Nr. 256 - 45.W. - Preis 1,2) DM - 1 H 7109 A

Selgien 38.00 blr. Frankreich 1.60 F. Greechenfand 150 ftr. Greechenfander 65 ft. talien 1500 L. Jagoriawen 00.00 bm. Luxember 2.0 auftr frederlande 2.0 hill Norwegen 2.50 hill Osterreich 1.10 F. Fortund 150 fts. Schweden 2.0 skr. Schweden 2.0 skr. Spanien 170 Pio Kontriche Inseln 165 fts. Turkei 450 ft.



# Fünfzehn Fragen an die Frau, die den Diktator stürzte

Acht Monate nach ihrem Tri- den schweren Konflikt mit ibumph über den Diktator rem Rivalen Enrile lösen? Marcos steht die Mehrheit Wie will sie den Guerrillader 55 Millionen Filipinos Knieg der kommunistischen nach wie vor hinter Corazon Rebellen beenden? Wie will Aquino. Aber es wachsen Zweifet, ob die zierliche Frau im Präsidenten-Palast die Probleme in den Griff bekommen kann. Wie will sie

Möglicnket Her

ten Sie

dung

ewirine eiw⊋

The eneigher

; 1, 8 Müncher

: Renaite

atz-Eigente

de Garagenbamen:

00 000,-!

But rere intension to

Malertin Contract-

**DÜS**SELDORF

202 11 . 16 45 15

idana selim dirib

bet dom har, fram

Ren feeting for the

**Sec Sits** Button to Figure

Tabau Werk Milini

€ 089 8892 LE

esberger Halk

Yer is the

Part Continues of the C

Net sheres needs

Briggs Don's

mbit of a

me Finance

The second second second

d enterrechte tentental de de con Erkental

SES ON WELL

onzierung e k

#45 m

trachtige, ker breizeltantage

HARDS THE STATE OF THE STATE OF

PROBLEM chi sein

Publication that had

Charles and the charles are the charles and the charles are th

mgs-Fonds

NOSUME SERVICE

1 Consulting

1 22 8°2. maire su verkere

PARTER OF

1 53000

(-4300) Esser-

agune

CO. KG AG

10 12 P

Neder ein ger

Ramere

isem.

sie die Korruption bekämpfen? - Die WELT stellte der Präsidentin 15 kritische Fragen. Frau Aquino stand Rede

Arbeitslose: In diesem Jahr wird

nach Auffassung von Bundes-

finanzminister Stoltenberg die

Zahl der Arbeitslosen erstmals

seit 1979 unter der des Vorjahres

liegen. Er verwies darauf, daß im

September 100 000 Arbeitslose

weniger registriert worden seien

Polizei: Eine erneute Kandidatur des Vorsitzenden der Polizeige-

werkschaft (GdP), Schröder, wird

nach seinen umstrittenen Auße-

rungen auf dem IG-Metall-Kon-

greß immer fraglicher. Die Vor-

standsgremien beraten heute und

morgen über Rücktrittsforderun-

Anschläge: In Hamburg sind er-

neut Anschläge auf zwei Bank-

filialen verübt worden. Bei einer

Zweigstelle der Hamburger Spar-

kasse wurden Scheiben einge-

schlagen, in den Kundenraum ei-

Brandsätze geworfen.

ner anderen Filiale wurden vier

gen aus den Landesverbänden.

als noch vor Jahresfrist.

#### POLITIK

Philippinen: Verteidigungsmini-ster Enrile stellt Berichte in Abrede, zusammen mit seiner Frau für die Philippinen bestimmte US-Kredite unterschlagen zu haben. Nach Presseberichten wird in Kalifornien gegen Frau Enrile wegen dubioser Wohnungskäufe und -verkäufe ermittelt.

Apartheid: Das Prasidium des Deutschen Evangelischen Kirchentags hat in einer Sondersitzung in Frankfurt bekräftigt, daß Rassismus und Apertheid mit christlichem Glauben unvereinbar seien. Dies verpflichte "zu solidarischem Handeln für die Opfer des Rassismus\*. (S. 6)

Flucht: 16 Bürger der CSSR haben eine Kreuziahrt mit einem sowjetischen Schiff zur Flucht in den Westen genutzt. Sie waren am Samstag night an Bord ihres im Hamburger Hafen begenden Schiffes zurückgekehrt. Neun von ihnen stellten Asylanträge.

# WIRTSCHAFT

Hongkong: Die Zukunft des 1000 Quadratkilometer großen Stadtstaates wird in absehbarer Zukunft nicht mehr vom britischen Löwen, sondern vom chinesischen Drachen bestimmt sein. Trotzdem: Die Wirtschaft erlebt einen beispiellosen Boom. - Ein WELT-Report (S. 15 und 16)

Zahlungsmoral: Verbessert hat sich die "Zahlungsdisziplin" der Wirtschaft. Eine Umfrage unter 5000 Unternehmen ergibt, daß sich im 3. Quartal aufgrund der günstigen Binnenkonjunktur die Rückführung gewährter Warenkredite als auch die Zahlungsweise verbessert haben. (S. 13)

# KULTUR

Bruno Sneil: Im Alter von 90 Jahren ist Professor Snell, der als bedeutendster zeitgenössischer Vertreter der deutschen klassischen Philologie galt, in Hamburg gestorben. In seinen Arbeiten widmete er sich vor allem der griechischen Geistesgeschichte.

.Konsepte": Zwei Premieren unter Frank Patrick Steckel in Bochum - Tom Stoppards "Stürmische Überfahrt" und eine zusammengestrichene Hebbelsche "Deutsche Tragödie": Ist Terror mengestrichene denn Schicksal? Es gab viel Beifall, aber keine Antworten. (S. 23)

in einem Spiel zu erzielen - und

dies gegen seinen ehemaligen Klub Schalke 04 (S. 20)

# SPORT

Tennis: Der Amerikaner John McEnroe wurde wegen Schiedsrichter-Beleidigung nach seiner Viertelfinal-Niederlage beim Grand Prix von Paris mit einer Geldstrafe von 3000 Dollar belegt und für 21 Tage gesperrt. (S. 21)

Boxen: Bei den Amateur-Meisterschaften gewann Thorsten Spüring (Hamburg) durch einen 5:0-Sieg in einem von beiden Seiten unfair geführten Kampf über Titelverteidiger Markus Bott im Halbschwergewicht (S. 22)

Fußball: Als 14. Spieler der Bundesliga Geschichte gelang dem Kaiserslauterer Frank Hartmann (Foto) das Kunsistück, fünf Tore

## AUS ALLER WELT

Explosion: Der bisher größte Chemie-Unfall im schweizerischen Grenzgebiet bei Basel hat beim Chemiekonzern Sandoz AG einen Sachschaden von mehr als zwölf Millionen Mark verursacht, Nach der Explosion von 400 Tonnen Düngemittel-Chemikalien wurde Katastrophenalarm gegeben. Das Ausmaß der Verschmutzung des Rheins ist noch unbekannt. (S. 24) de "fast unverletzt" gerettet. Sie

Leserbriefe und Personalien Seite 10 Seite 11 Pankraz Wetter: Aufheiterungen

# DIEWEIT OIM GESPRACH Kohl: Ich wollte ihn nicht beleidigen

## Kanzler distanziert sich von Vergleich Gorbatschows mit Goebbels / Moskau erhielt klärenden Text

MANFRED SCHELL Bonn Bundeskanzler Helmut Kohl legt Wert darauf, daß die augenblickliche Störung im Verhältnis zu Moskau rasch bereinigt wird. Aus diesem Grund hat sich der Kanzler in einem WELT-Interview erstmals öffentlich zu dem Vorwurf geäußert, er habe in einem Gespräch mit dem amerikanischen Magazin "Newsweek" einen Vergleich zwischen dem sowjetischen Generalsekretär Gorbatschow und Goebbels gezogen.

Wörtlich sagte der Kanzler: "Das Interview ist eine nicht korrekte Wiedergabe eines Gesprächs, das ich mit ,Newsweek' geführt habe. Dabei ist der falsche Eindruck entstanden, ich hätte die Person von Generalsekretär Gorbatschow mit der Goebbels' verglichen. Ich bedauere das sehr und distanziere mich mit Entschiedenheit davon. Es war nicht meine Absicht, den sowjetischen Generalsekretär zu beleidigen. Ich habe nie einen Zweifel daran gelassen, daß ich die Bemühungen des Generalsekretärs um eine Verbesserung der West-Ost-Beziehungen ernst nehme. Diese Einschätzung ist auch der Grund für den intensiven Meinungsaustausch, den ich mit ihm seit geraumer Zeit im Interesse unserer Beziehungen führe."

Die Erklärung des Bundeskanzlers wurde noch am Sonntag von der Bundesregierung dem sowjetischen Botschafter in Bonn, Kwizinskij, übermittelt, der bereits in der vergangenen Woche in dieser Angelegenheit im Kanzleramt vorstellig geworden

Auf dem 10. Bundeskongreß der

Jungen Liberalen in Hamburg hat

Außenminister Hans-Dietrich Gen-

scher zwar gestern Parteichef Martin

Bangemann und Generalsekretär

Helmut Haussmann eindringlich da-

ver gewarnt, aus wahltaktischen

Gründen Grundüberzeugungen in

Fragen der inneren Sicherheit aufzu-

geben. Genscher nannte dabei die beiden FDP-Spitzenpolitiker nicht

namentlich, verwahrte sich unter

stürmischem Beifall der Delegierten

aber dagegen, aus der FDP-Niederla-

ge bei der bayerischen Landtagswahl

die Notwendigkeit zum Kurswechsel

der Freien Demokraten bei der inne-

ren Sicherheit abzuleiten. Genscher

bekannte sich jedoch auch, anders als

die Jungen Liberalen, zu den neuen

Maßnahmen im Kampf gegen den Terrorismus einschließlich der

"Kronzeugen"-Regelung. Dieser Ge-

setzentwurf könne seine Rechtferti-

gung aber nur in der sachlichen Not-

wendigkeit finden "und nicht im Er-

gebnis einer Landtagswahl oder einer

politischen Schwerpunktverlage-

rung". Der Außenminister fügte mit

großem Nachdruck hinzu: "Ich sage

das mit allem Freimut, weil es für uns

verhängnisvoll wäre, wenn die Partei

sich in einer Diskussion verzehrt. in

der Sachargumente untergehen. Ich

appelliere an alle Parteifreunde. auch

in dieser Diskussion nicht zu verges-

sen, daß wir das gemeinsame Ziel

haben, mit einer starken FDP in den

Bundeswirtschaftsminister Martin

Bangemann hat den Vorwurf aus der

eigenen Partei, er habe liberale

Grundsätze aufgegeben, "völlig un-

berechtigt" genannt. Die Diskussion

um die Antiterrorgesetze werde gegenwärtig "nicht mit Argumenten ge-

**Beirut: US-Geisel** 

freigelassen

nächsten Bundestag einzuziehen."

Bangemann nennt die Vorwürse der SPD "polemisch"

DIETHART GOOS/DW, Hamburg führt, sondern von Emotionen, Über-

chung in "Newsweek" hatte die Sowjetunion am Wochenende kurziristig den für heute vorgesehenen Besuch von Forschungsminister Riesenhuber in Moskau und die dabei vorgesehene Unterzeichnung eines Abkommens über die Zusammenarbeit im Nuklearbereich abgesagt. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Vogel hatte Kohl aufgefordert, den "unsägli-chen Vergleich zwischen Generalsekretär Gorbatschow und Hitlers Propagandachef zurückzunehmen. Bundesaußenminister Genscher und der FDP-Außenpolitiker Schäfer wa-

# SEITE 8: Das Interview

ren am Wochenende bemüht, die Wogen zu glätten.

Zu den West-Ost-Beziehungen insgesamt sagte der Bundeskanzler in dem WELT-Interview. Verhandlungen zwischen den Experten seien wichtig, aber Entscheidungen könnten nach den bisherigen Erfahrungen nur von der jeweiligen höchsten Spitze durchgesetzt werden". Nach dem Gipfel in Reykjavik und seinen kürzlichen Gesprächen mit Präsident Reagan sei er der Meinung, daß .jetzt wichtige Abrüstungsfortschritte erreichbar sind\*. Kohl: "Aus meiner Sicht könnten in nächster Zeit vier Abkommen erreicht werden: Erstens über den Abbau aller Mittelstreckenwaffen längerer Reichweite in Europa und über ihre Reduzierung im

treibungen und Ängsten bestimmt",

Als "polemische Unterstellung"

bezeichnete Bangemann SPD-Vor-

haltungen, die Bundesregierung gin-

ge mit der "Kronzeugen"-Regelung

Daß ein Mörder seine Mithilfe zur

Bekämpfung des Terrorismus anbie-

te, sei "sicher nur der Extremiall",

sagte Bangemann. Der Bundesregie-

terroristischen Umfeld Kronzeugen

Innenminister Zimmermann be-

tonte, es gehe beim "Kronzeugen"

SEITE 4:

Schulterschluß

nicht um die Frage "Lebenslang oder

Freispruch". Generalbundesanwalt

und Ermittlungsrichter müßten sich

vielmehr zunächst einig sein. Dann

könnten sie von Strafe absehen, müß-

ten es aber nicht. Zimmermann plä-

dierte für eine grundsätzliche Ande-

rung des Rechtsbewußtseins der Be-

völkerung. Die Bürger dürften nicht

länger mit der Gewalt gegen Sachen

leben und nur noch aufschrecken,

wenn Prominente wie der Bonner

Spitzendiplomat von Braunmühl er-

In der CSU wurde das Verhalten

der FDP unterschiedlich bewertet.

Während der CSU-Politiker Theo

Waigel die Bereitschaft der Freien

Demokraten, Anti-Terror-Maßnah-

men mitzutragen, lobte, sieht der

bayerische Minister Stoiber darin ei-

nen Ausdruck von Führungslosig-

keit. "Aus blanker Angst handelt die

FDP nur noch nach dem Motto: Was

kommt an. Das läßt politische Füh-

mordet würden.

rung vermissen."

einen Handel mit Mördern ein.

rung gehe es in erster Li

zu finden.

sagte Bangemann.

tens könnten alle strategischen Nuklearwaffen auf 50 Prozent verringert werden. Drittens ware ein weitweites Verbot chemischer Waffen jetzt erreichbar. Viertens könnte vereinbart werden, daß die Atomtests entsprechend dem Abbau der Nuklearwaffen schrittweise eingeschränkt werden." Dies wärer, so formulierte Kohl, "wichtige Fortschritte, auf die die Menschen in der ganzen Welt noffen". Auf die Frage, wie er die Erklärung von Gorbatschow in Reykjavik bewerte, wonach nur eine Paketlösung" in Frage komme, antwortete

zu muß die Verpflichtung kommen.

auch über die Mittelstreckensysteme

kurzer Reichweite zu verhan ieln mit

dem Ziel, sie zu reduzieren und glei-

che Obergrenzen festzulegen. Zwei-

der Bundeskanzler: "Ich hoffe, daß dies nicht das letzte Wort des sowjetischen Generalsekretärs war. Die Verhandlungen sind ja noch nicht abgeschlossen. In den anderen schwierigen Fragen wie der strategischen Verteidigungssysteme und ihrer Erforschung haben sich die beiden Weltmächte auch schon aufeinander zubewegt und weitere Flexibilität signalisiert. Ich bin sicher, daß uns jetzt eine Position des Alles oder Nichts nicht weiterhilft." Statt dessen sollten alle Abkommen zum Abschluß gebracht werden, die möglich seien. Er nabe keinen Zweifel, daß wie Präsident Reagan auch Gorbatschow den "Weg des Dialogs" fortsetzen wolle. Kohl: "Jetzt sehit nur noch der Schritt, die-

war. Als Reaktion auf die Veröffentli- asiatischen Teil der Sowjetunion. Da- sen Willen in konkrete Abkommen umzusetzen."

> Selbstverständlich" sei es, daß die Europäer Verhandlungen beider Weltmächte "immer mit großer Aufmerksamkeit verfolgen und die Auswirkungen auf unsere Sicherheit überprüfen". Deshalb sei er schon im ; Vorfeld von Reykjavík tätig geworden und habe beiden Seiten \_unsere Vorstellungen und Interessen- dargelegt. Kohl: "Was wir wünschen und anstreben ist, daß auf der Grundlage der Fortschritte in Reykjavik die Sicherheitsinteressen des freien Europa und der Atlantischen Allianz in Einklang bleiben mit allen Abrüstungs-Rüstungskontrollvorschlägen, die zwischen West und Ost auf dem Verhandlungstisch liegen und erörtert werden. Wir wollen auf keinen Fall weniger Sicherheit mit weniger Waifen, sondern unser Ziel muß es bleiben: Mehr Sicherheit mit weniger Waffen."

Er fühle sich, so betonte Kohl, "heute mehr denn je bestätigt, daß es richtig war, daß die von mir geführte Bundesregierung von Anlang an, als sie im Oktober 1982 die Amtsgeschäfte übernahm, auf diese Gipfeldiplomatie gedrängt hat. Sie zwingt beide Weltmächte dazu, darüber nachzudenken, zu welchen Ergebnissen sie kommen wollen. Und wir haben heute ein Ausmaß an Annäherung zwischen West und Ost erreicht, wie es vor einem Jahr noch niemand für

# Auch Genscher verteidigt "Der DGB hätte sich viel "Kronzeugen"-Regelung Kritik ersparen können 66

Späth für außergerichtlichen Vergleich bei Neuer Heimat

Der beabsichtigte Verkauf der Mehrheit von 51 Prozent der Bank für Gemeinwirtschaft an den Versicherungskonzern "Aachener und Münchener Beteiligungs AG" ist nach Einschätzung des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth (CDU) "ein Signal dafür, daß sich die Gewerkschaften aus der Unternehmenspolitik zurückziehen". In einem WELT-Interview sagte Späth: angesichts des Debakels um die Neue Heimat bei den Gewerkschaftsmitgliedern entstandenen Grundforderung Rechnung, sich wieder auf die Vertretung von Arbeitnehmerinteressen zu konzentrieren und die Finger

von solchen Geschäften zu lassen. Nach Ansicht von Späth wäre eine Sanierung der Neuen Heimat unter Beteiligung der Banken und der öffentlichen Hand leichter gefallen, wenn der Konzern "nicht in einer Art Panikstimmung an Herrn Schiesser verkauft worden und wenn der DGB von Anfang an bereit gewesen wäre, durch Veräußerung von Vermögenswerten einen Sanierungsbeitrag von rund zwei Milliarden Mark zu erbringen". Späth: "Die Gewerkschaften hätten sich viel Kritik ersparen können, wenn sie das, was sie jetzt mit der Bank für Gemeinwirtschaft machen wollen, von Anfang an gemacht

hätten". Aber auch der beabsichtigte Verkauf der Mehrheit der Bank für Gemeinwirtschaft ändere nichts daran, daß die Neue Heimat als Ganzes so nicht zu sanieren ist". Andererseits, so sagte Späth, liege es aber zuch nicht im Interesse der Banken, zu einer "Holterdiepolter-Konkurslösung zu kommen". Er halte auch jetzt noch "regionale Lösungen" in der

ms. Benn Form für möglich, daß es, auf ein jeweiliges Bundesland bezogen, zu "einer Art außergerichtlichem Vergleich" komme. Dies müßte nach seiner Einschätzung für die Neue Hei-mat Bayern, für die Gesellschaften in Baden-Württemberg, in Hessen und in Berlin möglich sein. Späth glaubt ! allerdings kaum, daß die Gesellschaften der Neuen Heimat in Nordrhein-Westfalen, in Hamburg und in Bremen noch "sanierungsfähig" sind.

> Auf Initiative von DGB-Chef Ernst Breit werden jetzt die Vorwürfe geprüft, die im Zusammenhang mit dem Hausbau des Vorstandsvorsiezenden der Gewerkschaftsholding

#### SEITE 5: Das interview

BGAG, Alfons Lappas, erhoben worden sind. Lappas seil Sonderkonditionen von der Neuen Heimat für sein Privathaus bekommen haben. Der BGAG-Chef bestreitet dies. Nach Angaben der BGAG bauftragte Breit in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Treuarbeit AG mit dieser Angelegenheit. Breit habe im Einwernehmen mit Lappas gehandelt, erklärte die BGAG.

Der neue NH-Besitzer, Horst Schiesser, hat eine positive Bilanz seiner jüngsten Gespräche mit den Banken über ein Stillhalteabkommen bei den an die Neue Heimat gewährten Krediten gezogen. Das Treffen sei "ordentlich verlaufen". Mit dem Ergebnis könne man "weiterleben". Einen Tag vor dem Gespräch am Freitag hatte die EGAG als "Stützungsaktion" für eine Erhöhung des Stammkapitals der NH von 60 auf 210 Millionen Mark gesorgt.

# Nicht so gemeint

HERBERT KREMF

Tach der "Ausladung" Riesenhubers durch die Sowjets blieb dem Kanzler keine andere Wahl: Förmlich distanzierte er sich von seiner Interview-Antwort in der amerikanischen Zeitschrift "Newsweak", die Gorbatschow und Goebbels in einem Atemzug erwähnt.

Der Fall ist peinlich. Die strittige Textstelle hebt auf Gorbatschows Darstellungstalent ab und führt das gleichartige Expertentum von Goebbels quasi als Illustration an. Wer besonders empfindlich oder bösartig ist, karın dies für einen "Vergleich der Personen" halten.

Gorbatschow tut das - ·
die Gelegenheit wur- · de ihm frei Haus geliefert. Ihm bietet sich die Chance. den unbequemen, weil amerikafreundlichen

Deutschen nach allen Regeln negativer Darstellungskunst vorzuführen und zu "bestrafen". Der Mithilfe der deutschen Opposition kann er dabei gewiß sein. Die SPD hält den Lapsus linguae, wie nicht anders zu erwarten, für einen schweren Rückschlag in der Ostpolitik.

Die Aufregung wird sich legen, zumal die Distanzierung des Kanzlers eine bemühte Entschuldigung enthält. Kohl hat es nicht so gemeint, wie es dastand und bei der Überprüfung des Interview-Textes übersehen wurde.

er Fall zeigt freilich. daß das Heranziehen historischer Beispiele, und sei es auch nur zur Illustration, seine Tücken hat. Das Verfahren ist diplomatisch unüblich. So ist uns zum Beispiel nicht bekannt. daß der britische Premierminister Chamberlain bis 1939 die Begabung Hitlers mit der Tamerlans gleichgestellt hätte. Selbst Stalin brachte bis 1941 Hitler in keinen negativen Vergleich, jedenfalls nicht nach dem deutsch-sowjetischen Pakt und dem gemeinsamen Überfall auf Polen.

Vergleiche schicken sich nicht für Politiker. Man solite sie den Historikern überlassen.

# **US-Position in** Genf wird klarer

DW. Washington

Wenige Tage vor dem Aufbruch von US-Außenminister Shultz zu Gesprächen mit seinem sowjetischen Kollegen Schewardnadse hat die amerikanische Position wieder schärfere Konturen bekommen. Nach einer Serie von teils verwirrenden Äu-Berungen über die Verhandlungsposition in Island erklärte Präsident Reagan gestern: "Alles, was in Genf von uns vorgeschlagen wurde, liegt immer noch auf dem Tisch."

Das bedeutet, daß die USA weiterhin eine Reduzierung aller strategischen Nuklearwaffen um 50 Prozent innerhalb der nächsten fünf Jahre und eine Abschaffung sämtlicher ballistischer Raketen in den nächsten zehn Jahren vorschlagen. Nach einem Bericht der "New York Times" wird Shultz einige Korrekturen dieser Vorschläge mit nach Genf bringen, die besonders das Arsenal der sowjetischen landgestützten Interkontinentalraketen betreffen. Im Prinzip jedoch sollen die Vorschläge unverändert bleiben. Allerdings sollen die Menschenrechte bei der KSZE einen höheren Stellenwert ha-

ben. Seite 12: In die Offensive

# Argentinien warnt London vor "unvorhersehbaren Folgen" Buenos Aires protestiert gegen 200-Meilen-Zone um Falklands

DW. Buenos Aires/London

Argentinien hat der britischen Regierung am Wochenende eine förmliche Protestnote überreicht und ihr vorgeworfen, mit der Errichtung einer 200-Meilen-Fischereizone um die Falkland-Inseln die Spannungen im Südatlantik zu verstärken. Die Note wurde von der brasilianischen Botschaft überbracht, die in London die argentinischen Interessen vertritt.

Buenos Aires bekräftigt in dem Schreiben seinen Souveränitätsanspruch sowohl über die Inseln als auch über das umgebende Seegebiet. Großbritannien wird in der Note für alle \_unvorhersehbaren Folgen" verantwortlich gemacht, die sich aus der am Mittwoch getroffenen Entscheidung ergeben könnten. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums weigerte sich gestern, zum Inhalt der Protestnote Stellung zu nehmen.

Das argentinische Innenministerium ordnete am Wochenende den verstärkten Schutz britischer Einrichtungen im Lande an. Die Anordnung erfolgte, nachdem argentinische Jugendliche am Freitagabend nach ei-

ner Demonstration gegen London die Geschäftsräume der Bank of London and South America in Buenos Aires angegriffen und beschadigt hatten.

Argentimen hat unterdessen eine großangelegte diplomatische Offensive eingeleitet. Der Staatssekretär im Außenministerium. Jorge Sabato. reist nach Europa, um den argentinischen Standpunkt zu erlautern.

Die stellvertretenden Außenminister der Contariora-Gruppe (Kolumbien, Meriko, Panama und Venezuela, sowie der sogenannten Unterstützergruppe (Argentinien, Brasilien, Peru und Urugusy: bekräftigten in Mexiko-Stadt thre Unterstützung für die Haltung Argentiniens. Auch Spanien und die UdSSR haben sich auf die Seite der Südamerikaner ge-

Der argentinische Senat hatte zuvor noch ein Fischereiabkommen mit der UdSSR und Bulgarier ratifiziert. das im Juli unterzeichnet worden war. Aufgrund des Abkommens dürien die Fischfangflotten beider Län der innerhalb der argentinisch/ 200-Mellen-Zone fischen.

Geiseldrama: Nach einem Nervenkrieg, der sich über den ganzen Samstag bis zum Sonntagvormittag hinzog, hat die Polizei mit einem Sturmangriff das Münchner Geiseldrama beendet. Ein 45 Jahre alter Geiselnehmer wurde erschossen, die Geisel, seine 23 Jahre aite frühere Freundin, wurerlitt aber einen Schock. (S. 24)

> Seite 23 Seite 24

kommende amerikanische Hubschrauber waren für einige Minuten neben der Residenz des US-Botschaf-Baabda gelandet, die währenddessen

halten worden. In den vergangenen Wochen hatten die USA versucht, Druck auf Syrien auszuüben, um eine Freilassung der Geiseln zu erreichen. In Libanon werden insgesamt 20 Ausländer als Geiseln festgehalten. Die Berichte über bevorstehende Freilassungen von weiteren Gefangenen konzentrieren

# Neue Eigentümer

DW. Beirut

Der vor 17 Monaten von schiitischen Extremisten in Beirut verschleppte Amerikaner David Jacobsen ist gestern freigelassen worden. Der 55jährige wurde am Nachmittag von Beirut nach Larnaka auf Zypern geflogen. Wie offiziell mitgeteilt wurde, verließ der Direktor des Krankenhauses der US-Universität von Beirut den Libanon an Bord eines US-Militärhubschraubers. Zwei aus Larnaka ters im nordöstlichen Beiruter Vorort mit Granaten beschossen wurde. Jacobsen war am 28. Mai 1985 entführt und von der Untergrundorganisation Heiliger Islamischer Krieg" festge-

sich auf sieben Amerikaner und zwei französische Diplomaten.

# von Hapag-Lloyd?

Gerüchte, daß die Dresdner Bank und die Deutsche Bank als Großektionäre der Hapag-Lloyd AG, Hamburg. Anteile verkauft haben, sind gestern in Hamburg weder bestätigt noch dementiert worden. Von Hapag-Lloyd selbst war keine Stellungnahme zu bekommen. Dies sei Sache der Aktionäre, hieß es lediglich. Aus Speditionskreisen will dpa/VWD am Wochenende erfahren haben, daß der Düsseldorfer Veba-Konzern neuer Großaktionär von Hapag-Lloyd sei. Auch die Lufthansa befinde sich unter den Aktionären.

Dem Vernehmen nach sollen Angebote von Veba, aber auch dem Bayer-Konzern vorliegen, jeweils 12,5 Prozent zu übernehmen. Darüber hinaus soll der Nahrungsmittelkonzern Oetker in Bielefeld Interesse bekundet und ein konkretes Angebot unterbreitet haben. Zu Oetker gehört mit der Hamburg-Süd die zweitgrößte deutsche Linien-Reederei. Wenn Hapag-Lloyd und Hamburg-Süd unter ein Dach kommen, könnte die Position der deutschen Linienschiffahrt wesentlich gestärkt werden.

Seite 13: Übernahme-Gerüchte

# Kronzeugen-Fortsetzung

Von Enno v. Loewenstern

Taturgemäß mußte auch der Jungliberalen-Kongreß in Hamburg sich der Kronzeugenfrage widmen. Kurios war es freilich, wie erst Beifall ein Papier begleitete, das Bedenken gegen den Kronzeugen konstatierte, wie dann Genscher Beifall erntete für seine Verteidigung des Kronzeugen ("ganz sicher kein Kurswechsei in Richtung auf weniger Freiheit") und wie Genscher schließlich Beifall erntete für seine Verteidigung derjenigen, die gegen die Kronzeugen-Regelung sind. Aber eine Partei, die mehr über die "liberale Identität" zu reden pflegt als über die Zweckmäßigkeit von polizeilichen und prozessualer. Mitteln zum Schutz des Lebens von Bürgern, bedarf wohl all dieses Zuspruchs zur Dampfablassung.

So mußte es wohl auch sein, daß die verschiedenen Seiten glutvolle Worte wider einander fanden und diese anschließend einander um die Ohren schlugen. Der CDU-Generalsekretär Geißler nat gesagt: "Ich behaupte, wer die Chancen der Kronzeugenregelung nicht nutzt. der macht sich zum Komplizen des Terrorismus." Das trug ihm wütende Vorwürfe von Burkhard Hirsch (FDP) ein: mit Recht, denn solche Argumente sind unerträglich und belasten zudem das Koalitionsklima unnütz. Seiner Partei hat Geißler damit keinen Gefallen getan. Daß allerdings SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz sich entrüstete ("moralisch verächtlich", "geistige Selbstzerstörung"), wirkte doch überaus peinlich.

Denn Geißler hat seine Deutung dem SPD-Fundus entnommen. In einer gemeinsamen Erklärung der Innen- und Justizminister der SPD mit der SPD-Bundestagsfraktion unmittelbar vor dem Geißler-Auftritt hieß es, die Kronzeugen-Regelung "läuft auf eine Komplizenschaft auch mit Mördern hinaus" und sei "legalisierte Begünstigung von Mord".

Es wäre ganz sicher kein Kurswechsel auf weniger Freiheit, sondern ein Kurswechsel auf mehr politische und juristische Kultur, wenn das Für und Wider von Regelungen wie der Eronzeugenfrage in Zukunit anders behandelt werden könnte. Der Eürger, der sich vor Mördern geschützt wissen will, möchte sachliche Überlegungen hören, wie das am besten zu

# Bankrotterklärung

Von Evangeios Antonaros

s kreißte der Berg und gebar eine Maus. Die am Wochenende vollzogene achte Umbildung des Kabinetts Papandreou, seit dem Debakel der Kommunalwahlen vor zwei Wochen mit Trommelschlag angekündigt, hat eine Neugestaltung der Sozialisten-Regierung nicht erbracht.

Von einer Kabinettsreform oder von neuen Impulsen kann nicht die Rede sein, wenn vier Minister ausgewechselt und zwölf unbedeutende Staatssekretäre - aber nicht der für Kulturfragen zuständige Papandreou-Sohn Georgios - nach Hause geschickt werden. Die Kabinettsumbildung sollte zeigen, ob Papandreou die Bedeutung des für ihn völlig unerwarteten Wahlausgangs begriffen, ob er die Protesthaltung der einst für ihn schwärmenden Griechen wahrgenommen hat.

Wer sich die neue Kabinettsliste anschaut, gewinnt zwangsläufig den Eindruck, daß alles beim Alten geblieben ist. Sei es aus politischer Mutlosigkeit, aus Mangel an Ideen oder aus Rücksichmahme auf die in seiner Pasok-Partei koexistierenden sehr zerbrechlichen ideologischen Gleichgewichte: Die längst fällige Großoperation hat der grosse Zauderer, der starke Sprüche liebt und vor starken Taten zurückschreckt, nun doch gescheut. Er macht mit seiner alten Mannschaft weiter, als ob das griechische Volk ihn nicht deutlich genug aufgerufen hätte, mit seinem amateurhaften Regierungsstil Schluß zu machen, sich die Ärmel hochzukrempeln und nach bereits vestrichenen fünf Amtsjahren zu zeigen, was er und seine Partei können.

Griechenlands selbstgefälliger Premier hat sich für eine Lösung entschieden, die übrigens auf dem Balkan nicht neu ist: Wie sein Freund Ceausescu glaubt er, mit der Umbesetzung einiger Ressorts und der Trennung von einigen angeblich unfähigen Ministern jede Krise meistern zu können. Die Griechen allerdings, das ist die Bedeutung des Wahlergebnisses, lassen sich von ihm nicht mehr beeindrucken. Daher kommt die Mini-Kabinettsumbildung einer persönlichen Bankrotterklärung Papandreous gleich. Er hat anscheinend nicht begriffen, daß der Countdown für ihn begonnen hat.

# Nicht beten, dann Reis?

Von Henk Ohnesorge

Was ist die Zielvorstellung, wie ist die Praxis? Die Antwort auf diese Fragen müssen jetzt in Bad Salzuflen die hunderzwanzig Synodalen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), des nöchsten Beschlußgremiums des Protestantismus in der Bundesrepublik Deutschland, zu geben versuchen.

"Nicht Gleichgesinnte und Gleichgestimmte finden sich da zusammen, die sich schnell einigen können, sondern sehr unterschiedliche Positionen und Perspektiven werden eingebracht", sagte der Berliner Bischof Martin Kruse, der Ratsvorsitzende der EKD. am Sonntag in seinem Rechenschaftsbericht zur Eröffnung der Synode. "Diese Konsensbildung dient ebenso der Einheit der EKD wie auch der Orientierung und dem Zusammenhalt unsererer auseinanderstrebenden, spannungsvollen Gesellschaft".

Die Entwicklungshilfe muß - darüber sind sich die meisten Kritiker einig - als Hilfe der Kirche, eines Tendenzbetriebs erkennbar sein. Das heißt nicht, in der bösen Karikatur der Missionen von einst: Erst beten, dann Reis. Dies heißt aber, daß die Entwicklungshilfe der Kirchen etwas anderes sein muß als humanitare Hilfe allein, wie sie schon zahlreiche andere Organisationen leisten.

Elend kennt keine Parteien. Hungertod gibt es in der Sahel-Zone wie in Athiopien, in Ost-Timor wie in Nicaragua. Es ist schwer verständlich, daß kirchliche Entwicklungshilfe meist dort eingesetzt wird, wo die Ideologie des jeweiligen Staates im Christentum bestenfalls eine zu unterdrückende Konkurrenz sieht. Allerdings: Von den Gesinnungsfreunden kommen statt Brot Waffen. Entwicklungshilfe aber, Hilfe zur Selbsthilfe, kommt nicht aus diesen Quellen. Man hat selbst Mangel, außer bei Ideologie und Tötungsinstrumenten.

Daß Hilfe eine moralische Pflicht ist, daran erinnerte auch Minister Jürgen Warnke bei seiner Grußbotschaft im Namen der Bundesregierung. Die Entwicklungshilfe der EKD aber steht unter dem Verdacht politischer Einseitigkeit. Diesen Verdacht auszuräumen, ist eine Aufgabe dieser Tagung in Bad alzuflen.



BROOKINS / THE RICHMOND TIMES DISPATCH

# Schnitt bei den Arzten

Von Paul F. Reitze

A m Mittwoch wird nach einem genauen Szenario ein bildungspolitisches Großereignis abrollen. Lange bevor sie überhaupt wissen, ob und wie gut (oder schlecht) sie das Abitur bestehen. müssen Oberprimaner, die im Win-tersemester 87/88 zum Studium der Tier-. Zahn- und Humanmedizin zugelassen werden möchten, eine erste Hürde nehmen. Es handelt sich um einen aufwendigen Test.

Die Teilnahme ist nicht mehr wie viele Jahre hindurch - freiwillig. Sozusagen eine Generalprobe hatte es im vergangenen Februar gegeben, als der Test erstmals auf obligatorischer Basis abgenommen wurde. Künftig wird der Termin einheitlich Ende Oktober oder An-

fang November liegen. Rund 28 000 Medizin-Aspiranten werden sich in 200 Städten auf fast 500 Lokale verteilen. Punkt 8.15 Uhr öffnen sich die Tore. Wie bei einer Wahl werden Benachrichtigung und Ausweis kontrolliert. Die Arbeitsplätze sind vorab schon mit Nummer und Namen gekennzeichnet worden. Eine halbe Stunde später, nach Hinweisen zum Ablauf und nach detaillierten Instruktionen. werden "Testhefte" ausgegeben. Nun diktiert die Uhr. Für jeden der neun Untertests muß sich der Teilnehmer genau an Zeitvorgaben halten. Vor- oder Rückblättern ist nicht gestattet.

Zu jeder Aufgabe findet der Kandidat fünf Antworten vorformuliert. Der Schwierigkeitsgrad wächst von Frage zu Frage. Gegen 16 Uhr neigt sich der Testtag zu Ende. Die reine Bearbeitungszeit beträgt fünf Stunden; dazwischen gibt es eine Mittagspause.

Ebenfalls lange vor dem Abitur. Mitte Dezember, erfährt der Teilnehmer, wie er abgeschnitten hat. Es gibt einen standardisierten Mites giot einen standardisierten Mit-telwert von hundert Punkten. Tatsächlich liegt die Spannbreite zwischen 70 und 130. Dem Kandidaten wird mitgeteilt, wieviele Konkurrenten besser (oder schlechter) waren. Unbestreitbar eine psychische Belastung, die das Abiturergebnis mitbeeinflussen kann.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat 60 000 Flugbiätter drucken lassen, in denen sie erneut gegen den Test vom Leder zieht. Sie fordert Lehrer und Hochschullehrer auf, keinesfalls freiwillig an der Abnahme mitzu-

wirken. Seit über zehn Jahren verlangt sie die Auslosung der Medizin-Plätze. Dies liefe, durchaus beabsichtigt, auf eine Bankrotterklärung der Bildungspolitik hinaus.

Der Test ist das kleinere Übel. Wenn nicht erzwungen, so doch nahegelegt hat ihn das Bundesverfassungsgericht, das in mehreren Urteilen zum Ausdruck gebracht hat, daß jeder Hochschulberechtigte eine reelle Chance erhalten müsse. Wartezeiten von fünf und mehr Jahren für all jene, die nicht ein Spitzenabitur geschafft haben, waren zweifellos nicht akzeptabel. Vom Test erhofft man sich eine Art "Paternoster-Effekt": Aus dem Schulnoten-Keller soll ein Weg nach oben führen. Auf der anderen Seite können gute Abiturzensuren nicht mehr in jedem Fall die sofortige Zulassung garantieren.

Der "Paternoster" greift indes lediglich in gut jedem zweiten Fall. Die zehn Prozent Testbesten können sich auch dann einschreiben. wenn sie in der Schule schlecht gewesen sein sollten, vorausgesetzt, sie schaffen das Abitur überhaupt. 45 Prozent der Plätze werden nach einer Mischnote aus Test und Abitur verteiit, wobei das Abitur etwas stärker berücksichtigt wird. Der Rest wird nach seit Jahren gültigen anderen Eriterien, etwa der Wartezeit, vergeben. Eine Neuerung dabei: Auch die Hochschulen können, aufgrund eines von ihnen in eigener Verantwortung durchgeführten Auswahlge-



Tests vorher, dennoch sinkt das Niveau: Jungmediziner am Kran-FOTO: BOHNERT-NEUSCH

sprächs, bis zu 15 Prozent der Studenten selber bestimmen.

Der Test soll für den Arztberuf notwendige Fähigkeiten und Anlagen (wie das räumliche Vorstellungsvermögen, aber auch das Personengedächtnis) abdecken, die vom Abitur kaum oder gar nicht erfaßt werden. Dies gelingt jedoch nur teilweise. Gerade Mediziner benötigen eine geschickte Hand. Um das festzustellen, sind Apparate konstruiert worden. Sie wurden jedoch nicht eingesetzt, weil befürchtet wurde, daß solche Geräte von der Industrie bald auf dem freien Markt angeboten worden wären. Wer sich eine solche Anschaffung leisten könnte, hätte davon dann erhebliche Vorteile. Manuelle Grundfertigkeiten lassen sich nämlich, soweit vom Test feststellbar, trainieren.

Um einen Platz in einem der medizinischen Studienfächer bemühen sich noch immer bis zu sechsmal so viele junge Leute, wie zugelassen werden können. Dabei sind die Kapazitätszahlen längst rein rechnerische Größen, an deren Festlegung Verwaltungsgerichte kräftig mitwirken, die von zunächst abgewiesenen Bewerbern angeruien wurden. Anwaltskanzleien haben sich auf solche Fälle spezialisiert. Natürlich müssen Rechtswege offen sein. Aber alle nicht nur die angehenden Ärzte, sondern vor allem die künftigen Patienten - entrichten dafür einen ständig höheren Preis. Die Ausbildungsverhältnisse werden immer chaotischer, das Niveau sinkt beängstigend. Wer schützt eigentlich die Interessen der Kranken?

Der Kollaps des Medizin-Studiums in der Bundesrepublik ist hausgemacht, wie ein Blick über die Grenzen zeigt. Die Schweiz beispielsweise hat frühzeitig Vorsorge getroffen. Das hat insgesamt nicht schlecht funktioniert.

Wenn die Bewerber-Flut alle Dämme im Vorfeld, bei der Zulassung, niederspült, dann hätte man dahinter, in den ersten Studienabschnitten, neue Schutzwälle hochziehen müssen. Wir reißen indes selbst die noch vorhandenen ein: Wenn beim Physikum die Durchfallquote steigt, dann wird so lange manipuliert, bis wieder fast alle durchgekommen sind. Gibt es Leistung ohne Gefahr des Scheiterns?

# IM GESPRÄCH H. Gordon Rubio

# Chiles neuer Mann

Von Günter Friedländer

eine Organisation ist in Chile so umstritten wie die "Central Nacional de Informaciones" (CNI). Hinter dem vagen Namen "Nationale Nachrichtenzentrale" verbirgt sich eine Art Geheimpolizei der Regierung des Generals Augusto Pinochet, der Übergriffe gegen die Menschenrechte nachgesagt werden.

Daß Pinochet eine Auflockerung der Spannungen zwischen seiner Junta und der demokratischen Opposition dadurch suchen würde, den General Humberto Gordon Rubio (60), seit 1981 Chef der CNI, als Vertreter des Heeres gegen dessen bishe-rigen Vertreter, General Julio Canessa, in der Junta auszutauschen, könnte absurd erscheinen.

Es ist nicht so: Gordon war vom ehemaligen Präsidenten Eduardo Frei zum Adjutanten ernannt worden. So lernte er den Kreis christdemokratischer Politiker kennen, die Frei umgaben. Dies führte zu Freundschaften, die die inzwischen verstrichenen Jahre überdauert haben und ihn zu einem idealen Mitglied der Junta in dem Augenblick machen, in dem die demokratische Opposition von der radikalen Linken abrücken muß, um nicht mit Terroristen identifiziert zu werden.

Die Christdemokraten sind die am besten organisierte Kraft dieser Opposition. Beobachter der chilenischen Krise sprechen gern von der in dreizehn Jahren erprobten Einheit der Junta. Diese Einheit aber zerbrach, als vor einigen Monaten in der Junta die Kommandanten der Kriegsflotte, der Luftwaffe und der Polizei im Gegensatz zu Pinochet einige Forderungen der Opposition diskutabel fanden und auch nicht abgeneigt sind, die Verfassung von 1980 zu ändern, damit die Wahl des nächsten Präsidenten Chiles die Rückkehr zur Demokratie ermöglicht. Diese Junta-Mitglieder verstanden es, ihre Äuße-



yili S

Pinochets Verhandlungsführer mit den Parteien: Gordon FOTO: DIE WELT

rungen klar, dabei aber auch so vorsichtig zu machen, daß das Prinzip der Disziplin nicht gebrochen wurde.

Nun hat Pinochet mit der Ernennung Gordons einen Weg beschritten, der die demokratische Opposition wieder an den Verhandlungstisch bringen kann, den sie verlassen hatte und an den sie auch nicht zurückkehren wollte, als Pinochet kurz vorber seinem Innenminister befahl, Gespräche mit ihren Führern aufzunehmen. Sie zieht als Gesprächspartner die Junta einem einzelnen Minister vor. Dafür mußten die Wege gefunden werden, die die Statuten des Heeres nicht verletzen.

Das geschah durch eine im Grunde regelwidrige Beförderung Gordons zum General der Infanterie, sozusagen "ehrenhalber" wegen seiner großen Verdienste besonders bei der Auffindung der Waffenlager der radikalen Linken in Nordchile. Wie das entsprechende Dekret sagt, schafft die Beförderung "keinen Präzedenzfall". Sie soll wirklich nur den Weg zu

# DIE MEINUNG DER ANDEREN

# LE MATIN

Die Pariser Zeitung bewertet die Ereignis-se in Seoni:

Für seine Gegner ist Präsident Chun Doo-Hwan nichts als ein brutaler kleiner Diktator, der ein seit über fünfundzwanzig Jahren herrschendes Militärregime verewigt ... Sein Kredo ist ein radikaler Antikommunismus, den er in der Bevölkerung bestens auszuschlachten versteht. Die meisten Südkoreaner leben mit der Angst vor einer Wiederholung des Angriffs von 1950 durch ihre kommunistischen Nachbarn im Norden. Sie haben den Krieg nicht vergessen, der

zwei bis drei Millionen Tote forderte .. Gleichzeitig fällt es ihnen immer schwerer, die täglichen Exzesse einer autoritären Regierung hinzunehmen.

# Hannoverlite Alloemeine

Sie meint zur Falkland-Lage:

Argentinien hat die britische Reaktion herausgefordert, indem es in seinen neuen Fischereiabkommen mit der Sowjetunion und mit Bulgarien über die reichen Fischgründe im Bereich der Inseln eigenmächtig verfügte, um dadurch eine indirekte Anerkennung seiner Souveränitätsansprüche durch die Partnerstaaten zu

# BERLINER MORGENPOST

Sie glossiert den Abzug aus Afghanistan:

Aus Deutschland ziehen regelmäßig sowjetische Truppen ab. Dann werden stets die Bahnhöfe von Güstrow. Jüterbog, Brandenburg, Wittenberg, Oschatz und Halle mit Girlanden geschmückt, Sprechchöre rufen lauthals "Drushba, Drushba" und

Karl-Liebknecht-Ehrenbanner werden mit Tränen in den Augen den scheidenden Iwans in die Proletarierfäuste gedrückt. Dennoch stehen in der "DDR" die Ruski-Kasernen nicht leer. Das alles hat sich in den letzten Tagen nun auch in Afghanistan abge-

Die mangelnde Seriosität und Ernsthaftigkeit vieler Zeitgenossen erkennt man daran, daß sie auf ätzende Bemerkungen Geißlers weitaus aufgebrachter reagieren als auf die Taten politischer Verbrecher. Selbstverständlich stört es unser Rechtsempfinden, daß ein Verbrecher straffrei ausgehen soll, wenn er dabei hilft, andere zur Strecke zu bringen. Aber es fällt viel weniger ins Gewicht als die Verpflichtung, weitere Mordtaten der RAF mit allen Mitteln des Rechtsstaates zu verhindern.

## Rene Zürcher Zeitung

Der humanitäre Kern der Rot-Kreuz-Idee und ihr notwendigerweise apolitischer Charakter werden noch längst nicht überall in der Welt verstanden . . . Doch soll man der Anfechtung nicht dadurch recht geben, daß man sich entmutigen läßt. Die Herausforderung besteht darin, der Idee Dunants durch die humanitäre Tat und durch Überzeugungsarbeit trotz allem zu ihrem Recht zu verheifen in einer Welt, die politisch wie moralisch zerkhüftet ist und sich längst nicht überall an europäische Wert- und Rechtsvorstellungen hält.

# Ausgerechnet am Tag des Einmarsches in Budapest

Das KSZE-Treffen in Wien: Was ist, wenn Inspektionen verweigert werden? / Von Carl Gustaf Ströhm

Vermutlich waren sich weder die östlichen noch die westlichen Teilnehmerstaaten des nun in Wien beginnenden KSZE-Nachfolgetreffens der Tatsache bewußt. daß das morgige Eröffnungsdatum für das Thema "Sicherheit und Zusammenarbeit" in Europa eine ominöse Bedeutung hat. Am 4. November vor genau dreißig Jahren begann der sowjetische Panzerangriff gegen Budapest zur Niederschlagung des ungarischen Volksaurstandes. Man darf gespannt sein, ob dieses schicksalhafte Datum europäischer Geschichte morgen auch nur von einem einzigen der Eröffnungs- und Begrüßungsredner beim Namen genannt wird.

Aber selbst wenn um der äußeren Harmonie willen manches aus der jüngsten Geschichte verschwiegen werden sollte - zumindest darf man hoffen, daß die Mehrheit der westlichen, neutralen und blockfreien Teilnehmerstaaten tund insgeheim vielleicht auch einige Staaten des sowjetisch-kommunistischen Machtbereichs) sich im Stillen darüber einig sind, daß es wenigstens für die Zukunft zu verhindern gilt, daß gegen europäische Völker, Staaten oder Regierungen mit bewaffneten Interventionen von außen vorgegangen wird. Das bezieht sich sowohl auf "blockübergreifende" Aggressionen als auch auf sogenannte "brüderliche Hilfeleistungen" innerhalb eines Blocks.

Während uns ersteres in Europa (allerdings nicht in Aighanistan) bisher erspart geblieben ist, hat es seit dem Fall Ungarn 1956 mindestens zwei aggressive Aktionen innerhalb des von der Sowjetunion beherrschten Bündnissystems gegeben: 1968 den Einmarsch sowjetischer und anderer Warschauer-Pakt-Truppen (mit Ausnahme Rumäniers) in der Tschechoslowakei und 1980/81 den Aufbau einer sowjetischen militärischen Druckkulisse gegen Polen (in Form eines Truppenaufmarsches und von Manövern). Letzteres hat entscheidend dazu beigetragen, daß es zur Verhängung des Kriegszustandes durch General Jaruzelski und zum wenn sich die Kräfteverhältnisse Ende der "legalen" Tätigkeit der Solidaritäts-Bewegung kam. Damit ist das erste heikle Thema

des Wiener Treffens bereits sichtbar. Es geht nämlich nicht nur um den Schutz der europäischen Staaten vor Atomwaffen und den auf fast alle westeuropäischen Städte gerichteten sowjetischen Mittelstreckenraketen. Selbst eine beiderseitige Null-Lösung im Mittelstreckenbereich würde ja zunächst nichts bewirken als das Hervortreten der sowjetischen konventionellen Überlegenheit.

Wenn also atomare Abrüstung oder auch nur Reduzierung zur Folge hätte, daß die sowjetische Armee besser als bisher in den Stand versetzt würde, einen konventionellen Krieg in Europa zu führen, wäre dies nicht der Anfang, sondern das Ende aller Sicherheit hier. Es geht hier auch nicht darum, festzustellen, ob die Sowjets einen Krieg "wollen" oder nicht

Erstens können sich Absichten über Nacht ändern - vor allem,

(man beachte diese magische Formel des Marxismus-Leninismus) in der Einschätzung der jetzigen oder einer künftigen sowjetischen Führung verändern sollten. Zweitens genügt es bereits, wenn die Sowiets ihre konventionelle Macht politisch ausspielen - etwa indem sie Wohlverhalten von den westeuropäischen Partnern fordern.

Es ist in diesem Zusammenhang sehr interessant, daß gerade die Franzosen eine umfassende sowjetische Abrüstung auf konventionellem Gebiet fordern, weil nur so überhaupt eine Art Gleichgewicht hergestellt werden kann, falls der atomare Schirm des Westens durchlöchert werden sollte.

Hier aber stößt man auf das nächste Problem: "Kann" die Sowjetunion, die ja eine ausschließlich militärische Supermacht ist und ihre Hegemonialposition im östlichen Europa und allein ihren Streitkräften verdankt, auf ihr einziges Führungsinstrument verzichten? Es war interessanterweise ein fen umgeben.

schwedischer Abrüstungsexperte, der seine Skepsis über die jüngst in Stockholm beschlossenen gegenseitigen militärischen Inspektio-nen und "vertrauensbildenden " Maßnahmen" offen zu Protokoll

Er nannte diese zwischen Ost und West vereinbarten gegenseitigen Kontrollen ein Schönwetter-Regime" und fragte, was geschehen sollte, wenn ein Staat, der seine Nachbarn militärisch einschüchtert, sich einfach weigert, eine In-

spektion zu akzeptieren. Dann gibt es nämlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder die inspektionswilligen Staater (also der Westen und einige Neutrale) beschließen \_scharfe Sanktionen gegen den Inspektions-Verweigerer. Oder aber sie gehen zur Tagesord-nung über – dann aber ware die Frage zu stellen, wozzenne Inspektion gebraucht wird, die im Ernstfall nicht durchsetzbar ist. Schon aus diesem Beispiel wird deutlich, welche Fallstricke das Wiener Tref

# Nur-die Spitze eines verborgenen Traumes

Berlins Regierender:
Bürgermeister Eberhard
Diepgen hat am Wochenende
zum rweiten Mal'ein Denkmal
der Öffentlichkeit übergeben, zu
dem vor fast 170 Jahren der
Grundstein gelegt wurde. Bis
heute blieb jedoch die Symbolik
dieses Bauwerks, Erinnerung an
die Befreiungskriege,
weitgebend unbekannt.

Von DANKWART GURATZSCH

er auch an

此性

concher an

mu der 😘

2 0 m

1 67 25 W B

acim zurate

SE PORTER

er bear a

10 mm

2000

decen 🎨

Lie West E.

13. "E" 32

- 1 m = 100

107\_0; C<sub>72</sub>

daniene 🛌

16 Jez 1925

anders 🦡

والإنجاب المناسبة

odchle Tag

w HE z

EREY,

1987 1<u>212</u> 5

i fat A**z**i

.1 to 7152

ennor <del>dec</del>

44-14-25

1000

A FLEDRE

3.68°

9.61 264 392 663 George

orași Permen

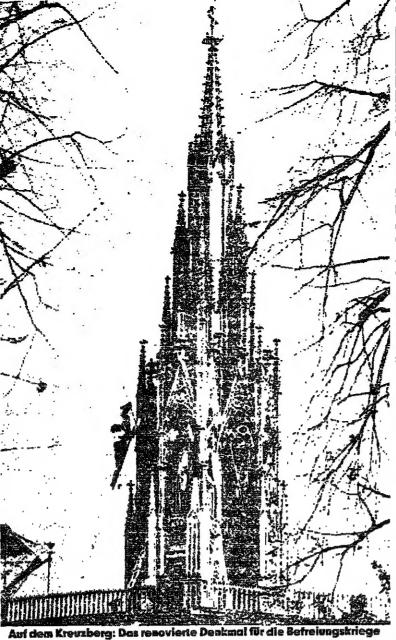
arl Friedrich Schinkel, der große deutsche Baumeister, war noch ein kaum erprobter Architekt, als er auf die wohl ungewöhnlichste Idee für ein Denkmal vertiel, die je in Deutschland aufkam. Als es nun frisch restauriert wieder der Öffentlichkeit übergeben wurde, da wurden viele grundgescheite Din-ge gesagt, aber das eine nicht: daß das Publikum bei diesem feierlichen Akt. wenigstens nach der geheimen Vorstellung Schinkels, nur den kleinsten Teil dieses mysteriösen Denkmals vor sich sah. Denn mit seinen riesigen Ausmaßen und seinem Allerheiligsten ist es wie Kaiser Friedrichs Thron im Kyffhäuser den Blicken verborgen....

Das Bauwerk, 19 Meter hoch, steht auf einem 40 Meter hohen Sandhügel mitten in Berlin, zwei Kilometer Luftlinie von der Sektorengrenze entfernt. Es wurde 1818-21 auf Befehl Friedrich Wilhelms III. errichtet und ist ein Eisenguß der Königlichen Gießerei Berlin. Auf der Spitze trägt es das Eiserne Kreuz der Befreiungskriege. Damit hat es zuerst dem Hügel, der einmal Tempelhofer Berghieß, und dann dem ganzen Stadtteil seinen Namen gegeben: Kreuzberg. Aber seine geheime Botschaft enthüllte es nicht.

Man wird sie nur finden, wenn man seine Vorgeschichte studiert. Nach dem Wunsch des Königs sollte Schinkel ein "National-Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege" entwerfen. Für ein solches Denkmal hatte der junge Maler, lange bevor er seinen ersten Bauauftrag bekam, auf eigene Faust schon zahlreiche Entwirfe gezeichnet. Sie zeigen einen riesigen gotischen Dom, denn ganz wie Goethe war Behinkel überzeugt, daß die mittelallerliche Gotik "aus dem eigenen Freiheitssinne" der Deutschen entstanden sei.

In immer neuen und großartigeren Entwürfen und Gemälden hat Schinkel das Idealbild dieser Kathedrale, in der die gebeimen Sehnsüchte seiner Jugend und des ganzen Volkes nach Einheit und Freiheit für alle Deutschen Gestalt gewinnen sollten, mit einer fast magischen Eindringlichkeit beschworen: Zuletzt schwebte ihm ein Bau vor, an dem – so wie an der jahrhundertealten Hoffnung auf ein einiges Vaterland – Generation um Generation weiterbauen sollten und der doch niemals ganz vollendet sein

Als ihm der König jedoch den Auftrag erteilte, da fehlte das Geld. Der Vorschlag für einen gotischen Dom vor dem Potsdamer Tor wurde als zu aufwendig abgelehnt. Da verfiel Schinkel auf die grandiose Idee, diesen Dom dennoch zu bauen – aber als Mythos. Nur seine Spitze ließ er aus





els Entwurf eines doutschen Denkmalsdoms FOTOS: DPA/DIE W

dem Tempelhofer Berg ragen, und er wählte dafür das Material, das man zu jener Zeit für unvergänglich hielt: das moderne Gußeisen.

Wie er es gemeint hat, das zeigt eine nur daumengroße Bleistiftskizze auf einem 24 mal 19 Zentimeter großen Blatt: Man sieht darauf den Hügel, aus dem ein "turmartiges Gebäude" wächst, das laut Schinkel im Maßstab dem (damals noch unvollendeten) "Dom zu Köln" nachgebildet werden sollte. Der gewaltige Bau selbst ist wie der Traum von Freihelt und Einhelt des Reiches als ein Geheimnis der Nation im Innern des Berges verborsen.

Schinkel hat sein Vermächtnis schriftlich nirgends niedergelegt. Auch die Königsfamilie, die Staatsminister, Generale und der russische Kaiser Alexander, die bei der Grundsteinlegung am 19. September 1818 anwesend waren, ahnten nichts vom großen Glauben dieses uneitlen Mannes. Bis wenige Jahre vor seinem Tod hat Schinkel nie wieder ähnlich großartige Entwürfe für ein gotisches Bauwerk gezeichnet – aber er verfolgte und unterstützte die Pläne für die Vollendung des Kölner Doms, in denen er ein Projekt nach der Art seines "National-Denkmals" sah.

1880, als der Dom fertiggstellt war, 39 Jahre nach Schinkels Tod, waren durch Bismarcks "kleindeutsche Lösung" die Hoffnungen auf Einheit und Freiheit wenigstens der Mehrzahl der Deutschen in Erfüllung gegangen. Erst heute wissen wir, daß Schinkels Dom unter der Erde von Berlin seine Botschaft am reinsten bewahrt hat – jetzt und für andere

# Rückkehr in eine schwarze Oase

Als aus Rhodesien Zimbabwe wurde, als die Schwarzen unter Führung von Robert Mugabe das Zepter übernahmen, da verließen viele Weiße das Land – vor allem Richtung Südafrika. Unterdessen kommen Tausende zurück. Ängste sind verflogen, und ein bescheidener Außehwung macht Zimbabwe wieder attraktiv. Ein Außehwung, den der Südafrika-Konflikt gefährdet.

Von WILLY LÜTZENKIRCHEN

s ist wie in alten Zeiten: In der Halle des verstaubten "Ambassador"-Hotels sitzt Andrew, brütet über Zahlenkolonnen auf der Rückseite einer Zigarettenschachtel. Der rundliche Grieche mit den wäßrigen Augen wartet in den schäbigen Plastiksesseln wieder auf Kundschaft. Andrew war einmal die erste Adresse für todsichere Tips bei den Pferderennen in Borrowdale, wo die weißen Siedler ihr Geld vertuxten.

Seine Geschäfte waren immer etwas zwielichtig: Devisenhandel, Gold, Elfenbein, Grundstücke, Beteiligungen an irgendwelchen Minen im Landesinnern. Zuletzt hortete er Smaragde und andere Edelsteine in Plastikbeuteln verpackt in der WC-Spülung seiner Etagenwohnung. Zwei Jahre nach der Machtübernahme der Schwarzen packte Andrew die Koffer und zog nach Südafrika. Das hat er bereut: "Ich habe mich in Durban als Barmanager und Taxifahrer durchgeschlagen. Aber das war kein Leben, ich bekam keinen Fuß auf die Erde. Mit der Wirtschaft ging's nur bergab. Es gab nichts zu verdienen. Und arme Weiße gibt's da unten schon genug."

Andrew gehört zu den angeblich 30 000 Weißen, die in den letzten zwölf Monaten nach Zimbabwe zurückkehrten, vor allem aus Südafrika. aber auch aus Europa und Australien. Die Zahlen über die Rückkehrer sind heftig umstritten, einige Tausend werden es wohl sein. Nach dem mörderischen Buschkrieg und der Macht-übernahme durch Robert Mugabe war die Zahl der Europäer von 278 000 auf weniger als 100 000 gerutscht. Die meisten "Rhodies" waren dem politischen und sozialen Klimawechsel psychisch nicht gewachsen und wanderten aus. In Südafrika wurden sie als "when-we's" verspottet, weil ihre Sätze immer begannen mit "Als wir noch in Rhodesien wa-

Die verblüffende Rückkehr der Weißen nach Zimbabwe hat viele Gründe: Einige sind tatsächlich vor blutigem Terror und Rassenkrawallen in Südafrika geslohen oder wollten den Wehrdienst vermeiden. Die meisten waren jedoch den Bedingungen des südafrikanischen Arbeitsmarktes nicht gewachsen, sehnten sich nach den langen "tea breaks" im gemächlichen Büro-Alltag von Zimbabwe. Für besser bezahlte Jobs in Südafrika fehlte ihnen oft die Qualifikation. Die älteren Rückkehrer werden von Renten-Ansprüchen gelockt, die nur in Zimbabwe in lokaler Währung ausgezahlt werden.

Andere haben Grundbesitz geerbt oder hängen, mangels Chancen in Südafrika, dem "rhodesischen Traum" nach: dem Leben in verräucherten Bars und Country Clubs, mit Gin Tonic und Brandy, einem billigen Häuschen und Personal, niedrigen Steuern und endlosen Pokerrunden, eine welke Siedler-Idylle im Schatten der Jacaranda-Alleen. Viele fanden es in Südafrika oder Europa "zu eng und

zivilisiert", mögen ein Leben als Tramp, ziehen mit leichtem Gepäck über Land, lassen sich als Farmverwalter, Vormann auf einer Mine oder einem Sägewerk anheuern, schlagen keine Wurzeln. Einige spekulieren aber auch auf den labilen Zustand des Landes, der genug Spielraum läßt für illegale Geschäfte, Schmuggel, Devisenschiebung, Schwarzmarkt, Handel mit Gold, Edelsteinen, Elfenbein und Fellen.

Die Ängste vor der schwarzen Regierung unter Mugabe haben sich weitgehend verflüchtigt. Helen eine Krankenschwester, Mitte 30, sagt nach der Rückkehr aus Südafrika: "Wir dachten wirklich, daß uns die Schwarzen das Leben schwermachen würden nach diesem furchtbaren Krieg. Aber wir lagen falsch- und wir hieten gar nicht abhauen sollen. Hier sehe ich eine positive Zukunft, was man über Südafrika heute nicht mehr sagen kann."

Das sehen nicht alle Rückkehrer so. Ein Kaufmann sagt nach seiner glücklosen Odyssee durch Südafrika: "Zimbabwe sieht im Moment nicht schlecht aus. Hier zündet dir keiner das Haus an oder wirft dir Steine aufs Auto. Aber als Weißer ist man heute genauso rechtlos und politisch machtlos, wie es die Schwarzen unter Ian Smith waren. Wer das kapiert und nicht auffällt, kann nier durchhalten."

Im Vergleich zu anderen Staaten südlichen Afrika ist Zimbabwe heute eine Oase bescheidenen Wohlstandes, Zimbabwe ist zum Drehkreuz an der Nahtstelle zwischen Südafrika und den Frontstaaten geworden. Über Žimbabwe läuft der Handel zwischen Südafri-Botswana, Sambia, Zaire, Malawi und Moçam-

ka, Botswana, Sambia, Zaire, Malawi und Moçambique. Zimbabwe hat die Rolle eines Verschiebebahnhofs zwischen Kap und Kongo übernommen. Ganze Lkw-Flotten werden von Harare aus gesteuert, versorgen die Länder nördlich des Sambesi mit südafrikanischen Nahrungsmitteln,

Dünger, Maschinen, Ersatzteilen. Bergbau und Landwirtschaft

sorgen für einen kräftigen Devisenschub: Die Tabak-Auktionen schlossen mit einer Rekordbilanz von über 300 Millionen Dollar, die Mais- und Hirse-Ernten haben ebenfalls Rekordmarken erreicht. Die Versorgungskrise scheint bewältigt, vor allem durch die Ernten der 5000 weißen Farmer, die zwei Drittel der Nahrungsmittel produzieren. Nur im Matabeleland sind noch etwa 500 000 Menschen auf Hilfslieferungen angewiesen. In Harare werden neue Luxushotels und Wolkenkratzer aus dem Boden gestampft, die Dampfeisenbahn wird auf Strom umgestellt.

Trotz der marxistischen Rhetorik Mugabes, die vor allem ausländische Investoren abschreckte, gibt es Zeichen für eine wirtschaftliche Gesundung. Dies hat viele Weiße in die alte Heimat gelockt, trotz einer entschlossenen Afrikanisierung in allen Berei-chen. Dennoch wirkt das Land manchmal wie ein Naturschutzgebiet für weniger qualifizierte Weiße: In den Warenhäusern von Woolworths und Barbours harren weiße Verkäuferinnen mit Violettönen im grauen Haar auf Kundschaft, verkaufen Lotterielose, Zigaretten und Deosprays. In den Boutiquen und Frisiersalons dominieren üppige Schönheiten aus Italien. Griechenland oder Belgien. elegante und trinkfeste Damen in Pumps und engen Röcken, wie aus der Revlon-Werbung entsprungen, die lustvoll ihre Nägel lackieren oder am Campari nippen. Business as usual in der trägen, herbstlichen Stimmung der späten Trockenzert, wenn in Harare die blauen Blüten der Jacarandabäume aufilackern.

Das immer noch komfortable Leben der Weißen und Schwarzen steht nun auf dem Spiel: Zimbabwe, soviel steht fest, wird als erstes Land in den Sog der Sanktionen gegen Südafrika geraten, muß sich auf eine Wirtschaftskrise gefaßt machen. Im Kampf gegen das "Apartneid-Regime" sei Zimbabwe zu "jedem Opferbereit", erklärte Premierminister Mugabe. Das wird er bald beweisen können: Die Sanktionen der USA und anderer Länder gegen Südafrika werden ebenso Zimbabwe treffen wie auch andere "Frontstaaten".

Zu 93 Prozent wird der Außenhandel Zimbabwes zur Zeit über südafrige, chemisone Grundstoffe, elektronische Geräte. Dünger, Pumpen und andere Maschinen werden bisher aus Südafrika gehefert. Für die Ausführen Zimbabwes und anderer Nachbarstaaten (Tabak, Tee, Baumwolle, Kaffee, Chrom, Asbest, Kupfer, Mikkel, Zinn uswil siehen nur Transportwege via Südafrika zur Verfügung, nachdem Savimbis Unita und die Rebellen des Nationalen Widerstandes, beide von Südafrika unterstützt, den Verkehr zu den Häfen Angolas und Mogambiques tahmgelegt haben.

Ein Kaufmann in Harare sagt: "Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wie wir ohne Südafrika noch Ansenluß an den Weltmarkt halten können. Die Sanktionen können uns blitzschnell die Luft abdrehen. Wie sollen wir den Tabak herausschaffen oder Bennin bekommen." Die Transportkosten über Südafrika sind gewaltig, aber es gibt keine andere Option, in Mocambique warten die Guerrillas nur derauf, unsere Transporte in die Luft zu sprengen."

Ein Tabakfarmer aus dem Norden: "Wenn die Sanktioner, kommen, kann ich den Betrieb zumachen, lich fahre selber nach Südafrika, um Ersatzteile für Traktoren, Pumpen und Generator einzukaufen. Batterien und Pflanzenschutzmittel und alles mögliche Gerät auf der Farm stammen aus Südafrika. Wir können uns doch keine Sanktionen leisten, wenn wir weiter exportieren wollen. Ohne



Zimbabwe unter Mugabe: "Wer nicht auffällt, kann hier durchhalten" FOIO: SVEN SIMON

kanische Bahnen und Häfen abgewickelt. Bis 1983 liefen immerhin noch 53 Prozent des Handels über die Häfen von Moçambique. Unter dem Druck antikommunistischer Partisanen sind jedoch die Verkehrslinien durch Moçambique zusammengebrochen. Zimbabwe muß 5000 bis 7000 Soldaten aufbieten, um wenigstens Pipeline, Bahn und Straße nach Beirzgegen Guerrillas zu sichern. Die Sicherung und Sanierung des "Beira-Korridors" gerät zur politischen Überlebensfrage für Zimbabwe, das als Binnenland völlig vom südafrikanischen Transportnetz abhängig wurde.

Südafrika kann den Handel mit Zimbabwe und anderen Staaten Schwarzafrikas drosseln oder unterbrechen, mit katastrophalen Folgen. Treibstoff, Nahrungsmittel, Fahrzeudie Züge und Lastwagen, ohne die Häfen da umen läuft hier nichts mehr. Dann sind wir schnell rumiert. Das muß Mugabe doch wissen."

Die Zeitbombe der Sanktionen tickt für die Wirtschaft Zimbabwes. Schon heute wird der Handel mit dem verhaßten Nachbarn zum Teil über Schmuggelkanäle abgewickelt. Zimbabwische Soldaten haben an den Straßen nahe der Grenze Stra-Bensperren errichtet und durchsuchen Lieferungen aus Südafrika. Ein Landeskenner: "Hier wird man mit allen Tricks arbeiten müssen, um zu überleben. Das heißt Schmuggel und getürkte Lieferungen über Eotswana. Wenn es Sanktionen gibt, wird der bescheidene Boom hier zusammenbrechen. Für Schieber und Schmuggler werden das goldene Zeiten. Aber das Land wird fürchterlich leiden."



# Der Gold Maple Leaf aus Kanada. Kaufen Sie ihn bei der Deutschen Bank.

Der Gold Maple Leaf mit einem Feingehalt von 999,9 ist besonders rein – und daher ideal für Ihre Anlage in Gold.

Daß Sie den Gold Maple Leaf aus Kanada bei der Deutschen Bank kaufen sollten, hat gute Gründe:

Die Deutsche Bank hat schon vor mehr als hundert Jahren mit Edelmetall gehandelt. Eine Erfahrung, die für Sie Geld wert ist.

Selbstverständlich sind wir auch heute rund um die Uhr auf allen Märkten der Welt präsent und deshalb für Sie der richtige Partner in erfolgreichen Geldanlagen. Verwirklichen Sie jetzt mit dem Gold Maple Leaf Ihre individuellen Anlageziele. Der Zeitpunkt ist günstig. Wir beraten Sie jederzeit in einem persönlichen Gespräch über Ihre Anlage in Gold.



Gold Maple Leaf. Feingehalt 999,9, 1/2, 1/10, 1/1, 1/4 Unde.

Fragen Sie die Deutsche Bank.





geplanten Entführung eines schwedi-

schen Regierungsmitgliedes verhaf-

Festnahmen durch die in- und aus-

ländische Polizei, der Tod des Profes-

sorensohnes Georg von Rauch bei ei-

ner Schießerei und der "Ausstieg"

des früheren "2. Juni"-Anhängers Mi-

chael "Bommi" Baumann bedeuteten

eine Zäsur für die Gruppierung. In

einem Reorganisationspapier im Jah-

re 1975 hieß es über diese Phase der

Bewegung und über die Bedingun-

gen eines weiteren Agierens unter an-

schossen, viele Genossen

wurden verhaftet, andere

gaben auf, einige versuch-

ten sich durch Verrat frei-

zukaufen (es handelte sich

um erfolgreiche Regelun-

gen einer Art Kronzeugen-

praxis, wie sie heute als ge-

setzliche Regelung disku-tiert wird - die Red.)."

Die Verfasser betonten

in ihrem Rundschreiben an

Anhänger und Unterstüt-

zer der Terrororganisation,

es sei "trotz dieser folgen-

schweren Rückschläge -

die Infrastruktur der Grup-

pe wurde von den Bullen

mehr als einmal durch Ver-

rat zerschlagen -- , der

Polizei nicht gelungen,

"die Bewegung aufzurei-

ben oder sie aus der Stadt

Daraus erklären sich

Zweifel, ob die "Bewegung

zu vertreiben".

Juni" tatsächlich aufgelöst wurde.

Bei den Sicherheitsbehörden gibt es

Hinweise, daß in der Bundesrepublik

in den letzten Jahren einige militante

frühere \_2 Juni - Anhänger Mini-

Gruppen von der Art "Revolutionärer

Zellen" gebildet haben. Diese werden

als selbständige "Untergruppen der

Bewegung 2. Juni" oder zumindest

dieser nahestehend eingeschätzt. The

Behördenchef sehen Sicherheitsex-

perten durchaus eine Aktion, um sich

bei anderen deutschen Extremisten,

insbesondere aber auch bei arabi-

schen Gruppierungen, ins Gespräch

zu bringen. Für diese Anknüpfung

können die Gewalttäter die "Revolu-

tionären Zellen" gewählt haben.

In dem Anschlag auf den Berliner

Blues goes on?

# Windelen: SED gibt Archive an Westen zurück

Das zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der \_DDR- im Mai dieses Jahres unterzeichnete Kulturabkommen hat nach Angaben des Bundesministers für Innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen (CDU), zu ersten erkennbaren Ergebnissen geführt. Wie Windelen am Wochenende vor der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig mitteilte, bestehe die Hoffnung, daß Telle von Archivbeständen, die vor mehr als 40 Jahren in den Kriegswirren ausgelagert wurden, aus der "DDR" bald wieder an die Städte in der Bundesrepublik zurücksegeben werden.

Nach Angaben des Ministers handelt es sich im wesentlichen um Archivbestände aus den Hansestädten Lübeck, Hamburg and Bremen sowie



Schlagzeiten aus einem Jahr. das unser Jahrhundert prägte: Ganz Deutschland im Olympia-Rausch - Jesse Owens umjubelt - König Eduard VIII. verzichtet zugunsten einer Frau auf den englischen Thton Der Spanische Bürgerkrieg beginnt – Dautscha Truppen marschieren in das entmilitarisierte Rhainland ein - "Entartete Kunst" am Pranger Max Scomeling schlägt Joe Louis - Der erste Volkswagen ist da, und das Auto bekommi Stromknien - Die Leinwand wird "sauber". Fakten, Bilder und Erinnerungen im Jahrgangsband Chronik 1936

ANNUAL DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF THE PROP Mehr Informationen Ster die Johnsangsbände der "Caroch BibSothet (et. 20 Jainthonderts" bei übrem Rockhändler ods Biski bekn Chromk Verlog, Postach 1305, 4600 Derement 1

Mainz Windelen: "Die Verhandlungen sind in ein entscheidendes Stadium getreten."

Auch die Verhandlungen mit der DDF über ein Wissenschaftsabkommen seien weit vorangeschritten. Nach der Einigung mit der Sowjetunion könne man jetzt erwarten, daß der Weg frei" sei für ein Rahmenabkommen mit der "DDR".

# Für Parteizwecke

Durch einen Übermittlungsfehler ist in einem Teil der Samstagausgabe der WELT berichtet worden, daß Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen in seiner damaligen Eigenschaft als CDU-Fraktionsvorsitzender von dem Bauunternehmer Kurt Franke 75 000 Mark für "Privatzwecke" erhalten habe. Es muß richtig heißen für "Parteizwecke".

DIE WELT (USPS 603-570) is published daily except sundays and halidays. The subscription pince for the USA is US-Dollar 370,00 per annum, Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional making offices. Postmester send address changes to DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS. INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

# Jetzt fahndet die Polizei verstärkt nach der Terrorgruppe "2. Juni"

Verübte "aufgelöste" Organisation Anschlag auf Hollenberg? / "The Blues goes on"

Von WERNER KAHL

atort Berlin: "The Blues goes on". erzählten sich Gäste linker Kneipen am Wochenende nach den Schüssen auf den Leiter der Berliner Ausländerbehörde. Harald Hollenberg, durch bisher nicht gefaßte Terroristen. Im Verdacht, den Anschlag verübt zu haben, stehen plötzlich auch Anhänger der früheren Gruppierung "Bewegung 2. Juni", die sich angeblich 1980 auflöste und mit der "Rote Armee Fraktion" (RAF) vereinigte.

Bei den Ermittlungen nach dem Täterkreis suchen die Sicherheitsbehörden in West-Berlin und im übrigen Bundesgebiet nach früheren Angehörigen dieser Gruppierung, die in den sechziger Jahren als "Blues" antiautoritär auftrat, bis dieses Etikett zum Synonym für den Weg in den Linksextremismus wurde. In Erinnerung an den Tod des Demonstranten Benno Ohnsorg bei einer Anti-Schah-Kundgebung am 2. Juni 1967 in West-Berlin bemühten sich Anführer der Bewegung seit Anfang der siebziger Jahre unter diesem Todesdatum als Gruppennamen "Widerstand auf die Straße" zu tragen. Reizthemen sollten unabhängig von der RAF durch spontane Anschläge "vermittelbar werden. "Durch entscheidende Aktionen müssen wir das Volk auf unsere Seite bringen", sagte der wegen terroristischer Aktivitäten verurteilte Klaus Viehmann vor Gericht unter Anspielung auf die Entführung des Berliner CDU-Politikers Peter Lorenz. Der "Bewegung 2. Juni" werden außerdem die Ermordung des Kammergerichtspräsidenten Günter von Drenkmann und die Inszenierung der Entführung des Wiener Textilkaufmannes Palmers zur Last gelegt, von dem Inge Viett, eine der Anführerinnen, im Jahre 1977 rund 4,3 Millionen Mark als Lösegeld er-

Inge Viert, frühere Berliner Kindergärtnerin aus Stenwarde in Norddeutschland, wird verstärkt als Nummer eins der alten "Bewegung 2. Juni gesucht. Die 42jährige, die 1976 aus dem Berliner Frauengefängnis ausbrach und seitdem gesucht wird. schloß sich nach der Flucht der RAF an. Im kommunistischen Südjemen wurde sie in einem Palästinenserlager militärisch ausgebildet. Ihr wird eine Reorganisation des militanten Untergrundes nach mehrjähriger ver-

# Grüne verstehen Raus Distanz

Der Bundestagsabgeordnete der Grünen, Tischer, kann verstehen, wenn Johannes Rau sich als Christ von den Grünen distanziere: "Innerhalb der Grünen wird mit der christlichen Ethik sehr fahrlässig umgegangen". Wenn Rau nach der Bundestagswahl seine Ablehnung gegen ein Bündnis mit den Grünen aufrechterhalte, werde bei diesen bereits Oppositionsführer Vogel als Kanzlerkandidat gehandelt. Mit Vogel seien bereits Gespräcke geführt worden, die allerdings nicht seine Kanzlerschaft zum Gegenstand gehabt hätten. Vogel selbst nannte die Behauptung Tischers. Grüne hötten Gespräche mit | und nicht nur die Automobilindustrie ihm geführt, eine "reine Erfindung".

hältnismäßig ruhiger terroristischer Stockholm unter dem Verdacht der Phase in der Stadt zugetraut.

In früheren Jahren hielten sich weitere Mitglieder des "2. Juni" zur Ausbildung in Lagern palästinensischer Organisationen im Nahen Osten auf. Eine der ersten war Ingrid Siepmann, eine aus Marienberg (Sachsen) stammende Frau, die den Spitznamen "Banklady" trug. In knapp eineinhalb Jahren verübte sie mit Komplizen sechs Überfälle auf Westberliner Geldinstitute. Nach ihrer Verurteilung 1974 zu zwölf Jahren Haft war sie bereits im März 1975 im Austausch gegen den entführten da-



In inge Viet: sleht die Polizei den Kopf der Terroroganisation "2. Juni" FOTO: DPA

maligen Berliner CDU-Landesvorsitzenden Peter Lorenz freigepreßt worden. Seit einigen Jahren ist Ingrid Siepmann in Libanon verschollen. Es wird angenommen, daß sie bei den Kämpfen in Südlibanon auf seiten der PLO gegen die Israelis während eines Bombenangriffes verschüttet

Einige Anhänger des "2. Juni" versuchten in den siebziger Jahren in Nordrhein-Westfalen eine "Rote Ruhr-Armee" zu bilden. Zu den mutmaßlichen Initiatoren wurde Gabriele Kröcher-Tiedemann gerechnet, die später mit dem Venezolaner Ilich Ramirez-Sanchos, genannt "Carlos", die Konferenz der Opec-Ministerrunde in Wien überfiel. Der damalige Ehemann der Terroristin wurde 1977 in

Der Stuttgarter IG Metall-Bezirks-

leiter Ernst Eisenmann hat für die

nächste Tarifrunde über die 35-Stun-

den-Woche Anfang 1987 Warnstreiks

von bisher unbekannten Ausmaßen

angekündigt. In der "Neuen Osna-

brücker Zeitung\* sagte Eisenmann.

die Arbeitgeber müßten sich darauf

einstellen, daß die Aktionen über ei-

nen Tag hinausgingen, sich insge-

samt über Wochen und Monate hinzö-

gen und mehrmals im selben Betrieb

stattfänden. Ferner sollten alle Teile

der Bundesrepublik Deutschland ein-

bezogen werden. Die Warnstreiks

würden die gesamte Metallbranche

#### **RAF-Terroristen** IG Metall droht mit Warnstreiks an der Riviera?

AP. Frankfurt/Ron

Die italienische Polizei hat nach Zeitungsberichten am Wochenende sche, wegen des Besitzes von Sprengstoff festgenommen. Gleichzeitig berichtete die Tageszeitung "La Republica", daß sich das deutsche Ehepaar Horst Ludwig und Barbara Meyer, das zu den meistgesuchtesten Mitgliedern der Rote Armee Fraktion (RAF) gehört, nur 50 Kilometer vom Ort der Festnahme entfernt in der Stadt Montegrosso an der Riviera aufgehalten habe. Der Sprecher von Generalbundesanwalt Rebmann, Prechtel. sagte zu den Berichten über das Ehepaar Meyer: "Nach unserer Kenntnis ist das keine heiße Spur."

# Diepgens Rezept: Bangemann ermahnt die Polizisten weniger am Schreibtisch

Berlins Straßen und öffentliche Verkehrsmittel sollen sicherer werden. Der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) kündigte ein neues "Programm für die Innere Sicherheit\* an. Durch organisatorische Veränderungen soll die Präsenz der Polizei in der Öffentlichkeit verstärkt werden - weniger Beamte am Schreibtisch, mehr beim Streifen-

In Berlin sind im vergangenen Jahr 268 814 Straftaten begangen worden. Gegenüber 1984 ist dies eine Steigerung um vier Prozent. Mit einer Aufklärungsquote von 48 Prozent stand Berlin aber an der Spitze aller Ballungsgebiete und besser als der Bundesdurchschnitt (47,2 Prozent).

Mit dem neuen Programm sollen, so Diepgen, Überfälle verhindert, der Drogenhandel eingedämmt und Straftaten vorgebeugt werden. Auf verschiedenen S- und U-Bahnstrekken ist, ähnlich wie in Hamburg, zur Sicherheit der Fahrgäste der Einsatz uniformierter Polizisten geplant sowie besonders in den späten Abendstunden und in der Nacht eine verstärkte Kontrolle der Bahnhöfe. Nach Diepgens Vorstellungen sollten zum Beispiel zur Bewachung von Parkhäusern - diese werden von "Autoknackern" bevorzugt - private Wachdienste herangezogen werden.

Mit dem Programm wird sich der Senat in den nächsten Sitzungen befassen. Die zuständige Innenverwal-tung und die Polizeiführung wurden aufgefordert, Vorschläge zu machen. Besonders ältere Menschen und Frauen müssen sich in der Stadt sicher fühlen", betont Diepgen. Er will sich dafür einsetzen, daß alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, damit Berlin im Hinblick auf die 750-Jahrfeier 1987 den Ruf einer sicheren

Rund 60 Prozent aller Straftaten in Berlin sind Diebstähle. So wird alle 13 Minuten ein Auto aufgebrochen und alle 67 Minuten in eine Wohnung eingebrochen. Etwa 60 Prozent der

Einbrecher sind Drogenabhängige. In einer Veranstaltung der WELT wies vor einiger Zeit der Berliner Landespolizeidirektor Manfred Kittlaus darauf hin, daß von 1974 bis 1985 die Zahl der Straftaten 33 Prozent, die Zahl der Beamten, Kripo und Schutzpolizei aber nur um acht Prozent gestiegen sei.

# Glotz: FDP darf sich nicht beugen

SPD-Generalsekretär Peter Glotz hat die FDP aufgefordert, ihr \_liberaies arde zu retten ger ...k.ron zeugen"-Regelung nicht zuzustimmen. Glotz im Kölner "Express": Wenn sich die FDP ihrer Führung beugt und der Kronzeugen-Regelung zustimmt, gibt sie das Vermächtnis von Thomas Dehler und Karl-Hermann Flach auf und schmälert so auch ihre Wahlchancen in Hamburg und bei der Bundestagswahl." Mit dem Kronzeugen "würden wir ein Stück Rechtsstaatlichkeit verlieren", sagte Glotz. Es komme darauf an, .Hysterie und Überreaktion des Staates nach den Terror-Anschlägen zu verhindern".

dell in 1250

# FDP zum Schulterschluß DIETHART GOOS, Hamburg tremfall. Das Umfeld ist für uns be-

and die

FDP-Chef Martin Bangemann hat seine Partei dringend davor gewarnt, von den positiven Beschlüssen des Präsidiums und der Bundestagsfraktion zum Kronzeugen wieder abzurücken. In einem WELT-Interview bezichtigte er den SPD-Fraktionsvorsitzenden und früheren Justizminister Hans-Jochen Vogel der Unwahrheit, weil dieser behauptet hatte, die SPD habe früher niemals Vorstellungen zum Kronzeugen gehabt, wie sie jetzt vom Kabinett beschlossen worden seien.

Gerät Ihre Partei über die neuen Maßnahmen zur Terroristenbekämpfung in eine Zerreißprobe?

Bangemann: Vielleicht ist Zerreißprobe ein zu starkes Wort. Aber es ist eine Tatsache, daß die neuen Maßnahmen kontrovers in der FDP diskutiert werden. Ich erwarte, daß die Partei am Ende dieser Diskussion die Positionen einnimmt, die Präsidium und Bundestagsfraktion bereits be20gen haben. In einer Situation, wo Terrorismus eine neue Dimension erreicht hat mit seinen Angriffen auf den Rechtsstaat, muß man aus der Defensive heraus.

Was sagen Sie zum Vorwurf aus Ihrer Partei, Sie hätten liberale Grundsätze der Rechtspolitik aufgegeben?

Bangemann: Dieser Vorwurf ist völlig unberechtigt und zeigt, daß die Diskussion nicht mit Argumenten geführt wird, sondern von Emotionen, Übertreibungen und Angsten bestimmt wird. Vergleicht man die Kronzeugen-Regelung mit bereits bestehendem Recht, so wird man fest-stellen, daß diese Überlegungen im Bereich Rauschgiftkriminalität sowie bei Hoch- und Landesverrat vorhanden sind. Es geht bei der Kronzeugen-Regelung in erster Linie um Abschreckung.

Wie bewerten Sie den Vorwurf der SPD, Sie würden eine Komplizenschaft mit Mördern eingehen?

Bangemann: Das ist absolut ungerechtfertigt und eine böswillige und polemische Unterstellung. Denn Straffreiheit wird ja nicht zwingend vorgeschrieben. Der Generalbundesanwalt und der Ermittlungsrichter haben Ermessensfreiheit in jedem einzelnen Fall. Daß ein Mörder seine Mithilfe zur Bekämpfung des Terrorismus anbietet, ist sicher nur der Exsonders wichtig. Hier sind die klassischen Kronzeugen zu finden.

SPD-Fraktionschef Vogel sagt, die SPD habe niemals Gesetzgebungsmaßnahmen zum Kronzeugen geplant, Stimmt das?

Bangemann: Das ist falsch und das werden wir ihm nachweisen. Zur Bekämpfung des Terrorismus haben FDP-Innenminister und auch der damalige Justizminister Vogel ähnliche Regelungen vorgeschlagen. Sie sind wegen starker Bedenken damit nicht durchgekommen. Und auch heute bestehen durchaus Bedenken. -

Stimmt der Vorwurf aus der FDP, Sie hätten überhastet reagiert?

Bangemann: Durch die Erklärung der Terroristen nach der Ermordung Gerold von Braunmühls ist deutlich geworden, daß sie viele weitere Anschläge gegen einen großen Kreis von Bürgern planen. Wer auf diese massive Bedrohung nicht reagiert, setzt sich dem berechtigten Vorwurf aus. angesichts möglicher neuer terroristischer Taten nichts getan zu haben.

Wird das Thema Kronzeuge den FDP-Bundesparteitag bestimmen? Bangemann: Es wird ein wichtiges Thema sein. Ich hoffe, daß die Diskussion bis dahin rationaler geführt wird. Ich erwarte einen Parteitagsbeshluß, der es der Fraktion ermöglichen wird, am Gesetzgebungsverfahren weiter mitzuwirken, um weitere terroristische Gewaltakte zu verhindern. Auch eine liberale Partei kann nicht an einmütigen Entscheidungen ihrer Führungsorgane vorbeigehen.

Rechnen Sie mit weiteren auf die Bundestagswahl zielenden terroristischen Gewalttaten?

Bangemann: Mit Sicherheit. Man darf sich nicht täuschen. Nach der Ermordung von Braunmühls gab es eine Vielzahl von Sprengstoffanschlägen, die auch völlig wahllos Passanten hätten treffen können.

Und wenn die Opposition die Terroristenbekämpfung zu einem Wahlkampfthema macht?

Bangemann; Dann ist das unredlich. Vor allen Dingen wenn man unter Ausnutzung allgemeiner Unkenntnis behauptet, es gebe bereits genilgend Mittel und Praktiken, um mit Mördern fertig zu werden. Wir brauchen ein wirkungsvolles Instrumentarium einschließlich der Rasterfahndung und der Kronzeugen-Regelung.

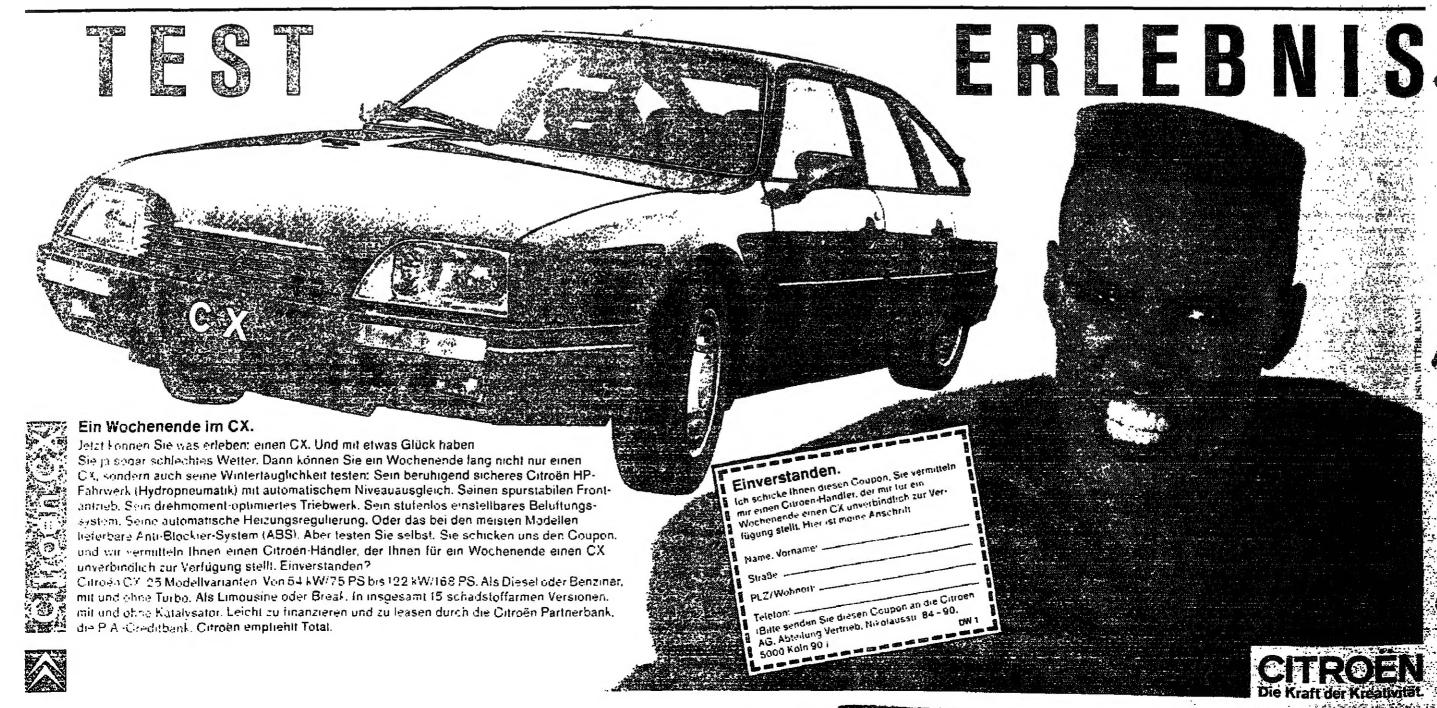
# Genscher: Kein Kurswechsel

Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hat die Freien Demokraten entschieden gegen den Vorwurf in Schutz genommen, ihnen mangele es in der Auseinanderset zung mit dem Terrorismus an Entschlossenheit. Auf dem Bundeskongreß der Jungen Liberalen (Julis) nannte Genscher gestern in Hamburg solche Unterstellungen "politische Falschmünzerei".

Der frühere FDP-Chef versicherte unter tosendem Applaus, es werde in der FDP keinen Kurswechsel in der Innen- und Rechtspolitik geben. "Eine Kronzeugenregelung ist ganz sicher kein Kurswechsel in Richtung auf weniger Freiheit." Ausdrücklich nahm Genscher ebenfalls bei lang anhaltendem Beifall und Bravo-Rufen

DIETHART GOOS, Hamburg der Juli Delegierten FDP-Kritiker der Kronzaugen-Regehung in Schutz. "Wenn einige Leute aus dem Unionslager sich auf Burkhard Hirsch und Gerhart Baum einschießen, dann ergeschlossen vor unsere Freunde stellt. Mit opportunistischen Selbstzweifeln schaden wir uns doch nur selbst."

Vor Beginn der Rede Genschers, der im Gegensatz zu FDP-Chef Bangemann stürmisch geseiert wurde, hatten die Jungen Liberalen eine parlamentarische Anhörung zu den Antiterrormaßnahmen gefordert. In einem mit großer Mehrheit verabschiedeten Papier heißt es, gegen die Einführung des Kronzeugen würden die Bedenken überwiegen.



# Düsseldorf verteidigt Mediengesetz

Die nordrhein-westfälische Landesregierung wird auch im parlamentarischen Beratungsverfahren für das Landesmediengesetz nicht vom Ver-bot der "Unterbrecher-Werbung" abgehen. In einem Gespräch mit der WELT sagte der Chef der Staatskanzlei von Ministerpräsident Johannes Rau, Klaus Dieter Leister: "Das Verbot der Unterbrecher-Werbung wird keinen seriösen Rundfunkveranstalter davon abbringen, sich in Nord-rhein-Westfalen niederzulassen. Der Gesetzentwurf ermöglicht großzügig Werbeeinnahmen. An Sonn- und Feiertagen ist Werbung nach 18 Uhr erlaubt. Die Werbung darf bis zu 20 Prozent der täglichen Sendezeit betragen. Diesen Spielraum kann bisher noch kein einziges privates Rundfunkprogramm ausschöpfen.

Leister verteidigte auch einen der umstrittensten Punkte in dem Gesetzentwurf, die Beteiligung der Kommunen mit maximal 15 Prozent der Kapital- und Stimmrechtsanteile an einer Veranstaltungsgemeinschaft für lokalen Rundfunk. "Die Gemeinden erhalten damit nicht einmal eine Spertminorität, geschweige denn einen erheblichen Einfluß. Eine solche Minderheitenbeteiligung ist verfassungsrechtlich unproblematisch, sie soll publizistisch dazu beitragen, daß das kommunale Geschehen ausreichend in die Gestaltung lokaler Rundfunkprogramme einbezogen wird." Die Medienpolitiker von CDU und FDP in Düsseldorf vertreten in dieser Frage einen entgegengesetzten Standpunkt. Sie äußern die Befürchtung, durch die Beteiligung der Kommunen werde gegen das auch vom Bundesverfassungsgericht postulier-te Prinzip der "Staatsferne" des

Rundfunks verstoßen. Die Regierung in NRW nennt auch die Beteiligung des WDR, wie Leister in dem WELT-Gespräch hervorbebt, "sinnvoll und erwünscht". Der WDR soll sich nur an den Betriebsgesellschaften - sie sind nicht für das Programm zuständig - beteiligen. Leisters Argumentation: "Bei den Betriebsgesellschaften haben zunächst die Zeitungen mit Lokalausgaben vorranig Zugang, sie haben bei der Erstfrequenz' selber die Entscheidung in der Hand, ob sie den WDR mit an Bord nehmen'. Die Ermöglichung einer solchen Kooperation kann sich gerade in strukturschwachen als Segen erweisen.

WELT-Interview mit Ministerpräsident Lothar Späth: Die Konzernsanierung "muß von den Banken in die Hand genommen werden"

"Der Verkauf der Neuen Heimat an Herrn Schiesser war eine Panik-Entscheidung"

Herr Ministerpräsident, hat die Politik überhaupt noch ein Interesse an der Sanierung der Neuen Heimat? Oder ist das Debakel willkommener Anlaß, die DGB-Spitze vorzuführen?

Späth: Die Vorgänge um die Neue Heimat sind ungeeignet, eventuelle politische Rechnungen zu begleichen. Die DGB-Führung hat hoffentlich erkannt, daß sie es sich im Interesse der Millionen Gewerkschaftsmitglieder nicht leisten kann, in eine prinzipielle Kontra-Position zur Bundesregierung zu gehen. Andererseits muß auch die Bundesregierung – was sie immer wieder getan hat - Zeichen für Gesprächsbereitschaft und Verständigungswillen setzen. Was das Verhalten der DGB-Führung im Zusammenhang mit der Neuen Heimat betrifft, so muß ich ehrlich sagen: Ich verstehe dieses Vorgehen nicht. Der Verkauf der Neuen Heimat an Herrn Schiesser war eine Panik-Entscheidung. Der DGB wollte das Problem loswerden, weil er gespürt hat, daß er es nicht bewältigen kann. Aber zu-nächst hatte der DGB die Politik, die im Grunde schon aus Eigeninteresse zumindest auf der Ebene der Bundesländer hilfsbereit war, provoziert. Provoziert? Späth: Durch die Erklärung, daß der

DGB nicht gewillt ist, Milliarden für ein Sanierungskonzept locker zu machen. Das war seine Position zu Beginn gegenüber der Politik. Dann hat der Gewerkschaftsbund an Herrn Schiesser verkauft. Bei diesem Verkauf ist er Verpflichtungen eingegan-gen, die sich auf fast zwei Milliarden Mark summieren. Diese Absicherung für Herrn Schiesser hat die finanzielle Größenordnung, die jetzt durch den Verkauf von 51 Prozent der Bank für Gemeinwirtschaft erwirtschaftet werden soll. Wäre der DGB diesen Weg, den er jetzt mit Herrn Schiesser geht, von Anfang an mit den Banken und der Öffentlichen Hand gegangen, dann wäre manches machbar gewesen. Er hätte sich außerdem viel Kritik erspart. Denn wenn der DGB gesagt hätte, wir bringen zwei Milliarden Mark aus Vermögenserlösen ein, wenn sich angesichts dieser Voraus-setzung auch die Öffentliche Hand kooperationsbereit gezeigt hätte, dann hätten die Banken sich sicher-

lich nicht verschlossen.

Gibt es überhaupt noch Lösungen für die Neue Heimat, außer dem Konkurs?

Späth: Mein Eindruck ist, daß der Konzern als Ganzes kaum zu sanieren ist. Richtig ist die Überlegung, nach regionalen Lösungen zu suchen und in diesem Fall sind die Länder die Ansprechpartner. Was den Zustand der Regionalgesellschaften der Neuen Heimat betrifft, so ist mein Eindruck, daß die bayrische Gruppe für sich funktionsfähig ist. Die badenwürttembergische Gesellschaft ist in sich sanierungsfähig. Ich würde sagen, das geht Null auf Null auf. Aber sie kann weiterexistieren, ihre Wohnungsbestände verwalten, auch unter einem anderen Eigentümer, wenn dieser die Gemeinnützigkeit garantiert. Die hessische Gesellschaft ist an das Land Hessen verkauft worden. Sie ist ebenfalls nach meiner Einschätzung in sich tragfähig. Aber ich glaube kaum, daß die Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen, in Bremen und in Hamburg noch sanierungsfähig sind. Aber zum Beispiel in Bre-men ist es so, daß der Anteil der Neuen Heimat am Gesamtwohnungsbestand so gewaltig ist, daß ein Zusammenbruch der Gesellschaft gravierende Probleme für den Immobilienmarkt mit sich bringen würde.

Einen Konkurs schließen Sie aus? Späth: Nein, den schließe ich nicht aus, aber ich kann mir nicht vorstellen, daß die Banken aus ihrer Interessenlage heraus einen Konkurs so ohne weiteres zulassen. Ich glaube nicht, daß die Banken zu einer Holter-die-Polter-Konkurslösung kommen wollen. Die Banken müßten eher an einer Lösung interessiert sein, die ihr Risiko bei nicht-gesicherten Krediten mindert. Die Banken haben bei einer außergerichtlichen Vergleichslösung mehr Möglichkeiten, weil die Länder das gesamtwirtschaftliche Interesse sehen müssen.

Wie könnte eine solche Benken-Lösung aussehen?

sung aussehen?

Späth: Ich bin, um das vorweg zu sagen, sicher, daß die Sanierung von den Banken in die Hand genommen werden muß. Es muß eine Banken-Lösung gefunden werden, für jedes Land. Das bedeutet in der Praxis dann, daß die brauchbaren Teile der Neuen Heimat saniert und abgestossen werden. Die Basis dafür ist ein

außergerichtlicher Vergleich, was nichts anderes heißt, als daß Herr Schiesser und die Gewerkschaftsholding BGAG erklären, was sie zur Abschreibung einbringen. Dann müssen die Banken sagen, wieviel sie von ihren Krediten abschreiben. Natürlich wird es Ausfälle geben.

Eine Gesamtlösung für die Neue Heimat halte ich für nahezu ausgeschlossen, und zwar deshalb, weil bei den öffentlichen Bürgschaften die Interessen sehr verschieden sind. Beispielsweise gibt es Bundesländer, die haben bis zu 100 Prozent der Finanzierung verbürgt. In Baden-Württemberg gibt es keine öffentlichen Darlehen, die über 70 Prozent des Buchwertes hinausgehen und damit ist in Baden-Württemberg kein Kredit ge-fährdet. Das bedeutet natürlich, daß eine pauschale Lösung, ein pauschaler Banken-Verzicht, etwa für unsere landeseigene Wohnungsbau- umd Kreditanstalt, nicht zumutbar wäre. Eine ähnliche Situation wird sich in Bayern stellen. Und zum Schluß werden die Banken zur Öffentlichen Hand kommen und ihre Vorstellungen entwickeln. Dabei wird Herr Schiesser eine ganz beschränkte Rolle spielen können. Denn ich kann mir nicht vorstellen, wo das unternehmerische Konzept sein sollte, das alle schwerwiegenden Probleme bei der Neuen Heimat überspielt.



# Mir ist es in Baden-Württemberg nicht langweilig . .

Lothar Späth als Kanzler nach Bonn? – Der baden-württembergische Ministerpräsident ist während eines Außenthaltes in London von Mitarbeitern telefonisch über die in Bonn in Umlauf gesetzten Gerüchte informiert worden. Er amüsiert sich darüber, "Bonn ist für mich kein aktuelles Thema".

Die Frage nach seiner politischen Lebensplanung beantwortet Lothar Späth so: "Die ist ganz einfach. Es ist eine faszinierende Aufgabe, ein Bundesland, das wirtschaftlich so gesund und so vielfältig ist wie Baden-Württemberg, zu führen. Ich will hier das eine oder andere varwirklichen, was eine Art Pilot-Projekt für die Republik sein kann. Also: Mir ist es in Baden-Württemberg nicht langweilig".

Aber nstürlich hat der Ministerpräsident und stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU eine Meinung zu Bonn, obwohl er nicht viel von gegenseitigen Ratschlägen innerhalb der Koalition hält "Die FDP muß mit ihren Problemen fertig werden. Wir müssen unsere Fragen lösen. Ich würde mir allerdings wünschen, daß die Freien Demokraten wieder etwas berechenbaret würden. Ich fand es schade, daß wir so lange um die Probleme der Inneren Sicherheit gestritten haben und es erst wieder neuer Herausforderungen durch den Terrorismus bedurfte, bis klar war, daß der freiheitliche Rechtsstaat auch mal die Zähne zeigen muß." Das Recht der FDP, sich vor allem in Fragen der Wirtschaftsentwicklung zu exponieren, will Späth nicht bestreiten. Aber es müsse auch sichtbar bleiben, daß eine Koalition aus CDU/CSU und FDP "keine Laisser-faire-Wirtschaftspolitik betreiben kann, die auf die sozial Schwachen zu wenig Rückeight nimmt"

Rücksicht nimmt".
Über die Sicherung der Montan-Mitbestimmung, so meint Späth, sollte man in der Koalition "nicht in einen riesigen Streit verfallen. Die Zahl der davon betroffenen Betriebe ist nicht so groß, daß wir uns umbringen, wenn wir sagen, wir wollen hier ein Zeichen setzen, wir halten die Montan-Mitbestimmung in diese Betrieben"

Späth ist sich sicher, daß die Koalition bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 "einen klaren Wahlsieg" davontragen wird. Einmal, weil sie überzeugende Arbeit geleistet habe, aber auch, weil "sie ohne Alternative ist". Die SPD, das werde zunehmend sichtbarer, "hat hinter Rau ihre Grundlinie nicht gefunden". Aber eine Partei, die "sich nicht entschieden hat, wird große Schwierigkeiten haben, sich als Alternative zu präsentieren".



Exportbank zu sein bedeutet mehr als die schnelle Abwicklung des Zahlungsverkehrs unserer Kunden mit dem Ausland. Es bedeutet vor allem: über die Finanzierung mitzuhelfen, daß sich ein Produkt auf dem Weltmarkt verkauft.

Denn erst Ware und Finanzierung zusammen ergeben oft das Angebot, das sich im internationalen Wettbewerb durchsetzt.

Das beginnt bereits bei den Vorverhandlungen. Schon hier können wir Sie begleiten. Beispiel Besteller-Kredit. Heute ist es meist der Besteller, den wir finanzieren, um dem Exporteur Märkte offen zu halten. Beispiel Anlagenbau: Projekte, die über eine lange Zeit geplant und realisiert werden. Hier kann ein langfristiger Kredit mit kalkulierbarem Festzins bei den Preisverhandlungen ausschlaggebend sein.

Ein wichtiger Grund mehr, mit der Bank eines exportorientierten Landes zu

WestLB
Die Bank Ihrer Initiativen

Westdeutsche Landesbank Girozentrale



# SPD: Einkommen bis 8000 Mark stärker entlasten

dpa/AP, Frankfurt

Bei einem Wahlsieg im Januar 1987 weilen die Sozialdemokraten die Familien-inkommen bis 8000 Mark monatüch därker entlasten, als es die Hoalition von Union und FDF verhat-Dies erklätte der frühere Bundestinanzminister und jetzige stellvertre-tende Vorsitzende der SPD-Eundestagsitaktion. Hans Apel, gestern im Hessischen Rundfunk.

Bei der von der SPD geplanten Einführung eines neuen Lohn- und Binkommensteuertariis müßten Famüllen, die ein höheres Einkommen haben, alierdings mit einer geringeren Entlastung rechnez.

Apel verwies auf die seiner Ansicht nach seidemmen Entwicklungen der vergangenen Jahre. So bekomme ein

#### jeta givi's die DERUIS-WEIT: Beruffithe Chancan, die Sie andersva kaum finden.

Die macht den großen Stellenteil der WELT jeden Sammus beson-ders interessent für Sie: 10 Procent dieser Berufs-Chancen für Fachund Führungskrafte finden Sie gleichzeitig in keiner anderen lergleichbaren Tugeszeitung.

DIE OWELT

Arbeitnehmer, der 4000 Mark monatlich verdiene und eine Erhöhung von 160 Mark erhalte, davon nur noch 39 Mark ausbezählt. Diese Entwicklungen in der Zeit der "Wendekoalition" machten as nötig, zu dem Grundsatz zurückzukehren, daß sich Arbeit wie-

der Johnen müsse. Der SPD-Finanzpolitiker sprach sich ferner für ein einheitliches Kindergeld aus, das die derzeitige Moaiition mugunsten von Freibeirägen abgeschafft hatte. Diese Beträge hätten den unangenehmen Effekt, daß sie Spitzenverdiener zweieinhalbmal mehr entlasteten als den Normalverdiener, Lie SPD wolle eine Ragelung. bei der für das erste Kind hundert Mark, für das zweite 200 Mark sowie für das dintte und alle weiteren je 300 Mark menutlich gezahlt würden.

#### Helmut Schmidt besuchte Gierek.

AP. Forschau Der Fühere Bundeskanzler Helmut Sennadt, der sich zu einem viertägigen Besuch in Polen aufhielt, ist in Kamowitz auch mit dem früheren polnischen Parteicher Edward Gierek Du zusammengetroffen.

Der 73jährige Gierek war 1930 nach Arbeiterunzuhen von seinem Posten abgelöst worden. Aus der Begleitung Schmidts verlautete, die Begegnung im Haus Giereks habe etwa zwei Stunden gedauert. Es wurde darauf verwiesen, daß Schmidt in seiner Abschiedsansprache im Bundestag am 10. September Gierek als \_Freundbezeichnet hat, der sich um die weitere Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen bemühte.









Zuständig für alles: Ingo von Münch FOTO: SVEN SIMON

# Der FDP-Logik vermag so mancher Zuhörer nur mehr schwer zu folgen

Von UWE BAHNSEN

Damit in Hamburg nicht wieder alles beim alten bleibt" – diese zentrale Wahlaussage naben die Freien Demokraten der Hansestadt im Bürgerschaftswahlkampf, der ihnen nach acht Jahren den Weg zurück ins Rathaus ebnen soll, mit vielfältigen Wahlslogans variiert, die sämtlich harsche Kritik an hanseatischen Zuständen üben. Der rührige "Freundeskreis der F.D.P. Hamburg" etwa brachte blau-gelbe Aufkleber mit Außchriften wie "Hamburgs Finanzen. Das Loch im Norden" oder "Hamburg, Tor zur Welt. Geschlossen ab 18.30 Uhr." unter das Wählervolk. Die eine Parole persissiert den offiziellen Werbeslogan der Stadt, "Hamburg, das Hoch im Norden", die andere das Ladenschlußgesetz.

Die Elbliberalen um den 53jährigen Staats- und Verwaltungsrechtler Professor Ingo von Münch haben sich - mit unterschiedlichem Erfolg - um einen kreativen, argumentativen Wahikampistil bemüht und setzen dabei ganz besonders auf den Mittelstand und die freien Berufe - eine Priorität, die in der freidemokratischen Bürgerschaftsliste sehr deutliche Spuren hinterlassen hat. Hinter dem Vormann von Münch kandidiert Sabine Krüger-Spitta, eine 45jährige Eibliothekarin und Kunsthistorikerin mit besonderen Interessen in der Kultur- und Frauenpolitik, gefolgt von Wilnelm Rahlfs, einem 48jährigen Diplomvolkswirt, der bislang in der

# Döding: Nur Zeitarbeitsplätze

Das Beschäftigungsförderungsgesetz schafft nach einer Umfrage der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten (NGG) keine neuen Dauerarbeitsplätze. Die NGG teilte gestern in einem privaten Meinungsaustausch | Hamburg mit, in 518 (56 Prozent) von 927 befragten Betrieben der Branche mit 170 082 Beschäftigten seien in der Zeit vom März bis Ende Juni 1986 insgesamt nur 4974 beiristete Arbeitsverträge abgeschlossen worden, da-

von 2696 (54,2 Prozent) für Frauen. Der NGG-Vorsitzende Döding sagte zu dem Umfrageergebnis: "Mit dem Gesetz werden die Arbeitgeber nicht nur zu einer Politik des Heuerns und Feuerns ermuntert, mit befristeten Arbeitsverträgen bleibt auch die soziale Sicherheit auf der Strecke."

für die Hamburg-Werbung zuständig war und sich im Wahlkampf besonders zur Finanzpolitik, den Problemen des Hafens, und zu den öffentlichen Unternehmen der Hansestadt äußert. Auf den übrigen Plätzen finden sich vornehmlich Hochschullehrer, Kaufleute, Anwälte, Handwerker. Zugleich läßt diese Liste jedoch ein Manko der Partei deutlich werden:



Nur drei der insgesamt 25 Kandidaten haben Erfahrungen im Landes-

Ingo von Münch und seine Freunde kokettieren gern ein wenig damit, daß die FDP als kleine Partei nicht die gleichen materiellen Möglichkei-ten wie die SPD oder gar die CDU habe und sich daher in ihrem Wahlkampf bescheiden müsse. Das mag für den unmittelbaren Wahlkampfetat der Liberalen richtig sein, doch haben die Freien Demokraten in der Hansestadt ein solides Potential von Anhängern, die eher zu den betuchten Schichten der Bevölkerung gehören und Hilfestellung geben - in der Regel nicht der liberalen Ideale, sondern handfester Interessen wegen.

Der Rechtsprofessor an der Spitze, der auch im Wahlkampf seine Lehr-

# Lambsdorff gegen TÜV-Monopol

dpa, Düsseldorf Für mehr Privatisierung bei öffentlichen Dienstleistungen hat sich der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP, Graf Lambsdorff, ausgesprochen. Auf der Landesversammlung des Verbandes Freier Berufe in Nordrhein-Westfalen forderte er, der Staat dürfe nur Dienstleistungen anbieten, wenn sie kostengünstiger seien als im privaten Bereich. Er verlangte eine Öffnung des TÜV-Monopols zugunsten freier Sachverständiger, auch zum Verkehrs-, Entsorgungs-, Bauund Gesundheitsbereich müßten Überlegungen angestellt werden. Lambsdorff kündigte an, auf dem Gesundheitssektor werde die FDP der

Union künftig "mehr Mut zur Markt-

wirtschaft machen".

weiter wahrnimmt, kämpft mit äu-Berstem persönlichen Einsatz, um das Credo der Liberalen zu verkünden: "Diese Stadt hat alle Voraussetzungen dazu, wieder ein Tor zur Welt zu werden, nur darf sie nicht im Filz verkommen". Das ist eine Botschaft, die im bürgerlichen Lager weithin akzeptiert wird. Und dennoch deutet alles darauf hin, daß der FDP eine Rückkehr in die Bürgerschaft nur mit einem knappen Ergebnis über der Fünf-Prozent-Marke gelingen könnte.

Für diese Prognose gibt es einen gewichtigen Grund. Zwar werben die Freidemokraten mit dem Slogan Hamburgs F.D.P. – liberal – lebendig - logisch!". doch gerade das letzte dieser Adjektive ist es, das ihnen auf den in der Regel gut besuchten Wahlveranstaltungen zu schaffen macht: Es ist eben nicht logisch, und vielen Zuhörern will denn auch nicht einleuchten, daß eine, noch dazu derzeit im Parlament nicht vertretene, Partei einerseits mit dem Motto, es dürfe "nicht wieder alles beim alten" bleiben, durchgreisende Resormen verlangt, andererseits aber beharrlich jede Auskunft darüber verweigert, mit welcher der beiden großen Parteien sie denn diesen Wandel durchsetzen wolle. Die Standardantwort der freidemokratischen Wahlkämpfer auf dieses Argument lautet sinngemäß: Zunächst wollen wir wieder ins Parlament zurückkehren. Dann werden

# Probe-Führerschein im Alleingang

dpa, Düsseldorf In Nordrhein-Westfalen wird es von heute an den Führerschein auf Probe geben. Verkehrsminister Chri-

stoph Zöpel (SPD) hat die Behörden und die Technischen Überwachungs-vereine (TÜV) angewiesen, den Fahrschülern nach bestandener Prüfung den auf zwei Jahre befristeten Anfanger-Vermerk in den "Schein" zu stempeln. Die Konsequenzen für jene, die in der Probezeit im Verkehr über die Stränge schlagen, gelten allerdings erst mit dem Inkraftreten der Ausführungsbestimmungen. Diese haben sich verzögert, weil Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) mit gleichzeitig geplanten Gebührenerhöhungen nicht einverstanden ist.

# Kruse: Einheit der EKD ist gefährdet

"Wir erfahren, daß vieles auseinandertreibt, daß die Einheit der evangelischen Kirche auf allen Ebenen heute besonderen Belastungen ausgesetzt ist", sagte der Berliner Bischof Martin Kruse in seinem ersten Bericht als Ratsvorsitzender vor der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am Sonntag in Bad Salzuflen.

Unter den vielen Schwerpunkten seines Berichts war auch das Stichwort "Tschernobyl und die Atomenergie". Hierzu meinte der Ratsvorsitzende, in allen Ländern der Erde bestehe Anlaß, die Risiken der Atomenergie erneut zu bedenken, zu vermindern und die Suche nach alternativen Lösungen der Energieversorgung energisch voranzutreiben. Das Reaktorunglück stelle erneut die Frage. was unter den gegebenen Um-ständen die spezielle Aufgabe der Kirche sei. "Wir können keine besondere Kompetenz in wissenschaftlichen und rechtlichen Fragen beanspruchen", sagte Bischof Kruse, doch fordere die Angst seelsorgerische Worte und Taten.

#### "Vorwürfe anberechtigt"

Im Zusammenhang mit Wackersdorf und Brokdorf und den dortigen Ausschreitungen sagte der EKD-Ratsvorsitzende: "Verschiedentlich ist der unberechtigte Vorwurf erho-ben worden, daß kirchliche Gruppen und kirchliche Mitarbeiter zur Verschärfung der Situation beitrügen. Nach Auffassung des Rates haben die Kirchenleitungen und verantwortungsbewußte Christen in der bayerischen und Nordelbischen Kirche eine stellvertretende Verantwortung umsichtig wahrgenommen."

Zur beunruhigend hohen Zahl von Schwangerschaftsebbrüchen sagte Bischof Kruse unter anderem: "Ein Verzicht auf den Schutz des ungeborenen Lebens ist ethisch unter keinen Umständen zu billigen ... Aber eine Weckung des Gewissens und eine tiefgreifende Änderung des Menschen ist von der Drohung mit dem Gesetz nicht zu erwarten." Deshalb setze der Rat keine Hoffnungen auf eine neuerliche Gesetzesänderung.

Zur Frage der Asylsuchenden in unserem Lande erklärte Bischof Kruse, der Rat habe sich knapp und klar gegen den Mißbrauch des Asyls ausgesprochen. Er dringe jedoch darauf, daß sich die Bundesrepublik den aus politischen, rassischen und religiösen Gründen Verfolgten nicht verschlie-Be: "Wer soll denn für die Stummen reden, wenn nicht die Kirchen, die von Wahlkampfrücksichten und allgemeinen Stimmungen frei sind oder sein sollten? Besonders froh bin ich über die Einmütigkeit mit der röche", sagte Kruse.

## Gegen Sonntagsarbeit

Diese Einmütigkeit stellte der Ratsvorsitzende auch bei der Ablehnung von Versuchen heraus, das Verbot der Sonntags- und Feiertagsarbeit noch weiter zu lockern: "Wir stehen an einer einschneidenden Wegegabelung unserer Zivilisation und Kultur. Der Gewinn von mehr Freizeit kann niemals durch den Verlust des Sonntags ausgeglichen werden."

# "Schwarzer Kanal" mit Grünem für den Osten

Mit dem Aufruf zu einem "Nationalen Protest-Tag" gegen vermutete Strahlungsgefahren durch den unverminderten Ausbau der "DDR"-Atomindustrie meldete sich am Freitag abend zum ersten Mal eine Art "Schwarzer Kanal" mit grünen Themen aus Ost-Berlin: Knapp 30 Minuten lang blockierte die Premiere dieses Protest-Senders die 99,2-Megahertz-Frequenz des offiziellen "Berliner Rundfunks". Auf die Sendung, die von starken Nebengeräuschen überlagert war, hatten in Ost-Berlin aufgetauchte Flugblätter aufmerksam gemacht. Sie kam bruchstückhaft sogar noch im Südwesten von West-Berlin an.

Um 22.00 Uhr Ironisches durch den Berliner Äther

"Hier spricht die erste unabhängi-

ge Sendeanstalt der Deutschen Demokratischen Republik. Wir melden uns direkt aus dem Atomkraftwerk Rheinsberg", tönte es exakt um 22.00 Uhr in der vergangenen Freitagnacht ironisch durch den Berliner Äther. Die Ost-Station "Berliner Rundfunk" begann soeben mit ihrem angekündigten Potpourri aus Operette und Musical, als die Dissidenten-Funker auf Sendung gingen: Mangelhafte In-formationspolitik der "DDR" nach dem Unglücksfall von Tschernobyl, brüske Zurückweisung von Be-schwerden von Umweltschützern durch die Staatsorgane sowie Kritik an der massenhaften Einfuhr von möglicherweise strahlenbelastetem Elchfleisch von Skandinavien in die "DDR" ("Die Dussels in der DDR werden's schon essen") bildeten einige der Themen.

Die Moderatoren am Mikrofon ~ durchweg Hochdeutsch mit leichtem Berliner Akzent sprechend - unterbrachen die Sendung mehrfach, um angeblich "den Standort zu wechseln\*. Leider müsse das "Sende-Team" anonym bleiben, hieß es: "Wir haben nicht die geringste Lust, vielleicht noch in den Knast zu gehen."

Hin und wieder vom durchbrechenden Strauß-Couplet "Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist" (in der "eigentlichen" Sendung des Ostberliner Stadtsenders ausgestrahlt), verbreitete die offenbar mit westlichen autonomen Umweltschutz-Gruppen zusammenarbeitende Truppe hauptsächlich Informationen über den Stand des DDR"-Kernkraftausbaus.

Das neue Atomkraftwerk bei Stendal werde 1991 ans Netz gehen: "Im Jahre 2000 sollen etwa 30 bis 40 Prozent der Elektroenergie aus AKWs kommen." Es habe Mitarbeiter wissenschaftlicher Institute drüben geben, die die Ergebnisse eigener Strahlenmessungen nach Tschernobyl zur Warnung an Bekannte weitergegeben hätten. Denn: "Die offiziellen Erkenntnisse liegen in den Tresoren unter Verschluß."

Die radioaktive Belastung in der "DDR" werde wieder zunehmen, hieß es, wenn jetzt die Trockenfutter-Periode in der Landwirtschaft beginne. Zitat aus der Sendung: "Ich hörte auch, daß viele Kinder im Westen nach Tschernobyl keine Milch trinken durften. Das gibt es bei uns nicht.

HANS-R. KARUTZ, Berlin Hier steht der Mensch im Mittelnunkt - oder besser in der Schußlinie?-

Die Sprecher des "Schwerzen Kanals" - sie wählten diese Bezeich. nung in Anspielung auf die Ostberliner antiwestliche TV-Sendung von Karl-Eduard von Schnitzler mehrfach - erwähnten ein Rundschreiben von staatlicher Seite: "Es trudelte im September in den Kindergärten ein Dabei wurden Fragen nach Kindererkrankungen seit Mai gestellt. Die Atom-Katastrophe in der Ukraine hatte sich Ende April zugetragen.

Die Aufforderung des Sendeteams das zwischendurch Bestles und Biermann-Songs spielte - nach einem "Nationalen Protest-Tag" kam angeblich aus dem "Plenarsaal der Volkskammer". Diese Aktion solle zeigen. daß es "noch zehn Prozent der DDR-Bevölkerung gibt, die auch nach der Volkskammer-Wahl noch ihre Stimme hat". Zum Zeichen des Widerstands sollten an einem bestimmten Tag in allen Ostberliner Haushalten sämtliche elektrischen Geräte eingeschaltet werden und "beim Gong der Tagesschau' alle Sicherungen herausgedreht und nach fünf Minuten wieder hineingeschraubt" werden. Auf diese Weise gebe es in den Kraftwerken ein Chaos.

Wie d

inra

Westliche Experten erklärten am Wochenende auf Befragen, es sei "so gut wie unwahrscheinlich", daß der Sender tatsächlich vom Ostberliner Gebiet aus arbeite: "Die Post drüben hätte ihn, selbst bei Standortänderungen, beim heutigen Stand der Technik innerhalb von Minuten aufgespürt." Es sei wahrscheinlich, daß sich die Anlage unmittelbar an der Sektorengrenze, aber auf westlicher Seite, befunden habe. "Zum Betrieb genügt schon eine Antenne auf einem vierstöckigen Haus, die überhaupt nicht auffällt. Vermutlich handelt es sich um eine 100-Watt-Anlage, die in jeden Schrank von 60 Zentimeter Breite paßt."

#### Verstoß gegen die Fernmeldebestimmungen

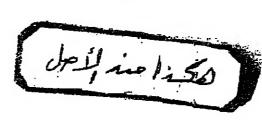
Die am Flughafen Tegel stationierte Funkstörungsmeßstelle der Landespostdirektion müßte die Sende-Initiatoren, falls das Radio tatsächlich im Westteil der Stadt stationiert gewesen ware, wegen Verstoßes gegen verschiedene fernmelderechtliche Bestimmungen belangen Fachleute gehen davon aus, daß der Sender ohnehin automatisch arbeitete das heißt, ein fertig bespieltes Band. "abspulte", nachdem der Sender von einem dritten Ort aus automatisch in Betrieb gesetzt worden war. "Entsprechende Schalter kosten im Fachgeschäft keine 50 Mark", sagte ein Funkexperte zur WELT.

Eine erste politische Bewertung des Vorgangs gab gestern die amtli che Nachrichtenagentur ADN, Laut amtlichen Feststellungen" handele es sich "um einen Sender, der auf dem Territorium von Berlin (West) stationiert" sei. Der Sender sei eine "eindeutige Verletzung internationaler vertraglicher Regelungen".

Auch die Reaktionen im Wester hielten sich bedeckt. Senatssprecher Winfried Fest sagte zur WELT: Wir haben noch keine Erkenntnisse, aber wir werden den Vorgang überprü-

# IN DIESER WOCHE:

- Marier Strauß über Kohls Kanzleramt: "Auf der Ölspur der eigenen Dummheit fahren die Karussell."
- Bonns Kronzeugen-Gesetz: Der neue Umfall der FDP.
- Atomminister Wallmann im SPIEGEL-Gespräch: "Selbstverständlich ist eine Kernschmelze denkbar."
- Nuklearpark Hanau: Schlimmer als eine Schwarzbrennerei.
- M BfG: Ausverkauf bei den Gewerkschaften.





this and die Ode

e Aundschreiben Listrudelten Greiergerten en

teen trach Kin

he in der Un

April Zigettega ning des Sende

Murch Beaties

s spielle-nich.

dest-Tag karan

bt, die auch met

Vahil noch ibre Sp

Zeichen des Vi

m einem bistim alberliner Haus-

rischen Gerätzen Fund "beim Grage

se Sicherunger is I nace fünf kom

Beschraubt 188

EDenten elka-ma.

if Befragen as a bacheighich de

theh you orbite eite: Die Pos de

ist bei Standon

heutigen Stania

selection of

e urumintelbar a b

SPEL SIT EREM

n habe. Zun Bre

ane Amenne aris

Haus, die ibere

Vermusich new

160-Watt-Arlage at

k von 60 Zeme

bestimmung

maiori Tesel same

**ત્યુક જ**ાયોજ સાંક લેક છે.

ស្ថិត ការដែន ខែ 🕾

de des Briote

en der Sud film

s, weger, Versieg

dene termene

onger belingelie

avon sus lai wè

nikomateseh etxes

Medic beroeleb

Mark, SE

Efficialisate Bess

Made cestern dia

Mediatourn wy

sate hanger her

Mit Sonder der Mit.

you Beile Tars

Senter (2 12)

terent sera

esing Ergenberg.

then to Take 10

the region of West

Begelu, je Residence 2 2

₿gen die

e Fahrscheining is

Plenarszal de Vie

Action soils and Am Prozent de In

Toracht Monaten trug eine Welle von

Enthusiasmus und Hoffnungen Corazon Aquino in den Masidenten-Palast von Manila. Heute teginneder Mythos der Frau, die den Dikiator Marcos sturzte, zu verblassen. Die wartschaftliche Situation der Philippinen mach 20 Jahren Marcos-Herrschaft eines der armsten Länder Südostasiens – hat sich meht entscheidend verbessert. Die kommunistischen Rebellen setzen ihren Guerrillakrieg mit unverminderter Härte fort: 2000 Menschen starben seit dem Amtsantati von Frau Aquino. Und bei den Streitkräften wächst die Unzufriedenheit. Verteidigungsminister Enrile trägt in aller Offentlichkeit seine Meinungsverschiedenheiten mit der Präsidentin aus.

Wie die Präsidentin über ihren Minister denkt

-Für die WELT sprach Jochen Hehn in

Manila mit Corazon Aquino.

WELT: Madame, Bir Verteidi-gungsminister Juan Ponce Enrile hat Ihnea durch seine Revolte im Februar den Weg zum Präsidentenunt geebnet. Jetzt läßt er keine Gelegenheit aus Ihre Politik zu kritisieren. Dennoch ist er immer noch the Verteidigungsminister. Halten Sie Enrile für ein loyales Mitglied Ibres Kabinetts oder istseine Handlungsweise Ausdruck der neuen Demokratie auf den Phi-

Aquino: Wie Sie sicher wissen, stan-den wir uns während der vergange-nen 20 Jahre in feindlichen Lagern gegenfüher. Mein Ehemann (Benigno Agumo, die Red.) war unter dem MarcosiRegime eingekerkert, und Mini-ster Enrile war derjenige, der die Hallbefehle für meinen Mann unterzeichnete. In der Februar-Revolution jedoch war es notwendig daß alle diese verschiedenen Lager sich zusammenscharten, um Marcos sus selnem Amt zu vertreiben. Ich will damit folgerides segen: Menschen, die us gegensätzlichen Lagern kommen und zudem noch unterschiedliche Überzeigungen haben, brauchen einfach lange Zeit, um zusammenarhei-

**或在我**的看得可是我的情况。我们也是

Aguino: Wir stimmen in vielen Dingen nicht liberein, weil wir voneinan-der abweichende Vorstellungen ha-ben, wie wir in unserem Land die Demokratie etablieren sollen. Doch wir alle spielten eine wichtige Rolle in der Februar Revolution. Jeder emzelne trug zum Erfolg bei Er wäre nicht möglich gewesen, hätten nicht alle Gruppen zusammengearbeitet. WELT: Sie haben inzwischen mit

Herrn Enrile gesprochen? Aguino: Ja, ich habe mit ihm unsere Differenzen diskutiert und darunter bringen, gemeinsam für unser Land

schen Rebellen bekämpfen sollen. Ich denke, daß noch nicht alles verlo-

Um es noch einmal zu betonen: Wir sind eine schillernde Regierung, die sich aus Menschen und Gruppierungen unterschiedlichster Richtungen, Ideen und Weltanschauungen zusammensetzt. Der einigende Faktor ist jedoch daß alle in dieser Regierung die neu gewonnene Demokratie bewahren wollen, die wir errichtet haben. Auf dieser Grundlage werden wir auch in der Lage sein, unsere Differenzen belzulegen.

WELT: Teilen Sie die Auffassung von Herrn Enrile, Ihre Regierung sei eine Koalition, und wenn er seinen Hut nehme oder nehmen müsse, sei diese Koalition beendet?

Aquina: Ich glaube wirklich nicht, daß es notwendig sein wird, das Kabinett umzuformen. Denn im Mai nächsten Jahres stehen die ersten Wahlen an, und viele Minister meines Kabinetts werden für den Kongreß oder den Senat kandidieren. Somit werden wir dann ohnehin ein Revirement im Kahinett haben.

WELT: Ist Enriles Rückhalt am Militer stärker als Ihr Rückhalt an

Aquino: Es war die Kombination der militärischen und zivilen Macht, die uns in der Februar-Revolution zum Sieg verholfen hat. Es war eine einzigartige Situation, daß die revoltierenden Militärs Zivilisten auffordern mußten, zu den beiden Militärcamps (in denen sich Enrile und General Ramos verschanzt hatten, die Red.) zu strömen um sie zu beschützen. Viel wichtiger jedoch als die Frage: Wer ist stärker – die Macht des Militars oder des Volkes?" ist es, die militärischen und zivilen Kräfte dazu zu auch unser dringendstes Problem, zu arbeiten

# Warum die Präsidentin mit Kommunisten verhandeln will

WELT: Der Konflikt mit Enrile ist zu können. Die Regierung muß zuerst vor allem in Ihrer Politik gegen über den Komministen begründet. Ist es wirklich "mat vor zwölf", so wie es Enrile behauptet?

Aquino: Der Chef unseres Nachrichtendienstes hat mit eben erst versichert, daß nur fimi Prozent der Rebellenarmee (zur Zeit schätzungswei-se zwischen 17 000 und 20 000 Bewaffnete, die Red.) hartgesottene Kommunisten sind. Alle anderen sind junge Menschen, die lediglich den Verfolgungen und Härten des vergangenen Regimes entfliehen wollten Joh glaube nicht, daß es wisklich so schlimm steht. Wichtiger ist doch daß wir in der Lage sind, Leben za retten

WRIT: Wie wollen Sie das tun? Annino: Ich bin immer noch davon überzeugt, daß der Konflikt friedlich peigelegt werden kann. Dadurch namich, daß wir die Rebellen davon überzeugen, es sei besser, aus dem Untergrund hervorzukommen und sich in die Gesellschaft einzugliedern Cleichzeitig sollten wir die Wirtschaffslage in den rebellenverseuchten Gebieten verbessern anstatt Geld für blutige Kämpfe auszugeben. Es genügt einfach nicht, sich nur mit den Rebellen allein zu befassen. Die Lösung dieses Konflikts erfordert es. daß wir die Ursachen beseitigen, die friedliche Filipmos zu Rebellen werden heßen.

WELT: Um welche Ursachen handelt es sich

Aoulus: Die Hauptursache ist eindeutig die verzweifelte wirtschaftliche Situation jener Menschen, die nichts zum Leben hatten und denen somit kaum eine andere Wahl blieb. als sich den Rebellen in den Bergen anzuschließen einfachum Überleben

dafür sorgen, daß das Leben dieser Menschen besser wird als es war. Hier ist die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Ministerien gefordert. Dies betrifft im besonderen die Minister für Landwirtschaft, Gesundheit, Soziales, Verteidigung und Erzie-hung, Nur dann, wenn alle in die glei-che Richtung ziehen, an einem Programm arbeiten, werden wir in der Lage sein, die Lebensgrundlage dieser Menschen zu verbessern und damit die Ersachen für die Rebellentätigkeit auszumerzen.

men baben Sie schon eingeleitet?

WKLT: Welche konkreten Maßnah-Aguino: Natürlich haben wir noch nicht die Mittel, um im ganzen Lande

nila in einem Symposium zusammen, um Möglichkeiten für Investitionen in Ihrem Lande auszuloten. In der Vergangenheit ist von deutscher Seite mehrfach beklagt worden, daß die Investitionsbedingungen hier nicht gerade günstig seien. So heißt es, die Wirtschaftspolitik der Regierung sei nicht durchsichtig genug, es gebe wieder mehr Streiks, ferner sei Korruption weit verbreitet. Aquino: Zu unserer Wirtschaftspoli-

tik ist zu sagen, daß jeder potentielle Investor sich an das Bol (Board of Investments) wenden kann. Dort erhält er erschöpfende Auskünfte über die Investitionsmöglichkeiten und über die gesetzlichen Regelungen. Ich glaube nicht, daß unsere Wirtschaftspolitik nicht durchsichtig gemig ist. Falls sich in der Tat ein Investor darüber beklagen sollte, so wende er sich am besten direkt an das BoL und er wird jede Unterstützung

WELT: Und was ist mit den Streiks? Aquino: Es ist richtig, daß es in den ersten Monaten nach meiner Amts-

übernahme zu mehr Streiks kam,

aber wir haben dieses Problem inzwi-

schen in den Griff bekommen. Die

erhöhte Streiklust war vor allem darauf zurückzuführen, daß unter dem früheren Regime (von Ferdinand Marcos, die Red.) niemand einen Streik ausrufen konnte, ohne dafür bestraft zu werden. So war es wohl mehr die neugewonnene Freiheit, die zu Beginn zu mehr Streiks führte. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, habe ich die Bildung eines Komitees angeregt, das sich aus Arbeitnebmern, Arbeitgebern und Vertretern der Regierung zusammensetzt, Das Komitee ist befugt, Streiks auszusetzen. Damit wird für die Stabilität gesorgt, die notwendig ist, um für aus-

chen Lösungen suchen.

WKLT: Sollte die Kommunistische

Partei der Philippinen, die KPP,

Threr Meinung nach legalisiert wer-

den, falls es auf dem Verhand-

Zu den Klagen über Korruption kann ich nur den Ratschlag geben, sofort Beweise auf den Tisch zu legen, so daß wir dagegen vorgehen können. Mir ist es klar, daß die Menschen hier immer noch anfällig dafür sind. Aber es ist einfach unmöglich, in kurzer Zeit Mißstände auszurotten, die über einen so langen Zeitraum hinweg gang und gäbe gewesen wa-

ländische Investitionen attraktiv zu

Wir tun unser Bestes, um zumindest auf der höheren und höchsten Ebene für saubere Verhältnisse zu sorgen. Es gibt zwar Anschuldigungen gegen einen oder zwei meiner Minister, aber wenn ich konkrete Bebleiben, dann sind mir die Hände ge-

WELT: Was würden Sie deutschen Geschäftsleuten raten, die sich auf den Philippinen stärker engagieren

wollen?



Das Lächeln von Corazon Aquino (53) war vor acht Monaten ein Markenzeichen ihrer friedlichen Revolution. Heute ist die zierliche Frau, die über den Diktator Marcos triumphierte. ernster und nachdenklicher geworden.

# Ist es fünf vor zwölf, Frau Aquino?

Hilfsprogramme wirtschaftliche durchzuführen. Doch werden wir in einzelnen Notgebieten damit anfan-gen, um der Öffentlichkeit und den Rebellen zu demonstrieren, daß wir die Misere wirklich beseitigen wollen.

WELT: Sie sagten vorhin, Sie wollten mit Ihrer Politik gegenüber den Rebellen Leben retten. Tatsache ist jedoch, daß die Rebellen über Frieden reden und die Waffen sprechen lassen. Über 2000 Menschen starben seit ihrer Amtsübernahme in Kampfhandlungen mit den Guerrillas. Glauben Sie da noch an eine olitische Lösung oder ist ( tärische wahrscheinlicher?

Aguine: Sowohl als auch. Sehen Sie, in der Vergangenheit hat es Marcos

WKLT: Philippinische und deut-sche Geschäftsleute kamen in Ma-

mit der totalen militärischen Lösung versucht. Dies mißlang gründlich. Er sung kommt? batte soviel Zeit zur Verfügung (vor 17 Jahren gingen erstmals kommuni-stische Rebellen in den Untergrund;

diese Gruppe bestand damals aus nur 50 Leuten, die Red.), und dennoch reichte sie nicht aus, um die Bedro-hung auf militärischem Wege abzuwehren. Daraus ziehe ich die Lehre, daß wir zusätzlich zum militärischen Druck auch die politischen Möglich-keiten ausschöpfen und dabei gleich-zeitig nach sozialen und wirtschaftli-

rung muß in jedem Falle sein, daß die Kommunisten sich verpflichten, jeder Gewalfanwendung zu entsagen Doch das ist nur ein Punkt unter vielen, die zuvor erwogen werden milß-

hungsweg zu einer politischen Lö-

lquina: Erstens: Ich bin mir nicht sicher, ob sie das wirklich will. Einige Kommunisten haben diesen Willen zwar bekundet, doch handelt es sich bei ihnen nicht um die höchsten Führer. Zweitens: Wir müssen dabei natürlich berücksichtigen, welche Auswirkungen ein solcher Schritt auf die übrige Gesellschaft haben würde.

Voraussetzung für eine Legalisie-

# Was die Präsidentin zur Korruption sagt blieben."

bunden

Aquino: Wenn sie hierher kommen, um zu investieren, dann rate ich ihpen, sich mit philippinischen Geschäftsleuten in Joint-ventures zusammenzutun. Auf diesem Wege lassen sich vielleicht neue Märkte in ihrem eigenen Land erschließen. Dies würde unserer Wirtschaft sicher sehr

WELT: Wie wird es wohl auf den Philippinen im Sommer 1987 aussehen - nach dem Volksreferendum über die Annahme des neuen Grundgesetzes und den ersten

Aquino: Die Lage in unserem Lande wird dann sehr stabil sein. Schon deswegen, weil dann der konstitutionelle Prozeß, die Demokratisierung, beendet sein wird. Wir werden dann nicht nur eine neue Verfassung, sondern auch einen Kongreß haben, dessen Mitglieder direkt vom philippinischen Volk gewählt worden sind. Darüber hinaus werden im Mai ja auch die regionalen und lokalen Volksvertreter gewählt. Das wird zur Stabilität beitragen.



vergeben, wenn er seinen unrechtmäßig angehäuften Reichtum dem Über die Möglichkeit eines Atten-

tats:

daran ändern könnte. Niemand kann einen entschlossenen Attentä-

"Vielleicht war es ein Fehler von mir, die Pressefreiheit in unserem Land wieder einzuführen." (Nach Veröffentlichung eines Fotos, das Corazon Aquino zeigt, wie sie sich einen gehäuften Löffel mit Essen in den Mund schiebt.)

"Ich muß mich immer daran erinnern, daß ich jetzt Präsidentin bin und mir daher keine Späße mehr erlauben darf." (Nach der heftigen

# Die "Jeanne d'Arc der Philippinen" kann die Armen nicht satt machen

ls Mutter von fünf Kindern. Hausfrau und Witwe, im po-Litischen Geschäft ein unbeschriebenes Blatt, war sie gegen einen Staatsmann angetreten, der jeden Trick kannte und einsetzte, um 20 Jahre lang, zuletzt mit diktatorischen Vollmachten, über das 55-Millionen-Volk der Filipinos zu herrschen, Im Duell um das Mandat dieses Volkes unterlag der einst gefeierte Volkstribun Ferdinand Marcos der manchmal biederen, aber immer entschlossen auftretenden Herausforderin, die ihren Landsleuten lediglich versprach, ihnen eine ehrliche, saubere Regierung zu-

Der Sieg von "People's Power" über den Diktator, der überstürzt das Land verließ, der Aufstieg der Hausfrau zur Staatspräsidentin – dies alles liegt heute acht Monate zurück. Ihr Triumph ist bereits Geschichte, ebenso wie jener Augusttag im Jahre 1983, an dem alles seinen Anfang nahm.

Es war der Tag der Rückkehr von Senator Benigno "Ninoy" Aquino aus dem amerikanischen Exil in die philippinische Heimat, zurück zu Familie, Frau und Kindern. Doch statt eines Wiedersehens gab es eine Trauerfeier. Auf der Rollbahn des Flughafens von Manila streckten ihn die Kugeln eines Mörders nieder. Die Schüsse rissen Millionen von Filipinos aus ihrer politischen Lethargie, das Anti-Marcos-Lager, heillos zerstritten, fand in seltener Einmütigkeit zusammen, und das "Parlament der Straße" schwoll zu einer spontanen Massenbewegung an, die alle gesellschaftlichen Schichten des philippinischen Volkes umfaßte.

Der heimtückische Mord war es auch, der in Corazon Aquino den Entschluß reifen ließ, sich an die Spitze dieser Bewegung zu stellen und damit das Lebenswerk "Ninoys" fortzusetzen.

Hat das höchste und verantwortungsvollste Amt, das in den Philippinen zu vergeben ist, aus Corazon Aquino einen anderen Menschen gemacht? Ist aus der vom Volk als "Jeanne d'Arc" und "Madonna der Philippinen" verehrten Frau eine Golda Meir, Indira Gandhi oder Margaret Thatcher geworden oder etwa eine Mischung aus allen dreien, wie ein ihrer Berater kürzlich festzustellen glaubte? Diejenigen, die ihr nahestehen, wie Präsidenten-Sprecher René Saguisag, sind davon überzeugt: Sie hat sich nicht verändert. Sie ist sich treu ge-

Saguisag meint jene Mischung aus entwaffnender Offenheit und unbeirrbarer Entschlossenheit, mit der Corazon Aquino jene Kritiker verstummen ließ, die in ihr nur eine schwache Frau ohne jedes Format sehen wollten. Und in der Tat: Hat sie sich einmal zu einem Standpunkt durchgerungen, kann sie kaum irgend jemand oder irgend etwas mehr davon abbringen.

Nach der Präsidentenwahl vom Februar weigerte sich Frau Aquino zum Beispiel beharrlich.

die offiziellen, von der Marcos-Maschinerie veröffentlichten Wahlergebnisse anzuerkennen und die Proklamation von Marcos zum Präsidenten zu akzeptieren. Selbst US-Präsident Reagan erhielt eine Kostprobe vom Stehvermögen Corazon Aquinos, als sie den amerikanischen Vermittlungsvorschlag rundweg ablehnte, ja nicht einmal für erwägenswert erachtete.

Und bis heute hat Frau Aquino diesen Charakterzug bewahrt, denn trotz ständigen Nachstoßens von amerikanischer Seite weigert sie sich weiterhin, einen konkreten Hinweis auf die Zukunft der amerikanischen Militärbasen auf den Philippinen zu geben. "Ich werde die bestehenden Verträge (sie gelten bis 1991, die Red.) respektieren. Für die Zeit danach werde ich mir die Entscheidung jedoch offenhal-

Ihr Verteidigungsminister Juan Ponce Enrile, einige Monate nach Aguinos Amtseinführung nach dem Führungsstil der Präsidentin befragt, verteilte nüchternes Lob: "Ich glaube, sie ist eine gute Präsidentin. Ihr Führungsstil ist so, wie er von jenen praktiziert werden sollte, die eine so komplexe Organisation wie die Republik der Philippinen zu leiten haben. Sie delegiert. Man ist ihr gegenüber für seine Entscheidungen verantwortlich, ebenso wie sie dem Volk gegenüber für ihre Politik die Verantwortung trägt. Das was sie tut, tut sie richtig. In Kabinettssitzungen trifft sie Entschei dungen erst dann, wenn sie alle Meinungen gehört hat. Bislang hat sie gute Entscheidungen getroffen.

Heute müßte Enrile den Führungsstil von Frau Aquino sicher ähnlich bewerten, denn er ist gleich geblieben. Sein Urteil über die Entscheidungen der Präsidentin dürfte jedoch negativ ausfallen. Zu scharf ist der Verteidigungsminister mit ihrer Politik gegenüber den kommunistischen Rebellen ins Gericht

Ist Corazon Aquino glaubwürdig geblieben, so wie sie es in ihrer Wahlkampagne immer versprochen hatte? Die Mehrheit der 55 Millionen Filipinos verehrt ihre "Cory" immer noch, obwohl sie mit der neugewonnenen Freiheit nicht viel anzufangen weiß, denn sehr viele sind weiter ohne Arbeit, ihre Mägen knurren immer noch.

Hier wird die Präsidentin angreifbar, denn ihr Versprechen, das Los der Armen - 70 Prozent leben unter dem Existenzminimum - zu bessern, hat sie noch nicht einlösen können. Fragen nach ihrem eigenen Großgrundbesitz weicht sie aus: Das Land ist schon lange in unserem Besitz. Die Regierung hat jetzt eine Landreform in Angriff genommen." Auf der "Hacienda Luisita" in Tarlac, die ihr und ihrem Bruder José Cojuangco gehört, müssen 25 000 Landarbeiter in Pappkarton-Hütten, ohne Elektrizitäts- und Wasseranschluß, bei Minimal-Löhnen dahinyegetieren.

Der Arbeitseifer der Hausfrau im Präsidentenamt ist enorm. "Ich bin von frühmorgens bis in die Nacht hinein gefordert. Und wenn ich abends spät nach Hause komme. habe ich noch Akten aufzuarbeiten. Danach bin ich total erledigt."

Ihr Gehalt beträgt 100 000 Peso (10 000 Mark) pro Jahr, was 273,97 Peso (27 Mark) pro Tag entspricht.



Das "Parlament der Straße" verhalf der Witwe Aquino im Februar 1986 an die Macht.

> Corazon Aquino könnte auf das Geld gut und gerne verzichten, verfügt sie doch nach eigenen Angaben über ein Privatvermögen von 17.7 Millionen Peso (1,77 Millionen

Ist es dann Ehrgeiz, der Aquino antreibt? Ehrgeiz, der zum Beispiel dem Vize-Präsidenten Salvador Laurel und Juan Ponce Enrile nachgesagt wird, die beide nach dem Präsidentenamt geschielt und ihre Hoffnungen woh! immer noch nicht begraben haben?

Nein. Corazon Aquino lockte nicht die Machtfülle und das gewaltige Prestige, die mit dem Präsidentenamt verbunden sind. Mit missionarischem Eifer versucht sie statt dessen, jene Aufgabe zu erfüllen, der sich ihr Ehemann "Ninoy" verschrieben hatte und für die er sterben mußte: nämlich die Philippinen wieder auf den Weg der Demokratie zurückzuführen.

Die hohe Verantwortung ihres Amtes, die vielfältigen administrativen und repräsentativen Verpflichtungen fordern jedoch ihren Preis. Das strahlende Lächeln, Markenzeichen ihrer friedlichen Revolution vom Februar, kommt längst nicht mehr so spontan wie früher. Dennoch hat die ernster gewordene Corazon "Cory" Aquino noch nie ihre Entscheidung, Politikerin zu werden nachträglich bedauert: .Ich bin nach wie vor entschlossen, die Demokratie in unserem Lande wiederherzustellen, und ich bin auch entschlossen, erfolgreich zu sein."



Stanker Mann im Kabinett und Gegenspieler der Präsidentin: Verteid)gungsminister Juan Ponce Enrile (62).

# "Zur Zeit ist Marcos in den USA besser aufgehoben"

philippinischen Volk zurückgibt."

"Ich fühle keine Angst. Ich denke nicht einmal daran. Wie könnte ich sonst meine Pflichten erfüllen. Natürlich hoffe ich, daß mir nichts passiert. Aber ich weiß, daß ich nichts

**Ober die Pressefreiheit:** 

vergeben. Ich bin bereit, Marcos zu

Kritik der Medien an Aquinos Bemerkung über die Pressefteiheit.)

# Interview mit Bundeskanzler Helmut Kohl - Wie der Regierungschef nach seiner Amerikareise den KSZE- und Abrüstungsprozeß bewertet

Herr Bundeskanzler, morgen be-

Kohl: Der KSZE-Prozeß, wie er vor elf Jahren mit der Unterzeichnung der Schlußakte in Helsinki eingeleitet worden ist, gewinnt immer größere Bedeutung. Dies gilt gerade für uns Europäer in West und Ost. Mit der KSZE-Schlußakte konnte eine Grundlage geschaffen werden auf der die West-Ost-Beziehungen konstruktiv gestaltet und entwickelt werden können. Und gerade die letzen sechs Jahre haben bewiesen, daß damit auch schwierige Phasen im West-Ost-Verhältnis überwunden werden

Ich will nur an ein Beispiel erinnern: Als 1983 während des Höhepunkts der leidenschaftlichen Auseinandersetzung über den Doppelbeschluß der NATO die Sowjetunion mit Beginn der Stationierung der amerikanischen Mittelstreckenraketen die Genfer Abrüstungsverhandlungen aus Protest verließ, haben wir Europäer und vor allem wir Deutsche darauf gedrängt, daß die damalige KSZE-Folgekonferenz in Madrid erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Warum? Weil damit im Januar 1984 in Stockholm die KVAE-Konferenz beginnen konnte. Und das war wichtig, weil sie auch für beide Weltmächte die Gelegenheit bot, den Dia-log nach dem Scheitern von Genf wiederaufzunehmen. Dies geschah mit dem Treffen des amerikanischen Außenministers Shultz und des damaligen sowjetischen Außenministers Gromyko. Und außerdem konnte diese KVAE-Konferenz vor zwei Monaten mit eindrucksvollen Ergebnissen abgeschlossen werden.

Dennoch, Herr Bundeskanzler, hat man gelegentlich den Eindruck, daß beide Weltmächte diesen KSZE-Prozeß mehr oder weniger als politische Spielwiese der Ешгоpäer betrachten.

Kohl: Diese Vermutung ist nicht ganz falsch. Es ist ja auch nicht immer leicht und bequem, Vereinbarungen zwischen 35 Teilnehmerstaaten zu erreichen. Gespräche und Verhandlungen zwischen zweien, wie sie in Genf und in Reykjavik stattfinden, sind zwar in der Sache nicht einfacher, aber sicherlich im Verfahren weniger kompliziert. Aber in diesen zweiseitigen amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen stehen vor allem die Interessen beider Weltmächte im Vor-

→ Bürokommunikation von IBM:

Herr Bundeskarzler, morgen beginnt das Wiener Folgetreffen der KSZE. Wie bewerten Sie den KSZE-Prozeß?

Ver Abkommen können erreicht werden 66 KSZE-Prozeß? dergrund - mit weltweitem Charak- das Ziel: Mehr Sicherheit durch weni-

ter. Dagegen geht es bei den KSZE-

Konferenzen vorrangig um die ge-

samteuropäischen Interessen, in die

auch die neutralen und ungebunde-

nen Staaten Europas eingebunden

sind. Und dort gilt es, daß sich beide

Weltmächte mit den europäischen

Staaten in West und Ost auseinander-

setzen und sich auf einen gemeinsa-

men Nenner zusammenfinden müs-

sen. Und das ist wichtig und unver-

zichtbar, weil dadurch ja auch eine

Wechselwirkung entsteht zwischen

dem, was Präsident Reagan und Ge-

neralsekretär Gorbatschow auf ihren

Gipfeln besprechen und den Ver-

handlungen auf den KSZE-Folgekon-

Herr Bundeskanzler, welche Wech-

selwirkung sehen Sie denn zwi-

schen den Ergebnissen der Gipfel-

gespräche von Präsident Reagan

und Generalsekretär Gorbatschow

in Reykjavik und dem Wiener

Kohl: Diese Wechselwirkung, von der

ich gesprochen habe, wird sich gera-

de jetzt in Wien erweisen. Wenn Sie,

Herr Schell, die Summe aller Ergeb-

nisse von Reykjavik analysieren,

dann wird erkennbar, daß Präsident

Reagan und Generalsekretär Gorba-

tschow über sehr umfassende und

weitreichende Abrüstungsvorschläge

gesprochen haben, die unmittelbare

Auswirkung auf die Sicherheit West-

europas haben würden, wenn sie

Dies gilt vor allem für den Abbau

der Atomwaffen. Sehen Sie, die Ver-

teidigungsstrategie der NATO der fle-

xiblen Antwort beruht auf der Exi-

stenz nuklearer Systeme. Je mehr ab-

gebaut werden, desto unwirksamer

wird diese Strategie. Gleichzeitig

müßten Maßnahmen ergriffen und

Verhandlungen zwischen West und

Ost geführt werden, um auch im kon-

ventionellen Bereich ein für uns

Westeuropäer erträgliches Gleichge-

wicht zu schaffen. Und gerade dar-

über soll jetzt in Wien verhandelt wer-

den. Dort sollen alle 35 Mitgliedsstaa-

ten einen gemeinsamen Auftrag be-

schließen, auf welchem Verhand-

lungstisch und mit welchen Zielen

über die konventionelle Rüstungs-

kontrolle gesprochen und Ergebnisse

erreicht werden sollen. Auch dort ist

Wirklichkeit werden sollten.

KSZE-Treffen?

ger Waffen. Herr Bundeskanzler, jetzt drei Wochen nach der aufsehenerregenden Gipfelbegegnung in Reykjavik: Wie bewerten Sie heute gerade auch nach Ihren Gesprächen in Washington mit Präsident Reagan diese Ergebnisse?

Kohl: Ich fühle mich heute mehr denn je bestätigt, daß es richtig war. daß die von mir geführte Bundesregierung von Anfang an, als sie im Oktober 1982 die Amtsgeschäfte

tung kommen, auch über die Mittelstreckensysteme kurzer Reichweite zu verhandeln mit dem Ziel, sie zu reduzieren und gleiche Obergrenzen festzulegen.

Zweitens könnten alle strategischen Nuklearwaffen auf 50 Prozent verringert werden. Drittens wäre ein weltweites Verbot chemischer Waffen jetzt erreichbar. Viertens könnte vereinbart werden, daß die Atomtests entsprechend dem Abbau der Nuklearwaffen schrittweise eingeschränkt

und damit dazu beitragen, daß man dann auch in den wesentlich komplizierteren Fragen weitere Fortschritte erreicht.

Herr Bundeskanzler, was war denn das wichtigste Ergebnis Ihrer Gespräche mit Präsident Reagan in Washington? Wie beurteilt der Präsident den Fortgang der Gespräche mit der Sowjetunion?

Kohl: Für mich war besonders wichtig zu erfahren, daß Präsident Reagan überzeugt ist, daß jetzt Ergebnisse in Bundesrepublik, aber auch in Paris und London skeptische Stimmen. Auch Ihre Gespräche mit Präsident Mitterrand und Premierminister Chirac vor acht Tagen in Frankfurt vermittelten den Eindruck, daß die Europäer die Ergebnisse in Reykjavík nicht nur optimistisch, sondern auch mit Sorge beurteilen.

Kohl: Es ist doch selbstverständlich, daß wir Europäer - ich glaube in West und Ost - Verhandlungen beider Weltmächte immer mit großer Aufmerksamkeit verfolgen und die Auswirkungen auf unsere Sicherheit überprüfen. Ich habe ja deshalb bereits vor Reykjavik in Schreiben an Präsident Reagan wie an Generalsekretär Gorbatschow unsere Vorstellungen und Interessen übermittelt. Was wir wünschen und anstreben ist, daß auf der Grundlage der Fortschritte in Reykjavik die Sicherheitsinteressen des freien Europa und der Atlantischen Allianz in Einklang bleiben mit allen Abrüstungs- und Rüstungskontrollvorschlägen, die zwischen West und Ost auf dem Verhandlungstisch liegen und erörtert werden.

Wir wollen auf keinen Fall weniger Sicherheit mit weniger Waffen, sondern unser Ziel muß es bleiben: Mehr Sicherheit mit weniger Waffen. Deshalb hatte ich es besonders begrüßt, daß ich in Washington die Möglichkeit hatte dem Präsidenten zu sagen, daß die Auffassungen der Bundesregierung in den wichtigsten Fragen der Abrüstung in Übereinstimmung sind mit denen der britischen und französischen Regierung. Und in Frankfurt habe ich mit Präsident Mitterrand und Premierminister Chirac vereinbart, daß wir gemeinsam mit Premierministerin Thatcher unsere Positionen zukünftig noch enger abstimmen wollen.

Dies erhöht unser Gewicht und unseren Einfluß und dient unseren gemeinsamen Sicherheitsinteressen. Präsident Mitterrand spricht zu Recht immer wieder von der deutsch-französischen Schicksalsgemeinschaft.

Herr Bundeskanzler, die West-Ost-Beziehungen haben sich im letzten Jahr auf fast allen Ebenen mit gro-Ber Dynamik entwickelt. Auch in den deutsch-sowietischen Beziehungen gab es wichtige Fortschritte, wie die Unterzeichmung des wis-senschaftlich-technologischen Abkommens gezeigt hat. Wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung?

Kohl: Herr Schell, ich habe vom ersten Tag meiner Regierung anderanf hingewirkt, daß sich die West Ost Beziehungen auf allen Ebenen antwikkeln, insbesondere das Verhältnisder beiden Weltmächte USA und Sowietunion. Je besser diese Beziehungen sind, desto größer sind auch die Chancen der Bundesrepublik Deutschland, ihre Beziehungen sowohl zur Sowjetunion wie zu den einzelnen Warschauer-Pakt-Staaten aus. zubauen und zu intensivieren.

Die Sowjetunion, die im Zweiten Weltkrieg schwer gelitten hat, ist unser wichtigster Nachbar im Osten Wir wollen normale, wenn möglich gute Beziehungen auf der Grundlage der Verträge, die noch viele Möglichkeiten eröffnen. Dies war in der Vergangenheit nicht immer leicht, aber es hat gerade in den letzten Monaten wichtige Fortschritte gegeben. Ich will ganz entschieden diese Politik fortführen.

Aber gerade in den jüngsten Tagen scheinen zwischen der sowjetischen Regierung und der Bundesregierung Irritationen aufgekommen zu sein. Der Besuch von Forschungsminister Riesenhüber in Moskau wurde kurzfristig verschoben. Die Opposition wirft Ihnen vor, daß Sie mit Ihrem Interview in dem amerikanischen Magazin "Newsweek" Generalsekretär Gorbatschow in unzulässiger Weise in die Nähe von Goebbels gebracht hätten. Was sagen Sie dazu?

Kohl: Das Interview ist eine nicht korrekte Wiedergabe eines - Gesprächs, das ich mit "Newsweck" geführt habe. Dabei ist der falsche Eindruck entstanden, ich hätte die Person von Generalsekretär Gorbatschow mit der Goebbels verglichen. Ich bedauere das sehr und disfanziere mich mit Entschiedenheit davon. Es war nicht meine Absicht, den sawietischen Generalsekretär zu beleidigen. Ich habe nie einen Zweifel daran gelassen, daß ich die Bemühungen des Generalsekretärs um eine Verbesserung der West-Ost-Beziehungen ernst nehme. Diese Einschätzung ist auch der Grund für den intensiven Meinungsaustausch, den ich mit ihm seit geraumer Zeit im Interesse unserer Beziehungen führe.

Bundeskanzler Helmut Kohl besuchte vom 20. bis zum 23. Oktober Amerika. Präsident Reagan informierte ihn über Reykjavik. WELT-Chefredakteur Manfred Schell sprach mit dem Kanzler über die

Ergebnisse seiner Amerika-Reise. übernahm, auf diese Gipfeldiploma-

tie gedrängt hat. Sie zwingt beide Weltmächte dazu, darüber nachzudenken, zu welchen Ergebnissen sie kommen wollen. Und wir haben heute ein Ausmaß an Annäherung der Positionen in Rüstungskontrollfragen zwischen West und Ost erreicht. wie es vor einem Jahr noch niemand für möglich gehalten hat. Verhandlungen zwischen den Experten sind wichtig. Aber die Erfahrung zeigt, daß die Entscheidungen selbst nur von der jeweiligen höchsten Spitze durchgesetzt werden können. Dieser Prozeß muß fortgeführt werden. Reykjavik hat bewiesen, daß jetzt wichtige Abrüstungsfortschritte erreichbar sind.

Aus meiner Sicht könnten in nächster Zeit vier Abkommen erreicht werden: Erstens über den Abbau aller Mittelstreckenwaffen längerer Reichweite in Europa und über ihre Reduzierung im asiatischen Teil der So-

werden. Dies wären wichtige Fortschritte, auf die die Menschen in der ganzen Welt hoffen.

Generalsekretär Gorbatschow hat aber, Herr Bundeskanzler, noch in Reykjavik erklärt, daß er nur zu einer Paketlösung bereit sei. Demnach ist Ihre Hoffnung auf Einzelabkommen doch vergeblich?

Kohl: Ich hoffe, daß dies nicht das letzte Wort des sowjetischen Generalsekretärs war. Die Verhandlungen sind ja auch noch nicht abgeschlossen. In den anderen schwierigen Fragen wie der strategischen Verteldigungssysteme und ihrer Erforschung haben sich beide Weltmächte auch schon aufeinander zubewegt und weitere Flexibilität signalisiert. Ich bin sicher, daß uns jetzt eine Position des Alles oder Nichts nicht weiterhilft. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß jetzt alle Abkommen zum Abschluß gebracht werden sollten. die möglich sind. Dies wird das ge-

der Abrüstung und Rüstungskontrolle möglich werden könnten. Außenminister Shultz sprach von der Wasserscheide, die erreicht werden könne: Nachdem über Jahrzehnte in West und Ost Rüstungen angehäuft wurden, könnte jetzt der Zeitpunkt gekommen sein, sie Schritt für Schritt abzubauen. Das heißt im Klartext: Die amerikanische Regierung ist entschlossen, diesen Weg des Dialogs, der Zusammenarbeit und der Rüstungskontrolle konsequent fortzusetzen. Ich habe wie Präsident Reagan keinen Zweifel, daß auch Generalsekretär Gorbatschow dies will. Seine weitreichenden Vorschläge deuten darauf hin. Jetzt fehlt nur noch der Schritt, diesen Willen in konkrete Abkommen umzusetzen. Dabei müssen beide Seiten aufeinan-

Dies klingt ja alles sehr hoffnungsvoll, Herr Bundeskanzler, Dennoch gab und gibt es auch bei uns in der

# Wie ein umstrittener Satz entstehen konnte

Das Gespräch des Bundeskanzlers mit dem amerikanischen Nachrichtenmagazin "Newsweek", in dem auch die Bemerkung über Propaganda-Fähigkeiten fiel, ist in der Ausgabe vom 27. Oktober erschienen. "Newsweek" zitierte Kohl mit den Worten: "Er (Gorbatschow) ist ein moderner kommunistischer Führer, der sich auf Public Relations versteht. Goebbels, einer von jenen, die für die Verbrechen der Hitler-Ara verantwortlich waren, war auch ein Experte in Public Relations." (Im Original: "He is a mo-dern communist leader who understands public relations. Goebbels, one of those responsible for the crimes of the Hitler era, was an expert in public relations, too.")

Kohl hatte die Newsweek-Korrespondenten Maynard Parker und Andrew Nagorski am Donnerstag, dem 16. Oktober, zu einem Gespräch vor seiner USA-Reise empfangen. Es dauerte etwa eine Stunauf Tonband mitgeschnitten.

Der Bonner Bürochef von Newsweek, Andrew Nagorski, gab am nachsten Tag eine ausgeschriebene englische Übersetzung des auf Deutsch geführten Gesprächs zur Abstimmung an Regierungsspre-cher Friedhelm Ost. Nagorski; "Bei Staats- und Regierungschefs tun wir das, um sicherzustellen, daß die Ubersetzung auch korrekt ist." Da diese Langfassung noch gekürzt werden sollte, bat Staatssekretär

Ost darum, Korrekturen erst an der endgültigen Fassung vorzunehmen.

gerkr: gut ve

<u> 13</u>-15-

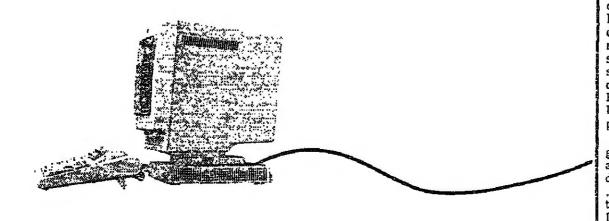
Na Transiti

Dies geschah am Samstag, dem 18. Oktober, im Telefonat mit Nagorski. Dabei bat Ost neben einigen kleineren Änderungen auch darum, den Goebbels-Vergleich ganz zu streichen. Auf die Frage nach dem Warum wies Ost darauf hin, daß die meisten Newsweek-Leser wohl kaum etwas mit dem Namen Goebbels anfangen könnten.

Nagorski war nicht bereit, den ganzen Satz zu streichen, akzeptierte aber auf Wunsch von Ost die identifizierende" Einfligung. Goebbels sei "einer von jenen, die für die Verbrechen der Hitler-Ära verantwortlich waren". Bundeskanzler Kohl hat den Text vor der Veröffentlichung nicht gesehen.

# Das neue Büro.

Wir freuen uns, Sie zum zweitenmal im neuen Büro begrüßen zu können. Heute erleben Sie einige neue Beispiele dafür, wie mit Programmen für die IBM Bürokommunikation Mitteilungen verschickt, Daten aufbereitet oder Dokumente archiviert und schnell wiedergefunden werden - mit Computern, Bildschirmen und Druckern, die Sie vielleicht schon haben. Und heute hat auch unser Chef für Sie Zeit. Bitte, er ist gerade von seiner Besprechung zurückgekommen.



Fortsetzung -

# Laos: Der stille Abgang des Roten Prinzen Staatschef Souphanouvong gibt sein Amt auf / Wegbereiter für vietnamesische Besatzer

JOCHEN HEHN, Hongkong suche, Koalitionsregierungen zu bilkurzerhand die Koalitionsregienung.

Die turbulente Geschichte von Laos -vormals das von Königen regierte "Land der Millionen Elefanten", seit 1975 eine von Kommunisten beherrschte "Demokratische Volksrepublik" - ist auch die Geschichte einer erbitterten Rivalität zweier Prinzen, die zudem noch Halbbrüder sind. Beide, Souvanna Phouma, Sohn der ersten, und Souphanouvong, Sproß der elften Frau des zu Beginn des Ersten Weltkrieges verstorbenen lac-tischen Vizekönigs Boun Khong, hatten sich ein Vierteljahrhundert lang auf feindlichen Seiten gegenübergestanden. Souvanna Phouma starb vor zwei Jahren. Souphanouvong trat jetzt als Staatspräsident seines Landes zurück - aus gesundheitlichen Gründen, wie der staatliche laotische Rundfunksender knapp meldete.

Seinen Beinamen "roter Prinz" verdankt Souphanouvong weniger einer marxistisch-leninistischen Einstellung, sondern der Tatsache, daß er über zwei Jahrzehnte lang, von 1949, dem Jahr der Unabhängigkeit von Laos, bis zur Machtübernahme durch die Kommunisten im Jahre 1975, nominell den bewaffneten und politischen Kampf der national-kommunistischen Pathet-Lao-Guerrillas gegen die "Neutralisten", die von seinem Halbbruder angeführten und von den USA unterstützten Regierungstruppen, leitete.

In den Jahren des laotischen Bürgerkrieges seit Mitte der 50er Jahre, als Laos zum Nebenkriegsschauplatz des Indochinakrieges geworden war, "residierte" der "rote Prinz" in primitiven Kalksteinnöhlen im Norden des Landes entlang der Grenze zum damaligen Nord-Vietnam und organisierte von dort aus die Aktionen der Pathet-Lao-Partisanen. Mehrere Verden - 1957 und 1961 nach der Genfer Laos-Konferenz - brachten keine Lösungen des Konflikts.

Von 1965 an gelang es Souphanouvong mit seiner Pathet Lao schließlich, immer weitere Teile des Landes unter Kontrolle zu bringen. 1973, nach dem Waffenstillstand, kontrollierte die Pathet Lao schon zwei Drit-



Ein Vierteijahrhundert Kampf ge-gen den Halbbruder: Prinz Sou-

tel von Laos. Dennoch stimmte Souphanouvong einem Waffenstillstand und der Bildung einer Regierung der "Nationalen Einheit" mit ihm selbst als Präsidenten und seinem Halbbruder Souvanna Phouma als Ministerpräsidenten zu.

Ermuntert durch den Sieg der Kommunisten in Vietnam sah auch die Laotische Kommunistische Partei den Zeitpunkt gekommen, allein die Macht in Laos an sich zu reißen. Nach einigen Monaten der Unruhe, durch einen Aufruhr der Kommunisten und militärische Operationen der Pathet Lao ausgelöst, setzte Souphanouvong ab und proklamierte die "Demokrati sche Volksrepublik", der er seit dieser Zeit als Staatspräsident vorstand.

Die Monarchie wurde abgeschäfft. obwohl die Pathet Lao sie während des bewaffneten Kampfes stets befürwortet hatte. Souphanouvongs Einfluß ist es wohl zuzuschreiben, daß die Kommunistische Partei die konigliche Familie einlud, der neuen Regierung als Sonderberater zur Verfügung zu stehen. Während Souran-na Phouma akzeptierte, lehnten König Savang Vatthana, ein Cousin der beiden ungleichen Prinzen, lind Kronprinz Vong Savang ab. Zwei Jahre später wurden die beiden aus Furcht vor einem Umsturzversuch königstreuer Laoten ins vietnames sche Grenzgebiet gebracht und nater Hausarrest gestellt.

Obwohl im siebenköpfigen Politbüro der Leotischen KP an dritter Stelle rangierend, waren Souprianotivong im wesentlichen repräsentative Aufgaben zugefallen. Starker Mann der Regierung war und ist KP-Chei und Ministerpräsident Kaysone Phomvihane, der auch den stellver-tretenden Ministerpräsidenten Photmi Vongvichit zum vorläufigen Hachfolger Souphanouvongs eenangte.
Die endgültige personelle Entscheidung wird wohl auf dem Parteikangreß Mitte dieses Monats fallen.

Die tatsächliche Macht in 1905 wird aber von Vietnam ausgeüb@das. starke Truppenverbände in Laos stationiert hat und das Nachbarland eng an sich gebunden hat. In den bassen Wochen sind jedoch deutliche Anzei chen dafür zu erkennen daß Leos seine Beziehungen sowohl zum Nach bar Thailand als anch zur Volksrepu-

هيدا مند إلا عل

# Peinliche Mahnungen für die Sowjets bei der KSZE

Dissidenten und Flüchtlinge nutzen Folgetreffen als Forum

Wichille For Street Chapter

Merce Lower &

A Regioning the

alen Ebener

chte USA 277 CHES BETTON TO THE STATE OF STATE O

Builden b

turnion wie zu de

iver Pair State

mon sie a Zing

Per Relition les les P. Nachbar S. D.

remaile, were new the same that the England of Co. The same that the sam

ht immer eggs a

Schritte sessor

in den wagner wischen der Mang und der Mang

Der Bernetting

ister Riesenburg

de kumfrate igt

Prosition with

mit Threm interes

dkanischen Ke "Gezeraisekman

William St. St. Bug.

terview in and

adergabe and s

Dent Newster

be 3 10 150

Ben ten tan-tag

CONTRACTOR SERVICES

\* Goebber att

ias sahr and 2002

ediadents: a.d.

the granter of the

seitretar it teat.

aner Laufe un

i die Bern mes

Oso-Bengarasa

Errorson

a den mereng

ಜ್ಞಿ, ಕೆಳಗೆ ಚಿತ್ರಗಳು

Van increise

Spirit Countries

ge Burding We

(1997年) おい

Françes aussille War Joseph aus Che France aus et derre

TOWARD LOCAL

A Gem Names ?

ar man, temi-

Serie Wilder about 1

Amson von 164

emer in enti-

emen der Breid

Want Bar an den Text (I)

ng mana sereba

ATTISTICS TO

the way is a series of the same and the same

EVEN Transport

SERVICE STATE OF THE SERVICE S

All Side of the Control of the Contr

gonnik i

an Goernel and Sagen Section

# Intensivien

CARL GUSTAP STRÖHM, Wien hution - zu einem Empfang "anläßlich Als die Sowjetunion ihre Zustimmung gab, daß die Wiener Helsinki-Nachfolgekonferenz über Sicherheit. und Zusammenarbeit in Europa ausgerechnet am 4. November offiziell eroffnet werden soll, hatten die Kreml-Diplomaten eine wichtige Tatsache offenbar vergessen: daß dies nämlich genau das Datum ist, an dem vor 30 Jahren der Angriff sowjetischer Panzer auf Budapest begann. Selbst wenn keiner der versammelten Minister und Diplomaten es offen aussprechen sellte - Sinn-des KSZE-Nachfolgetreffens ist es, daß sich sol-che Formen mittärischer Aggression, sei es gegen "Feindstaaten", gegen Neutrale oder eigene "Bundesgenos-sen", niemals mehr ereignen dürfen.

#### Protest der Balten

Nicht nur dieser ominöse Jahrestag hat dazu gefährt, daß zahlreiche Menschenrechtsorganisationen, Dissidenten und Flüchtlinge aus den sowjetisch beherrschten Ländern-im Umkreis der offiziellen Konferenz aktiv sein werden. So lädt die "Ungarische Menschenrechts-Stiftung aus New York zu einer Messe ein, die morgen von Kardinal Franz König in der Wiener Karlskirche zelebriert wird. Die Messe finde im Gedenken an die "Helden und Opfer des ungarischen Freiheitskampfes 1956 statt": Zugleich wolle man aber auch daran erinnern, daß 30 Jahre danach besonders die in Rumänien und der Tschechoslowakei lebenden Ungarn noch immer ihrer Menschenrechte beraubt

Gleichfalls für den Eröffnungstag des KSZE-Treffens haben estnische. lettische und litauische Organisationen eine Demonstration unter der Parole: "Frieden und Freiheit für die baltischen Staaten - Demokratie und Selbstbestimmung für Litauen, Lett-land und Estland in der Wiener Innenstadt organisiert. Bereits am Vorabend wird der Baltische Weltrat, in dem die in der freien Welt lebenden Esten, Letten und Litzuer zusammengefaßt sind, vor der Presse über den Stand der Menschenrechte im sowietische besetzten Baltikum berichten. Der "Weltbund der freien Letten" lädt überdies für den 7. November ironischerweise ist dies auch der Jahrestag der sowjetischen Oktoberrevo-

der Gedenkseier des Unabhängigkeitstages Lettlands" ein.

Neben den Freien Tschechoslowaken und dem Slowakischen Weltkongreß sowie dem "Gedenkkomitee 1956 der Ungarn in Österreich" werden die russischen Dissidenten in Wien besonders aktiv sein. So wird der von den Sowjets ausgebürgerte Schriftsteller Wladimir Maximow als "geschäftsführender Präsident der Internationale des Widerstandes" unter anderen die Sowiet-Dissidenten und früheren politischen Häftlinge Władimir Bukowskij, Juri Orlow, Anatolij Schtscharanskij in der Gesellschaft des ehemaligen APO-Stars Daniel Cohn-Bendit (inzwischen zum Antikommunismus bekehrt), der früheren amerikanischen UNO-Botschafterin Jeane Kirkpatrick und des gleichfalls von links zur Mitte abgewanderten französischen Chansonniers Yves Montand präsentieren. Am gleichen Tag wird der Wiener Vizebürgermeister Erhard Busek (OVP) im Messepalast der österreichischen Hauptstadt eine Ausstellung mit dem Titel "Helsinki-Spiegel" eröffnen. Hier wird über die Verletzung der Menschenrechte in der Sowjetunion und Osteuropa berichtet. Eine besondere Pressekonferenz gilt der sowjeti-schen Aggression in Afghanistan.

#### Die Schau stehlen

Dann gibt es ein Seminar zum Thema "Inhaftierte und verfolgte Frauen in der Sowjetunion" sowie eine Pressekonferenz über die Lage in der Ukraine, die vom bekannten ukrainischen Dissidenten und ehemaligen Gefangenen in sowjetischen psychiatrischen Kliniken, Leonid Pijuschtsch, geleitet wird. Der öster-reichische PEN-Club wird ein Kolloquium über "Die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, Methoden und Mechanismen" abhalten.

Es sieht so aus, als würden alle diese "NGO"-Gruppen (Non-Government-Organizations) der offiziellen Konferenz - trotz des vorgesehenen Treffens von Außenminister Shultz mit seinem sowjetischen Kollegen Schewardnadse - zunächst die Schau stehlen. Die Sowjetunion sieht sich jedenfalls mit einer Fülle von recht peinlichen Fragen konfrontiert.

Die Mafia: Vor 55 Jahren teilten sich 24 Familien den amerikanischen Untergrund auf, jetzt verfällt ihre Macht Von FRITZ WIRTH Die Glanzzeit der Mafiosi in den USA mer noch ist der Generationenkonflikt

ein Anzug, angefertigt vom teuersten Schneider New Yorks, kostete 1800 Dollar. Für seinen Diamantring zahlte er 50 000 Dollar. Seine Socken sind mit seinem Monogramm J. G. verziert. Das ailes zeigt: Im Leben des 45jährigen John Gotti, Sproß aus armem Haus mit 13 Kindem, gibt es einen ausgeprägten Hang zum Stolz und zur Eitelkeit: Er will die Welt wissen lassen, daß er es zu etwas gebracht hat.

Wäre da nicht ein Haken. Seit einem Monat steht John Gotti vor Gericht. Und wenn er der Schurke sein sollte, als den die Staatsanwäitin Diane Giacalone ihn darstellt isie klagte ihn mehrerer Morde, des illegalen Glücksspiels, der Entführung und des Raubes an), dann wird der stinkfeine John gute 40 Jahre mit sehr billiger Gefängniskleidung zufrieden sein müssen. Für John Gotti ist das ärgerlich, denn er ist erst seit kurzer Zeit am Ziel seiner Wünsche. Er ist seit der Ermordung von Paul Castellano in einem New Yorker Steak House Ende letzten Jahres der Boß einer der großen amerikanischen Mafia-Familien, der Gambinos. John Gotti ist kein Einzelfall. Auf

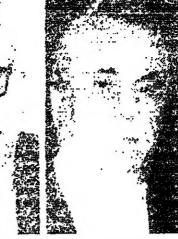
der anderen Seite des East River stehen vor dem Bundesgerichtshof in Manhattan vier weitere Gangsterbosse vor dem Kadi: Anthony Salerno, der Urvater der Genovese-Familie, Anthony Corallo, Oberhaupt der Lucchese-Familie, Carmine Persico, Chef der Colombo-Familie. und Philip Rastelli, der die Bonanno-Familie anführt. Und wer sich auskennt in der Mafia-"Familiengeschichte" von New York, weiß, daß damit der gesamte "Aufsichtsrat" der New Yorker Mafia vor dem Richter steht. Dies sind düstere Tage für die Dunkelmänner von New York. Aber nicht nur von New York, das gesamte Establishment dieser Verbrechens-GmbH in den USA steht mit dem Rücken zur Wand. Das FBI hat zum großen Schlag ausgeholt.

Wie ernst die Lage ist, belegte kürzlich das amerikanische Wirtschaftsmagazin "Fortune", das zu gleicher Zeit, da das Konkurrenzblatt "Forbes" die 400 reichsten Amerikaner vorstellte, eine "Bestenliste" der 50 reichsten Mañosi in den USA veröffentlichte. Doch was eigentlich eine Hitliste des Erfolgs sein sollte, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als Bilanz des großen Ma-

scheint vorbei, es ist die Zeit des großen und der Mangel an Respekt vor der Hier-Elends: 17 der 25 reichsten Bosse stehen archie. Zu viele Mitglieder arbeiten auch vor Gericht oder sitzen im Gefängnis. Für die "ehrenwerten Familien" schlim-







für das FBI. Aber das weitverzweigte

Die Top-Liste der reichsten Mafiosi wird angeführt vom "fetten Tony" Salerno (f). Ihm folgen "Big Tuna" und "Tony Ducks". John Gotti (r) steint erst an 15. Stelle.

# Vom Spielcasino bis zur Müllabfuhr – In USA sind die Bosse fast überall dabei

fia-Elends, denn von den ersten 25 Männern dieser Maña-Bestenliste sitzen zur Zeit 17 hinter Gittern oder stehen gerade vor Gericht.

So schmutzig und so blutig ihr Geschäft in den USA auch war, die Mafia war stets eine ausgesprochen strikt und diszipliniert organisierte Institution. Ordnung haben als erste zwei Männer in diese Gangstervereinigung gebracht: Der legendäre "Lucky" Luciano und Salvatore Maranzano. Sie teilten das Territorium des amerikanischen Untergrunds vor 55 Jahren unter 24 Maña- "Familien" auf, von denen fünf sich in New York die Beute der Gewalt, des Wuchers und der Erpressung teilten.

An der Spitze dieser fünf "Familien" stand die "Kommission", der Aufsichtsrat, die "Bosse aller Bosse". Sie verteilten die Beute, grenzten die Operationsgebiete ab und eliminierten eiskalt, wer ihnen im Weg stand und sich nicht an die Spielregeln

Die zweite große Mafia-Zentrale ist Chicago, seit vielen Jahren fest in der

Hand einer Organisation namens "Outfit", deren Einfluß bis nach Las Vegas, Los Angeles, Phoenix, Milwaukee und Kansas City reicht. Insgesamt konzentrieren sich 75 Prozant aller amerikanischen Maña-Mitglieder auf die Städte New York und

Nach Schätzungen des FBI gibt es heute in den USA insgesamt 1700 "eingeschworene" Maña-Mitglieder. also Männer, die den Bluteid auf die Mafia geschworen haben. Auf jeden dieser "Männer" kommen jeweils zehn sogenannte "Associates", also Mitarbeiter. Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Mañosi wird auf 220 000 Dollar geschätzt, das eines \_Associates" auf 60 000 Dollar. In den letzten sechs Jahren sind 989 Mitglieder und "Associates" der Mafia verhaftet und verurteilt worden. Es gab Zeiten, da war die Mafia in den USA eine geheime Verschwörerbande. Heute ist das anders. Die Bosse der großen "Familien" be-kennen offen, Mafia-Mitglieder zu sein, beispielsweise im gegenwärti-

gen New Yorker Prozeß gegen die "Maña-Kommission". "Wieso soll es ein Verbrechen sein, Mafia-Mitglied zu sein\*, fragte beispielsweise vor wenigen Wochen erstaunt der Mafia-Anwalt Samuel Dawson. Grundtenor: Dies sind ehrenwerte Familien. Ihr Hauptanliegen ist es. Konflikte zu vermeiden.

Es sind vor allem gutverdienende Familien. Jedes der "Familienoberhäupter" ist heute mehrfacher Millionär. Darüber hinaus ist die Mafia zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, mit einem höheren Jahreseinkommen als dem der amerikanischen Stahl- und Eisenindustrie zusammen. Das Wirtschaftsmagazin "Fortune" schätzt dieses Mafia-Jahreseinkommen auf 50 Milliarden Dollar. Haupteinnahmequellen sind die Glücksspielindustrie, der Baumarkt, die Müllabfuhr, die in vielen amerikanischen Staaten fest in der Hand der Mafia ist, Prostitution, Erpressung und Rauschgifthandel. In Chicago, Detroit und New York finanzieren viele Autofahrer mit ihren Parkgebühren unwissentlich die Mafia mit. In New York ist die Mafia bei jedem Projekt, dessen Bausumme über zwei Millionen Dollar liegt, mit zwei Prozen: der Bausumme

Der Frachtverkehr am Kennedy-Flugplatz in New York wird strikt von der Mafia kontrollien, und zahlreiche Gewerkschaften sind wissentlich oder unwissentlich Handlanger der Mafia. Streiks werden von der Maña angeordnet, um zahlungsunwillige Bauherren oder sonstige Unternehmer unter Druck zu setzen,

Eine Kommission zur Untersuchung des organisierten Verbrechens kam in diesem Jahr zu dem Ergebnis, daß dem amerikanischen Staat durch die Aktivitäten der Mafia jährlich 6,5 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen vorenthalten werden. Daß die Mafia trotz solcher Umsätze und Gewinne im Augenblick in einer so tiefen Krise steckt, hat mehrere Ursachen. Zunächst einmal ist sie in ihrer Führungsspitze hoffnungslos überaltert und vergreist. Ein Generationenkonslikt hat sich aufgetan. Es gibt unnerhalb der Mafia keinen Respekt mehr vor dem Alter.

Darüber hinaus beklagt die Mafia einen starken Disziplin- und Loyalitätsverlust unter ihren Mitgliedern. Die Brüder "singen" heute gegenüber der Polizei wie niemals zuvor. Das ist der Grund, warum die "Familienbosse" von New York allesamt vor dem Kadi stehen. Sie wurden Opfer der bisher größten Abhör-Operation des FBI. Einige der Mafia-Mitglieder ließen sich vom FBI winzige Abhörgeräte auf die Haut kleben, mit denen sie jahrelang Gespräche aus der engsten Umgebung der Mafiabosse belauschten. Der New Yorker FBI-Chef John Hogan ist optimistisch: "Die Sonne geht unter im Mafia-Empire".

Derweil bleibt dem eitlen John Gotti, der eigentlich große Chancen gehabt hätte, eine neue Mafia-Generation anzuführen, ein kleiner Trost: Sein Titelbild des "Time-Magazin", das Andy Warhol malte, wird künftig in der der Nationalen Porträt Gallerie in Washington aushängen, in vollem Glanz, mit 1800-Dollar-Anzug und 50 000-Dollar-Diamantring.

Morgen in der WELT: Die Mafia: Noch eine politische

# "Lagerkrieg" in Beirut verschärft

Einheiten der schlitischen Amal-Miliz und Palästinensern sind am Wochenende in Westbeirut nach Polizeiangaben fünf Menschen getötet und weitere 20 verletzt worden. Seit dem Wie-derbeginn des sogenannten Lager-kriegs um die Herrschaft über die palästinensischen Flüchtlingslager am Mittwoch sind in Beirut 13 Menschen getötet und rund 70 verwundet worden. Im Mittelpunkt der Gefechte, bei denen die Amal-Miliz auch Panzer des sowjetischen Typs T-54 einsetzte, steht das 50 000 Bewohner zählende Flüchtlingslager Burdsch el Baradschneh im Süden der libanesischen Hauptstadt. Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) teilte mit, auch im Süden Libanons sei gekämpst worden, wobei fünf Flüchtlinge des Lagers Raschidijeh

# Rückschlag für Regierung Chirac

den beiden Kernpunkten der von der Regierung angestrebten Reform des Gesetzes über die Statsangehörigkeit ein negatives Urteil abgegeben. Wie am Wochenende aus gut unterrichte-ter Quelle verlautete, lehnt der Rat die Abschaffung der Klausel ab, wonach jedes in Frankreich geborene Kind ausländischer Eltern mit der Volljährigkeit im Alter von 18 Jahren automatisch die französische Staatsbürgerschaft erhält. Außerdem habe sich der Staatsrat gegen die Abschaffung des Erwerbs der französischen Staatsangehörigkeit nach sechsmonatiger Ehe mit einem Franzosen ausgesprochen, hieß es. Zwar ist das Urteil des Staatsrates für die Regierung nicht bindend, doch gibt es den Gegnern der Reform neuen Auftrieb für einen Einspruch beim Verfassungs-

rtr, Warschau

# General Moczar in Polen gestorben

Moczar ist im Alter von 73 Jahren in Warschau gestorben. Er galt als einer der umstrittensten Politiker der Nachkriegsgeschichte. Dreimal versuchte er vergeblich. Chef der kommunistischen Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) zu werden. Im Jahre 1968 war er als Innenminister für die Niederschlagung von Studentenprotesten verantwortlich und wollte Gomulka aus dem Amt drängen. Als dieser 1970 nach Arbeiterunruhen an der Ostseeküste seinen Posten verlor, unterlag Moczar im Machtkampf gegen Gierek. 1980 tauchte Moczar wieder aus der politischen Versenkung auf und Ende des Jahres sah es so aus, als ob er Parteichef Kania ablösen könnte. 1981 wurde jedoch General Jaruzelski in dieses Amt gewählt, der Moczar nach

→ Bürokommunikation von IBM:

# Das neue Chefzimmer.

Damit Sie das Unternehmen kennenlernen, hat der Chef aktuelle Daten ausgedruckt. Aber weil ein Zahlenfriedhof nur Probleme schafft, sind die Daten über die Produktentwicklung gleich in klare Grafiken umgesetzt. Die kann er auch über den Bildschirm eines IBM PC, Abteilungsrechners oder Großrechners abrufen. Denn für die IBM Bürokommunikation arbeiten alle IBM Systeme nach gemeinsamen Regeln, nach denen sie Informationen anzeigen und austauschen.

# watz hatte wir Virginitzky

schläge draufzusetzen und zu behaupten, es seien seine eigenen". Mit diesen Worten kommentieren Politiker der christlich-demokratischen ÖVP die von ihnen für heute durchgesetzte Einberufung einer Sondersitzung des bereits nach Hause geschickten Wiener Parlaments. Einziges Thema der Sitzung knapp drei Wochen vor dem Wahltermin und bereits ganz im Zeichen des Wahlkampies, ist der von der amtierenden Regierung Vranitzky vorgelegte Haushalt für das kommende Finanzjahr. Dieser Haushaltsentwurf der

SPÖ/FPÖ-Koalition in Wien wird vom Generalsekretär der ÖVP, Michael Graff, als "unehrlich" bezeichnet, weil er "falsche Zahlen" enthalte. Auch der Industrie-Experte der christlich-demokratischen Opposition, Josef Taus, kritisierte das Budget das eine weitere "exorbitante" Steigerung des Haushaltsdefizits auf ctwa 114 Milliarden Schilling (18 Milliarden Mark) und keinen echten Ansatz für eine Sanierungspolitik ent-

Das Ziel der ÖVP-Opposition ist klar. Sie möchte den Wahlkampf ent-personalisteren. Die SPÖ, die genau weiß, daß ihr amtierender Bundeskanzler Franz Vranitzky mit seinen Sympathiewerten weit vor seiner Partei rangiert, hat Ideologie, Programm und ihr "rotes" Image hinter dem Konterfei des fotogenen, feschen, energischen und kompetent wirkenden ehemaligen Bank-Generaldirektors zurücktreten lassen. Selbst der Name der Partei wird auf den Vranitzky-Plakaten nur noch ganz klein Parteiradikalen nichts Negatives sagedruckt - so als wolle man den Wah- gen. Der rote Parteivorsitzende Sino- wandern droht.



FOTO: POLY-PRESS

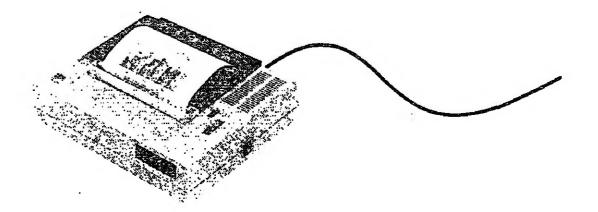
ler geradezu drängen, den politischen Heimatbahnhof des Spitzenkandidaten zu vergessen.

Zähneknirschend nehmen die Linken und Ideologen in der SPÖ besonders bei den Jusos – zur Kenntnis, daß Franz Vranitzky viel von Marktwirtschaft, ja sogar von Privatisierung und von der Senkung der Höchststeuersätze, aber fast nicht vom Sozialismus und von seiner eigenen Partei spricht. Die SPO-Linken aber müssen schweigen. Selbst zu der verunglückten Wahl-Show des SPÖ-Kanzlers Vranitzky und des SPÖ-Vorsitzenden Sinowatz gemeinsam mit der Ex-Lido-Tänzerin Marlene Charell, die in alt-sozialdemokratischen Wiener Kreisen Befremden und bei der politischen Konkurrenz Schadenfreude hervorrief, dürfen die

Mock nicht über die an John F. Kennedy erinnernde Ausstrahlung seines sozialistischen Gegenspielers verfügt, muß die Volkspartei in der Tat alles daran setzen, im Wahlkampf vom Persönlichen zum Sachlichen zu kommen. Denn in den Meinungsumfragen liegt die ÖVP gegenüber den Sozialisten dann eindeutig vorne, wenn es um die Lösungskompetenz in Wirtschaftsfragen geht. Einstweilen diagnostizieren die

Meinungsforscher ein hartes Rennen zwischen ÖVP und SPÖ, mit einem etwa zweiprozentigen ÖVP-Vorsprung. Dieser aber könnte bis zum Wahltermin verlorengehen, zumal die Volkspartei zwei für sie ungünstige Faktoren in Rechnung stellen muß: Erstens den neuen FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider. Sollte dieser mit seiner "populistischen" Linie Erfolg haben und mehr als 4,5 Prozent Stimmen erhalten, ginge dies auf Kosten der ÖVP. Deshalb will die ÖVP auf der heutigen Parlamentssondersitzung die Freiheitlichen dazu zwingen. für das seinerzeit von den FPÖ-Ministern mitbeschlossene Vranitzky-Budget zu stimmen, um so dem FPÖ-Chef die Aura des Oppositionspolitikers zu nehmen.

Zweitens ist auch die Selbstzerstörung der österreichischen Grünen hier konnten sich ein konservativund gemäßigt grüner Flügel mit den radikalen Grün-Alternativen nicht auf eine eigene Liste einigen - für die OVP nicht günstig. Denn das grüne Potential kommt hauptsächlich aus dem Stimmenreservoir der Sozialisten. Wohin es jetzt eben wieder abzu-



Fortsetzung -

# Personen

#### GEBURTSTAG

Ein Wiedersehen mit der Schauswelerin Ruth Hellberg, die gestern in München ihren 80. Geburtstag feierte, bringt haute das Fernsehen. In tr Reiha "Ein Stück aus ihrem Leben - Menschen über 60" ist Ruth Hellberg im Ersten Programm in ein im Lustspiel zu sehen. Die gebürtide Borimerin, die in ihrem reichen



Ruth Helibera

Schuuspielerleben oft zwischen ihrer Gebortsstadt sowie München. Hamburg und such anderen Toeatermetropolen hin und her gewano-miss, stammt aus einer Theateriamulis. Die zierliche Frau und kultiviene Darstellerin feierte unter anduram in Max Reinhardts Wiener Joseistadt-Ensemble und bei Gustaf Bründgens in Berlin die größten Erforge. Sie kam durch die Verbindung zu Wolfgang Liebeneiner auch zum Film der 80er Jahre.

#### WAHL

Lum neuen Leiter der Pressestelle des Westteils des Bischöflichen Ordinariats hat der in Ost-Berlin residierende Kardinal Joachim Meisner den Leiter der Abteilung Öffentlich-, hensarbed, Dieter Hanky (54), ernanna. Der bisherige Ordinariatsrat-Wolfgang Knauft, der das Büro seit Imago zwei Jahren leitete, bieibt Besuchregter für die katholische Fernsen- und Rundfunkarbeit und wird sich Fragen der Nutzung der Neuen-Medien für die Verkündigung wid-

#### AUSWÄRTIGES AMT

Cifried Garbe, neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Zentralafrikanischen Republik, hat seine Tätigkeit in der Hauptstadt

→ Nürekommunikation von IBM:

Bangui aufgenommen. Garbe wurde Nachfolger von Botschafter Harry Adt. der in das Auswärtige Amt zurückgekehrt war und stellvertretender Referatsleiter Südasien wurde. Botschafter Garbe ist 1943 in Lauenburg/Pommern geboren. In Tübingen und Paris studierte er Volkswirtschaft. Zunächst arbeitete er als Rundfunkjournalist. 1973 trat er in den Auswärtigen Dienst ein. Er war als Kulturreferent am Generalkonsulat in New York und an der deutschen Botschaft in Prag tätig. Seit 1984 arbeitete er im Auswärtigen Am! in der Außenwirtschaftsabteilung und war dort für Energiefragen

#### UNIVERSITÄT

Dr. Heinz Pürer (39), Leiter des Kuratoriums für Journalistenausbildung" in Österreich und Dozent an der Universität Salzburg, ist auf den neu geschaffenen zweiten Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft an der Universität München berufen worden. Pürers Forschungsschwerpunkte lagen bisher besonders darin, medienwissenschaftliche Inhalte problemorientiert auf praktisch-handwerkliche und berufskundliche Fragen des Journalismus umzusetzen. Er legt Wert auf eine möglichst praxisnahe Ausbildung der Studenten für eine künftige Tätigkeit im Bereich der Kommunika-

Dr. Wilhelm Kuttler, bisher Privatdozent am Institut für Geowissenschaften in Bochum hat den Lehrstuhl für Landschaftsökologie an der Universität Gesamthochschule Essen übernommen. Einer der Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Professor Kuttler ist die Erforschung der klimatischen Verhältnisse in den Städten unter besonderer Berücksichtigung der Lufthygiene.

#### EHRUNGEN

Für seine Literaturübersetzungen aus dem Spanischen ins Deutsche hat Rudolf Wittkopf in Madrid den von einer spanisch-deutschen Jury ergebenen Preis "Hilfe für die Übersetzung- erhalten. Wittkopf hat unter anderem Federico Garcia Lorcas "Divan del Tamarit" übersetzt. Zugleich wurde der Preis für Über-

Die neue

Finanzabteilung.

Die Tage endloser Budgetlisten, Um-

satzstatistiken und Kontenbögen sind

gezählt. Im neuen Büro werden alle

Daten direkt am Bildschirm analysiert,

bewertet, zusammengefaßt und auf

Wunsch auch grafisch dargestellt. Das

Ergebnis wandert ins elektronische

Archiv. Und dort kann jeder Berechtigte

mit den Programmen für die IBM

Bürokommunikation alle Informatio-

nen abrufen, die er für seine tägliche

Arbeit braucht. Aber bitte, lesen Sie

doch weiter.

setzungen aus dem Deutschen ins Spanische Eustaquio Barjau Riu für das Übertragen von Peter Handkes "Doktrin von St. Victoire" verliehen. Die Preise waren vom deutschen Bundesaußenministerium und vom spanischen Kulturministerium gestiftet worden. Die Preisvergabe fand im Rahmen einer vielbeachteten Begegnung spanischer und deutscher Autoren mit ihren Übersetzern

Der niederländische Ministerpräsident Rudolphus F. M. Lubbers erhielt für seine Bemühungen um die Aussöhnung seiner Landsleute mit den Deutschen in diesem Jahr die "Niederrhein-Eule". Die Auszeichnung der CDU Niederrhein, die vor



Rudolphus F. M. Lubbers

ihm unter anderem Helmut Kohl und Jaques Chirac bekamen, wurde ihm gestern in Krefeld überreicht. Die "Niederrhein-Eule" als Zeichen politischer Klugheit ist die Nachbildung einer antiken Eulenfigur aus Bronze, die bei Ausgrabungen auf dem römischen Gräberfeld in Krefeld-Gellep gefunden wurde.

#### VERANSTALTUNG

Bundeskanzler Helmut Kohl und CDU-Generalsekretär Dr. Heiner Geißler werden Hauptredner bei der "Zielgruppenveranstaltung Mittelstand" sein, zu der die CDU am 15. November zwischen 1000 und 2000 Gäste in die Stadthalle Düsseldorf einlädt. Nach Begrüßungen durch den Bundesvorsitzenden der Mittelstandsvereinigung. Minister a.D. Professor Dr. Gerhard Zeitel, den Vorsitzenden der CDU Nordrhein-Westfalen, Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf, und den Vorsitzenden

des Diskussionskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hansheinz Hauser, soll in sechs verschiedenen Foren diskutiert werden. Ein breites Themenspektrum bietet sich den Mittelständlern an, von der Steuerpolitik zur Entbürokratisierung bis zu Fragen der Existenzgründung. Für diese Foren haben sich bundesweit Diskussionsteilnehmer angemeldet, die sich als Diskussionspartner zur Verfügung stellen. Zu ihnen gehören der Präsident des Bundeskartellamtes, Dr. Wolfgang Kartte, Niedersachsens Finanzministerin Birgit Brenel, Berlins Wirtschaftssenator Elmar Pieroth sowie die Bonner Parlamentarischen Staatssekretäre Dr. Rudolf Sprung (Wirtschaft), Wolfgang Vogt (Arbeit). Friedrich-Adolf Jahn (Wohnungsbau), Benne Erhard (Justiz), Horst Waffenschmidt (Innenministerium).

#### BERUFUNG

Das Wissenschaftskolleg zu Berlin hat einen neuen Rektor: Es ist der Soziologieprofessor Wolf Lepenies. um den sich erst kürzlich die amerikanische Spitzenuniversität Princeton bemüht hatte. Lepenies folgt dem Gründungsrektor dieser wissenschaftlichen Einrichtung - sie war 1981 ins Leben gerufen worden -, Peter Wapnewski. Er bleibt dem Kolleg als "Ständiges wissenschaftliches Mitglied" erhalten. Das Wissenschaftskolleg bietet nach dem Vorbild des amerikanischen "Institute for Advanced Studies" in- und ausländischen Gelehrten jeweils für ein Jahr die Chance, sich fernab vom Universitätsbetrieb auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Zur Zeit leben 37 international berühmte Experten in dieser Einrichtung. Das Institut erhält jährlich sieben Millionen Mark aus Bundes- und Landesmit-

#### **GESTORBEN**

Der Architekturfotograf Karl-Hugo Schmölz ist, wie erst jetzt bekannt wurde, am 22, Oktober im Alter von 69 Jahren in Köln gestorben. Der aus Köln stammende Fotograf, der strengen Bildauffassung in der Nachfolge des Bauhauses und der Neuen Sachlichkeit verpflichtet, erwarb sich nach dem Krieg auch einen Ruf als bedeutender Werbefoto-

# Briefe an DIE • WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85,714

# Das Kraftwerk Ibbenbüren

Das Thema Kraftwerk Ibbenbüren hat nichts mehr mit Umweltschutz zu tun, sondern nur noch mit Politik. Der Kommentar von Herrn D. Guratzsch führt absolut in die Irre. Er erweckt den Eindruck, daß wir mit dem jetzt beschlossenen Einbau einer Entstickungsanlage auf der Reingasseite erneut unsere Ziele nicht erreichen werden. Er bezieht sich auf ein Interview im "Bonner Energiereport" vom 23. 10. 1986, Seite 20, in dem ich feststelle, daß "an die Entstickungsanlage, die in Ibbenbüren gebaut werden muß, extrem hohe Anforderungen zu stellen sind, die heute noch nicht Stand der Technik sind". Hierbei beziehe ich mich auf eine Unsicherheit, ob wir die Ziele zu 100 Prozent oder nur zu 90 Prozent erreichen werden. Nicht mehr und nicht weniger. Dabei muß immer auf die Immissionsprobleme hingewiesen werden, weil nur sie letztendlich die vermuteten Umweltschäden verursachen können. Dazu ist festzustellen, daß im Hauptimmissionsbereich um den Standort Ibbenbüren bei einer Vor-

belastung von weniger als 35 Prozent der zulässigen Grenzwerte die zusätzlichen Immissionen aus dem neuen Kraftwerk eine Mehrbelastung von



nur zwei Prozent betragen werden. Nach Einbau der Entstickungsanlage wird diese Belastung auf weniger als 0.5 Prozent zurückgehen.

Dr. Hans-Günther Stalp. Vorstandsmitglied der Preussag AG, zuständig für den Energiebereich des Konzerns, Hannover

nicht ein Strafgericht, sondern der

Untersuchungsausschuß zuständig.

Die in Paragraph 70 Abs. 1 StPO vor-

gesehene Auferlegung der Kosten hat

der Neue-Heimat-Untersuchungs-

ausschuß" völlig zutreffend selbst be-

schlossen. Auch das fällige Ord-

nungsgeld hat er selbst verhängt.

Weshalb er dies nicht auch bei der

Haft nach Abs. 2 dieser Bestimmung

Wie das Wort "Untersuchungsaus-

schuß" besagt und im Gesamtinhalt

des Artikels 44 GG zum Ausdruck

kommt, ist der Untersuchungsaus-

schuß ein Organ des Bundestages mit

besonderen Rechten und Vollmach-

ten, durch das dieser in den Grenzen

des dem Untersuchungsausschuß er-

teilten Auftrags selbst handelt. Seine

allgemeine Aufgabe ist, beweiskräftig

diejenigen Tatsachen zu klären, die in

dem Einsetzungsbeschluß bestimmt

Von einer Übertragung des Rechts

zur Anordnung von Beugehaft auf die

Strafgerichte ist weder in Artikel 44

GG ein Wort gesagt noch kann eine

solche Übertragung verfassungs-

rechtlich in Betracht gezogen wer-

den: Der als Organ des Bundestages -

eines obersten Staatsorgans - han-

kann in der Ausübung seiner verfas-

sungsrechtlichen Befugnisse nicht

durch die Strafgerichte beschränkt.

kontrolliert und, wenn es dem Amtsrichter oder sonstigen Kichtera ge

fällt, korrigiert werden, wie das im

vorliegenden Fall durch das Landge-

rechtlichen Rechtslage zu unterschei-

den ist, daß die Vollstreckung des

Beschlusses eines Untersuchungs-

ausschusses, durch den Beugehaft

angeordnet wird, nicht diesem selbst

obliegt, sondern in Amts- und Rechtshilfe durch ein Gericht durchzufüh-

ren ist. Das Gericht ist dabei ausfüh-

rendes Organ ohne jede den Beschluß selbst betreffende eigene Entschei-

dungsbefugnis. In Artikel 44 Abs. 4 GG ist ausdrücklich bestimmt: "Die

Beschlüsse der Untersuchungsaus-

schüsse sind der richterlichen Erörte-

sequent durchgeführten Verfas-

sungslage kann der Vorschlag von

Hirsch nur darauf hinauslaufen, die

verfassungsmäßigen Rechte des Un-

Prof. Dr. jur. Ernst Wolf,

Gegenüber dieser klaren und kon-

Von der dargelegten verfassungs-

richt Bonn geschehen ist.

Untersuchungsausschuß

sind.

delnde

getan hat, ist nicht verständlich.

# Bundestag und Strafgericht nach Paragraph 70 StPO ist daher

Nach Ansicht des früheren Verfassungsrichters Martin Hirsch (SPD) haben die Vorgänge um den BGAG-Chef Lappas gezeigt, daß die rechtlichen Befugnisse eines Bundestags-Untersuchungsausschusses "völlig unvollkommen geregelt" sind. Dem ist entschieden zu widersprechen. Eine neue gesetzliche Regelung, wie sie von Hirsch gefordert wird, ist ebenso überflüssig wie gefährlich. Was nützt im übrigen ein neues Gesetz, wenn man - wie gerade der Fall Lappas zeigt - nicht fähig und bereit ist, die bestehenden einschlägigen Gesetze genau zu lesen und anzuwenden.

In Artikel 44 des Grundgesetzes ist bestimmt: "(1) Der Bundestag hat das Recht und auf Antrag eines Viertels seiner Mitglieder die Pflicht, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der in öffentlicher Verhandlung die erforderlichen Beweise erhebt ... (2) Auf Beweiserhebungen finden die Vorschriften über den Strafprozeß sinngemäß Anwendung." Zu diesen Vorschriften gehören die Bestimmungen der Strafprozeßordnung über Zeugenvernehmungen, also auch Paragraph 70 Abs. 1 und 2 StPO: (1) Wird das Zeugnis oder die Eidesleistung ohne gesetzlichen Grund verweigert, so werden dem Zeugen die durch die Weigerung verursachten Kosten auferlegt. Zugleich wird gesetzt. (2) Auch kann zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft angeordnet werden."

Dieser Gesetzeswortlaut nat den Inhalt, daß der Untersuchungsausschuß (und nicht irgendein Gericht) zur Erzwingung des Zeugnisses Haft anordnen kann. Der Untersuchungsausschuß hat für sein Verfahren insoweit die gleichen Rechte wie in einem Strafprozeß das Strafgericht. Der Untersuchungsausschuß hätte hiernach die Beugehaft gegen Lappas durch eigenen Beschluß selbst anordnen müssen und nicht nur, wie es den Berichten zufolge geschehen ist, einen "Antrag" auf Anordnung der Beugehaft an das Amtsgericht stellen dürfen. Legt man die Gegenauffassung zugrunde, müßten die in Zusammenhang mit einem Untersuchungsausschuß erforderlichen Zeugenvernehmungen insgesamt von den Strafgerichten durchgeführt werden. Nach Artikel 44 Abs. I GG erhebt der Untersuchungsausschuß selbst die Beweise, dazu ist er gerade eingesetzt. Auch für die Maßnahmen

# Die begehrten Hochschulen

"Manches Aschenbrödel ist weit besser uls sein ramponierter Raf"; WELT vom %.

Jürgen Böckling int, wenn er in seinem Beitrag über die Studie des Gießener Geographen Professor Dr. Ernst Giese über die Anziehungskraft und Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Hochschulen in der Bundesrepublik von "einer Art "Negativ-Rangliste', die den Grad der Gefährdung aufgrund fortgeschriebenen unterdurchschnittlichen Interesses an diesen Hochschulen absteckt", schreibt und sich auf eine Auflistung bezieht, die mit 1. Passau beginnt und mit 10. Saarbrücken endet. Giese und seine Mitarbeiter haben vielmehr auf-

tersuchungsausschusses

sungswidrig einzuschränken.

rung entzogen."

grund der Dortmunder ZVS den sogenannten "Unfreiwilligen-Anteil" dargestellt, also den Prozentsatz derjenigen Studenten im ersten Fachsemester, die gegenüber der ZVS eine andere als schließlich zugewiesene Ortspräferenz angegeben haben. Giese selbst schreibt dazu, daß der Abbau der Zulassungsbeschränkungen dazu führen werde, "daß sich die Studentenströme neu orientieren werden". Und weiter: "Weniger attraktive Hochschulen, die wesentliche Teile ihrer Studentenschaft durch die ZVS zugeteilt bekommen, werden darunter leiden."

> Jürgen Abel, Pressereferent Universität Bayreuth

# Telefon und Gurkensalat

Die ersten Worte "Das Fferd frißt keinen Gurkensalat" stimmen zwar, sie wurden aber nicht von Reis gesprochen. In einem 1883 in London veröffentlichten Buch schreibt der Musiklehrer Heinrich Friedrich Peter: "Zuerst versuchten wir es mit Singen, dann las Reis' Schwager aus einem Buch lange Sätze vor, die Reis lau! für uns wiederholte. Ich sagte zu inm: Philipp, du kennst ja das ganze Buch auswendig', denn ich wollte

Fortsetzung  $\rightarrow$ 

erst dann dran glauben, daß das Experiment so erfolgreich verlaufen war, bis er mir einen Satz wiederholte, den er mir sagen sollte. Deshalb ging ich in den Raum, in dem das Telephon stand, und sprach einige sinnlose Sätze wie "Die Sonne ist von Kupfer', was Reis als ,Die Sonne ist von Zucker verstand oder Das Pferd frißt keinen Gurkensalat, wovon er nur ,Das Pferd frißt' verstand. Alle glaubten, daß Reis' Erfindung eine große Zukunft eingeleitet habe."

Karlheinz Spaethe, Düsseldorf

Wahlplakate

Mit Bar und Pappmaer har Gefecht\*
WELT vom 27. Oktober

Die zoologisch eingebundenen Wahlplakate der Hamburger Liberalen unterscheiden sich angerehm von den herkömmlichen Klisches, den Plakaten mit den retuschierten Stadtansichten, den aufpolierten Bücher. regalen, eingerahmt von Nadelstreifen und Krawatte. rawatte. Sigrid Bosse, Hamburg 90

## Die Minister

Wenn man in Wahlzeiten den Plät terwald studiert, fällt auf, daß bei der Nennung eines Ministers sehr oft die Parteizugehörigkeit erwähnt wird. Hier scheint sich ein Gedankenfehler zu offenbaren: Ein Minister ist mit seiner Vereidigung allein dem Wohle des Ganzen verpflichter und nicht mehr Parteifunktionär. Minister heißt bekanntlich Diener des ganzen

Dr. jur. Albert Tilmann, Nordhorn.

## Osterreich :

Von der einstmals so geschätzten politischen Kultur Österreichs; orientiert man sich an Namen wie Waldheim, Steger und jetzt Jankswitsch, scheint nichts mehr übriggebliehen zu sein. Armes Österreich.

Otto Wildgrubes, Dormitz

# Sparer danken

In der Bundesrepublik darf sich die Millionenzahl der Sparer einer hohen Geldwertstabilität erfreuen; wie nie zuvor. Es sollte darum denen einmal im Namen der Millionen Sparer Dank und Anerkennung ausgesprochen werden, die ständig bemüht sind, den Geldwert zu erhalten. Es sind dies Bundesfinanzminister Dr. Gerhard Stoltenberg und der Prasident der Deutschen Bundesbank, Dr. h. c. Carl Otto Pöhl.

Carl Doehring, Sparkassendirektor a. D., Vorsitzender der Hermann-Lindrath-Gesellschaft. Speeching (1)

eigg an

17. A.A.

Surrey.

# Elternwahlrecht

Wie Eltern das Recht besitzen, für ihre Kinder in kultureller, finanzieller, religiöser Hinsicht zu entscheiden, so muß man ihnen dies auch auf politischem Gebiet zugestehen. Der undemokratische Zustand, daß ein kinderloses Ehepaar wahltechnisch gleichgestellt wird mit einer mehrre Zahl an Einzelpersonen repräsentiert und die ein entsprechende Mehrfaches an Lasten zum Erhalt unseres Volkes auf sich nimmt, bedarf dringend der Änderung, Durch das Gewicht dieser Stimmen, die für etwa zwölf Millionen Kinder sprächen. würde mehr für Kinder, Familie und unser Volk bewirkt als durch alle sonstigen Programme und Appelle zu-

Dr. Bonifaz Ullrich, Blieskastel

# SPD und Steuern

Immer wieder benutzt Herr Rau das Wort "gerecht" für seine Vorstellungen. Das ist eine pseudomoralische Anmaßung und gleichzeitig Ir-reführung. Wie alle Sozialisten strebt Herr Rau in realen Worten Egalisierung und Nivellierung an Die Opfer dieser Steuerperversität sind die Bür-

ger, die durch Fleiß, Tüchtigkeit und Sparsamkeit unseren Staat tragen: Gunther Albers, Hamburg 90 SPD-Kanzlerkandidat Rau will

umfassende Steuersenkungen und Beschäftigungsprogramme in Milliardenhöhe. Sollte sein Wahlkampfmotto nicht anstelle "Versöhnen statt spalten" besser "Verschulden statt sparen" heißen? Dr. Ludwig Kippes, Puchheim

# Sprechverbot

Ich hätte es nie für möglich gehal ten, daß die Bundeswehr dem Gher-feldarzt Dr. Erös Sprechverbot erteilen würde, weil er sich während seines Urlaubs um Verletzte in Afghani stan gekümmert hat.

Dr. F.-W. v. Seydlitz Kurzbach

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Ie kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröf-

# Wort des Tages

99 Das naive menschliche Denken geht von der Sache aus, das wissenschaftliche von de Methode. -

Carl Friedrich von Weinsich deutscher Philosoph und Physi (geboren 1912)

المكذا مند الأمل

Neue Montags-Serie über einen Parfüm-Clan im französischen Grasse

# Duftende Rache eines weißen Schafes

Cristo man wittert einen Hauch von "Dallas", man spürt der Duft, der an heißen Tagen über der südfranzösi-schen Parnumstadt Grasse liegt, und bei den großartigen Bildern der Camargue denkt man an einen Western. Pikante Wili ze erhalf die französische Superproduktion "Ausgestoßen" zu-dem durch Hampidarspeller Charles Aznavour Der Auftritt des Chansonmers in einer Fernseheerie ist eine

em<sub>galing</sub>

der hambered steen sich angeden mlichen Kischen

the retuscheren

aufpoliener i

Embert for No.

mister

in Wahizesten design

ment, fallt auf, dah be men Minnsters schreit nigkeit erwähl in sich ein Gedenmen me Ein Ministe der digung allein den te verprischtet und selbunktionär.

affich Dener de N

Poert Tumarn Name

analmals so same

Kultur Österredige

sp az Namer ne je

the met increased

Itto Wildgruber Da

r danken

ancesserable 24

neahl de Spire

atstabilitä: entab

is sollie carus ins hen der Militake Anerkonnung zugo

en, die stanes in

Midwen To the

Modes Lawrence

oldenberg and will

altschen Eindeself

Speckasser cer See

**zwahl**rech

🖮 das Rechtierzi Physical Review Bra

Ministra 2 mg 🛢 mar ihnen ikilit Ceber men's

Electer nager

an and miles amilie. Le cretz:

Binze persons w

lanen 201 India Ssien namel 2022

Anderurs Date: Stimules 115

honer alle it ge für Hantet ficht

Dew 78. 23 5 -- 28 Property In Page

Partition of the State

und Steam Shang anders Wille

Weder Learn Fi A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH

27 IST 2002 UNIV.

2000 THE T. 121 S. 1.

wh Task To the et uneren Surie

Marie Control of the Control of the

male amaile for

male is and in it.

So to remark to the state of the stat

Later the state of the

chverbol.

SHOP IN WELT INTERNAL

SECTION SECTIONS

THE PROPERTY OF THE PROPERTY

F. H. Section

Minches Hall Buy

Landmir-Jester

Car Day

tes Osterreich."

eich

pert, fallt auf dan be

in dem Fünsteiler "Ausgestoßen" von Denys de la Patelliere geht es um Liebe, Familienistrigen, einen Immobilienskandal mit politischem Hintergrund, einen zu Unrecht Verurteilten, der nach zwanzig Jahren Exil in Venezuela als reicher Mann in die südfranzösische Heimat zurückkehrt, Gerechtigkeit fordert und sich rächen

Diesen Mann, Julien Mauriés, spielt Charles Aznavour. Kein Zwei-fel, daß sein Erscheinen inmitten des Pamilien-Clans, der die Parfilmindustrie zwischen Grasse und Marseille beherrscht, Spannung und Leidenschaften auslöst. Denn eigentlich gehört Julien nur noch dem Namen nach zu den Mauriés, deren Geld im Parfilm, in Immobilien und in Pferden steckt. Der Clan wird beherrscht ven Cosima (Judy Winter) - sie ist attraktiv, elegant und skrupellos, entstammt einer deutschen Industriellenfamilie. Der Kampf Cosimas gegen Julien kann beginnen . . .

"Auf der Bühne der Music-Hall erscheint uns Charles als kleiner, gehetzter, fragiler Mann", sagt Regisseur Denys de la Patelliere. "Aber ich

Erstmals wurde 1985 mehr Tennis

als Faßball gesendet. Die ARD zeig-

te insgesamt 3264 Stunden Sport im

letzten Jahr, das ZDF 3011 Stunden.

Das entspricht 8,9 bzw. 7,5 Prozent

Knapp neun Millionen Bürger der

UdSSR nören wöchentlich die Rus-

sisch-Programme der Deutschen

Welle. Das ermittelte das Massachus-

sets Institute of Technology. Der

Kölner Sender, der wieder verstärkt

von den Sowjets gestört wird, hat in

der UdSSR demnach 60 Prozent aka-

demisch gebildete Hörer und den

turk i vistoraj lie

des Gesammerogramms.

an deakt an eine moderne Verkenne ihn seit 25 Jahren, seit unsetzen des "Grafen von Monte rem gemeinsamen Film "Taxi nach Tobrouk'. Ich wollte einmal mehr beweisen, daß in dem Schauspieler Aznavour das Gegenteil steckt. In dieser Rolle kann er sich ausspielen. Er geht als Sieger hervor. Ohne den Muskelprotz herauszukehren."

Gedreht wurde die deutsch-französische. Koproduktion im Sommer 1984 in Arles, Marseille, Paris, Mün-

Ausgestoßen (1) - ARD, 20.15 Uhr

chen und Venedig. In Südfrankreich war Aznavour in seinem Element. In Saint Tropez besitzt er eine Villa, wo er seit Jahren mit seiner schwedischen Frau Ulla und seinen drei jüngsten Kindern Kathya (16), Misha (14), und Nicolas (8) die Ferien verbringt. Zu den Dreharbeiten in der Camargue kam er jeden Morgen in seinem Dodge Camping-Car herange-



höchsten Anteil von Parteimitglie-

dern von allen Hörern westlicher

Beim ZDF denkt man daran, die

beiden Atomkriegs-Schocker The

Day After (USA) und Briefe eines

Toten (Sowjetunion) an einem

Abend zu zeigen. Die Rechte für den

sowjetischen Film, der demnächst in

den deutschen Kinos laufen wird, lie-

Sender in der UdSSR.

gen allerdings noch beim Filmemacher Wim Wenders.

rast. "Wenn ich nach fünfiähriger

Drehpause diese Fernsehrolle ange-

nommen habe, dann nur aus Freund-

schaft zu Patelliere und weil mir die

Rolle des Julien gefallen hat", sagt

Aznavour. "In dieser Serie wird ein

Stück Frankreich, wie es leibt und

lebt, gezeigt. Das hat mich fasziniert.

Frankreichs Fernsehpublikum war

Außerdem liebe ich die Camargue."

offenbar weniger von der französi-

schen "Dallas"-Nachahmung begei-

stert, als die Serie vor einem Jahr

ausgestrahlt wurde. "Wir hatten eine

größere Einschaltquote erwartet",

Aznavour kann das nicht erschüt-

tern. Gerade kam in Frankreich seine

neue Platte mit elf Liebesliedern und

Geschichten armenischer Emigranten auf den Markt. Im Pariser Kon-

greß-Palast ist für September 1987 ein

Bühnen-Comeback geplant, In Frankreichs Kinos läuft seit Wochen

der Film . Yiddish Connection", für

den der kleine Armenier das Dreh-

buch schrieb und in dem er die

Eigentlich wollte er auch Regie

führen. "Aber meine Hauptrolle war

zu aufreibend", erklärte er. Doch die

Idee mit der Filmregie verfolgt den

Allround-Künstler. Schon hat er das

Drehbuch für einen nächsten Spiel-

film mit Liza Minelli als Partnerin

geschrieben. Die Liebesgeschichte

von zwei berühmten Stars der Music-

Hall möchte er selber in Szene setzen.

"Okay, ich bin zwar schon Großvater

und ein alter Komödiant. Aber ich bin

auch ein junger Vater. Warum sollte

ich nicht ein junger Filmregisseur

CONSTANCE KNITTER

heißt es bei FR 3.

Hauptrolle spielt.

werden", ulkt er.

Ihr im Oktober 1985 eingeführtes Sonderprogramm für Europa in Englisch stellt die Voice of America zum Jahresende wieder ein - hauptsächlich aus Kostengründen. H. J.

In Preßburg wurde der zweite (nach Prag) Verleih von Videokassetten in der CSSR eröffnet. Den Interessenten stehen 223 Kassetten mit 41 Programmen, die das Studio des slowakischen Films fertiggestellt hat, zur Verfügung.

"Neil Diamond: Helio Again" - ZDF, 23.25 Uhr

Ein Mann der siebziger Jahre swingt auch in den Achtzigern

Seiner sonoren, tiefen Stimme wa-dann wieder ins Greek Theatre und 1977 auf triumphalen Europatrip. allem die Damen erlegen wie das Küken der Kobra: Neil Diamond, der 45jährige Wassermann aus Brooklyn, hatte 1971, seinem größten Jahr, fünf Songs oben in den Hitparaden und ein Jahr darauf drei Langspielplatten auf einen Schlag in den US-LP-Charts stehen.

Titel wie "Solitary Man", "Cherry. Cherry", "You Got Me" schon in den späten Sechzigern und später der Ohrwurm "I am ... I said" waren Synonyme für den Familienvater mit der fast endlosen Kette von Hits in Folk-, Gospel- und Countryrock-Manier, und es bedurfte schon eines solchen Erfolgs-Abonnements, um einem Mainstream-Popmusiker wie ihm die hehre Arena des Los Angeles Greek Theatre zu öffnen, in der er gleich am Stück eine Woche lang gastierte. Und ein Jahr später, 1972, war er der erste Musiker der Rockszene, der im New Yorker Winter Garden Theatre sang - 20 Solo-Abende lang.

Danach verschwand er erst einmal, um zur Ruhe zu kommen: "Die Qualität deiner Musik hat nichts mit ihren Verkaufszahlen zu tun", sagte er, "sie hängt davon ab, wieviel Enthusiasmus du dir erhalten kannst."

Vier Jahre lang besann er sich auf Liebe, Enthusiasmus und Identität. dann ging er wieder in die Vollen mit überwältigendem Erfolg erst nach Australien und Neuseeland.

1977 auf triumphalen Europatrip.

Ein "Allround-Künstler" zu sein, ist sein Ehrgeiz, und nachdem er 1978 neben Muddy Waters, Van Morrison und Joni Mitchell in Scorseses "Last Waltz" in der "Band" von Bob Dylan" mitgewirkt hatte, präsentierte sich der schöne Neil als Schauspieler -1980 in dem Film "The Jazz Singer".

Ob Filmmusik, wie 1973 für "Jonathan Livingston Seagull"; ob Musik für Kollegen, wie "He ain't heavy, he's my brother" für die Hollies oder der "Believer" für die Monkeys, eine Lobeshymne auf einen Rotwein, wie 1970 das "Cracklin' Rosie", oder gar Experimente wie die "African Trilogy" 1971 - Diamonds Vielseitigkeit ging, gemessen am Interesse seiner Anhänger, nie zu Lasten der Qualität: Als er 1984, sieben Jahre nach seinem letzten Europa-Besuch, wieder in die Bundesrepublik zu fünf Konzerten kam, war die Begeisterung die alte.

Im Mai dieses Jahres erschien seine bisher letzte Langspielplatte (\_Heading for the future"), die in Kooperation mit Maurice White, dem auch auf Solopfaden wandelnden Trommler von "Earth, Wind & Fire", und dem auf Dauererfolgskurs segelnden Songwriter Burt Bacharach entstand.

Dauererfolg mithin für Neil - und ein Fernseh-Special, das im September in New York aufgenommen wur-ALEXANDER SCHMITZ Kurzserie über Ziele im kleinen Grenzverkehr

# Auf nach Quedlinburg

Bodetal, Roßtrappe, Hexentanzplatz, Eichsfeld - Städte- und Landschaftsnamen aus Mitteldeutschland, kaum 50 Kilometer jenseits der Teilungsgrenze, und doch den meisten Bundesbürgern bestenfalls noch vom Hörensagen ein Begriff. Dabei sind sie seit dem Grundlagenvertrag von 1973 immerhin für die Bewohner der Zonengrenzkreise per Tagesaufenthalt erreichbar. Doch nur gut zwei Millionen Mal - bei insgesamt rückläufiger Tendenz - haben sie seither diese Chance genutzt

Ob es da ein Symptom für überdurchschnittliches gesamtdeutsches Engagement der Niedersachsen ist, daß jetzt zwei bessere Nachrichten aus Hannover sich trafen? 1985 fuhren 83 191 von ihnen nach drüben, in diesem Jahr bisher schon 85 000.

Acht Tage lang im September war ein Fernsehteam vom NDR-Studio Braunschweig zwischen der Altmark und Thüringen unterwegs, um mit erstmals für ein solches Vorhaben erteilter Ost-Berliner Genehmigung über den Bildschirm zur Nachahmung anzuregen. Der Ertrag wird von heute an bis Freitag jeweils fünf Minuten lang im ARD-regionalen Vorabend-Magazin "Hallo Niedersachsen" gezeigt. Die Arbeit des Autoren Achilles Franke steht im Angebot so einzig da, daß das sonntägliche ARD-"Magazin der Woche", Bayern

Stendal, Salzwedel. Quedlinburg, III sowie die NDR-Regionalfunkhau-Nordhausen, Eisenach, Altmark, ser in Kiel und Hamburg Übernahser in Kiel und Hamburg Übernahmen planen.

"Appetit machen" will Franke zur lohnenden Kurzreise in den jenseitigen Teil Deutschlands. Manches von seinen Motiven angetane Raunen vor zwei Wochen bei der Presseverführung in Hannover versprach der Absicht Gelingen. Denn wem, zum Beispiel. Niedersachsens alte Städteschönheiten vertraut sind, der wird in den Bildern von Salzwedel an der historischen Salzhandelsstraße Lüneburg-Magdeburg, von den restaurierten Fachwerkschätzen Halberstadts. vom Wernigeröder Schloß, dem

Hallo Niedersachsen – Regional in NS, etwa 19.15 Ukr, 1. Programm

Quedlinburger Dom oder zum Schluß der Wartburg das eine, über alle Spaltung hinaus zusammengehorige Land erkennen.

Die Folgen umfassen je eine mögliche Tagesreise. "Wie Postkartenmotive", erklärt Franke, seien die Kameraeinstellungen gewählt - als Anreiz zu näherem Kennenlemen: "Wir können in fünf Abendminuten keinen Baedeker bieten." Das soll auch nicht sein. Besser, die Zuschauer machen sich selbst auf den Weg. Den Baedeker aber könnten sie schon mitnehmen, so viel gibt es wiederzuentdekken. Kaum 50 Kilometer jenseits der **MICHAEL JACH** 

# Schardt für mehr Lebenshilfe

C eine Philosophie vom "menschli-Ochen Fernsehen", dessen Macher nie den Zuschauer aus dem Auge verlieren dürften, hält ZDF-Programmdirektor Alois Schardt für seine tägliche Herausforderung. Dabei gehe es, so sagte er in einem Gespräch, immer wieder neu um den Beweis gegenüber dem Seher, daß "das Fernsehen keine kalte Macht ist, die Sendungen nach dem Motto ,Vogel friß oder stirb' vorsetzt". Schardt wird heute 60 Jahre alt.

Sein Konzept: Dem ZDF-Zuschauer nach vielen "als vermeintliche Fernsehspiele gezeigten bebilderten Leitartikeln" vermehrt mit dem Angebot von Lösungsmöglichkeiten bei privaten Problemen \_Angste in einer immer nüchterner werdenden Welt zu nehmen". Die Zielrichtung eines Programms mit persönlichem Ge-winn für den Zuschauer hält Schardt auch im kulturellen Bereich für verwirklicht, wo das Fernsehen "Appetit machen kann auf andere Medien".

Kurz vor der Verwirklichung steht ein Lieblingsprojekt Schardts: die Verfilmung des Alten Testaments. Sie wird vom ZDF in Angriff genommen mit drei Folgen der Geschichte Abrahams, unter der Regie des italienischen Regisseurs Franco Zefirelli ("Das Leben Jesu").

Der Kontakt mit dem Zuschauer, der auch in Magazinen über Freizeit. Gesundheit und Wirtschaft gepflegt wird, ist nach Schardts Ansicht einer der Trümpfe, deretwegen die öffentlich-rechtlichen Anstalten der privaten Konkurrenz "mit Gelassenheit" entgegensehen können.



9.45 Retpeber GratipHege 10.06 house 18.85 Mit melana bellen Tränes (1)

18.50 Tegesschav
14.50 Der Felnd (4)
Ein deutscher Fliegerungriff
14.75 Ein Stück ans ihrem Lebes (4)
Menschen über 60.
anschließend: Lustsplei
Fernsehspiel aus dem Autorenwettbewerb für Senioren
18.65 Tegesschap
dazw. Regionolprogramme

dozw. Regionolprogramme
28.08 Tagesschau
28.15 Ausgestoßeu (1)
Fernsehserle in fünf Teilen
Buch: Denys de la Patellière und
Boris Kantoff
Nitt. Charles Aznavaur, Judy Winter, Hans Clarin, Siegfried Rauch
Regie: Denys de la Patellière
21.15 Gesucht wird...ein Bombengeschäft
Atomhilie für Patelstan und Indien
Film von Egmoitt R. Koch

Atomhilie für Pakistan und Indien
Film von Egmoirt R. Koch

22.00 Sketchep
Mit Iris Berben und Diether Krebs

22.00 Seper
Deutscher Spielfilm (1983)
Mit Udo Lindenberg, inga Humpe
und Günter Lomprecht
Musik: Udo Lindenberg
Am Anfang ist es die große Liebe.
Inga liebt Alex und hat nur einen
Traum: abhauen. Mit Alex will sie
In die Südsee und nie wieder zurück in unser Europa, das längst
überall stinkt. Alex sieht das nicht
so. Trotzdem versucht inga, das ma in the service with the Million of the Million o

so. Trotzdem versucht Inga, das Geld zu besorgen. Als sie zurückkehrt, ist er weg, spurios ver-schwunden. 8.40 Togesschau-0.45 Nachtgedanken

12.10 Die Gerechtigkeit kommt zu spät 12.55 Promeschau 18.00 heute

14.00 beute
16.04 Elefthrong is des Mietrecht
9. Als Fest begann's
14.55 Tips für Aktive
Mit Tieren leben
17.60 keute
Anschl.: aus den Ländern
18.15 Tele-likustrierte
17.50 Agentia mit Hers.
Unter falschem Namen
19.00 beute
17.50 De Dräcker
Femsehspiel nach dem Roman
von Andreas Blechner
Regie: Uwe Frießner

von Andreas Blechner
Regie: Uwe Friedner
Thomas Galewski (22), genanm
Tommy, wird arbeitslas, muß sein
Motorrad verkaufen, um seine
Schulden zu bezahlen und landet
wieder im Kinderzimmer der elterlichen Wohnung. Um dort wieder
herauszukommen, läßt er sich als
Vertreter für Zeitschriften-Abonnements innerhalb einer Drükker-Kolonne anwerben.

21.65 WISO

21.86 WISO
Paragraphen stoppen Verbrauchermärkte. Computer "schröpft"
EG. Pensionierte Manager helfen jungen Unternehmern. Tip: Zinsentwicklung
21.46 heute-journal
Anschließend: Politbarometer
21.19 Der letzte Weg
Vom Umgang mit dem Tod Film von Thomas Wolf
21.55 Die stilles Stars
F. Eistner besucht Nobelpreisträger: Donald Glaser (Chemie 1960)
25.25 Nost Diamonal – Hello agala
Der Star und seine Lieder – mit Carol Burnett und Stevle Wonder
8.16 heute

Ш.

WEST 20.00 Tagesschav 20.16 Lindenstroße Männertränen 20.45 Deutschland – Frankreich

Sher alles
Unter Nachbarn – Mit U. Wickert
ZL15 Was wir sind, werdet ihr sein
Auf einem Waldinedhof
Z2.45 Flucht in die Wunder
Von Geistheilern und Gurus Anachi: Nachrichten

NORD
18.00 Seconstraile
18.30 Textiles Gestolten (2)
Vom Wolknöuel zum Schaf
17.80 Remei um das Zwiebeimuster
Varalömeinnicht und Lorbeerkranz
19.15 Jeche Noch für Pflanzen
Gefahren genetischer Verammung
20.00 Tegesschete
20.15 Tegesschete
20.15 Tegesschete
20.15 Tegesschete
20.15 Honburg vor der Wahl
Frogen an die Spitzenkandidaten
Telefon: 040/56 60 03 bis 06
21.45 Hobbyshelt
Fensterkunst aus Biel und Glaz
22.30 Das internationale TV-Kockbech
Frankreich (5)
21.45 Keine Gende Mr. Utwass
Amerikanischer Spielfilm (1972)
Regle: Robert Aldrich

TRAINT PRETERMENT OF THE PARTY Regie: Robert Aldrich

1.10 Nochrichten

HESSEN 18.25 Welt der Masse – Flösse der Welf 19.20 Hernestchot 19.55 Drei aktuell 20.00 Hertzente 20.45 Sprechstunde 21.30 Drei aktuell 21.45 Magnum 22.30 Bildpunkt Ausland No. 10 Downing Street (1) No. 10 Downing Street (1) 23.15 Vor vierzig Jahren SÜDWEST 18.00 Schwarzes Theater 18.35 Fury 19.00 Abendschau

19,58 Formel Eins 20,15 Scade 21,50 9 shrueli 21.00 f skrueli
21.11 Mark(1) and Pfamig
Verbrauchermagazin mit Zuschauertelefon 061 31 / 310 31)
21.45 Zweikampi
Rim von Gert Steinheimer 25.16 Jazz am Montagabend 0.48 Nachrichten

BAYERN 18.15 Hereinspaziert: Kultur 18.45 Ruscischou 19.00 Live out dem Alabama 19.00 Live out dets Alabama
Jugendprogramm

19.00 Formel Eles

19.00 Freitod von Jugendilchen

20.45 Da geht den Fisch die Puste aus
Ökologisches Portrait eines Sees

21.30 Rundschau

21.45 Bilchpakt Sport

22.45 Z. E. N.
Zeichnungen von Köthe Koliwitz

Zeichnungen von Käthe Kollwitz 22.50 Magnum

Der Lausbub 16.00 Drei Mädchen und drei Jungen Komplikationen Anschl. Betty Boop

Anschi. Betty Boop
14.25 Die Waltons
17.10 Mondbasis Alpha 1
Die Teufelsmoschine
Anschi. Rund um die Welt
18.00 Cowboys, Sheriffs und Sanditen
18.50 blick
18.45 Extrabilati

18.49 Edroblett
Unterhaltungsmagazin
19.46 Für eine Handvoli Geld
Amerikanischer Spielfilm (1952)
Mit Kirk Douglas, Eve Miller
Regie: Felix Felst
21.50 blick
22.15 WM -- Das Wirtschaftsmagazin
SDD. Steusemläne. Investition

SPD-Steuerpläne. Investitionen auf den Philippinen. Troum Harley Davidson. Internationale Börsen 22.45 Maesix Die undichte Stelle 23.50 APF blick

19.80 Hobbythek Schöner wohnen mit Marmor 19.45 Nöken leicht gemocht 20.50 Tagesschae 20.11 Immhetz

Das Haus an der Stör Mit Rudolf Platte, Mady Rahl

11.43 Merry Company
Gero von Boehm Interviewt Günther Anders

22.25 Weekend im Elsaß

Musikalischer Film mit dem elsäs-sischen Sänger Roger Siffer 25.18 Nackrickten

**3**sat

18.10 Mini-ZIB 18.10 Bilder ous der Schweiz 18.18 Bilder aus der Schwelz
19.00 heute
19.29 Studie
19.29 Studie
19.30 P. L.T. – Peter Ulmanus Troff
20.15 Sport-Zeit
21.15 Zeit im Bild 2
21.35 Kulturjeurnal
21.45 Rocky II
Amerikanischer Spielfilm (1979)
Mit Sylvester Stallone, Talia Shire
25.46 Kenswort: Kino
Anschl. Nachrichten

Anschl. Nachrichten



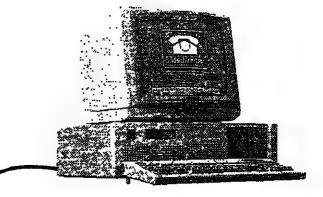
18.05 RNF - Life 18.15 Augenclip Internationale Pop-Szene 18.55 Hallo RTL 18.55 7 vor 7 19.22 RTL-Spiel 19.30 Das Tai der Pappela München 20.15 RTL-Spiel 20.20 Flanvorschas 20.30 Tödliches Versprecken Französischer Spielfilm (1983) Mit François Cluzet, Dora Doll, David Giardinelli

Regie: Eberhard Storek 22.05 RTI-Spiel 22.10 Nachrichten 22.20 Popeye und der Heringsdieb 22.25 Open End Cannes denn Werbung Sünde sein? – Mit Geert Müller-Gerbes 25.10 Wetter/Horoskop/Betthupferi 25.50 Wallstreet Fixel

→ Bürokommunikation von IBM:

# Der neue Reisedienst.

Wenn einer eine Reise tut, dann hat er ein paar Fragen: Wie sind zum Beispiel die Flugverbindungen? Wie steht der Dollar? Über Btx ist das mit einem entsprechenden IBM PC schnell beantwortet. Und die Anmeldung in der New Yorker Zweigstelle wird mit demselben PC per elektronischer Post von der IBM Bürokommunikation erledigt. Denn sie macht aus einem weltweiten Netz für die Datenfernverarbeitung auch ein weltweites Netz für Bürokommunikation.



Zugeständnisse in der Menschenrechtspolitik gefordert

In zwei bemerkenswert deutlichen und aggressiven Reden hat US-Au-Benminister Shultz am Wochenende das Thema der sowjetischen Menschenrechtsverletzungen und die Rolle der Syrer in dem vereitelten Bombenanschlag auf eine isrealische Passagiermaschine angesprochen.

Shultz stellte in der Frage der Menschenrechte ein direktes Junktim zwischen sowjetischen Zugeständnissen und Fortschritten in den übrigen Problembereichen her. Zum geplanten Anschlag auf die israelische Verkehrsmaschine im April dieses Jahres in London erklärte Shultz, daß es eindeutig klar sei, daß Syrien in Terroranschläge verwickelt sei. Es ist schlimm, so etwas fesistellen zu müssen", sagte Shultz, doch man müsse es als eine Tatsache offen aussprechen. "Wenn ein Land derartiges tut, isoliert es sich selbst von der zivilisierten Gesellschaft".

Die USA hatten vor zehn Tagen nach der Verurtellung des überführten Attentäters in London als erste Maßnahme für unbestimmte Zeit ihren Botschafter aus Syrien abgezogen. Shultz gab nun zu erkennen, daß weitere Maßnahmen geplant seien, die "wirksam sind", "Ich kann Ihnen versprechen, daß wir bereit sind. zu nandeln", sagte er, ohne Andeutungen zu machen, in welche Richtung sich diese Maßnahmen bewegen

#### Scharfe Kritik an Syrien

Shultz machte diese Ankündigung kurz vor der Freilassung der in Libanon entführten amerikanischen Geisel David Jacobson. Man ging in Washington bisher davon aus, daß der Schlüssel zur Freilassung der sieben amerikanischen Geiseln in Libanon bei den Syrer liege, und daß das Schicksal dieser Geiseln bisher schärfere amerikanische Reaktionen auf die Rolle Syriens bei verschiedenen Terroranschlägen der vergangenen Jahre verhindert habe. Shultz' Äußerungen gegenüber Syrien sind die schärfsten, die zu diesem Thema seit Monaten von einem führenden amerikanischen Politiker gemacht

Kaum weniger bemerkenswert ist seine scharfe Verurteilung der sowjetischen Menschenrechtspolitik. Die

o Bürokommunikation von lBM:

FRITZ WIRTH, Washington Reagan-Administration ist damit seit Island zum ersten Mal gegenüber der Sowjetunion wieder in die Offensive gegangen, nachdem sie sich bisher im wesentlichen gegen die sowjetischen Vorwürfe verteidigen mußte, einen Erfolg in Island durch ihr Beharren auf dem SDI-Programm abgeblockt

> Die Kopplung der Menschenrechtsfrage an Fortschritte in anderen Verhandlungsfragen, besonders im Abrustungsbereich, deutet an, daß die Sowiets in der Begegnung zwischen Shultz und Schewardnadse in Wier, am Donnerstag dieser Woche ihre Abrüstungspläne nicht so eingleisig werden verfolgen können, wie es in Island der Fall war. Shultz gab dem Aremi eindeutig zu verstehen: Ohne eine erhebliche Verbesserung der Menschenrechts-Situation besteht keine Chance, daß der amerikanische Senat ein Rüstungsabkommen absegnen wird.

#### US-Vorschläge liegen vor

Zugleich jedoch machte Shultz wie auch Präsident Reagan am Wochenende - klar, daß die Chancen zu einer Abrüstungslösung besser seien als jemals zuvor in den letzten 40 Jahren. Reagan erklärte in seiner wöchentlichen Rundfunkansprache. daß man in Island einem historischen Abkommen nahegekommen sei, die strategischen nuklearen Waffen zu reduzieren, und daß die USA nach wie vor bereit seien, darüber zu verhandeln. Während die USA ihre Vorschläge von Island zur weiteren Diskussion bereits in Genf vorgelegt haben, stehen Moskaus noch aus.

Hauptziel der Gespräche von Shultz mit Schewardnadse in Wien wird der Versuch sein, eine Lösting im Bereich der Mittelstreckenraketen von der SDI-Frage abzukoppeln. Zu-gleich besteht Shultz jedoch darauf, daß eine derartige Lösung von Verhandlungen über massive Reduzierungen der konventionellen Streitkräfte und Waffen des Warschauer Paktes begleitet sein müsse. Insgesamt darf man davon ausgehen, daß die Bedenken und Vorstellungen der europäischen Aliierten in künftigen Mittelstreckenraketen-Diskussionen mit den Sowjets größeres Gewicht haben werden als es beim Island-Gipfel der Fall war.

# Gegenüber Moskau geht Als Rau kam, schien den Genossen die Sonne Shultz in die Offensive SPD läutet in Dortmund mit einem großen Deutschlandtreffen ihren Wahlkampf ein / Mehr als 200 000 Besucher

Rund 200 000 Besucher hatte die Polizei bereits gegen 13.00 Uhr gezählt: In der Dortmunder Westfalenhalle eröffnete die SPD mit einem ganztägigen "Deutschlandtreffen" gestern offiziell ihren Bundestagswahlkampf. Ein sichtlich aufgekratzer Bodo Hombach, Wahlkampfmanager von Kanzlerkandidat Johannes Rau, zog ein erstes Fazit: "SPD-Politiker, die glauben, die SPD habe resigniert und sei kampfesmüde, sind durch die Teilnehmer beschämt

In den sieben Hallen des Dortmunder Messekomplexes wurden an unzähligen Informationstischen, mit Filmen, Aktionen und Foren die sozialdemokratischen Wahlkampfargumente dargeboten. Kaffee und Kuchen, Kabarett, Spiele und Theater sorgten für die notwendige familiäre Genossenstimmung.

Dabei hatten strömender Regen und das Neue-Heimat-Debakel in den Tagen zuvor für viele schlechte Vorzeichen gesorgt. Doch als Kandidat Rau im Laufe des Vormittags kam, schien wie auf Bestellung die Sonne. Als er durch die Hallen drängte, wurde er von seiner Popularität fast er-

Im Norden von Nicaragua ist nach

den Worten von Staatspräsident Da-

niel Ortega seit dem 24. Oktober eine

Großoffensive der antisandinisti-

schen Rebellen im Gange. Guerrilla-

gruppen der von den USA unterstütz-

ten "Demokratischen Streitkräfte Ni-

caraguas" (FDN) hätten versucht, von

Honduras aus in nicaraguanisches

Gebiet einzufallen. Bei fünftägigen

schweren Kämpfen habe es bei der

sandinistischen Armee bis zum Ende

Oktober bereits 21 Tote und 16 Ver-

wundete gegeben. 80 Contras seien

gefallen und 40 verwundet worden. In

den Kampfgebieten sind nach Dar-

stellung Ortegas vier auf die Guerril-

la-Bekämpfung spezialisierte Sonder-

Die Contras gaben unterdessen den

Abschuß eines nicaraguanischen

Hubschraubers bekannt. Dieser Dar-

stellung widersprach aber das Vertei-

digungsministerium in Mangaua. Der

bataillone im Einsatz

Sprache gemäß prangte groß an der Hallenwand der Satz: "Schön, daß Ihr gekommen seid."

Es war das erwartete Heimspiel für Rau. Vor mehr als einem Jahr hatte ein gleichartiger Probegalopp unter dem Titel "Nordrhein-Westfalen-Tag" bereits die Einstimmung für den später überlegen gewonnenen Landtags-wahlkampf geliefert. "Mit Johannes Rau auf Platz 1" stand nun wieder auf Transparenten und Flugblättern wobei manchem in Erinnerung geraten sein mag, daß bei der letzten Bundestagswahl gerade zwischen Rhein und Ruhr die Genossen entscheidend an Stimmen verloren hatten.

Der Wahlkampf soll vor allem aggressiver sein

Wie sollte Eurer Meinung nach die SPD bis zum 25. Januar den Wahlkampf führen?" prangte in roter Schrift die entscheidende Frage an Mitglieder und Anhänger auf dem Boden der Westfalenhalle. Unter der Rubrik "Mir gefällt der Wahlkampf gut" war kaum ein Kreuz zu entdekken. Aber die Vorübergehenden hat-

Helikopter sei nicht abgeschossen

worden, sondern bei schlechtem Wet-

ter abgestürzt. Dabei habe es 21 Tote

Die Verstärkung der Kamplhand-

lungen im Norden Nicaraguas er-

folgte nur wenige Tage nach der end-

gültigen Billigung der amerikani-

schen Finanzhilfe für die Contras in

Höhe von 100 Millionen Dollar. Der

stellvertretende US-Außenminister

für interamerikanische Angelegen-

heiten, Elliot Abrams, sagte am Wo-

chenende in Montevideo, die Contras

würden ihre militärischen Aktionen

gegen die Regierung in Managua wei-

ter verstärken, sobald sie die US-Hil-

fe entgegengenommen hätten. Die

Unterstützung werde zu einer Lösung

Abrams: "Die einzige Möglichkeit

zur Herstellung der Demokratie in Ni-

caragua und der Befriedung Mittel-

amerikas besteht im wachsenden mi-

litärischen Druck auf Managua."

dieses Problems beitragen.

**Neue Offensive der Contras** 

Schwere Kämpfe in Nicaragua nach Billigung der US-Finanzhilfe

gegeben.

AFPirtr. Managua

drückt. Seinem Naturell und seiner ten auf dem Wunschzettel angekreuzt "Viel aggressiver", "Viel kreativer" und "Mehr auf den Bürger zugehen".

> Bei der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen mußte sich Bundesgeschäftsführer Peter Glotz seiner Haut erwehren. "Die SPD hat den stärksten Frauenanteil in ihrer Geschichte. Was hast Du persönlich dafür getan?" wollte Moderatorin Karin Hempel-Soos von Glotz wissen. Die Antwort ging im Gelächter unter: "Zu wenig".

> Mehr zu tun, versprach dann aber nicht nur Glotz. Neben Kanzlerkandidat Rau eilte auch der Bonner Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel seit dem Vormittag von Halle zu Halle, um Aufmunterndes an der Basis zu verbreiten. Parteichef Willy Brandt kam erst am Nachmittag zum Familientreffen der Sozialdemokraten, um auf einer Großkundgebung gemeinsam mit Rau und Vogel die Genossen phonstark auf die heiße Phase des Winterwahlkampfs einzustimmen.

> Über die Wirkung des Dortmunder Treffens auf die Parteimitglieder überall in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere in bezug auf die notwendige Motivation, wird man höchstens spekulieren können.

Die Anwesenden brauchten sich zumindest nicht über schlechte Verpflegung zu beklagen: Bei den Jusos wurde heiße Erbsensuppe geschöpft, die Arbeitsgemeinschaft der Frauen lockte mit Kaffee und Kuchen. Und die Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen betätigte das Glücksrad. Als Gewinn winkte allerdings niemandem das Kanzleramt, sondern lediglich ein Stück Kuchen.

"Mit diesem Ansturm hat niemand gerechnet"

Daß das Ereignis, bei dem die SPD 600 Künstler auf neun Bühnen und 500 Aktivisten an mehr als 200 Ständen aufbot, medienwirksam in Szene gesetzt wurde, war nicht zu bestrei-ten. Bodo Hombach, gerade bei altgedienten Funktionären der Partei trotz des Wahlerfolgs in Nordrhein-Westfalen vom vergangenen Jahr nicht un-umstritten, fühlte sich jedenfalls bestätigt: "Mit so einem Ansturm hat niemand gerechnet. 2000 Meter Stellwände in den Hallen, 70 Kilometer Kabel und 20 000 laufende Meter Tapete waren also nicht umsonst herangeschaft worden.

# "Polen braucht West-Hilfe"

Walesa fordert ein "neues gesellschaftliches Klima"

Der polnische Arbeiterführer und Chef der verbotenen polnischen Gewerkschaft "Solidarität", Lech Walesa, hat die Auffassung vertreten, daß es für sein Land ohne westliche Hilfe "unmöglich ist, einen Ausweg aus unserer Wirtschaftsmisere zu finden."

In einem Interview mit dem Hamburger Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" nannte Walesa als eine Voraussetzung für einen Ausweg aus der Misere, daß ein "neues gesellschaftliches Klima" geschaffen werde, das den Erwartungen der Bevölkerung Rechnung trage.

Jeder Fortschritt in dieser Richtung, so Walesa, würde nicht nur von der polnischen Bevölkerung, sondern auch von der Welt gewürdigt werden.

Das kommende Jahr zwinge die Bevölkerung und die Regierung in Polen zur Suche nach "pragmatischen, pluralistischen Lösungen".

Sonst wird sich nach den Worten des

Der Flugzeugabsturz in Südafrika.

bei dem am 19. Oktober Moçambi-

ques Präsident Machel und 33 Beglei-

ter ums Leben gekommen waren, ist nach Angaben des südafrikanischen

Außenministers Botha unter ande-

rem auf veraltete Technik der sowjeti-

schen Maschine und auf Fehlverhal-

ten der sowjetischen Besatzung zu-

rückzuführen. Botha erklärte, minde-

stens zwei Mann der fünfköpfigen Be-satzung hätten bei dem Unfall unter

Alkoholeinwirkung gestanden. Zu

Vorwürfen, daß Pretoria für den Ab-

sturz verantwortlich sei, sagte er: "Es

gibt keinen Hinweis auf eine Explo-

sion oder sonstige anormale Vor-

kommnisse, solange die Maschine in

dps/AFP, Johannesburg

War Pilot von

Friedensnobelpreisträgers von 1983 die "erschreckende wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise" noch weiter verschärfen. Walesa plädierte daher für einen nationalen Dialog mit der Regierung. Dafür müsse die Opposition jene Barrieren beseitigen, die in der Sicht der Regierung in den vergangenen sechs Jahren einem echten Dialog und einer Verständigung im Wege standen."

Extreme Meinungsunterschiede" zwischen Befürwortern von legalen politischen Tätigkeiten und von Untergrundaktivitäten gibt es nach den Worten von Walesa mehr außerhalb der "Solidarität" als in "unseren Reihen". Walesa: "Das bedeutet natürlich nicht, daß wir uns alle einig

Er finde es gut, wenn verschiedene Wege zum selben Ziel "abgewogen" würden. So müsse es auch in einer "politisch reifen Gesellschaft sein, wie es die polnische ist."

#### Bei Unruhen in Machel betrunken? Pakistan 20 Tote

Mehrere Abgeordnete des pakistanischen Parlaments haben gestern in Islamabad die Absetzung der "unfähigen" Provinzregierung von Sind verlangt, nachdem es den Behörden dort nicht gelungen war, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Sie forderten die sofortige Einsetzung des Bundesrechts in der Provinz und verwiesen auf die verfassungsmäßige Verantwortung der Bundesregierung für die Sicherheit in einem solchen Fall. Bei gewalttätigen Ausschreitungen zwischen verfeindeten Bevölkerungsgruppen, eingewanderten Pat-hanen und den aus Sind stammenden Mujahir, waren in Karatschi und Hyderabad am Wochenende mindestens 20 Menschen ums Leben gekommen.

# Khadhafi bietet Palästinensern neue Basis an

AFP. Washington

Libyen hat seine Hilfe nach Angaben von Staatschef Khadhafi nach dem amerikanischen Luftangriff auf Tripolis und Benghasi "für alle Befreiungsbewegungen in der Welt verdoppelt". In einem in der jüngsten Ausgabe der US-Wochenzeitschrift U. S. News and World Report veroifentlichten Interview erklärte Khadhafi weiter, diese Hilfe werde fortgesetzt, "selbst wenn die Vereinigten Staaten uns mit Atombomben angreifen". Zugleich lud er die Palästinen. ser ein, sich des Landes als Ausgangsbasis für ihre Operationen zu bedienen.

Der libysche Revolutionsführer zeigt sich erbost darüber, daß das amerikanische Volk Präsident Reagan und seine Bande nicht für den Desinformationsskandal verurteilt" habe, der den Watergate-Skandal weit übertreffe. Khadhafi spielte dabei auf die Enthüllungen der "Washington Post" an, nach denen die amerikanische Regierung im vergangenen Sommer bewußt falsche Införmationen verbreitet habe, daß Libyen terroristische Auschläge gegen den Westen vorbereite. Dazu gehörten auch Meldungen über seine angebliche Niedergeschlagenheit" nach dem US-Angriff, sagte Khadhafi.

#### Weddeye in Tripolis schwer verletzt

Example 1

-----

raint land

in a trace

arte deser-

307,250,000

ing the contract of the contra

Contract.

Francisco (Trade)

Der frühere Präsident der afrikanichen Republik Tschad, Goukouni Weddeye, ist nach Angaben von Vertrauten durch Schüsse in der libyschen Hauptstadt Tripolis lebensgefährlich verletzt worden. Der Präsident der im Tschad gestürzten Nationalen Übergangsregierung, der sich erst vor zwei Wochen im Radio über den von Libyens Staatschef über ihn verhängten Hausarrest beklagt hatte, sollte am Donnerstag abend von libvschen Soldaten zu einem Gespräch zu Khadhafi gebracht werden.

Als sich Weddeye und zahlreiche Begleiter wehrten, kam es zu einer Schießerei, berichtete sein Kabinettschef Kailan Ahmet am Wochenende in Paris. Dabei wurden nach Ahmets Angaben vier Leibwächter und zwei Libyer getötet. Weddeye sei schwer verletzt worden. "Ob er überhaupt noch am Leben ist, kann ich nicht sagen", versicherte Ahmet. Nach selnen Angaben wurden außerdem 55 Personen, die Weddeye politisch nabesteben, festgenommen

#### Irland: Andert Sinn Fein den Kurs?

Gerry Adams, der Präsident der Sinn Fein, des politischen Arms der verbotenen Untergrundorganisation Irisch-Republikanische Armee (IRA), hat die Partei zu einem Kurswechsel aufgerufen. Auf dem Jahreskongreß der Sinn Fein in der irischen Hauptstadt Dublin sprach sich Adams am Wochenende für eine Beendigung des Boykotts des Parlaments durch Sinn-Fein-Abgeordnete aus. Die Sinn Fein müsse aus der Isolation ausbrechen, rief der Präsident aus. Die Zeit für einen Wandel sei gekommen.

# Der neue Verteidiger.

Das Firmenteam tritt heute in einem schweren Fußballspiel an. Alle sind gespannt, was sich der Trainer einfallen läßt. Gerade hat er die Mannschaftsaufstellung mit den Programmen für die IBM Bürokommunikation verschickt, und der Rechtsanwalt des Unternehmens erfährt an seinem Bildschirm zum Beispiel, daß er als Verteidiger spielt. Ob das nur ein Zufall ist? Mehr Information über das neue Büro bitte telefonisch zum Ortstarif bei Hallo IBM 0130-45 67 anfordern.



Nächste Woche geht's weiter.

Zwischen Kalifornien und New York hat am Wochenende das große Wahl-Crescendo begonnen. Die Kandidaten werfen ihre Reserven ins Gefecht, und Schauplatz und Schlachtfeld dieses letzten großen Paukenschlags sind die Fernsehschirme der Nation. Ein Hagel von Polit-Commercials prasselt auf die Bürger nieder, lange nicht alle von ihnen fair und nur wenige politisch erhellend. Viele Kandidaten beschäftigen sich mehr

mit ihren Gegnern als mit ihren eige-

nen Wahlprogrammen.

Es ist das Ende eines nicht unbedingt erinnerungswürdigen, aber dennoch mit neuen Rekorden gesegneten Kongreß-Wahlkampfes. Es ist der teuerste in der Geschichte dieser Wahlen und zugleich der Fernseh-in-tensivste. Die Erfolgsquote dieser Strategie der elektronischen Botschaften scheint nach allen bisherigen Voraussagen jedoch beklagenswert: Diese Botschaften sind beim Wähler offenbar nicht angekommen. Man erwartet eine der niedrigsten Wahlbeteiligungen in der Geschichte der Kongreßwahlen. Das bisherige Tief in diesem Jahrhundert lag bei 37.5 Prozent.

# Appell zum Urnengang

Bisher profitierten in der Regel die Republikaner von niedrigen Wahlbeteiligungen. Die Strategen im repu-Wahlhauptquartier blikanischen fürchten in diesem Jahr jedoch, daß sie die Leidtragenden dieses Verweigerungstrends der Wähler sein werden. Und so überredeten sie Präsident Reagan kürzlich, eine seiner wöchentlichen Rundfunkansprachen ausschließlich einem Appell zu widmen, zur Urne zu gehen.

Die strapazierten Wähler haben in einigen Staaten bis zu 20 verschiedene Stimmen abzugeben. Im Mittelpunkt des Interesses jedoch steht eindeutig der Kampf um den Senat. Die Republikaner beherrschen ihn im Augenblick noch mit einer Mehrheit von 53 gegen 47 Stimmen. 34 der 100 Senatssitze stehen am kommenden Dienstag zur Wahl. 22 von ihnen gehörten bisher den Republikanern, zwölf den Demokraten. Die Demokraten müssen am Dienstag mindestens vier Senatssitze von den Republikanern gewinnen, um die Mehrheit im Senat zurückzuerobern.

Wahlkampffinale mit harten Bandagen

Die letzten Meinungsumfragen prophezeien - mit vielen Vorbehalten -, daß dies gelingen kann. Sie sagen als sicher eine Niederlage der Republikaner in Maryland voraus, dem Sitz, der bisher dem Republikaner Charles Mathias gehörte, und als wahrscheinlich einen Einbruch der Republikaner in Florida. Vier weitere republikanische Senatssitze - in Idaho. Nevada, North Carolina und North Dakota - gelten als stark gefährdet, während nur zwei demokratische Sitze - Missouri und Colorado – vorzussichtlich an die Republikaner verloren gehen.

Das wäre ein Reingewinn von vier Sitzen, die den Demokraten zur Senats-Mehrheit genügen würden. Gelingt es den Republikanern jedoch, den Demokraten nur noch einen weiteren Sitz abzunehmen, wäre bereits ihre Mehrheit im Senat gesichert, denn bei dieser Pattsituation von 50 zu 50 Stimmen würde die Stimme des Vizepräsidenten Bush den Ausschlag zugunsten der Republikaner geben.

Um diesen einen Sitz ist in den letzten Tagen die große Schlacht zwischen beiden Parteien entbrannt. Es ist der Senatssitz des Demokraten Alan Cranston in Kalifornien. Sein Gegner Ed Zschau lag vor 14 Tagen in den Meinungsumfragen noch elf Punkte hinter Cranston. Am Wochenende jedoch war er bis auf einen Punkt an Cranston herangekommen: Präsident Reagan widmete deshalb seine letzten Wahlenergien diesem möglicherweise entscheidenden Duell und attackierte Cranston in Anaheim schärfer und rücksiehtsloser als jeden anderen demokratischen Kandidaten in diesem Wahlkampf.

Er nannte Cranston einen "Architekten des amerikanischen militärischen Niedergangs im letzten Jahrzehnt". Er sei stets skeptisch oder manchmal sogar strikt dagegen, wenn es darum gehe, mit starken Maßnahmen die Sicherheit der Nation zu schützen. Sollte Cranstan am Dienstag tatsächlich seinen Sitz verlieren, wäre es eine der größten Überraschungen dieser Wahl.

## Trost für Republikaner

Die übrigen Wahlgänge stehen deutlich im Schatten der Schlacht um die Senats-Mehrheit. Im Kampf um die Mehrheit im Repräsentantenhaus sind die Siegchancen der Republikasind die Siegenancen der Hepithika-ner praktisch gleich Null. Die Mehr-heit der Demokraten beträgt im Au-genblick 253 zu 182 Sentrager Nach einer alten Faustregel sind die Wahl-chancen einer Regierungspartei im sechsten Amtsjahr ihres Präsidenten im Kampf um diese Kammer beson-ders schlecht. Sie verliert im Durch schnitt bei derartigen Wahlen unter diesen Umständen 41 Sitze. Der Trost-der Republikaner. Alle: Anzeichen deuten darauf hin, daß sie am Dieses tag nur zehn Sitze in dieser Kampe an die Demokraten verlieren ver man bei den Republikanern hereits als einen Erfolg werten würde

Gut dagegen sind ihre Erfolgschancen bei den Gouverneurswahlen Von den 50 Gouverneursamtern stehen am Dienstag 36 zur Wahl, von denen 27 den Demokraten gehören Die Republikaner glauben, sie können den Demokraten zehn dieser Gonverneursämter wegnehmen

**Melt** 

Dow Jones Index

Hoch 4.9.1988-1919.71 - Tief 22-1, 1988-1919.75

**FUR DEN ANLEGER** 

WELTWIRTSCHAFT

tor des Institute for International

Economics, der erste Schritt zur Errichtung von Zielzonen für

Bundesbank: Heute wird eine Re-

präsentanz in New York eröffnet;

eine weitere Vertretung wird in

Rentenmarkt: Nach der Dollar-

Befestigung am Freitag flaute die

Erholung, die zur Wochenmitte

eingesetzt hatte, schnell wieder

Japan: Nach der Diskontsenkung

haben sich die Geschäftsbanken

des Landes vorläufig dazu ent-

schlossen, ihre kurzfristige Prime

Rate auf 3,75 (4,125) Prozent zu

senken. Ein formeller Entschluß

werde gefaßt, sobald die Zinsen

für Bank- und Postsparkassengut-

Italien: Viele Banken bleiben

heute wegen eines eintägigen lan-

Industrie sind Im September im

Vergleich zum Vormonat um 3.4

Pprozent gestiegen; bei den Ver-

brauchsgütern ergab sich sogar

ein plus von fünf Prozent. Wie das

Handelsministerium mitteilte.

war dies die höchste Steigerungs-

rate seit November 1984 (plus 4.4

prozent). Im August war die Rate

nach revidierten Angaben um 0,9

beim Bau von Farbfernsehern ge-

Polaroid: Das Unternehmen mel-

det einen beschtlichen Auf-

schwung bei der Sofortbild-Foto-

grafie. Der weltweite Umnsatz sei

-im dritten Quartal 1986 um 32 Pro-

zent auf 396,2 Mill. Dollar ge-

Fist: Die in der Biomedizin tätige

Tochter Sorin Biomedica will auf

dem US-Markt stärker Fuß fas-

sen. Zu diesem Zweck wurden

52,8 Prozent der Aktien der US-

Prozent gefallen.

desweiten Streiks geschlossen.

haben neu festgesetzt werden.

Kürze in Tokio eingerichtet.

Wechselkurse. (S. 14)

# inensen tasis an

AFP Water seine Hile and ischel Theory is Bonghasi an ische Angen an in ische innen dinem ter in a US World Report to the Marview eracing when the Marview eracing when the Atombomber of the der de Parties and the Atombomber of the der de Parties and the Atombomber of the Atom

XXIII Service Bounds of at 450 Manager belle. Knadlas R. Eric Durgen & 3 Part Strain Congress of the Co Regional Established Wester hape safety Anteniage Pera ereile. Dan Re gen uner lenden geschieft and VW: Im Werk bei Sao Paulo ist am

re in Trick verletzt

President of the disk Tathia God-Baci Argaint mg he Schübse in the stud: Tripius 2192 MAX William De B schod ger (=- 12) engeresiering Ro Weigher in 2225 er Suggesting lausartes training MENTAL SUCTIONS ## The entry = Garage **urac**ión y estern Heads of the state erickies weighten) About the Park SE MINISTER THAT AND \$ 2000 1200 250

御井 しょうしんご best of the co cheme with the William and Collection ভুস্থিত per e public Ändert An den Ku

me to File

Ch. W. Bleech and

United States a to come and 表的 20 00 € 50°% appear of the sales RE PLANTER MANAGEMENT OF THE STATE OF THE

ENGELS CONTROL OF STREET O The state of the s

 $f_{n+1}^{(n)} = \sum_{i=1}^{n} f_{i,i}^{(n)} \left( \frac{1}{n} \right) \sum_{i=1}^{n} f_{i,i}^{(n)} = \frac{1}{n} \left( \frac{1}{n} \right)$ 

The second secon

27 K - 27 K - 27 K - 27 K

54° 3' 2' 3' 3' 3' 3' Section 1 WE STATE STATE Republikan Republicant Action of the Control of

Tal States to the

Service Control of the Control of th

pre Operation ne Revolution Wahrung: In einer gemeinsamen Erklärung haben sich die USA und Japan zu enger Zusammenarbeit am Devisenmarkt, bei der Sicherung von weltweitem Wirtschaftswachstum und beim Abbau von Handelsungleichgewichten veroflichtet. Dies ist nach Auffassung von Fred Bergsten, Direk-

USA: Die Auftragseingänge der **UNTERNEHMEN & BRANCHEN** Kapazitäten: Eine höhere Auslastung in den konsumabhängigen Industriezweigen hat das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München festgestellt. Im verarbeitenden Gewerbe waren die Produktionsanlagen im September zu 85,2 (Juni: 84,8) Prozent beschäftigt. Damit wurde fast der Höchststand von Ende 1985 (85,3) er-

Loewe Opta: Das Unternehmen wird für Mitsubishi Electric Europe Tischfernseher der Luxusklasse mit Stereoton und Viideotext herstellen. Beide Firmen haben ein Abkomen zur Kooperation

Hypotheken: Bauen ist von der

Finanzierungsseite her zur Zeit

sehr günstig. Billiger als die Hy-

othekenbanken aber sind die Le-

Zahlungsmorgi: Im dritten Quar-

tal hat es in der deutschen Wirt-

schaft nach Beobachtungen der Wirtschaftsauskunftei Schim-

melpfeng eine Besserung gege-

ben. Besonders der Einzelhandel

zeichnete sich durch gute Zah-

Getränkelndustrie: Der Staat

sollte sich beim Problem Abfall-

aufkommen nicht einseitig auf die

Getränkeverpeckung konzentrie-ren, stellt das Münchner Ifo-Insti-

EG: Der Haushaltsausschuß des

Europäischen Parlaments hat sich

nach dreitägigen Beratungen in

Brüssef nicht auf das Budget für

1987 zu einigen vermocht. Streit-

punkt waren vor allem die Agrar-

subventionen. Der Ausschuß will

am 10. November in Straßburg er-

lungsdisziplin aus. (S. 14)

tut fest. (S. 17)

neut zusammentreten.

bensversicherer. (S. 14)

Wochenende der letzte in Brasi-

lien produzierte VW-Käfer vom

Band gelaufen. Das erfolgsreich-

ste Auto aller Zeiten wird jetzt nur

noch in Mexiko gebaut. In der

Budnesrepublik war die Produk-

tion sechon 1978 eingestellt

gesellschaft Clinical Sciences Inc. aufgekauft. MÄRKTE & POLITIK Nachtbackverbot: Einen salomonischen Kompromiß hat die Gewerbesufsicht Stuttgart mit den

baden-württembergischen Groß

bäckereien geschlossen. Sie wol-

len sich von 1988 an an die gesetz-

lichen Vorschriften halten. (S. 17) "Weiße Ware": Der Handelkonzern Spar will das Angebot streichen. Das Handelsmarken-Sorti-





Blohm + Vess: Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Werft, Dr. Michael Budezies, wird mit Wirkung vom 1. November durch

den Spitzenmanager des Mehrheitsaktionärs Thyssen AG, Dr.-Ing. Werner Bartels (Foto), abgelöst. Bartels soll seine Funktionen als Vorstandsvorsitzender der Thyssen Industrie AG und Mitghed des Vorstands der Thyssen AG, Duisburg, unverändert beibehalten. Bartels war schon in den siebziger Jahren Chef der größten deutschen Werft und Vorgänger

WER SACT'S DENN?

L PROPERTY LINE

Denken ist die schwerste Arbeit, die es gibt. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, daß sich so wenig Leute damit beschäftigen. Henry Ford

# Dem deutschen Maschinenbau fällt die Wiederbelebung schwer

Verbandschef Paetzold zur WELT: Die Chancen für eine Erholung sind zu gering

"Technisch ist der deutsche Maschinenbau im Augenblick auf dem richtigen Weg. Was jetzt wieder auf uns zukommt, das sind die Probleme an der Außenfront, zum Beispiel die wachsende Neigung zum Protektionismus in wichtigen Abnehmerländern\*. Dies erklärte der neugewählte Präsident des Verbands Deutscher Maschinenbau (VDMA), Frank Paetzold, in einem Gespräch mit der WELT. Gerade den Maschinenbauern bereiten die Finanz- und Verschuldungsprobleme in den Kundenländern, aber auch Entwicklungen wie die "transatlantische Diskussion" über richtige Rezepturen zur Stüt-

zung der Konjunktur, einige Sorgen. Dabei geht es nicht nur um die finanzielle oder auch politische Einengung der Absatzmärkte: "Wenn die Verfügbarkeit von Finanzmitteln für US-Unternehmen auf steuerlichem Wege erhöht wird, dann müssen wir da auch etwas tun, um wettbewerbsfähig zu bleiben", fordert Petzold. VDMA-Hauptgeschäftsführer Justus Fürstenau sekundiert: "Die Steuerreform muß schnell kommen und Akzente bei der Unternehmensbesteue-

Denn hier drückt den Maschinenbau nicht nur unter außenwirtschaftlichen Gesichtspunkten der Schuh. Die stark mittelständische Branche (vier von fünf Unternehmen zählen weniger als 200 Beschäftigte) ist aus der Inflation der Soziallasten in den siebziger Jahren und dem Konjunk-

JOACHIM WEBER, Hamburg turtal zu Beginn der achtziger besonders gebeutelt hervorgegangen.

Als reiner Investitionsgüterzweig war sie von der Investitionszurückhaltung im Gefolge schlechter Ertraesaussichten besonders betroffen. Ihre Nettoumsatzrenditen. Anfang der siebziger Jahre noch bei drei Prozent, waren bis 1980 auf rund ein Prozent zurückgegangen - mit entsprechenden Folgen für die Eigenkapital-

ausstattung. Nach Paetzolds Ansicht haben die Unternehmen nach vier Jahren stetiger Wiederbelebung bis heute viel zu gennge Chancen, sich davon zu erholen, zumal es inzwischen auch schon wieder andere Errordernisse gibt: "Es schmerzt schon, zu sehen, daß einem Unternehmen, selbst wenn es wirklich gutes Geld verdient, nach Steuem ganze 30 Prozent davon für die Expansion verbleiben".

Auch die Möglichkeiten der Kapi-

Der Maschinenbau ist mit 1,08 Millionen Beschäftigten, 15 Prozent aller industriellen Arbeitsplätze, größter deutscher Industriezweig. Die 7800 Betriebe der Branche erzielen einen Jahresumsatz von rund 160 Milliarden DM. Im Durchschnitt sind sie mit zwei Dritteln ihrer Produktion vom Auslandsgeschäft abhangig. Neuer Verbandspräsident ist Frank Paetzold (54), ein gelernter Jurist.

talbeschaffung für mittelständische Unternehmen gehören darum zu den Problemkreisen, mit denen sich der : VDMA in Zukunft verstärkt auseinandersetzen soll. Zudem gilt es, Begleiterscheinungen der intensiven Wachstumsarbeit der vergangenen vier Jahre in den Griff zu bekommen

So erfolgt der etwas spat in Gang gekommene aber um so rasantere Einstieg der Maschinenbauer in die Mikro-Élektronik, der die Basis des jüngeren Erfolges war, ganz individueil. Das führte zu einer Vielfalt elektronischer Systeme, die heute jede technische Kooperation erschweren.

Solcher Mangel an einheitlichen Schnittstellen hemmt insbesondere die Zusammenarbeit im Service. Es erweist sich aber, daß die zunehmende Internationalisierung des Maschinenbaugeschäfts auf Dauer auch den Kundendienst vor Ort erfordert. Paetzold: "Unternehmen mit Umsätzen unter 300 Millionen Mark können sich das allein gar nicht leisten. Wir müssen versuchen, über die technische Harmonisierung auch die Poolbildung zu erleichtern".

Westere Aufgabengebiete mit zunehmender Bedeutung macht Paetzold in der Nachwuchsförderung, der Höherqualifikation der Mitarbeiter ; und nicht zuletzt in der Verjüngung der Führungsstäbe von Unternehmen und Verband aus: "Wir müssen darauf achten, daß der Frust bei den Jüngeren nicht zu groß wird. Die sehen die alten Herren fest auf ihren Stühlen sitzen."

# PC auf dem Acker

Mk. - Verwunderlich ist das nicht, was der Landesverband des Niedersächsischen Landvolkes jetzt veröffentlicht hat. Danach sei "der Siegeszug des Computers" auch in der Landwirtschaft kaum aufzuhalten. Personalcomputer würden selbst für kleinere Höfe interessant. Warum soll es in diesem Bereich auch anders sein?

Auch wenn das Image dem teilweise nicht entspricht, die Landwirtschaft ist keineswegs technologieseindlich. Im Gegenteil. Es wird sogar häufig über eine Übermechanisierung geklagt. Die Deutsche

Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat durch den Einsatz des Computers eine Zeitersparnıs von bis zu 80 Prozent gegenüber der herkömmlichen handschriftlichen Aufzeichnung zum Beispiel in der Sauenhaltung ermittelt.

Muß daraus aber nicht auch eine andere Konsequenz gezogen werden? Bisher wird den meisten Landwirten bei den Steuern eine detaillierte Buchführung wegen Arbeitsüberlastung nicht zugemutet. Mit dem Siegeszug des Computers zieht diese Begründung noch weniger. Einen Vorteil hätte ja auch die

Buchführungspilicht für die Bauern: Mit detailberten Angaben lussen sich Fotgerungen mit mehr Nachdruck untermagern.

#### Mißtrauen

sz. - Das Borsendebüt von IVG und Schneider hat manche Anleger nachdenklich gestimmt. Warum bewilligt die Börse für Schneider einen Aufschlag von 52 Prozent auf den Emissionskurs und für IVG lediglich von zwei Prozent? Dies kann weder mit der Börsenlage. noch mit dem Zeichnungskurs oder unterschiedlicher Marktbelastung begründet werden. Viel näher liegt da nach Ansicht der Bayern-Hypo die Vermutung, daß die Anleger ganz generell Konglomeraten wie der IVG weniger zugetan sind als Unternehmen, die nur einer Brauche angehören. Neben nicht gerade ermutigenden Erfahrungen mit stark diversifizierten Unternehmen dürfte eine Rolle spielen, daß es für einen Anleger oft schwierig ist, sich eine Meinung über die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche und deren Erfolgsaussichten zu bilden. Im übrigen mißtraut man einer Unternehmensphilosophie. darauf ausgerichtet ist durch Diversifikation das Risiko zu

# Nur wenig Bewegung

BEARING STATE TO SELECT

Die Preise an den

internationalen

Rohstoffmärkten

verharren weiterhin

auf einem sehr niedrigen

NIVERU, LING DICCIES

deutet darauf hin,

daß sich der Trend

wendet.

CALL STREET CARLS TO CARDON IN THE STREET

Z wischen Lachen und Weinen – so ist die Situation an den Rohstoffmärkten schon hinreichend beschrieben. Während die Verbraucher sich über den günstigen Einkauf freuen, beklagen die Produzenten seit Monaten die niedrigen Entgelte. Stimmt die Vorausschau des Hamburger Instituts für Wirtschaftsforschung, wird sich an dieser Konstellation auch im nächsten Jahr nicht viel ändern. Dann werden die Preise weiter auf niedrigem Niveau hin und her pendeln, ohne

größere Ausschläge. Große Wertsteigerungen erlebten in den letzten vier Wochen lediglich Zucker und Blei; um knapp 27 und 18 Prozent. Doch sie beruhen auf

kurzlebigen saisonalen Einflüssen. So erhöhten sich die Bleipreise, weil der Winter vor der Tür steht und der Absatz von Batterien also steigt Überdurch-

schnittliche Verluste mußte Erdöl <u>hinnehmen</u> knapp 9 Prozent. Gefüllte Läger, eine Produktion, die den Bedarf übersteigt und

anhaltende Zwietracht in der Orga- tische lief dem Naturkautschuk nisation erdölexportierender Staaten (Opec) führten zu dieser Abwärtsbewegung. Die Ablösung des saudiarabischen Ölministers Jamani Ende letzter Woche jedoch könnte den Weg für leicht steigende Ölpreise geebnet haben.

Darüber hinaus hat sich wieder einmal nicht viel bewegt. Die Indices weisen entsprechend nur leichte Schwankungen auf. Gegenüber Ende September erhöhte sich der englische Reuter Index um 50 auf 1595,4 Punkte, der auf New Yorker Notierungen basierende Moody's Index gewann im Monatsverlauf 3.6 Punkte und stieg auf 916 Punkte.

Dennoch: Völlig ereignislos verlief der Oktober nicht. In Genf wurde wieder einmal über die Verlängerung des internationalen Kautschukabkommens verbandelt. Das alte von 1979 läuft zwar erst im Herbst 1987 aus. Da aber das Beitritts- und Ratifikationsverfahren Zeit raubt. sollte eine Einigung möglichst bald erreicht werden.

Die Scherereien mit Zinn hat jedoch die Industrieländer das Fürchten gelehrt. Solch ein Debakel wollen sie nicht noch einmal erleben. Deshalb wehren sich die Verbraucherländer, wobei die Europäische Gemeinschaft mit einem Anteil von 23,3 Prozent und die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 24.8 Prozent an den Gesamteinfuhren das größte Gewicht mitbringen, gegen künstlich hochgehaltene Preise. Sie sind bemüht, eine Regulierung weitgehend den Marktmechanismen zu überlassen.

Denn dem Kautschuk-Rat gehen langsam die Mittel aus, um den Preis durch Stützungskäufe weiterhin zu stabilisieren. Außerdem ist das Fassungsvermögen des Ausgleichs- oder Regulierungslagers nahezu erreicht.

Wiirde in einem neuen Abkommen weder der Bufferstock erweitert, noch erhielte die Organisation neues Geld, waren ihre Handlungsmöglichkeiten in Zukunft sehr eingeschränkt. Diese Vorstellung lehnen die Produzenten ab. Malaysia, Indonesien und Thailand, auf die rund 85 Prozent der Kautschukproduktion entfallen, pochen auf eine starke Lenkung des Marktes, Das bedeutete aber, daß der Kaut-

schuk-Rat für seine Stützungskäufe in Zukunft Kredite aumehmen müßte, die ungenutzten Vorräte stapelten sich. Der Fehler. den der Zinn-Rat beging, wheterholte sich also.

Denn es ist kaum anzunenmen, daß sich der Verbrauch von Naturkautschuk in Zukunft erhöht. Der synthe-

schon vor Jahren den Rang ab. Inzwischen wird in der Industrie weltweit zu etwa 70 Prozent künstlicher und nur noch zu 30 Prozent Naturkautschuk verwandt.

Angesichts dieser Entwicklung wird die Nachfrage das Angebot noch lange unterschreiten. Deshalb wirken zwei weitere Forderungen der Produzentenländer ausgesprochen unklug. Sie wollen den Mittelpreis, an dem sich die erlaubten Preisschwankungen orientieren. um mehr als 30 Prozent erhöhen. 🖥 nterventionen würden häufiger

Lals jetzt notwendig, da der künstlich geschaffene Preis noch stärker von einem durch Nachfrage und Angebot entstandenen Preis abwiche. Zusätzlich verlangt vor allem Malaysia, der größte Hersteller, daß der Richtpreis nicht mehr zur Hälfte in Malaysia- und Singapur-Währung ausgedrückt wird, sondern ausschließlich in malaysischen Ringgit. Dadurch ergäbe sich zusätzlich eine Erhöhung, weil die malaysische Währung nöher bewertet ist als der Singapur-Dollar.

Sinn machten diese Forderungen nur, wenn die Produzenten das Angebot erheblich verknappten. Doch davon kann nicht die Rede sein. Thailand und Indonesien erhöhen sogar ihre Produktion, um die Verluste bei Zinn und Erdöl auszugleichen. Angesichts dieser Widersprüche haben die Mitgliedsländer des internationalen Flautschukabkommens noch einen langen Weg vor sich, bis sie zu einer neuen Rege-

# Übernahme-Gerüchte um den Hapag-Lloyd-Konzern

Werden Veba und Bayer eine Schachtel übernehmen?

JAN BRECH Hamburg Seit langem ist bekannt, daß die beiden Großbanken Dresdner Bank und Deutsche Bank, die jeweils 40 Prozent des Grundkapitals von 120 Millionen DM an Hapag-Lloyd halten, nach neuen Partnern suchen, denen mindestens die Hälfte des Kapitals verkauft werden soll. Als Preis sind 150 bis 180 Mill DM im Gespräch. Angestrebt wird eine "industrielle Lösung" mit verschiedenen Partnern aus der Industrie und der verladenden Wirtschaft.

Die federführenden Verhandlungspartner bei Hapag-Lloyd, Christoph von der Decken (AR-Vorsitzender und Vertreter der Dresdner Bank) sowie Eckart van Hooven (Stellvertretender AR-Vorsitzender von der Deutschen Bank), sind diesem Vorhaben offenbar ein wesentliches Stück nähergekommen.

Dem Vernehmen nach liegen konkrete Angebote von Veba, aber auch dem Bayer-Konzern vor, jeweils 12.5 Prozent zu übernehmen. Ein Veba-Sprecher zur WELT: "Wir sind an einer Beteiligung von unter 25 Prozent interessiert." Ob es noch weitere Angebote von anderen Unternehmen gibt, ist bislang nicht bekannt. Daß die Lufthansa, ebenso wie die Deutsche Bundesbahn, "Wunschkandidaten" als Aktionäre bei Hapag-Lloyd sind, haben die Banken mehrfach bestätigt. Bislang waren diese Pläne aber an politischen Einflüssen ge-

Entgegen den Meldungen vom Wochenende ist über die vorliegenden Absichtserklärungen offenbar noch nicht endgültig entschieden worden. Dies könnte damit zusammenhängen, daß inzwischen auch Oetker Interesse an einer Mehrheit bei Hapag-Lloyd bekundet haben soll. Dem Vernehmen nach liegt ein konkretes Angebot aus Bielefeld vor. Oetker gehört mit der Hamburg-Süd die zweitgrößte deutsche Linien-Reederei.

Wenn Hapag-Lloyd und Hamburg-Súd unter ein Dach kommen, könnte die Position der deutschen Linienschiffahrt wesentlich gestärkt werden. Die schwierige Lage in der Weltschiffahrt macht verständlich, daß die Banken ihre mehrfach geäußerte Absicht unter Dach und Fach bringen wollen, das unternehmerische Risiko bei Hapag-Lloyd zu streuen. Für die Sanierung der Reederei haben die Banken fast 400 Mill. DM aufge-

Es könne nicht Aufgabe der Banken sein, so hat von der Decken erst kürzlich erklärt, Hapag-Lloyd als Betriebsabteilung weiterzuführen. Hapag-Lloyd hat sich nach der Reorganisation zwar glänzend erholt, steht aber wieder vor sehr schweren

# **AUF EIN WORT**



99,Umverteilung - das ist eines der schlimmsten und verhängnisvollsten Worte aus der Sprache der Volksführer. Wer sich bei einem Teil des Volkes einschmeicheln will und deshalb anderen das wegnimmt, was ihnen gehört, erschüttert die Grundlagen des notwendigen staatlichen Konsenses. Er schafft gleichzeitig die Gerechtigkeit aus der Welt. So zerstört er am Ende den Rechtsstaat und die Demokratie. 99

Max Streibl, bayerischer Staatsmini-ster der Finanzen. FOTO TEUTOPRESS

# US-Konjunktur beflügelt Wall Street

Börsianer richten den Blick auf die Kongreßwahlen - Ruhe zum Wochenschluß

Das Geschehen an Wall Street in der abgelaufenen Woche ließ das Herz fast aller Börsianer höher schlagen. Die Kurse stiegen bei hohen Umsätzen auf breiter Front. Daß zum Wochenschluß Gewinnmitnahmen den Kursanstieg bremsten, war zu erwarten und wurde nur als Schönheitsfehler empfunden. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 45,65 auf 1877,81 Punkte. Auch die breiter angelegten Indices der NYSE und von Standard & Tours waren mit 140,42 (plus 3,16) und 243,98 (plus 5,72) deutlich höher.

Dennoch zeigte der Wochenverlauf zwei unterschiedliche Hälften. Wenn in den ersten Tagen der Woche vor allem jene Papiere die Phantasie der Anleger beflügeiten, die tatsächlich oder auch nur in Gerüchten mit Übernahmen in Verbindung gebracht werden konnten, bestimmten von Donnerstag an volkswirtschaftliche Daten das Geschehen.

An diesem Tag wurde eine Reihe

G. BRÜGGEMANN, New York von Fakten bekannt, die auf eine schnellere Gangart der US-Wirtschaft in den kommenden Monaten schlie-Ben lassen. Der Dow-Jones-Index schoß um 26,57 Punkte nach oben. An erster Stelle muß hier das etwas geringer als befürchtet ausgefallene Handelsdefizit genannt werden. Es ließ die Hoffnung aufkommen, daß die Nachfrage an amerikanischen Produkten wieder steigen könnte.

Aber auch Gerüchte, Japan werde den Diskontsatz senken, hatten erheblichen Einfluß auf das Kursniveau. In die gleiche Richtung wirkte die Entlassung des saudischen Ölmi-nisters Scheich Jamani, Sie schürte die Erwartung, daß die Olpreise wieder steigen werden, wovon positive Wirkungen auf die US-Ölindustrie erwartet werden.

Zum Wochenschluß freilich ging den Börsianern der Atem ein wenig aus. Die Diskontsenkung der Japaner blieb ohne Wirkung, weil sie weitgehend vorweggenommen worden war. Aber auch andere, wenn auch nur mäßig positive Daten für die US-Wirtschaft regten nicht mehr an. Dafür mischte sich in das Verhal-

ten der Börsianer ein neuer Faktor, der die Gewinnmitnahmen vom Freitag als etwas mehr als nur die Reaktion auf den vorhergegangenen Kursanstieg erscheinen läßt. An der Wall Street richtete man den Blick auf den morgigen Tag der Kongreßwahlen. Sollte der Wahlausgang die Position des Präsidenten stärken, ist mit ei- 4 nem neuen erheblichen Kursanstieg ; zu rechnen. Sollten indes die Demokraten das Vertrauen der Wähler gewinnen, würde das an Wall Street mit ? einiger Beunruhigung aufgenommen

Zu den Werten mit den höchsten Umsätzen gehörte neben Goodyear auch USX-Corporation, die weiter vom Überangebot von Cahn bedroht ist und mit ihren 22 000 streikenden Stahlarbeitern immer noch keine Einigung erzielt hat. Stark gehandelt waren auch Ölwerte, deren Kurse sich deutlich erhöhten.

# DIE SAUBERSTEN KOHLEKRAFTWERKE DER WEIT

Deutsche Steinkohlenkraftwerke erfüllen die strengsten Umweltschutzauflagen der Welt. Und nicht nur die neu gebauten Kraftwerke arbeiten sauber. Die älteren

Anlagen werden umgerüstet, schneller als vorgeschrieben, so schnell wie möglich. SICHER UND SAUBER.



Lebensversicherer machen derzeit die günstigsten Angebote - Gut ein Prozent billiger

nicht so gut, senkt man den Zins oder

hält ihn, während die Wettbewerber

aus dem Bankbereich in jedem Fall

Die wohl günstigsten Angebote auf

dem Versicherungsmarkt machen

derzeit die Barmenia und die Univer-

sa. Die Barmenia offeriert bei einer in

Niedrigzinszeiten in jedem Fall vor-

zuziehenden Festlaufzeit von 10 Jah-

ren einen Nominalzins von 6,5 Pro-

zent und einen Auszahlungskurs von

99 Prozent. Das ergibt, bezogen auf

die Festschreibungszeit, einen effek-

tiven Jahreszins von 6,86 Prozent.

Noch günstiger ist der effektive Jah-

reszins (6,82 Prozent) bei einem Zins-

satz von 5,5 Prozent und einer Aus-

zahlung von 92 Prozent. Dabei kann

unter Umständen das Disagio, der

Unterschied zur vollen Auszahlung

des Darlehens, steuerlich geltend ge-

Die Colonia Leben und die Deut-

sche Volksfürsorge Leben bieten mit

einem Zinssatz von 6,75 Prozent bei

100 Prozent Auszahlung einen Effek-

tivzins von 7,05 Prozent. Bei einem

Nominalzins von 5,75 Prozent und ei-

ner Auszahlung von 92,75 Prozent lie-

gen die Effektivzinsen bei 7,04 Pro-

zent jährlich. Im Gegensatz zu den

meisten Wettbewerbern bietet die Al-

lianz Leben nur zwei Zinsversionen

an: 6 und 7 Prozent Nominalzins und

Auszahlungen von 92 beziehungswei-

macht werden.

Bauimpulse durch niedrige Zinsen

HARALD POSNY, Düsseldorf regulieren. Läuft das Neugeschäft

Der Bau von Eigenheimen und Ei-

gentumswohnungen ist von seiner Fi-

nanzierung her zur Zeit so günstig

wie seit Jahren nicht mehr. Das gilt

nicht so sehr für Darlehen von Hypo-

thekenbanken, wohl aber für Hypo-

thekendarlehen in Verbindung mit

dem Abschluß einer Lebensversiche-

rung. Während die Hypothekenban-

ken in den letzten Monaten ihre Zin-

sen im Neugeschäft kontinuierlich

angehoben haben, sind die aktuellen

erststelligen Hypothekenzinsen bei

den. deutschen Lebensversicherern

ganz überwiegend auf ihrem schon

niedrigen Stand geblieben. Traditio-

nell liegen die Zinsen der Versicherer

stets um einen Prozentpunkt unter

denen der Mitbewerber am Hypothe-

Von den Hypothekenbanken wird

die Erhöhung ihrer Zinssätze mit der

Entwicklung des deutschen Kapital-

marktes begründet, auf dem sie sich

refinanzieren müssen. Die Versiche-rungen, die sich auf einen langfristi-

gen Zufluß von Beiträgen verlassen

können, weil die den Darlehensver-

trag mit dem Abschluß einer Lebens-

versicherung koppeln, sind damit

nicht in derlei Refinanzierungsnöten.

mit anderen Finanzierern natürlich

im Wettbewerb um den Kunden.

Schließlich läßt sich auch das Hypo-

thekengeschäft bei den Versicherem

Daneben befinden sich Versicherer

# Auf gleicher Wellenlänge?

Japan und USA wollen Wirtschaftspolitik abstimmen

Das Übereinkommen zwischen der amerikanischen und der japanischen Regierung über eine abgestimmte Wirtschaftspolitik, das am Freitag nachmittag gleichzeitig in Tokio und Washington bekanntgegeben wurde, ist in der US-Bundeshauptstadt unterschiedlich aufgenommen worden. Während Finanzminister James Baker, der das Übereinkommen mit seinem japanischen Kollegen Kiichi Miyazawa ausgehandelt hat, darin eine Möglichkeit sieht, den Welthandel zu stimulieren und die Ungleichge-

Weitere Wirtschaftsnachrichten auf der Seite 17

wichte der Handelsströme ein wenig aus zugleichen, sehen die Wirtschaftspolitiker der oppositionellen Demokraten darin ein Manöver der Regierung, das auf die Kongreßwahlen gerichtet ist. Sie bezweifeln, daß es nachhaltige Wirkung auf die US-Wirt-

Das Übereinkommen, als dessen

Mutzen Sie die Berufs-Well für libre Zukunftsplanung!

Interessante Peruis-Angebote finden Sie jeden Samstag in der BERUFS-WELT, dem großen überregionalen Stellenteil der WELT für Fach- und

Börse

Rohstoffe

Kupfer Zink

Nickel

Silber

Platin

Weizen

Kakao Kaftee

Zucker

Solači Baumwolle<sup>2</sup>

Indices:

A-Index-Preis

Schweiß volle

Moody's (31.12.31=100) New York

Reuter's (31, 9,31=100) London

Erdöl Brent

Aluminium

Nur wenig Bewegung

624,50 12,80 328,50

804.75

565,80 399,65

283 171,37

6,35

15,54

916,00

1594,40

Einheit

\$/bbl

\$/Unze

Cts bu

Cts bu

cts lb

Cts/lb

Cts/lb

cts Unze

£/t

£it

gh. Washington erste Auswirkung die überraschende Diskontsenkung der japanischen Zentralbank angesehen wird, hat das Ziel die Wirtschaften der Länder auf eine gleiche Wellenlänge zu bringen. Um das zu erreichen, haben die Japaner zugesagt, neben der Diskontsenkung weitere stimulierende Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Wirtschaft anzukurbeln. Dazu soll eine umfassende Steuerreform gehören. Außerdem will die Regierung in Tokio die öffentlichen Ausgaben um weitere 3,4 Milliarden Dollar erhöhen.

> Als Gegenleistung haben die Amerikaner zugesagt, ihre Bemühungen um eine weitere Abwertung des Dollars aufzugeben. Der Dollar ist zur Zeit mit 160 Yen mit rund 40 Prozent geringer bewertet als vor reichlich einem Jahr, als er noch bei 240 Yen stand. Wie aus dem Finanzministerium in Washington zu hören ist, geht man davon aus, daß der Wechselkurs zum Teil im wesentlichen der wirtschaftlichen Lage entspricht.

In der Treasury wird angedeutet, man habe sich zumindest, was den Dollar und den Yen angehe, auf eine Zielzone verständigt. Dies bedeutet eine beachtliche Veränderung der amerikanischen Position zu diesem Thema. Die Festlegung von Zielzonen in der Größenordnung der gegenwärtigen Wechselkurse bedeutet nach Ansicht von Sachverständigen. daß die USA offenbar willens seien, auf absehbare Zeit ein größeres Handelsbilanzdefizit gegenüber Japan hinzunehmen In Washington wird jetzt allgemein angenommen, daß sich die Aufmerksamkeit der Regierung nun wieder der Bundesrepublik

# Bessere Zahlungsmoral

Handwerksbetriebe mit der schlechtesten Disziplin

dpa/VWD, Frankfurt

Die Zahlungsmoral der deutschen Wirtschaft ist nach den Beobachtungen der Wirtschaftsauskunftei Schimmelpfeng besser geworden. Eine Umfrage unter 5000 Unternehmen hat ergeben, daß sich im dritten Quartal aufgrund der günstigen Binnenkonjunktur sowohl die Rückführung gewährter Warenkredite als auch die Zahlungsweise verbessert hat. Besonders die rege Konsumnachfrage habe zum positiven Gesamtbild beim Zahlungsverhalten beigetragen.

Tief

1986

864,50

402,25

721,50

152,87

1667,50 1592,50

4,51

29,85

1411,40

1988

1027,25 630,75 26,45

843,50

419.30

370 258,75

2305,50

9,38

21,62

1863,40

442

3052,50 2499

934,25

615 14,05

278,62

2572,50

552

421.20

375,15

265,25 176,75

2010,50

912.40

1544,40

5,03

So steigerte sich die Zahlungsdiszi-plin von 65,6 Prozent auf 69,2 Prozent und damit um 3,6 Prozentpunkte vom zweiten zum dritten Quartal. "Langsam", das heißt mit bis zu zwei Monaten Verspätung, führten 21,8 Prozent (22,3) der Unternehmen die Warenkredite zurück. Anteilmäßig stärker sei die "schleppende" Zahlungsweise zurückgegangen: Nur noch 7,3 Prozent (8,8) der Unternehmen zögerten Zahlungen mehr als 60 Tage über das Ziel hinaus. Die "ernsten Beanstandungen", eine Umschreibung gerichtlicher Schritte gegen säumige Zahler, halbierten sich nach der Umfrage von 3,3 Prozent im Vorquartal auf 1,7 Prozent. Zuietzt hat die Quote der "ernsten Beanstandungen" vor fünf Jah-Zusammengestellt von der Commersbank AG | ren unter zwei Prozent gelegen.

In allen Hauptwirtschaftszweigen ist das Niveau der Zahlungsdisziplin im dritten Quartal deutlich gestiegen, heißt es aufgrund der Umfrage. Im Vergleich zum Vorquatal hat sich be-sonders der Einzelhandel mit einer auf 72,1 Prozent gesteigerten Zahlungsweise ausgezeichnet (Zweites Quartal: 66,1 Prozent). Schlußlichter bei der Zahlungsdisziplin waren die Handwerksbetriebe, bei denen die Verbesserung um 23 Punkte nur zu 65,3 Prozent reichte.

Im Kontrast zum freundlichen Gesamtbild der Konjunktur, das die erholte Zahlungsweise unterstreicht, steht nach Einschätzung von Schimmelpfeng die Konkurswelle. Mit rund 13 500 Firmeninsolvenzen (1985: 13 625) sei auch in diesem Jahr zu rechnen. Allerdings ließen sich erste Anzeichen feststellen, daß die Gesamtzahl der Konkurse und Vergleiche in diesem Jahr erstmals seit sieben Jahren geringfligig abnehmen

Die vielen Pleiten sind nach Darstellung der Wirtschaftsauskunftei auch eine Kehrseite des Gründungsbooms: Für 1986 werde mit mehr als 300 000 Neugründungen gerechnet. Demgegenüber dürften rund 270 000 Firmen den Markt verlassen, davon fünf Prozent wegen Insolvenz

Menschen Die Aufgaben

des Roten Kreuzes im Dienst für

die Mitbürger wachsen. In der

Wir suchen

se 99 Prozent ergeben bei 10jähriger Festschreibung 7,44 beziehungsweise 7,47 Prozent effektiven Jahreszins.

Die Hypothekenbanken bewegen sich bei ihren Nominalzinssätzen zwischen 6.25 und 7.65 Prozent. Die Deutsche Centralboden bietet bei 7.65 Prozent Nominalzins und 100 Prozent Auszahlung einen Effektivzins von 7,97 Prozent, bei 6,5 Prozent und 91,75 Prozent Auszahlung liegt sie sogar bei 8,06 Prozent effektiv. Die Rheinische Hypothekenbank hat unter anderem 6,25 und 7,6 Prozent bei 90.5 und 100 Prozent Auszahlung im Angebot. Das entspricht einem effektiven Zins von 7,99 und 7,91 Prozent.

Bei Hypotheken von Lebensversicherungen wird die Tilgung in der Regel ausgesetzt, so daß nur die laufenden Zinsen aus den Beiträgen der Versicherung gezahlt werden. Später wird dann die Hypothek in einem Betrag aus der fälligen Versicherungssumme getilgt. Meist bleibt dann für den Bauherrn noch eine steuerfreie Zahlung aus dem angesammelten Überschußguthaben.

Die Versicherungsprämie ist, weil die Sonderausgaben meist ausgeschöpft sind, kaum mehr absetzbar. Nicht zu vernachlässigen ist jedoch, daß im Todesfall des Versicherten das Hypothekendarlehen sofort getilgt wird, so daß für die Hinterbliebenen keine finanziellen Belastungen aus der Immobilie entstehen.

#### Boss wächst weiterhin kräftig

Der renommierte Herrenmoden-Hersteller Hugo Boss AG, Metzingen, wartet nach wie vor mit einem kräftgen Umsatzwachstum auf. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1986 stieg der Umsatz der Boss-Gruppe um 38 Prozent auf 337 Mill. DM. Das Stammhaus selbst kam nach weiteren Angaben in einem Zwischenbericht auf einen Umsatz von 325 Mill. DM (plus 39 Prozent). Dabei stieg der Exportumsatz um 48 Prozent auf 86 Mill DM. In den beiden Bereichen der Konfektionsware und der Handelsware entwickelten sich die Umsätze, wie es heißt, "gleichmäßig gut."

Die in den Umsätzen enthaltenen, aber nicht bezifferten Lizenzerträge hätten sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Auch der Auftragsbestand zeige eine weiterhin positive Entwicklung. Zum Ergebnis wird mitgeteilt, es entspreche den Er-wartungen. Für 1985 hatte Boss 16 (10) Mill. DM auf die 7,65 Mill. DM von den Gebrüdern Jochen und Uwe Holy gehaltenen Stammaktien ausgeschüttet. Die 7.35 Mill. DM stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind erstmals für 1986 dividendenberechtigt. Die Gruppe zählte Ende September 1056 (910) Beschäftigte.

# Ende der Niedrigpreise?

Der Handelskonzern Spar verab-schiedet seine namenlosen Artikel: Vom kommenden Jahr an werden alle 73 "Sparsamen" aus den Lebensmittel Markten mit der grünen Tanne verschwunden sein. Kurz zuvor hatte die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels gemeldet, daß der Umsatz der No-Names spürbar gesunken ist. Bahnt sich hier ein allgemeiner Ausstieg aus der Diskontpreis-Philosophie an, in die sich fast der gesamte deutsche Lebensmittelhandel Ende der siehziger Jahre hat drängen lassen?

Es scheint so: Nach einem vielversprechenden Start steuern die Namenlosen nur noch etwas mehr als zwei Prozent zum gesamten Umsatz des deutschen Lebensmittelhandels bei; in ihren besten Zeiten brachten sie es auf nahezu sechs Prozent Cleichwohl kann kein Händler in diesem Gewerbe, wo der Wettbewerb mit harten Bandagen ausgetragen wird, auf Niedrigpreisstrategien verzichten.

Das wird man auch bei der Spar nicht tun, und deshalb verschwinden die "Sparsamen" nur scheinbar. "Wir werden ihnen ein neues Design verpassen und sie neu positionieren", erläutert Spar-Hauptgeschäftsführer Gundolf Praast, und damit meint er, daß sie optisch an die Markenware angelehnt und mit einem zugkräftigen Packungstext versehen werden. So werden sie zu Eigenmarken, "und damit fahren wir ein Dauerniedrigpreispro-

Der Zweck ist eindeutig: Der Kunde soll mit der neuen Eigenmarke eine höhere Vorstellung von Qualität verbinden als mit den Weißen". Tatsächlich dürfte hier

hende Bedeubing der No Names 21 suchen sein. Der Verbreucher hat eine gewisse Skepsis gegenüber de-ren Qualität entwickelt, und tileses gelegentlich zu Recht. Außerdem ist er inzwischen darauf gekommen. daß die von den Protagonisten der No Names und von Verbraucher. schützern in Umlauf gebrachte These, nach der Namenlose billiger sein könnten als Markenartikel, weil sie ja keine Werbung brauchten ein Etikettenschwindel ist. Auch die Namenlosen können auf Marki kommunikation nicht verzichten wenn sie sich im Markt durchsetzen wollen, und tatsächlich haben alle Handelsunternehmen für ihre No-Names kräftig geworben.

Und hier findet sich ein weiterer Niedergang der Namenlosen: Sie waren als Waffe gegen Aldi erfinden worden. Doch um gegen die Albrecht-Brüder anzukommen, muß ein Händler nicht nur niedrige Preise und gute Qualitäten bieten, sondern er muß auch einen Marke ting Aufwand treiben, den die Namenlosen mit ihren mickrigen Renditen gar nicht finanzieren können

Der Ausweg liegt bei der Profilierung durch Handelsmarken, wie es jetzt die Spar versucht und im vergangenen Jahr Leibbrand mit Me vorgemacht hat. Dort hat man sich allerdings von den Namenlosen nicht verabschiedet. Und auch bei der Rewe sieht niemand einen Anlaß, die Weißen namens "Ja!" zu streichen. Von einem Rückzug des Handels aus den Niedrigpreis-Strategien kann also keine Rede sein höchstens von einem Wechsel der HANNA GIESKES

# Erholung am Rentenmarkt

Mit dem Dollaranstieg verschwand die Begeisterung

Die von der Diskontsenkung in Japan angeheizte Zinssenkungsspekulation hat am Rentenmarkt nach drei schwachen Tagen für eine deutliche Erholung gesorgt, die sich aber fast ausschließlich auf den Markt der Bundesanleihen konzentrierte. Die Begeisterung flaute allerdings am Freitag nach der überraschenden Befestigung des Dollarkurses schon

wieder ab. Die Profis schalteten auf Vorsicht um. Sollte sich am Markt im Zusammenhang mit der US-japanischen Wechselkursvereinbarung die Ansicht durchsetzen, daß der Dollar nicht mehr wesentlich schwächer wird, seien Gewinnmitnahmen von Ausländern zu befürchten, denen nun keine DM-Aufwertungsgewinne mehr winken, so hieß es.

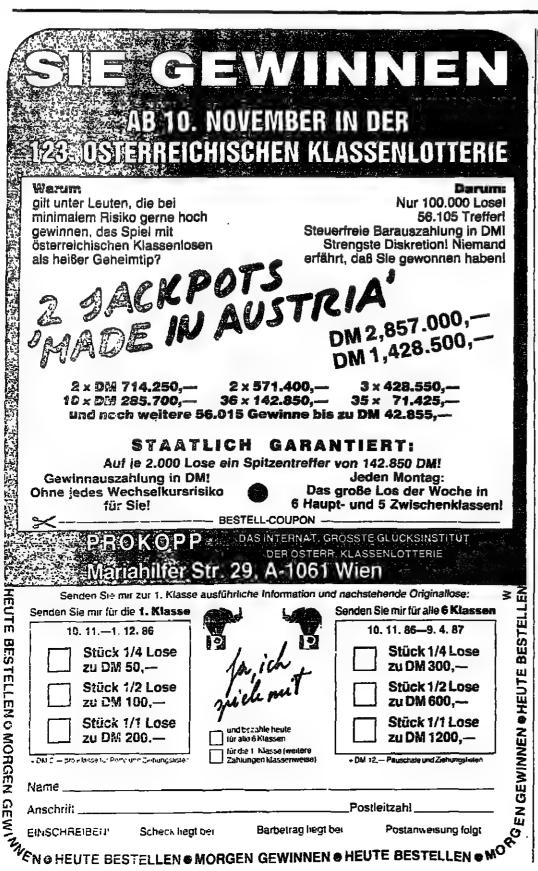
Rmissionen	92 21:10	24.10 86	30.12. 85	28.12. 84	30.12 83	ĺ
Anleihen von Bund, Bahn und Post	5,65	5,75	5,91	6,58	7,68	l
Anleihen der Städte, Länder und Kommungiverbände Schuldverschreibungen von	6,02	5,99	6,24	6,72	.7,72	ŀ
Sonderinstituten Schuldverschreibungen der Industrie	5,68 8,04	5.70 6.03	5,99 6,31	6,56. 6,94	7,83 8,29	l
Schuldverschreibungen öfftl-rechtl. Kreditanstalten u. Körnerschaften	5,76	5,76	6,04	6,65		l
Pitel bis 4 Jahre rechnerische bzw. Restlatifzelt Pitel über 4 Jahra rechnerische	5,36	5,36	5,64	6,34	7,64	ļ
bzw. Restlautzeit Inländische Emittenten insgesamt	8,42 5,75	6,41 5,75	-6,73 6,03	7,14 6,64	7,39 7,89	ŀ
DM-Auslandsanleinen	6,51	6,52	6,82	7,20	8,08	
		,	j			•

Trage:

Wo gibt's

die besten

Kreuzwort-







Hotel

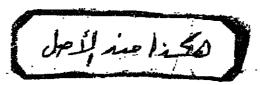
Vorgussetzung. Diese und viele andere interessanti Stellenangebote finden Sie am Somstag, 8. November, in der BEPUFS Wer will dean gleic WELT, dem großen Stellenteil der WELT, durch die Scheibe ge Jutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kauten Sie sich die WELT. Nächsten Samstag, Jeden Samstag, dann starten

rätsel?



Damit Ihr Auto auch gut durch die kalte Jahres zeit kommt. AUTO-BILD testete praktisches Spezial-Zubehör für Herbst und Winter.

Europas größte Auto-Zeitung



# Wirtschaft erlebt beispiellosen Boom

Ungebrochener Optimismus im "Duftenden Hafen"

Von JOCHEN HEHN

den t Urniant 42-3

Name: alice

Maria &

a Konn-

anon shimay

l lais

. <u>Range</u> - 2-11 - 87, 1<sub>87</sub>

Ger Land

Water years and years and

Example of the second s

14

fahr lyd ar lyd

essen ... -- -- ...

Von von bestellt in der bestel

De Brillian am 2 de 2 de maria de 2 de maria de 2 de

Der magische Glanz des nächtli-chen Hongkong erstrahlt noch helier als sonst. Ein Superfeuerwerk zu Ehren ihrer Königlichen Majestat Elizabeth II. tauchte den "Duftenden Haten" - so die Übersetzung des chinesischen Namens der Fünfeinhalb-Millionen-Stadt - in gleißendes Licht und pflanzte sich, von den chromblitzenden Fassaden der hypermodernen Bank- und Geschäftsgebäude reflektierend, in den von Menschen quirlenden Straßen fort.

Für die einen war der Queenbesuch ein vorzeitiger, wehmütiger Abschied ein Symbol für das bevorstehende Ende der britischen Kolonialherrschaft in der nur rund 1000 Quadratkilometer großen Enklave des Kapitalismus im Süden des kommunistischen China. Die anderen sahen darin ein Zeichen des Ausbruchs in eine neue Zukunft mit all ihren Unwägbarkeiten. Hoffnungen und Ängsten.

In Hongkong dürfte nun auch dem letzten gedammert haben, daß seine Zukund nicht mehr vom britischen Löwen, sondern vom chinesischen Drachen bestimmt wird. Doch sind die Briten immer noch präsent, und zwar noch für die nächsten zehneinhalb Jahre bis zum 1. Juli 1997, wenn die Kronkolonie Teil der Volksrepublik wird. Aber seibst danach wird Hongkong night automatisch eine volksrepublikanische Stadt wie Peking, Shanghai oder Kanton werden.

Die chinesische Regierung hat in der Vereinbarung zugesichert, daß die Bürger Hongkongs all die Freiheiten, die sie jetzt genießen, auch nach 1997 für einen Zeitraum von 50 Jahren zugestanden erhalten. Auberdem wird die Kronkolome als "Sonderverwaltungsgebiet" einen hohen Grad an Autonomie beibehalten. Die Rechte und Freiheiten werden in einem Hongkonger Grundgesetz verankert, das gegenwärtig von einer chinesisch-britischen gemeinsamen Verbindungsgruppe ausgearbeitet wird.

In einem vom Überlebenskampf und harter Konkurrenz geprägten Klima gewitzt und realistisch geworden, erliegen die Hongkonger jedoch nicht so leicht Beteuerungen und Versprechungen, auch wenn sie in

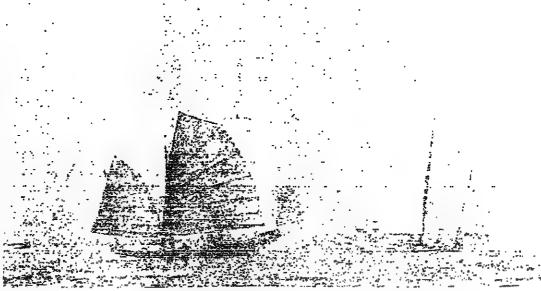
emem Vertragspapie: niedergeschneben und feierlich unterzeichnet worden sind. Vor allem bei jenen, die in den vergangenen Jahrzehnten als Flüchtlinge aus der Volksrepublik in das kapitalistische Paradies geströmt waren und dabei nicht selten ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten, sitzt das Mißtrauen gegenüber allem, was kommunistisch ist, noch sehr tief. Peking ist und bleibt für viele die große Unbekannte in ihren Kalkulationen für die Zukunft. An dieser Einstellung - im wesentlichen eine Vertrauensfrage – hat auch die Öffnung Chinas nach außen und der Demokratisierungsprozeß in der Volksrezublik nicht sehr viel undern können.

Nimmt man jedoch den derzeitigen wirtschaftlichen Trend als Gradmesser für das Vertrauen der Hongkonger in die Zukunft ihrer Stadt, dann fällt es schwer, den skeptischen Stimmen Glauben zu schenken. Die Wirtschaft in Hongkong erlebt einen Boom ohnegieichen. Der Aktienindex der Hang Seng Bank schnellte Ende Oktober auf 2350 Punkte, eine Zahl, die vor einem halben Jahr selbst Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Allein im September legte der Export der Kolonie stolze 30 Prozent zu und berechtigt nun zu Hoffnungen, daß die zurückhaltenden Prognosen über das Wirtschaftswachstum vom Jahresanfang ernebüch übertroffen werden.

mobilienmarkt hat sich wieder gesestigt. War er vor und während der Verhandlungen um die Zukunft Hongkongs tief eingebrochen - Wertverluste von 60 Prozent waren gang und gäbe - und auch in den Monaten danach, je nach Stimmungslage, hohen Schwankungen unterworfen, so haben sich die Grundstückspreise prächtig erholt und auf diesem Nivesu stabilisiert. Sie zählen jedenfalls wieder zu den höchsten der Welt. Dies gilt im übrigen auch für die Mieten, die den Vergleich mit London und Tokio nicht mehr zu scheuen brauchen. So muß man für eine Wohnung nach westlichem Standard - je nach Wohnlage - zwischen 7000 und 10 000 Mark Monatsmiete auf den Tisch blättern.

Selbst der sensibel roagierende Im-

Auch die Tendenz, daß viele Unter-



Hongkong ist des drittgrößte Finanzzentrum der Wolt: Deshunke vor der Skyline der Kronkolonie

nehmen ihre Exporteribse für Investitionen im Ausland verweitäet haben. scheint sich seit Anfang dieses Jahres wieder umgekehrt zu lisben. Die Privatinvestitionen nehmer, zu. Dies gilt nicht nur für spektakuläre Großproiekte wie den Bau eines zweiten Hafentunnels, sondern auch für kleinere Objekte. Kennzeichnend dabei ist. daß die schwindende Präsenz der Briten durch andere Ausländer wengemacht wird, die offenbar großes Vertrauen in die Zukurdt Hongkongs seinen. Dies gilt im besonderen für die Amerikanen, die in diesem Jahr zum erstenmal zahlenmäßig stärker in Hongkong veriteten sind als die Briten, Aper auch die Japaner, flanzdier, Australier, Europäer helfer, die Lücken schließen, die die Abwandernden hinterlassen.

Trotz der verbleibender. Zehn-Jahres-Frist hat Hongkong an Attraktivität effenbar nichts eingebüldt. Im Gegenteil. Die Kolonie bietet tüchtigen und findigen Geschäftsleuten immernech die Chance, in humer Zeit ein Vermögen zu machen. Die Amortationszelt liegt bei durchschnittlich fünt Jahren. Diese für westliche Maßstäbe phantastischen Gewinnaussichten erklären auch den ungebrachenen Bauboon...

Doch die magnetische Anziehungskreit Hongkongs liegt nicht nur in den günstigen Profitsussichten begründet. Die Molonie ist unbestritten das größte Finanztentrum Asiens und nach New York und London sogar das drittgrößte der Welt. Weitere Superlative lasser, sich himmaligen, Hongkong ist der Welt größter Excerteur von Textilien. Spielwaren und Uhren in seinem Ludtimehtumschlag liegt es an zweiter Stelle - nurhinter Franklurt -, und sein Contalnerhafen ist mittletwelle an die drine-Stelle in der Weit aufgerücht. Edenfails an dritter Stelle liegt as in. Go dund Diamantenhandel.

Nicht vergessen werden sollten die grosen Steuervorteile, die Hongkung seinen Bewohnern bletet. Zollfreiheit - mit Ausnalime von Genuämineln wie alkohol and Tobakwaren -, das Fehlen von Menrwert-, Vermögensund Gewerbesteuer sowie eine Einkommenssteuer von nicht grahr als 18,5 Procent machen das Leben Gutverdienender erträglich.

Der wirtschaftliche Aufschwung trägt natürlich dazu bei, die Zweifel an der Zukunft Hongkongs zu derstreuen. Die britische Regierung in Hongkong ist dabei nach alien Elräften bemüht, dieses Ellima zu fördem. Der Gouverneur weiß sich damit im Einklang mit den Interessen der chinesischen Regierung in Peking, die sich von einem blühenden Hongkong befruchtende Anstöße für ihr eigenes Modernisierungsprogramm erwartet.

Die Hongkonger, und hier vor allem die chinesischen Geschäftsleute, haben die Erwartungen Pesings bisher : sicher nicht enmäuseitt.

Investitionen von Hongronger Untemehmen in China territosa für rund ab Prozent aller Joint-tentures : verantwortlich. Das Interesse der i Voiksrepublix Chinz am Fortoestand -Hongkongs bis eines der filhrenden. Financ, und Handelstensten der Welt : dokumentiert sich vielleicht am besten in seinen eigenen wimschaftlchen Aktivitäten in der Hornkolonie. Bereits vor seiner Vereinbarung mit London über die Rückgste Hongkongs hat Peking in den letzten Jahren 30 Milliarden H. Dallar 10 Milliarden den Markt in Hongsong investiert.

Geschäftsleute aus der Volksrepublik Cnina, mit dem Mitgliedsbuch der Kommunistischen Fastei Chinas : in der Tasche, konkurrieren heute uich. die besten Aufträge mit ihren kapita- i listischen Landsleuten. Deutlich sichtbares Zeichen der volksrepublikanischen Präsenz wird bald die neue Zentrale der Bank of China sein, die mit \$15 Metern das höchste Gebäude der kapitalistischen Metropole Asiens werden soll und damit den vor Jahresitist erstellten, fast drei Milliarden Mark teuren Neubau der altansässigen Hongkong Shanghai Bankung Corporation überragen wird - um ein einziges Stockwerk.

# China Resources Levil

Chinas Provinzen etablieren sich in das Albankelenie

auf der Victina-Insel in Hongming sind ein Hinweis auf die Vielzahl der neute hier im Auftrag Chinas tätigen Unternehmen.

Diese stürmische Entwicklung begann 1979 mit der wirtschaftlichen Ölfnung Chinas, Bis zu diesem Zeitperhi beschrünkte sich die viriochafiliche Aktionat im wesentlicten auf die folgenden Organisationen: . - China Resources Company

China Merchants Steam Navigation

- Zweigodoo aer Bank of China mit twill Schwesterbangen.

China Resources was als Vertreter der Außenhandelsorganisationen eline bedeutende Quelle für Det iseticinnanmen and nahm wahrend der politisch turbulenten Zeit eine Sindüsselrolle ein, da direkte Kontakte schwer autrechtigerhaden waren. Mit Bezug auf Hongdong war and ist thre Funktion, chinesische Güter au importieren und im Groß- und Einzerhandelzu vertreiben Protit spielte keine Rolle und neute heißt es noch in einer Finnenbrosenüre "Priontät hat insmer der Kunder und "weniger Gewinn, aber mehr Geschähn. Deviseneinnehmen stehen im Vordergrung.

als ein Drittet beisteuern. 1979 warde mit Gründung von Provind- und Stadiversetungen in Hong- - C. Fortsettung Solite 13.

wober Exporte nach Hongkong mehr

Die Namensschilder am Eingung – kong ass John polition für Nest in des China-Resources-Gebülde – der gegröchen. Nach unmangroteite Se regarde di que sue estate me 50 Tunderges elimber a min. No. 3 meteric Rain as nesult for as a wieder gerenigt in 1255, had a der Ereifficht, eines Magnerand ich Hauselstom opposition CSA von Expansion to Character (ventre 17) Chinas Exporte firefere hele. 300

Traditional contents as I in Luro der Bonn it China und die Leon Schwestichustriche in die ge-Rung sowie eines in Macad in an führ ag langingnien, etc. Hairt stora. ei ran. Ubermissunger Er hing-Chineson der Chir bein und Frema chirologischen

für die Denstüttegreiting die witge Mir dem Beginn der Mittel (1985) the control of the co grieft. Kiermit beşafir eln vissi vila ther Schritten Lobserton and fac-Ziel, an allen Econges miller partingresen. Heute vom Gruppe mit 2002 bereigböres 2002. D Prozent aller Eintepen. Des Maschgewell-rang vouces less and in its revi

ken in Hongkong. Allerdings balls (1). Drippe (1). Vergangenheit Mr (1): Mallert (1): hebliches "Lehtgeld (1): Algning sin da es an Frankisten leike. II. s

gegenüber 4.5 Pricen, für aus E.

Zvetänzigkeit von Sinenzineliteten für fillhaste, alle

Finenziaetius, mit State Lenguarg Stack/Froyles Shanghai - Bank or China, Hangkong Zweigbürd v. "Intheng Borl" Jug Calh. ์ ปีสกุรีก "Nar vang Commercial Bank Did Monyang Commercial Bonk and China State Bur-Banyungang and Nantong Sank and The Chino and South Sec San Qingapo and Yantai Pa Sang Bank and The Chino and South Sec San il Yları ileh Comme, dolları Qinhuenadeo nd Ningbs Enellang industrial Bank u und Zhanjiang ti kangtung Pro Jindol Bank Bank of China, Hangtong II veligibura China Development Finance Co. Ltc. und Sin Hua Trust Ballings Wenchou and Ningbo Guangaher and Zhanjiang Fucheu

and Commercial Box rundnang Banting Corporation Hua Chic Commercia Ban Shepahen Sea Shontou Sez Zhuhai Sez Aching Garparat on ung Hug Chias Commercia Ban Materia The Chino and South Sec Sar.



# Entdecken Sie neue Geschäftsmöglichkeiten.

enn Sie in Súdostasien tatig werden wol-len, sollten Sie zuerst mit der Hongkong Bank sprechen.

Wir haben eine mehr als hundertjahrige Erfahrung im internationalen Bankgeschäft und das Know-how, wie man neue Markte erschließt Wir sind in der Lage, Sie beim Enidecken und bei der Entwicklung von Geschäftsmöglichkesten in Südostasien und in anderen Regionen

ZU unterstützen. Unsere Wirtschaftsberichte über Länder in Asien, die unsere detailherten Marktkenntnisse widerspiegeln, sind nur ein Beispiel für die Dienstreistungspalette, die wir Ihnen anbieren können

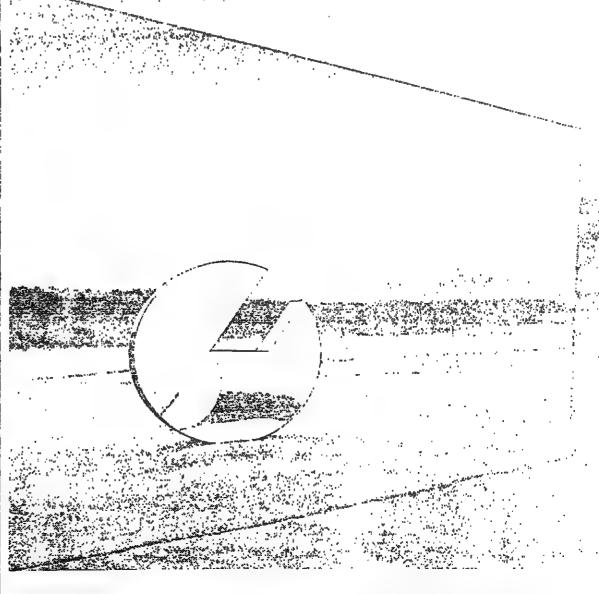
Mit mehr als 1.000 Niederlassungen in 55 Ländern, schwerpunktmaßig im Mintleren und Fernen Osten, in Europa und auf dem amerikanischen Kontinent, bietet Ihnen die Hongkong Bank ein Spektrum von Bankdienstleistungen, die Ihnen dabei heifen, nicht nur neue Geschäftsmöglichkeiten zu antdacken, sondern

diese auch in Erfolg umzusetzen. Wenn Sie sich für eine dieser Infermationsbroschüren interessieren, wenden Sie sich bitte an eine unserer deutschen Niederlassungen: Neuer Junglernstieg 20, 2000 Hamburg 36, oder Mainzer Landstroße 46, 6000 Frankfurt am Mam I.



Manne Midland Bank • Hongkong Bank of Carrada . HonghongBank of Australia The British Bank of the Middle East Hung Seng Bank Limited • Wardley Limited Fast decisions. Worldwide.

KONSOLIDIERTES GESCHÄFTSVOLUMEN AM 31. DEZEMBER 1985 ÜBER U.S.-DOLLAR 69 MILLIARDEN.



Fremde Märkte eröffnen neue Perspektiven. Enidecken wit sie gemeinsam.

Pika zunehmende Verllechtung der Einternationalen Markta zwicigt zu großraumigem Denken, Ihr Bankpartner im Auslandsgeschaft braucht Informationsquallen rung um den Erdball, Erlahrung auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten, Fachwissen in alien Financhereicher

Die DG SANk bietet Ihnen ein universelles Leistungsspektrum und ein organisch gewachsenes Nett internationaler Verbindungen, So Fommi beispielsweise unsere-Starke auch im ECU-Bereich nicht von ungefahr, Durch die Uf.IICO-Bankengrupde sindwir mit Schwesteinstitutionen in den Landein.

verbunden, deren Währungen für den ECU besonders wichtig sing. Gemeinsam mit Ihnen aner, sieren um

thre Engagen und die Wege Bie zu nutzen Financiarung über Eurolifedit ober Shiapi Arrangement' Lapitalbeschaffung einer Einleiheemission poer Frivarplabilitung<sup>e</sup> Afilage. in Festing-Division ade. Finalitic, Faid Notes? Of legt die Losung in der Surame verschiedener Instrumente, die landerübergreillend zu einem Paket gebunden werden. Auch mer beweisen sich die Leistungsfahigkeit der DG BANY, die kombinierte Starke der Ut IIOO-Panner und die Prazierungskraft der

igenresenschamichen Schliebij uit apor das grugis Ban i Pelkinning kilo i Run. destep ions in the ... Deline Town 1 State House in Common State of the Common State of t

Tole Tel495 (a) -Head Inglumb Bajdy (variable) of Am Figig rev Reput Pl (DAN) 1 Francis Mag. 1, Telefold (1069) 74,4740 (1774) 11 Emper of Monator Local Region dament projectors for the p gestecht desendeure Zunie,



# China Resources

wirtschaftlichen Motiver sirebt die Bank o. China ohne Zwetter eine politische Rode an, um bis 1997 die Position der Quasi-Zentralbank Hongkongs, der Shanghai Banking Corporation, zu übernehmen und bei möglichen negativen Entwicklungen eine ztabilisierende Rolle zu übernehmen.

Um Industrieprojekte in den Wirtschaftssonderzonen zu finanzieren und dabei soor Überschneidunger, zu vermeiden, wurde die Zustandigkeit unter 14 Schwesterinstituten aufge-

Verstärkt wird die Präsere Chinasim Finanzbereich in Klittet Die Ka-Wah Bank, die erhebliche Verluste in

Kauf nehmen mußte, wird mehrheitlich con det China International Trust and investment Corporation übernommen. Chairman wird Jin Degin. Hüher Präsident der Bank of China,

Traditionell ist es China Merchants' Hauptaufgabe, die beträchtlichen über Hongkong laufenden Warenströme für China abzuwickeln, da die Infrastruktur des Landes große Mängel aufweist. Diversifiziert wurde seit 1978 in andere Bereiche wie Fabrikation, Immobilien, Tourismus sowie mit der Übernahme des Managements des Industrieparks Shekou in der Wirtschaftssonderzone Shenzhen.

J. KRACHT

#### Winschaftsorganisationen der VR China in Hongkong

unserer 23 Niederlassungen in al-

in Frankfurt und Hamburg

HKTDC-Büros, die darauf war-

ten. Sie bei der Anbahnung von

Hier in der Bundesrepublik

Deutschland gibt es zwei

ler Welt besuchen.

Das HKTDC

Mame China Resources (Holding) Co. China Everbest Machinery

Enterprises Co. China Merchants Steam Navigation Co. Ltd. China Verbright Holdings Co. Ltd. China United Shipbuilding Co. Ltd. China International Trust Investment Corp.

China Patent Agent (HK) Ltd. Guangdong Enterplises Lta. Fujion Enterprises (Holding) Co. Ltd. Jialina (Hongkong) Ltd.

Zhang Shan Co. Ltd. Striven Trading Ltd. Shanghai Industrial Investment Co. Ltd. Tsin Lien Trading Co. Ltd.

Shum Yip Holdings Co. Ltd. Rex International Development Co. Ltd.

Zugehörigkeit Außenhandelsministerium China National Machinery Equipment Import Export Corp. Verkehrsministerium Staatsrat der VR China Ministerium für Schiftbau Citic Peking ccpit, Peking Provinz Kanton Provinz Fujian

Provinz Sichuan Provinz Jianasu Stadt Peking Stadt Shanghal Stadt Tianjin Wirtschaftssonderzone Shezhen

Norinco Peking

unübersehbar in den Vordergrund. Für den Betrachter in Europa ist die Romplexität der Region insgesamt überwältigend. Eine uns geläufige Kultur, gekoppelt mit einem einigermaßen attraktiven Markt, bietet lediglich Australien. Japan sehen wir leider leicht als den übermächtigen Konkurrenten, gegen den in der Region anzutreten es aussichtslos er-

Kleine Plätze, in denen uns zumindest Sprache, Administration und Strukturen geläufig sind, Hongkong und Singapur, sind als Märkte für sich relativ uninteressant.

Die Region ist traditionell von der deutschen Wirtschaft, von einigen Ausnahmen abgesehen, vernachlässigt worden. Unter dem Gesichtspunkt, daß für eine aktive Auseinandersetzung die kulturelle und geographische Distanz zu groß war, ist das verständlich, entbindet uns aber nicht von der Aufgabe, uns schnell umzuorientieren, wenn wir den Anschluß nicht verpassen wollen.

Anstöße zur Entwicklung in der Region kamen oft von außen:

- Da war zunächst einmal der Einfluß der Kolonisatoren, unter denen die Engländer eine herausragende Rolle spielten. Der englische Einfluß ist an vielen Plätzen sichtbar. Administrative und juristische Strukturen sind das Erbe.

Amerika hat einen starken Einfluß. Einmai als Anrainer zum pazifischen Wirtschaftsraum. Außerdem hat die militärische Präsenz der USA in den

letzten Jahrzehnten die Region auch mitgeformt.

In zunehmendem Maße gewinnen Binnenmärkte eine Eigendynamik, die selbst als Katalysatoren für ein weiteres wirtschaftliches Wachstum

- Die zentrale Wirtschaftsmacht in der Region ist Japan. In der Zeit nach 1960 haben japanische Wirtschaftsinteressen stark zur Entwicklung der industriellen Infrastrukturen beigetragen. Zunächst handelte es sich vor allen Dingen um Engagements in der Rohstoffgewinnung. Später auch um Industrien, die sich insbesondere auch auf die Fertigung von Halbfertigfabrikaten konzentrierten, um damit die japanische Industrie zu ver-

- In vielen südostasiatischen Ländern der Region werden Handel und sich entwickelnde Industrien stark von chinesischen Minderheiten in der Bevölkerung getragen. Beispiele sind Indonesien, Malaysia. Thailand und die Philippinen. In Taiwan und Hongkong ist die Bevölkerung rein chinesisch und in Singapur dominant chinesisch.

- In der Vergangenheit, bis zum Sturz der Viererbande nach dem Tode Maos, hatte China mit der von dort ausgehenden politischen Unruhe eher als destabilisierender Faktor gewirkt. Das hat sich geändert. Die wirtschaftliche Ausrichtung Chinas wird zunehmend von einer pragmatischen und eher marktorientierten Entwicklung geprägt. Das bewirkt nicht nur eine schnelle Entwicklung der chine-sischen Binnenwirtschaft. China bekommt auch das Image größerer Berechenbarkeit. Damit wirkt China direkt und indirekt als Motor für wirtschaftliches Wachstum in der Region.

Unter Berücksichtigung dieser hier skizzierten Interessensströme und Einflußfaktoren bringt gerade der Standort Hongkong hervorragende Voraussetzungen mit sich. Wir haben Hongkong als Standort für die Erschließung der südostasiatischen Märkte unter den folgenden Gesichtspunkten gewählt:

englische Administration, englisches Recht,

quasi Freihandelszone und völlig freie Devisenwirtschaft,

problemlose Kommunikation mit der Geschäftswelt und mit Mitarbeitern, da Englisch Geschäftssprache

optimale geographische und verkehrstechnische Lage in der Region, Hongkong als Testmarkt und als Schaufenster für die regionalen Märkte Südostasiens und China,

- Hongkong als Chance für den Aufbau eines qualifizierten Mitarbeiterstammes, der in der chinesischen Kultur zu Hause ist, in Marketing und Vertrieb, in der Verwaltung, in der Produktion.

Das ist eine entscheidende Voraussetzung für die Erschließung regionaler Markte, besonders aber Chinas; Hongkong als Standort für eine Verbesserung der Warenversorgung in regionale Märkte.

Distanz ist kein Argument mehr: Zukunftsmarkt Pazifik ne Übertragung des in Hongkong gewonnenen Know-hows in andere siidostasiatische Markte. Hongkong wird leider zu oft, insbesondere von der deutschen Wirtschaft, nur als Standort für Billigproduktion betrachtet. Das wird dem Platz Hongkong nicht gerecht. Hongkong soilte sein: Stand. ort für die Erschließung neuer Märkte in der pazifischen Region.

iller"

Ich tendiere zum Optimismus. Gleichgültig, wie die politische Entwicklung sein wird - und ich meme. der im Vergleich zu früheren Jahren jetzt sehr pragmatische wirtschaftspolitische Kurs Chinas sollte Anlaß zu Zuversicht geben - werden weder Hongkong noch China aufhören. Märkte und ein Faktor im Weltwirtschaftsgeschehen zu sein.

Wer von dem pazifischen Raum als dem großen Markt des zu Ende gehenden Jahrhunderts spricht, impliziert damit auch erwartete politische Stabilität in der Region. Die wäre mit einem Zurückfallen Chinas in chaotische Zustände wie die der Kulturrevolution kaum gegeben.

Sicherlich kann 1997 als Grund oder Ausrede - für ein Nicht-Engagement angeführt werden. Jedoch sollte sich jeder, der sich ernsthaft mit dem Gedanken trägt, in der Region Fuß zu fassen, Hongkong als Standort in seine Überlegungen mit einbeziehen und sich möglichst vor Ort ein eigenes Bild machen. Das finanzielle Engagement kann zu Beginn klein sein. D. v. d. LÜHE

g Lrade Development Council Sie beim Handel mit Hongkong unterstützen kann

I n aller Munde ist heute der pazifi-

I sche Wirtschaftsraum als der große

dynamische Markt des ausgehenden

andersetzt, muß sich erst einmal über

die geographischen Dimensionen ein

Bild machen. Die Region reicht in der

Nord-Süd-Achse von Tasmanien, am

südlichen Zipfel Australiens, bis nach

Hokkaido, im Norden Japans. In der

Ost-West-Dimension reicht sie von

Neuseeland im Osten bis nach Zen-

tralasien im Westen Chinas. Die Re-

gion ist besetzt von unterschiedlich-

sten Kulturen und allen Stufen wirt-

schaftlicher Entwicklung. Natürliche

In dieser alles andere als homoge-

nen Region konzentriert sich die wirt-

schaftliche Potenz entsprechend un-

An der Spitze steht natürlich Ja-

pan. Es folgt in weitem Abstand Au-

stralien, dann kommen uns allen be-

kannte und vertraute Inseln politisch

wirtschaftlicher Stabilität und kultu-

reller Nahe - weil englischsprachig -

Auch Taiwan, Südkorea und Ma-

laysia haben in den vergangenen Jah-

ren eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. In diesen

Märkten tun wir Europäer uns schon

schwer, da für uns Strukturen und

wirtschaftliche Abläufe kaum trans-

parent und damit schwer zugänglich

In jüngster Vergangenheit schiebt

sich als potentieller Markt, aber auch

als potentieller Konkurrent, China

Grenzen sind trennende Ozeane.

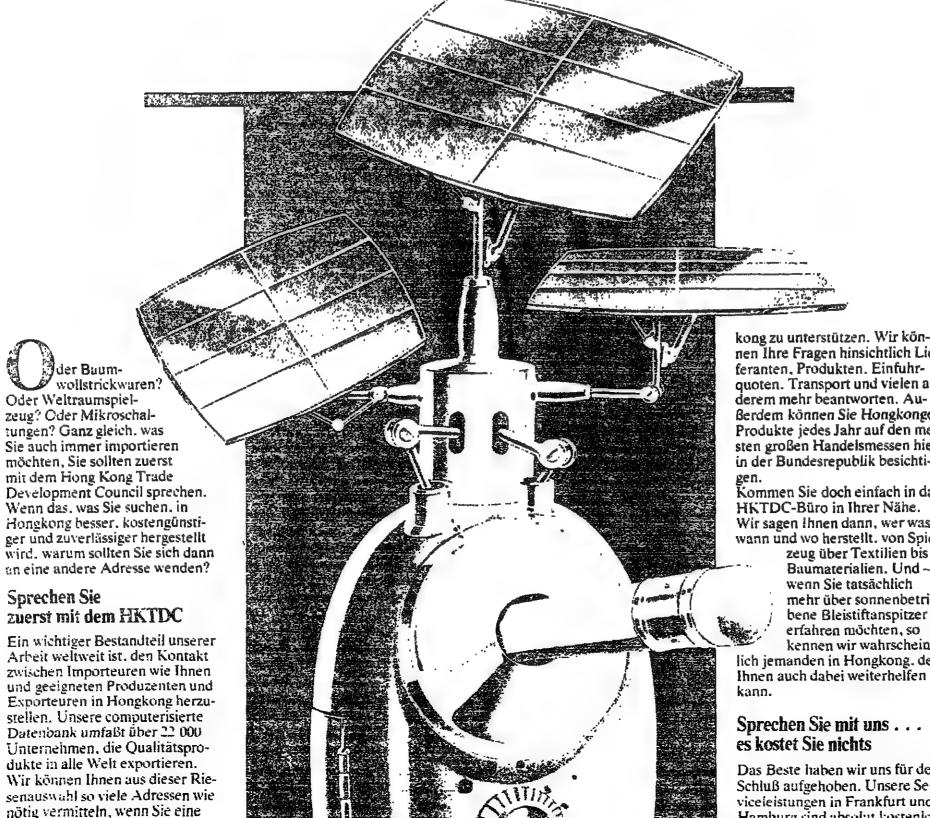
gleichmäßig verteilt.

Singapur und Hongkong.

Wer sich mit dieser Region ausein-

Jahrhunderts.

# Angenommen, Sie möchten sonnenbetriebene Bleistiftanspitzer importieren?



kong zu unterstützen. Wir können Ihre Fragen hinsichtlich Lieferanten, Produkten. Einfuhrquoten. Transport und vielen anderem mehr beantworten. Au-Berdem können Sie Hongkonger Produkte jedes Jahr auf den meisten großen Handelsmessen hier in der Bundesrepublik besichti-

Kommen Sie doch einfach in das HKTDC-Buro in Ihrer Nähe. Wir sagen Ihnen dann, wer was wann und wo herstellt. von Spiel-

zeug über Textilien bis zu Baumaterialien. Und ~ wenn Sie tatsächlich mehr über sonnenbetriebene Bleistiftanspitzer erfahren möchten, so kennen wir wahrscheinlich jemanden in Hongkong, der

#### Sprechen Sie mit uns . . . es kostet Sie nichts

Das Beste haben wir uns für den Schluß aufgehoben. Unsere Serviceleistungen in Frankfurt und Hamburg sind absolut kostenios. Also, warum schauen Sie nicht bald mal bei uns vorbei? Sie haben nichts zu verlieren, aber jede Menge zu gewinnen.

Hong Kong Trade La La Development Council Promoting Hong Kong trade worldwide

Handelsbeziehungen zu Hongfel. (0,40) 41 74 22 -Lelex 4, 14-705 CQ FRA De oder 41,74 42, Telex: 2 14 352 CONHAD. Baros in: Amsterdam Barcelona London Munchester Mailand Pacis Stockhulm Wien, Zürich Chicago Dallas

Los Angeles New York Toronto Panama Tokyo Osaka Sydney Dubai Beijing Hong Kong

لفكذا مند الأمل

# Idealer Ausgangspunkt für Geschäfte mit Drittländern

A nläßlich des 37. Gründungstages der Volksrepublik China umriß der derzeitige Gouverneur von Hongkong Sir Edward Youde, kürz-lich das Verhältnis zwischen den beiden Ländern als eine Beziehung, die sich vor allem im Handels- und Wiπschaftsbereich immer mehr ausweite und sich für beide Seiten zunehmend positiv auswirke. Das heute drittgrößte Finanzzentrum der Welt (nach New York und London) ist wohl tatsächlich auch am besten dazu geeignet, einerseits Chinas Modernisierungsbestrebungen auf den meisten Gebieten tatkräftig zu unterstützen und andererseits als idealer Ausgangspunkt für das Chinageschäft von Drittländern zu fungieren.

Die Firmen, die die Besteigung des chinesischen Wirtschaftsberges wagen wollen, ohne sich den Frustrationen und Restriktionen auszusetzen. die ein direktes Engagement in China erfahrungsgemäß mit sich bringt, haben kaum eine Alternative.

Taiwan und Südkorea scheiden bereits aus politischen Gründen aus. Für eine Niederlassung Japan als Standort zu wählen, ist in vieler Hinsicht auch nicht opportun. Singapur ist einfach von der Volksrepublik China zu weit entfernt. Bleibt Hongkong mit seiner idealen geographischen Lage an der Südküste Chinas direkt angrenzend an das Delta des Periffusses mit den vier Sonderwirtschaftszonen.

Vor 150 Jahren bereits hatte Hongkong im Handel mit China eine Schlüsselfunktion inne, die entsprechend der chinesischen Außenpolitik freilich von unterschiedlicher Bedeutung war. Seit dem Umschwung zur "Open door policy" im Jahre 1978 nimmt die Wichtigkeit dieser Rolle jedoch stetig zu.

Damals rangierte China unter den Handelspartnern des Territoriums 🥠 noch an 37. Stelle (!), heute ist es Hongkongs zweitgrößter Markt für Eigenexporte. Der vielleicht interessanteste Aspekt des Wirtschaftsbildes von Hongkong ist die hohe Steigerung der Re-Exporte, wobei ein Drittel aller Waren an die Volksrepublik China geliefert wird. Außerdem ist Hongkong eine wichtige Quelle für Geldsendungen von Auslandschinesen, für die Kapitalverzinsung chinesischer Investitionen in Hongkong sowie die Einnahmen des nicht zu unterschätzenden Geschäfts mit dem Tourismus.

Für die Bundesrepublik Deutschland ist der Stadtstaat beispielsweise ein wichtiger Handelsumschlagplatz für die Waren von und nach China. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres beliefen sich Hongkongs Re-Exporte nach Deutschland auf eine Mrd. H.-Dollar, das sind 79 Prozent mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres - China war dabei der wichtigste Lieferant. Andererseits wurden Produkte deutschen Ursprungs im Werte von einer Mrd. H.-Dollar in die gesamte Welt über Hongkong re-exportiert. Waren im Werte von 464 Mill. H.-Dollar gingen davon nach China.

Für Peking, unter dessen Regie die Kolonie ja bekanntlich 1997 fällt, bleibt die Übernahme eines reibungslos funktionierenden und wirtschaftlich florierenden Hongkong überaus wichtig, gegenwärtig ist es noch das ideale Versuchsgelände für seine zahlreichen Handelsoperationen. So belaufen sich Chinas Investitionen in der Finanzmetropole auf fünf Mrd. US-Dollar, wobei Banken, Versicherungs- und Schiffahrtsgesellschaften, aber auch der Immobilien- und Produktionssektor hierfür ausgewählt werden. STEPHANIE STEPHAN

# Viillverwertung hat Vorrang 185 Abfallgesetz ist am 1. November in Kraft getreten

Internationale Finanzen

Seit dem I. Nevember hat die Abfalker vertung grundsätzlich Vor-rang vor der sonstigen Entsorgung Dieses Gebot stellt eine der entscheidenden Verbesserungen des neuen Attaligesetzes" gegenüber dem bis-berigen "Abfallbeseitigungsgesetz dat Schon seine Umbenennung macht dentlich, daß es nicht nur auf die Abfallbeseitigung, sondern insbesondere auf die Abfallverwertung and vermeidung zielt.

The des of the land of the second of the sec

Sorkle Hospital

Market Mark

Smodule on the

Pleiz House

The second of th

were zum Or

wie die ponten

September 1

degnatische and

the Cong.

geber were

Book Cala

iem particles in

Thursday of the

such erwannender der Region Design chraien Christian

an sestion to the

kann 199 2/10

P-Iurein Ton

Dri werren veder

(er sic) en such

rage, in der Regional

skong als Singe

ningen to the

agricius vo On the

ann zu Began der

angspun -

eschäfte

**Prittländen** 

Aldes & Grange

anter Commen

Se English Village

attained a make

The state of the second

bern in House of

sight than a negative

Francis Se ender

Matter for The rate

Total Contract

200 00 to 12 and

The has North and the

State to the order

AT UNITED TO USE THE

A richard August

Misacosta 15

West of the second

September 19:17

gens of care

Note for any and some

直面 计一直引擎

grenusto in 145 M

Jahren Betraffah

Plantege - The fact

The second secon

The state of the s

n united the same

THE STATE OF THE S

2004 INT 1842 - 11

fan i THE STATE OF STREET

agica.c

Street Brown in 18

Proces

when zo ser

Mit dieser Novelle hat die Bundesregierung auch die Ermächtigung für eine "TA Abfall" (analog der Technischen Anleitung Luft) erhalten. Hiermit kann die Beseitigung insbesondere von Sonderabfallen mit den dafür erforderlichen Teehniken bundeseinbeitlich geregelt werden. Ein umfangreiches Eingriffsinstrumentarium schafft der neue Paragraph 14. Danach kann für schädliche Stoffe eine Pflicht zur Kennzeichnung, zur getrennten Entsorgung und zur Rücknahme sowie eine Pfandpflicht oder ein totaler Verzicht festgelegt wer-

Baneben kann die Bundesregie-

Kenwood: Eine Anleihe mit Op-

tionsscheinen zum Bezug von

Stammaktien über 100 Mill. DM will

das japanische Unternehmen auße-

gen. Der Ausgabekurs liegt bei 100

Prozent. Sie soll mit einem voraus-

sichtlichen Kupon von 2,75 Prozent

ausgestattet werden. Jeder Teil-

schuldverschreibung über 5000 DM

ist ein Optionsschein beigefligt.

Weitere Konditionen sind noch

Optionsanleibe: Ihre erste DM-

Emission in Höhe von 100 Mill. be-

gibt die Settsu Corp. Die Anleihe

mit Optionsscheinen zum Bezug

von Namensnaktien wird voraus-

sichtlich mit einem Jahreskupon

von 2,25 Prozent ausgestattet. Der

Ausgabekurs liegt bei 100 Pozent.

Die Teilschuldverschreibungen ha-

ben einen Nennwert von 1000 und

10 000 DM. Die genauen Konditio-

nen sind bisher noch nicht bekannt

EG-Anleihe: Mit einem Emissions-

kurs von 100,25 Prozent und einer

Laufzeit von fünf Jahren wurde die

50 Mill. Ecu:(rund 100 Mill. DM)

Anleihe der EG-Kommission ausge-

stattet. Der Kupon liegt bei 7,375

gegeben worden.

Prozent.

nicht bekannt.

A. C. Benn rung jetzt zur Vermeidung oder Verringerung der Abfallmengen klare Zielvorgaben machen. Das betrifft -vor allem Verpackungen und Behältnisse. Werden diese Ziele nicht erreicht, so kann auf dem Verordnungswege eine Verminderung oder Vermeidung dieser Abfälle vorgeschrieben werden. Ursprünglich hatten Bundesrat und Bundesregierung eine :Lex Aldi" vorgeschlagen. Danach sollten in Ladengeschäften Mehrwegverpackungen in bestimmten Mengen angeboten werden. Diese weitergehende Regelung wurde jedoch von den Koalitionsparteien zu Fall gebracht.

> . Die Regelungen zur Altölentsorgung sind jetzt strenger gefaßt und in das Abfallgesetz integriert worden.

> Allein durch die getrennte Sammlung von Abfällen zwecks Recycling könnten die Kosten für die Müllabfuhr pro Jahr und Haushalt um bis zu 30 Mark steigen. In der Bundesrepublik werden jährlich etwa 30 Millionen Tonnen Hausmüll, Straßenkehricht und Marktabfälle beseitigt, davon 70 Prozent auf Deponien abgelagert und 28 Prozent verbrannt.

Asahi: Eine Wandeleinleihe über 20

Mrd. Yen, ausgestattet mit einem

Kupon von 2,5 Prozent legt das ja-panische Brauereiunternehmen

auf. Fälligkeit ist 16. November

2001. Nicht durchgeführt wird die

Emission, wenn der der durch-

schnittliche Schlußkurs der Aktien

in der Zeit vom 31. Oktober und 7.

November multipliziert mit 1.05 un-

Hokurika Power: Mit einem Kupon

von 4.875 Prozent wird die 120 Mill.

Sfr. Anleihe auf dem Wege der Pri-

vatplazierung auf den Markt kom-

men. Der Ausgabekurs beträgt

100,25 Prozent, die Laufzeit liegt bei

**Eurobonds**: 9,5prozentige Euro-

bonds über 100 Mill. KanDollar mit

Fälligkeit 18. Dezember 1993 begibt

die die General Motors Acceptance

Corp. of Canada. Der Ausgabekurs

liegt bei 100,875 Prozent, die Titel in

Stücken zu 1000 und 10 000 Kan-

Dollar werden an der Londoner

Notes: Mit einem Kupon von 7,25

Prozent werden die 250 Mill. Dol-

lar-Notes der Shell Oil Co. ausge-

stattet. Fälligkeit ist 1. November

ter 692 Yen liegt.

fiinf Jahren.

# "Verbraucher tragen das Recycling mit" Ein salomonischer Kompromiß

lio-Institut: Verbot von Einwegflaschen hat nur geringe Auswirkung auf den Arbeitsmarkt

DANKWARD SEITZ, München Wenn schon der Staat nur per Dekret dem ständig wachsenden Abfallaufkommen in der Bundesrepublik Grenzen setzen kann, dann sollte er vorrangig bei den größten Müllkomponenten sowie den bedeutendsten Verpackungsarten eingreißen und sich nicht einseitig auf die Getränkevernackung konzentrieren. Diese Ansicht vertritt das Münchner Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in einem vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Gutachten über Auswirkungen möglicher Eingriffe speziell in den Markt für Getränkeverpackungen. Strikte Verbote oder staatliche Verpflichtungen zur Verringerung entsprechender Abfälle würden nicht nur den Getränkesektor unverhältnismäßig hart treffen, sondern auch Wettbewerbsverzerrun-

gen entstehen lassen. Mit einem Produktionsvolumen von 1.88 Mill, t (1983) an Verpackungen für Massengetränke - das sind knapp 19 Prozent aller Packmittel spielten diese im Gesamtmarkt mengenmäßig durchaus eine beachtliche Rolle. Den größten Anteil daran haben Glas (52 Prozent) und Metall (14 Prozent), während auf Papier:Pappe nur sieben und auf Kunststoff zwei Prozent entfallen.

Doch gemessen an den gesamten Hausmüllabfällen (1982: 27,44 Mill. t) hätten Getränkeverpackungen nur 1,82 Mill. t beigesteuert. Von dieser Abfallmenge waren 60,9 Prozent Einwegglas, 15.6 Prozent Mehrwegglas. 6.6 Prozent Karton und 5,8 Prozent Dosen. Eine Verminderung dieses Abfallaufkommens könnte zwar durch ein Verbot von Einweg-zugunsten der Mehrwegverpackung erreicht werden.

Und sicherlich würde dies auch zu Fortschritten im Bereich der Verpakkungstechnologie in Richtung einer wiederverwendbaren Kunststoffflasche führen. Doch viele dieser Eingriffe (Gebindevereinheitlichung, Pflichtpfand. Rücknahmeveroflichtung) seien nicht oder nur kaum (Abfüll-Lizenzen) mit unserer Wettbewerbsordnung vereinbar. Uneingeschränkt beiaht wird dies vom Iro nur für eine Verpackungsabgabe oder

Kennzeichnungspflicht. Eher sollte man aber noch die Freiwilligkeit fördern, denn die Erfahrung mit dem Sammeln von Altglas und Papier habe gezeigt, daß der Verbraucher durchaus bereit ist, zu einem erhöhten Recycling beizutragen.

Dies auch vor dem Hintergrund, daß Eingriffe in den Markt Preiserhöhungen für Getränke zur Folge hätten. So müßte schon die Erhebung einer Verpackungsabgabe von beispielsweise 10 Pfennig pro Stück auf ein 0.2- bis 0.5-Liter-Behältnis und von 20 Pfennig für 0,5- bis 1,0-Liter-Verpackungen zu einem Preisanstieg von etwa 15 Prozent bei Massengetränken in Einwegpackungen führen.

Nur geringe Auswirkungen dagegen würde nach Ansicht des Ifo ein Verbot von Einwegware auf den Arbeitsmarkt haben, wobei per saldo aber noch ein Verlust von bis zu 5000 Arbeitsplätzen unterstellt wird. In der Verpackungsindustrie müßten mittelfristig 5000 Beschäftigte und in der Getränkeindustrie 5000 bis 10 000 Mitarbeiter freigesetzt werden. Der gesamte Handelsbereich wäre dagegen gezwungen, seinen Personalbestand um bis zu 10 000 Leute aufzu-

# UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

#### Stahlstiftung Saarland

Saarbrücken (VWD) - Die Saarstahl Völklingen GmbH ist dabei, eine Sozialstiftung für die noch mindestens 1800 bis zum Jahre 1988 aus dem Unternehmen ausscheidenden Beschäftigten zu gründen. Wie ein Sprecher des saarländischen Wirtschaftsministeriums bestätigte, wird die Stiftung den Namen "Stahlstiftung Sasrland" tragen und ein Grundvermögen von 75 Mill. DM haben, das aus dem nichtverpfändeten Immobilienbesitz der selbständigen Saarstahl-Wohnungsbaugesellschaft

#### Wirtschaftsprüfer-Fusion

Düsseldorf (Py.) - Die Partner der beiden Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaften Dr. Wollert-Dr. Elmendorff KG und Deutsche Industrie-Treuhand GmbH, beide Düsseldorf, werden sich 1987 zur Wollert-Elmendorff Deutsche Industrie-Treuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zusammenschließen. Anteilseigner werden wie bisher ausschließlich 30 aktive Berufsangehörige aus beiden Gesellschaften sein. Zusammen mit der Süddeutschen Treuhand-Gesellschaft AG, München, wird die neue Gesellschaft mit 550 Fachmitarbeitern, davon rund 210 Wirtschaftsprüier. Steuerberater und Rechtsanwälte, zu den führenden Früfungsunternehmen gehören. International arbeitet die neue Gesellschaft mit der Accountants-Gruppe Deloitte, Haskins & Seels zusammen.

#### Auftragsbestand gestiegen

Düsseldorf (Py.) - Die vor allem im Bereich kombinierte Ziehmaschinen für Stahl und NE-Metalle tätige Schumag AG, Aachen, hat 1986 ihre weltweit führende Marktposition durch Neuentwicklungen und Programmerweiterung ausgebaut. In einem Zwischenbericht per 30.9, werden die Auftragseingänge mit 84 (81) Mill. DM angegeben, wobei sich die Inlandsaufträge stärker erhöhten als die Exportorders. Auch der Umsatz übertraf mit reichlich 71 Mill. DM den Vorjahresstand erneblich. Die Kapazitäten waren gut ausgelastet.

#### Lebhaftes Hypogeschäft

München (sz.) - Ein recht lebhaftes Hypothekengeschäft konnte in den ersten neun Monaten 1986 die Vereinsbank in Nürnberg AG, Nürnberg. verzeichnen. Hier konnten Darlehen über 733 (596) Mill, DM zugesagt werden. Jedoch verursachte das schwa-

Kommunaldarlehensgeschäft von 670 (1 011) Mill DM letztendlich einen Rückgang der Gesamtzusagen auf 1,40 (1,61) Mrd. DM. Ausgezahlt wurden 1.49 (1,51) Mrd. DM, davon 546 (545) Mill. DM Hypotheken und 951 (967) Mill. DM Kommunaldarlehen. Als "erfreulich" bezeichnet das Institut die Ertragsentwicklung angesichts eines um 7,6 Prozent auf 77,5 Mill. DM verbesserten Zinsüberschusses.

#### Gutes Neugeschäft

München (sz.) - Die Erwartung auf kaum noch nennenswert sinkende Zinsen hat die Kunden der Süddeutschen Bodencreditbank AG, München, veranlaßt, verstärkt Darlehen aufzunehmen. So konnte das Institut per Ende September ein Neugeschäft von insgesamt gut 400 Mill. DM verzeichnen, das zu etwa gleichen Teilen auf Hypotheken und Kommunaldarlehen entsiel. Zugesagt wurden Darlehen über 2.05 (1,63) Mrd. DM. davon fast 734 (514) Mill. DM an Hypotheken. Ausgezahlt wurden 1,91 (1,64) Mrd. DM, darunter 520 (413) Mill. DM Hypotheken. Bei einem bislang leicht auf 59.9 (56) Mill. DM verbesserten Zinsüberschuß wird ein wieder zufriedenstellendes Jahresergebnis er-

Stuttgarts Regierungspräsident Manfred Bulling, seit Jahresbeginn zuständig für die Gewerbezufsicht in Nordwürttemberg, war auf dem besten Weg, als Wyatt Earp des Arbeitsschutzes in die Geschichte einzugehen. Monatelang hatte er die Brotindustrie seines Regierungsberzirks wegen ständiger Mißachtung des Nachtbackverbots mit Razzien. Bußgeldverfahren und Zwangsgeldandrohungen überzogen.

Doch dann ruhten im schwäbischen Semmelkrieg plötzlich die Waffen. Und Bulling ließ sich auf einen in jeder Hinsicht einzigartigen Deal ein. Ein Teil der keineswegs reuigen Sünder erklärte sich Ende letzter Woche bereit, einen "öffentlich-rechtlichen Vertrag" zu unterzeichnen, in dem sie sich verpflichten, von 1988 an das seit 1916 existierende Bäckereiarbeitszeitgesetz (BAZG) "in vollem Umfang zu respektieren". Bis dahın bleibt das Auge des Gesetzes fest verschlossen.

So kurios wie dieses Gentlemanagreement ist auch die Rechtslage. Anders als andere Wirtschaftsbranchen, die nach Belieben die Nacht zum Tag machen können, hat die Arbeit in der Backwarenindustrie zwischen 22 Uhr abends und vier Uhr früh zu ruhen. Einst sollte der Bäkkergeselle damit vor physischer Ausbeutung durch den Meister geschützt werden. Heute freilich gilt dieses Nachtbackverbot nicht nur für den Handwerksbetrieb um die Ecke. Es knebelt auch Brotfabriken wie die Großbäckerei Küntzle in Freiberg am Neckar, die rund 750 Mitarbeiter beschäftigt

Die allerdings hatte sich nie an das Verbot gehalten. "Ohne schlechtes Gewissen", gibt Firmenchef Wilhelm Küntzle zu, weil das "von Flensburg bis zum Bodensee so üblich" gewesen sei. Aber auch ohne gravierende Folgen. Die Behörden ließen es stillschweigend durchgehen. Bußgelder konnten, wenn sie einmal verhängt worden waren, auf ein erträgliches Maß heruntergehandelt werden.

Selbst die Gewerkschaft Nahrung, Gastsstätten und Genuß (NGG) spielte mit. Für die Nachtarbeit hatte sie der Arbeitgeberseite schon Ende der sechziger Jahre einen fünfzigprozentigen Lohnzuschlag abgehandelt. Außerdem sponsort die Industrie aus ihren "illegalen" Erträgen ein gewerkschaftseigenes Bildungswerk.

Das hinderte Manfred Bulling, den frischgebackenen Chef der nordwürttembergischen Gewerbeaufsicht, nicht daran, seines Amtes zu walten. Am 31. Juli ließ er alle acht Großbäkkereien des Regierungsbezirks überpriifen. Ergebnis: Überall dampften schon zu nachtschlafener Zeit die Brote im Backofen. Anders hatte die Ware gar nicht rechtzeitig beim Kunden landen können,

Bullings Parforceritt durch die Großbackstuben wirbelte viel Mehlstaub auf. Seine Behörde verschickte 52 Bußgeldbescheide und verhängte für den Wiederholungsfall insgesamt 70 000 Mark Zwangsgeld. Stuttgarts Regierungspräsident mußte aber auch erkennen, daß hier hier ein Gesetz nicht nur aus "Jux und Tollerei" übertreten wurde. "Die Firmen haben glaubhaft versichert", erklärte er Ende letzter Woche, "daß eine sofortige volle Anpassung an die Vorschriften praktisch die Vernichtung ihrer Betriebe zur Folge hätte".

So kam es zu jener salomonischen Vereinbarung. Die Firmen, um die es geht, bekommen bis 31. Dezember 1987 Zeit, um "in einem konzentrierten Prozeß der Umstrukturierung. der Anschaffung neuer Backgeräte und einer Personalumschichtung in vollem Umfang den Boden des Gesetzes zu betreten".

HARALD GÜNTER

# **KONKURSE**

Konkurs eröffnet: Bad Wildungen: Karl Wiesenmann; Berlin-Charlotten-burg: Friedrich Josef Dirsen; Bersenbrück: Harms Textildruck u. Versand Betriebsges, mbH, Neuenldrchen bei Bramsche; Bingen: RSB Grundstücksvermietungsges, mbH; Bochum: Kari-Heinz Hussels; Büdingen: Reinhold Mohr, Ortenberg-Bergheim; Deg-gendorf: Wikinger GmbH I. Gründung, Tiefkühl-Service. Hengersberg: Essen: ROWA Reinigungs- u. Dienstlei-stungsges. mbH; Esslingen: Nachl. d. Josef Zeitlmayer; Friedberg: Nachl. d. Gerhard Schatz, Bad Nauheim; Gel-senkirchen: Impex Wollhandelsges. mbH, Dorsten; Fußbodenbau Hans-Günter Latzig GmbH; Hamburg: Procom Promotion Company Ver-anstaltungs GmbH; Köln: Großhandel Hans Schmitz GmbH; Landan: Pakka

Palettenbau GmbH. Germersheim: Mainz: BODEN-WERFT Grund-stücksvermielungsges, & Co. Objekte stucksvermietungsges, & Co. Objekte Hamburg-Eibe; Neustadt/Wstr.: Nachl. d. Gisela Herzog geb. Berndt; Nordbera: Hans-Dieter Brill, Uelsen; Jutta Brill geb. Stegink, Uelsen; Beuthingen: Bazlen-Möbel KG, Metzingen; Schwäbisch: Hall: Holzbearbeitung Renzen Lang GmbW. Co. Piedel-Renzen Lang GmbH & Co., Pfedel-bach-Renzen; Waldbröl: Nachl. d. Pe-ter Lüchau, Nümbrecht. Konkurs beantrag: Syke: Praktiker

Selbshaus Bau GmbH i. L. Anschlußkonkurs eröffnet: Peine: Landschlachterei Forster GmbH & Co.

KG, Lengede. Vergleich beantragt: Bonn: Wandermagazin-Verlag GmbH; Remscheid: Radenbert & Radermacher, Rem-

# **BÜCHER DER WIRTSCHAFT**

Karl-Heinz Bilitza: Geld verdienen an der Börse, Heyne Verlag, München 1956, 206 Seiten, 7,80 Mark.

Die positive Entwicklung der Aktienkurse hat in den Jahren 1984 und 1985 defür gesorgt, deß immer mehr private Anleger den Weg zur Börse gefunden haben und die Aktie als interessante Alternative zu den Sparformen entdeckten. Informationen sind die Grundlage aller Anlageentscheidungen, deshalb muß das nötige Wissen leicht verständlich und anschaulich vermittelt werden. Wer als Börsenneuling sein Geld anlegen will, muß sich mit den Grundkenntnissen über Abläufe und Techniken des Marktes vertraut machen.

Gabler Kleines Lexikon Wirtschaft, Gabler Verlag, Wiesbaden 1986, 277 S., 24,80 Mark.

Wirtschaft interessiert viele, nur wenige haben jedoch eine wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung. Hier soll das "Kleine Lexikon Wirtschaft" helfen, Wissenslücken zu schließen. Es bietet mit mehr als 2 000 Stichwörtern gezielt Kurzinformationen über die gebräuchlichsten Begriffe des Wirtschaftslebens. Thematische Schwerpunkte sind die Lehre von der Wirtschaft (Volkswirtschaftslehre) und alle Teilgebiete der Betriebswirtschaftslehre. Darüber hinaus umfaôt es auch das Wirtschafts-, Sozial- und Steuerrecht. S. Kalmbach: Technische Anleitung

zur Reinhaltung der Luft, Erich Schmidt Verlag, Berlin 1986, 254 S. Mit den Änderungen zur TA Luft

wurden die jahrelangen Bemühungen zur Verbesserung des anlagenbezogenen Immissionsschutzrechtes abgeschlossen. Die neuen Regelungen werden die Luftreinhaltung in den nächsten fünf bis zehn Jahren nachhaltig verändern. In der TA Luft, die für alle genehmigungsbedürftigen Anlagen gilt, werden diese Bestim-mungen bereits konkretisiert.

Jürgen Allesch: Praxis des Innovationsmanagements, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 1986, 268 S., 68 Mark.

Die Schnelligkeit, mit der sich technische Neuerungen vollziehen, stellt besonders kleine und mittlere Unternehmen vor das Problem, ihre Strategien an neue Anforderungen anzupassen. In dieser Neuerscheinung veranschaulichen Manager aus kleinen und mittleren Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Unternehmensberater und andere Beteiligte an konkreten Beispielen, wie sie sich den Herausforderungen zur Innovation aktiv stellen. Sie zeichnen Chancen, Grenzen und Verläufe von Produktinnovationen auf und beleuchten anhand von Fallstudien den Einsatz von Strategien und Instrumenten an entscheidenden Schnittund Problemstellen.

Hermann Laistner: Ökologische Marktwirtschaft, Verlag Max Hueber, Ismaning 1986, 256 S., 34 Mark.

Können die großen wirtschaftlichen oder durch die Wirtschaft bedingten Probleme der Gegenwart wie hohe Arbeitslosigkeit, Umweltschädigung, agrarische Überproduktion, gefährdete Altersversorgung usw. durch die Marktwirtschaft gelöst werden? Hermann Laistner, seit 20 Jahren in der SPD aktiv, bejaht diese Frage mit Nachdruck. Dem Katalog der Sünden wider die Regeln der Marktwirtschaft hält der Autor ein praktikables Konzept für deren Erneuerung entgegen: Dezentralisierung und Entbürokratisierung, Verbilligung der Arbeit durch Abbau der Lohnnebenkosten, Abschaffung der Lohn- und Einkommensteuer, die Erhebung einer differenzierten Pro-

# 

# Unsere Spezial-Container sind auf Ihre Produkte zugeschnitten.

Wenn es um Überseetransporte geht. sind wir für Sie da, Weltweit. Mit unserem bewährten Multi-Port-Konzept und mit leistungsfähigen Partnern, zu Wasser und zu Lande, sorgen wir für durchgehende Transporte von Haus zu Haus. Wir bedienen über 140 Häfen direkt, ohne Umladung. Pünktlich, zuverlässig, regelmäßig und oft. Von und nach 18 Fahrtgebieten. Auf den kürzesten Strecken, auch auf dem Lande. Ohne Umwege.

Sicherheit und Zuverlässigkeit sind unsere Qualitätsmerkmale. Für besondere Ladung haben wir besonderes Equipment: 17 verschiedene Containertypen, für sperrige Fracht ebenso wie für Kühlgut, Schüttgut oder Flüssigkeiten. Für alle Produkte liefern wir Ihnen die benötigten Container auf die Minute, wann, wo und wie oft Sie wollen. Genau nach Maß.

zu unseren.

Eine Zusammenarbeit mit uns lohnt sich. Gerade dann, wenn unser persönliches Engagement und gründliches Zupacken verlangt werden. Wir wollen für Sie arbeiten. Fordern Sie

unsere Leistung!



Hapag-Lloyd Die richtige Lösung Wir machen Ihre Transportprobleme

New Y	ork		General Inc.	31.10. 18.5	24.10. 18.625	Texaco	31.10. 35.25	74,10. 36,25 113,25			24.10	Kao Socia	1.11. 1470	25.16 1490
	31.10.	24,10.	General Matory Gen. T. & E.	71.125 60.875	# 875 50.575	Tatans Institute.	110,625 2,375	113,25 2,425	Inter City Gos Ltd Interprov. Pipeline	14,5 59,126	15 39,25	Kowanaki S	170	163 163
- 15- Fire	14	40 ETE .	Global Nat. Ren.	4.875	4,75	Tress World Corp.	41,125	39,375	Kerr Addison Lac Minerals	15,875 24,125	16,125 24,25	Kirth Brayagry Komothu	1340	1301
etno Life	95,875	56,625	Goodrechire	48.25	42,75	Travellers	55.75 43.75	15.25	Moore Corp.	30.5	25.5	Kubote kon	560	340
Andreas .	31 34.375	31,75	Gesca	57	55,75	Turner Broodcost	15,75	4,75	Noranda Mines	20,5	19,625	Kyocera Makta ši	4470	456
kaa Med Manai	47	40.875 .	Hallburton	22	71,5	UAL, Uccel Carp.	57,875 26,875	58,25 75,25	Notcen Energy Res.	13,275	13,876	Meserro e.	1190 2575	116
MR Corp.	57,375	5A.75	Heinz	43,675	41,875 38,625	Union Carbide	22,125	21,875	Nonhom Talacam.	45	47.25	Mathethita El Incl.	1890	103
endx.	13	13	Homestoke	26	26,5	Males Oil et Coll)	24,25	77,75	Novo An Alberta 'A'	5,875	1,75	Mateushito & Wks.	1520	142
m, Cycnoxid	80 58.5	76.5 54.875	Honeywell	70,275	68,5	US Gypeum	40,375 24	41,375	No West Group Colwood Petrol	0,33	0.37 2.5	Minoito Corsero Mitsubisti Coro.	738 1005	900
m. Motors	1.25	3,175	IRM Int. Tal. & Tal.	125,5 53,675	121,375 53, [25	USX Corp. United Technologies		41,75	Placer Development	51.875	30.25	Mitsahishi D	456	415
Zz. Yel & Telegy.	24.875	23,75	test. Pesper	73 375	69.75	Walt Disney	43,875	43	Provigo Inc.	17.75	17,575	Mitsebishi Enone	2000	192
мосо Согр.	525 125	43.275 14.375	7m Water	45,125	42,76	Womer Comm.	24,875	22,375	Ronger Oil	5.5	5.5	Misusishi Heovy L Mitted Co. Ud	499 547	404
ADICO	56.875	55,75	Litton Industries	82.5	15,125 4.5	Westinghouse El. Weyerhoovser	57 37,75	\$6,25 \$7,25	Ravenuo Properties Rio Alcom	- 546	3,1 21	Mitsykotki	1060	184
von Products	13	33.25	TREMAS COLD	46,375 65	45.5	Whiteher	NAME.	30,375	Royal Blt. of Care	33,25	33.5	Mitsutni E	1540	131
niv ·	14.425	17,125	Local Star	32.375	29.25	Weekworth	44,25	\$0,325	Seograis	87	84,575	Affron Coment	558	St
t of America Whistern Street	15,375 1,75	-13.5 -625	(publicate (cost	78,25	27.5	Wilgley	19 <sup>°</sup> 54,75	47,125 54,5	Sherit Carada Sherit: Gordan	73.75 5.75	25	Mildro Sec.	1420	127
	17.25	18375	LTV Corp. McDerssott A	22	7125 71275	Zentx Zenith Rodio	71.425	19,75	Stalco A	21 375	22.5	Nippes Kelen Niccon Cit	296 1100	188
Andrews	52,475	56,125	McDonnell Doug	78,875	79		1277.81	1832.76	TransCdn. Postines	16.5	15,75	Mippon Bt.	159	158
	31,275	31	Marck & Co.	105,425	107	Stand & Poor's	243.97	233.26	Verity Corp.	27	2,72	Nippon Yuses	101	377
ting and	78,875	74	Marris Lynci:	(2,75	39,375		• -•		Westcoost Transm.	12,375	13,75	Misson Motor	523	545
ale pice	39,675 131.426	34,875 132	Mest Petroleum	3425 189425	106.25				Labor TSE ESC	107E 90	3007,10	Notivita Sec. Olymput	2810	244
	218.5	217	Mobili Oli	u (x	37	Toron	ito			- Alleria		Ponto-Ocaca	458	622
hose Manhattill " .	B.JS.	紟	Managa	XX.	71,25			<del></del> -				Pioneer	2300	225
house	13.5	57.7	Margan 7.P.	84.5	87.5 -9.75	ì	31.1Q.	24.10.	Tok	۵		genowit	605	790
nicorp	11,425 44,374	49 A25 51,25	Nos. Semiconductor Newistar Int. Corp.	给	4375	Abhibi-Price		24,5				Ricch Sonicyc	965 1200	970 114
Malaka .	W.	17A75	NER	46.375	4	Alcon Ab.	43	44 125		1.11	25.TÅ.	Salyu Stores	1150	104
		38.76	Newmont.	37,625	\$,12	Bit of Montreol	14.125 14.175	3345		2160	2140	Soldeul Pref	1480	134
	B	8.25 i	Owers II. PonArs World	41/25 5375	41.625 5.73	Hall Cala Estamplant	10.17	16.75 36.875	Alps. Bonk of Takyo	826 826	840	Shiseido	1020	103
	12,75 10.25	12.75 20.75	MOUNTS ANDUCE	10 STR	97,75	Mintelle (19	2.75	23	Banya Phastra	900	840	Sony	1M0 3450	177
onten Schellise extral Data	24,125	## I	Phile Monts	糖	72.375	Bow Valley tad.	11,375	11,25	Bridgestone Tkp	<b>827</b>	640_ I	Symitomo Bezik	1830	171
C int	35,25	25.25 76.375	Phillips Patroleum	10.425	10,125	Therefor heater	-	9,575	Conon	1130	1140	Total Corp.	820	700
urder Whiche -	86 ·	53,128	Pittston	11,625	11.25 67.55		12,25 19,125	15 18 <i>87</i> 3	Delkin Kogyo Delwa House	680 1570	449 7310	Taishia Marine	B25	71
NEO 3	75,675 17,5	24 40.5	Poloroid Prima Computer -	17.373	1745		15.5	15,125	Daiwa Sec.	1540	1380	Takega Chem.	2070	1%
ito Airlines	77.5 79.135.	36 ja	Procter & Gottbie	75	73,125	Consisco	13,25	15,125	Beal	1540	1550	Taljin Tokva Eluc.	643 1200	630 125
Chemical	14 .		Reviou Reynolds Inc.	15.375	14,25	e			Full Bank	1670	764D 331D	Tokyo Gos	739	777
	e i	81,576	Reynolds Inc.	\$2 376 42 875	51,125 41,25	Coseto Res. Decison Mines	8,62 8,5	95 15	Feri Photo Full Rodio	5270 2510	7500 I	Takyo Gos Takis Marine	1450	132
stern Gozafwel		20,25	Rockwall int. Dorar Group	42.07	42.875	Domo Petroleum .	£98	1.17	Hitochi	1920	990	Tokyo El, Power	7100	435
unaan Kodali 198	ii ii	#5	Colomon -	47.65	33,25	Distator	33,5	31,425	Moneo	1340	1370	Tordy led, Tornbo Bec.	543 610	589 530
100 B	<b>23</b>		Calaborate	175 175	32		17,425	17,75	Kagai Imn	293	276	Talo	1730	176
<b>200000</b>	20,15			43.175	42,375	Great Lotes Porest Golf Conocia	295 14	29.3 13.875	to Yokodo	1100 5810	3400	Toyo Kogyo Toyota Mater	371	385
202	12.25 12.575	號。	Singer Stone, Oil Colif.	4.75	4.65	Guifatrean Bes.	ii.	0.44 38,375	Japan Air	9490	9700	Toyota Motor	1930	
edi- eta: Wadaler	137	TT ATS T	Spreas Techn.	44.75 2125 37.45	2125	History Western Page	=	36,375	Jepan Met.	535		Yomonehi Yomonouchi	1380 3100	124
Albori	G 625	435 1	Tondy	39,425	310.75	Hudson Boy Mag. Sp.	6,5	<u>.</u> 5	Jopen Syn, Rebber	349 362	343 357	Yorkots	450	640
AF COME.		窓	Telectro	HLAN ALZ	574,75 27.75	Husky Oil Imperial Oil -A-		44.875	Jujo Paper Kojmo Komel Bec.P.	394 1100	990	Yanazaid	1400	145
card Dynamics	77.75										3000 i			

# FUSSBALL-BUNDESLIGA / Bayer Leverkusen entthronte den Meister Bayern München nach einem Superspiel - Was ist bloß mit dem VfB Stuttgart los?

3 Fünf der 37 Tore des 12. Spieltages erzielte allein der Koiserlouterer Frank Hartmann und dies ausgerechnet ge- ! terhin Dieter Müller, der 1977 sechs Treffer zum 7:2 des 1. FC Köln über Werder Bremen beisteuerte. In der aktuellen Torschützenliste führen Frank Mill und Herbert Waas mit je acht! Treffern. Drei Tore erzielte Rudi 🛚 und Karl-Heinz Bührer mit insgesamt sieben Treifern auf Rang drei liegt. Unmittelbar dahinter folgt Frank Hartmann mit insgesamt sechs Toren.

Der Düsseldorfer Manfred | Bockenfeld wurde als achter Spieler der 24. Bundesliga-Soison des feldes verwiesen. Der gen seinen bisherigen Verein frühere Nationalspieler wurde Schalke S4. Den Rekord auf in Nürnberg von Schiedsrichter diesem Gebiet hält aber wei- i Norbert Brückner aus Darmstadt wegen Tätlichkeit an Nürnbergs Torwart Manfred Müller vom Platz gestellt. Als fünfter Spieler ist der Mannheimer Roland Dickgießer auf-grund von vier gelben Karten für ein Spiel gesperrt. Bei ei-Völler, der wie Wolfram Wuttke | nem Foul des Berliners Riedle erlitt Kölns Mittelfeldspieler Uwe Bein zum dritten Mol innerhalb eines Jahres einen Bönderriß. Er muß voraussichtlich bis Februar pausieren.

Staatsanwaltschaft Nürnberg hat im Zuge ihrer Ermittlungen gegen den ehemaligen Hauptsponsor des Bundesligaklubs Blau Weiß 90 Berlin, die Nürnberger Agentur Härtfelder, zwei Haftbefehle erwirkt. Den beiden Beschuldigten, der Agentur-Chefin Cornelia Härtfelder und dem ehemaligen Blau-Weiß-Manager Konrad Kropatschek, wird vorgeworfen, sich seit Juni 1982 in betrügerischer Absicht und unter falschen Angaben Darlehen in Höhe von mindestens 4,3 Millionen Mark beschafft zu haben. Der Berliner Klub hatte den Sponsor-Vertrag vor einem Jahr gekündigt.

Nach	ZW	Ö	lf	-	Spi	ele	n:	Br	eme	en	hält Anschlus	3
1					-		Helm		Ausud	cla	Okrgebnisse, IZ Spicitag	
1	43			3	28:10	17:7	18:3	12:0	15:7	5:7	München – Leverkusen 0:3 (0	
1. Leveriouse		9		3	24:12	17:7	15:4	12:0	8:8	5:7	Nürnberg – Düsseldorf 4:3(2	:0)
2. Hamburg	12		-	-	22:13	17:7	14:9	9:3	8:4	8:4	Frankfurt - Waldhof 2:1(2	:0)
3. München	12	0	5	•		17:7	16:7	10:2	19:11	7:5	Bremen - Uerdingen 5:1(2	:1)
4. Bremen	12	- 7	3	Z	26:18	15:9	15:6	10 : Z	2:7	5:7	Hamburg - Dortmund 4:2(2	
5. Klautern	12	5	5	2	23:13	13:11		9:3	6:12	4:8	Klautern - Schalke 5:1(2	
6. Stuttgart	12	4	5	3	20:15			9:3	6:10	4:8		
7. Bochum	12	3	7	2	15:14	15:11		9.5	3:9	3:9		
8. Frankfurt	12	5	6	3	15:14	12:12			6:10	4:8	Mgladbach - Stuttgart 4:0(1	
9. Uerdinger	D 172	- 4	4	4	17;19	12:12		8:4	9:19	5:9	200:122	0:0
10. Schalke	12	5	2	5	22:27	12:12		9:3			Zum neunten Mal kamen in dies	19
11. Dortmund	12	-4	3	5	27 : 19	11:13		8:4	10:14	3:9	Saison mehr als 200 000 Zuschau	er
12. M'gladba		3	5	4	20:17	11:13		7:5	7:10	4:8	zu den neun Spielen. Die Gesan	
15. Köln	12	4	3	5	17 : 1ō	11:13		7:5	10:15	4:8	zanl erhöhte sich auf 2,5 Millioner	1 —
14. Monnheim	1 12	3	4	5	17:21	10:14		9:3	7:15	1:11	1! 100 000! T/-	
15. Nürnberg	-	2	5	5	18:24	9:15	12:11		6:13	2:10	jahr. Mit 47 000 Besuchern war d	
16. Homburg	12	2	3	7	8:24	7:17	7:6	6:á	1 : 18	1:11		
is. Homberg			-		-2 20	7.47	9-47	2-7	4 - 17	2 · 10	Münchner Olympiastadion am b	JE-

12 1 5 6 12:30 7:17 8:13 5:7 12 1 1 9 14:37 5:19 9:13 5:7

OErgebnisse, 12. Spieltag München - Leverkusen Nürnberg – Düsseldorf Frankfurt - Waldhof 5:1(2:1) Bremen - Verdingen Hamburg - Dortmund 5:1(2:1) Klautern - Schalke 1:1(1:1) Köin – Blau Weiß 90 Mgladbach - Stuttgart 4:0 (1:0) Bochum - Homburg 0:0 Zum neunten Mal kamen in dieser Saison mehr als 200 000 Zuschauer zu den neun Spielen. Die Gesamtzanl erhöhte sich auf 2,5 Millionen das sind 100 000 mehr als im Vorjahr. Mit 47 000 Besuchern war das Münchner Olympiastadion am be-

"Die Ablösesumme", sagte Bayern Münchens Präsident Fritz Scherer, "ist für uns kein Problem". Doch nach der 0:3-Heimniederlage ihres Teams gegen Bayer Leverkusen sind sich Scherer und Münchens Manager Uli Hoeneß ihrer Sache gar nicht mehr so sicher. "Wer weiß", sagten beide, "ob Herbert Waas jetzt überhaupt noch nach München kommen will?" Gestern hörte sich der 23jährige Nationalstürmer aus Leverkusen, dessen Vertrag zum Saisonende ausläuft, eine erstes Angebot der Münchner "in aller Ruhe" an. Kommen zur Entscheidung nun auch andere Überlegungen hinzu?

Eigentlich

über nichts

geredet

Uli Hoeneß schaute trübe in den Regen. "Solche Sonnta-ge hasse ich. Sonntage nach Nie-derlagen." Es ging auf zwölf Uhr mittags und Hoeneß hatte soeben

ein spätes Frühstück mit Herbert

Wichtigstes Resultat laut Ho-eneß: "Ich habe ihm kein Angebot

gemacht. Wir hatten ein reines In-formatinsgespräch." Der Tanzum Waas ist also für's erste ausge-

tanzi. Ein seltsamer Tanz. Oder,

besser gesagt, ein ungewöhnlich öffentlicher Poker.

handeln. Was sollten wir dagegen

haben?" sagte Bayer Leverkusens

Fußball-Chef Hermann Thul and

gewährte den Münchnern großzü-

gig einen Gesprächstermin mit

dem Mittelstürmer. Waas mußte

nach dem Spiel am Samstag nicht

Vor dem Spiel befanden sich

die Münchner in glänzender Ver-

handlungsposition. Herbert Wass

habe, so meinte Professor Sche-

rer, "das Angebot einer Leverku-

sener Lebensversicherung gegen

die sportlichen Perspektiven in

München" aufzurechnen. "Das

mag schon sein", entgegneter Her-

mann Thul, "aber wir haben auch

Wie er das meinte, filhrte seine

Mannschaft beim 3:0 gegen die

Bayern vor. Als Thul sich dann

mit Trainer Ribbeck verabschie-

dete, ließ er sehr wortkarge Bay-

ern zurück: "Rein informellen

Charakter", sagte Scherer, habe

das Gespräch mit Waas.

einiges zu bieten."

mit der Mannschaft zurück.

"Sollen sie doch mit ihm ver-

Waas gehabt.

# Mayer-Vorfelder ist nicht mehr von Coordes angetan

B. WEBER, Mönchengladbach Noch befor Trainer Egon Coordes zu Saisonbeginn den Dienst bei seinem neuen Arbeitgeber VIB Stuttgart antret, hatte der von Bayern München genolte ehemalige Udc-Lattek-Assistant einen großen Aufmit auf der VIB-Jahreshauptversammlung. Einsatz, Disciplin und Ordnung, sagte er da, seien hünftig die Prinzipien seiner Mannschaft, getreu dem Schwebenland, Dieser Satz hat den Alitgliedern, und ganz besonders Präsident Gerhard Mayer-Vortelder, natürlich riesig gefallen. Und in der Euphorie des Augenblicks waren alle bereit zu vergessen, daß es im Vorfeld der Coordes-Verpflichtung ja doch sinige Schwierigkeiten gegeben hatte.

Der neue Trainer war nämlich nicht bereit. Willi Entenmann, den Volksheiden der letzten Salson, der als Nothelfer für den entlassenen Otto Baric eingesprungen war und der den ViE zu einer tollen Siegesserie genihm hame, als Assistent zu akzeptieren. Coordes wollte den Laden alleine in Schwung bringen. Spätestens nach dem Stuttgarter 0:4 bei Borussia Mönchengladbach ist er vom Regen in the Traufe geraten. Die mitgereistan Fans tieben in ihrer Enttäuschung keine Zweifel darüber offen, wem sie die klare Niederlage in erster Linie aniasten. Sie inszenierten machtvolle Chöre mit dem sich ständig wiederholenden Schlicht-Text: "Coordes raus". Zudem entrollten sie ein Riesenspruchband, auf dem stand: . Wir wollen Willif. Gemeint war selbstverständlich Entenmann.

Ob er sich durch die schwache Biiand der vergangenen Wochen, der Viß siegte zuletzt am 20. September gegen Düsseldorf, unter Druck gesetzt filhle. ob er nicht gar um seinen Job bange, wurde Coordes in der Pressekonferenz nach dem Spiel gefragt. Und er antwortete grantig: "Da

Präsidenten fragen." Der war ins Bökelbergstadion nicht mitgereist.

Unter ViB-Insidern ist jedoch bekannt, dan Mayer-Vorielders Begeisterung für den Trainer merklich abgekühlt ist. Zumindest im kleinen Kreis hat der Vereinsboß schon zugegeben, daß es wohl ein Fehler war. den neuen Mann, der zuvor noch nie an alleinverantwortlicher Stelle gearbeitet hatte, gleich mit einem Quasi-Dreijahresvertrag (zwei Jahre plus Option) auszustatten. Die Stuttgarter Mannschaft erwecke den Eindruck, so berichtete der ZDF-Reporter aus Mönchengladbach, als spiele sie gegen Coordes. Das ist sicherlich überspitzt interpretiert und wird von keinem VfB-Profi bestätigt. Gleichwohl ist nicht zu leugnen, daß Coordes mit vielen seiner Leute erhebliche Kontaktschwierigkeiten hat.

Exnationalspieler Karl Allgöwer will nach wie vor lieber heute als morgen den Verein verlassen, am Samstag fehlte er wegen Verletzung ebenso wie der gleichfalls angeschlagene Michael Schröder und Spielmacher Asgeir Sigurvinsson, der sich eine Virusınfektion zugezogen hatte. Der Jugoslawe Pedrag Pasic leistete allenfalls Dienst nach Vorschrift und ließ damit erkennen, daß er seinen Disput mit Coordes ("Unter dem spiele ich nie mehr") noch längst nicht aus dem Kopf verdrängt hat und das die anschließende hochoffizielle Entschuldigung eher aufgezwungen war.

Mit Verteidiger Michael Nushöhr, der es in der vergangenen Saison immerhin auf 30 volle Bundesligaeinsätze gebracht hatte und der zur noch einen Stammplatz auf der Ersatzbank hat, spricht der Trainer kein Wort mehr. Vor dem Gladbach-Spiel gab es auch noch Knatsch mit Mittelfeldspieler Michael Spiess. "Halt die Klappe", hatte Coordes ihn im Training angefegt, doch der 21jährige

ke gar nicht daran." Der Trainer schickte den Nachwuchsmann vom Platz. Jetzt suchen die Stuttgarter einen Verein, an den sie Spiess ausleihen können.

Mit einem großen Teil der Ortspresse, die dem erfolgreichen Entenmann seit langem nachtrauert, liegt Coordes in Fehde. In Stuttgart ist es gangiges Kommunikations-Ritual, daß der Trainer bei Kritik an seiner Person sofort in den Redaktionen anruft und mehr oder weniger wüste Beschimpfungen vom Stapel läßt. Mit einigen Presseleuten hat er sich völlig überworfen, mit denen spricht er überhaupt nicht mehr. Aber das alles kann keine Basis für eine erfolgreiche Zukunft sein. Und so wähnen denn nicht wenige, daß der Einzelkämpfer Coordes über kurz oder lang in Stuttgart scheitern muß.

Ganz aktuelle Gefahr scheint in Verzug, wenn seine Mannschaft am kommenden Mittwoch im Europa cup-Spiel gegen Torpedo Moskau ausscheiden muß. Nimmt man die Leistung von Mönchengladbach zum Maßstab, hat der VfB eigentlich kaum Chancen, das 0:2 aus dem Hinspiel wettzumachen.

Mönchengladbach hingegen kann ohne Sorgen nach Rotterdam fahren, um das 5:1 aus dem Europacup-Hinspiel gegen Feyenoord locker über die Runden zu bringen. Das Team von Trainer Jupp Heynckes hat ihre Krise vom Saisonbeginn eindeutig überwunden. Das beweisen die 8:2 Punkte aus den letzten fünf ungeschlagenen Spielen. Diese Bilanz ist nicht zuletzt ein Verdienst des anfangs so glücklosen Torjägers Günter Thiele. Seit er von Düsseldorf kam, hat er von 86 auf 80 Kilo abgespeckt Borussia in vier Monaten mehr gelernt als bei der Fortuna in acht Jahren". Gegen den VfB schoß Thiele

# Ribbecks Psychobehandlung: Er zwiebelte Stars zum Sieg ULFERT SCHRÖDER, München Team ganz außergewöhnlicher Klas-

4:17 2:18

"Wo ist dieser ... komm Du ..." Anstelle der drei Punkte folgten im Originalton jeweils fröhlich-flapsige Beschimpfungen. Udo Lattek had sei-nen Kollegen Erich Ribbeck zur Pressekonièrenz. In "relativ guter Laune", wie er selber mitteilte.

Offenbar ertrug Lettek die Blamage leichter und gelassener, weil sie ihm vom Freund zugefügt worden war. Lattek-Kenner jedenfalls staunten. Nach solchen Spielen, nach solchen Niederlagen kriegt Lattek normalerweise den stechenden Blick und spuckt Galliges wie ein Racheengel des Satans.

Doch nun mimte er das Lämmchen. Wie schnell dieser Hausmann doch sei. Mein lieber Mann. In den Laufduellen mit seinen Leuten, auch mit Nachtweih, sei der Eindruck entstanden, als träten die Bayern auf der Stelle. Überhaupt. Diese Leverkusener, das sei ja eine Klasse-Mannschaft, Lattek schwärmte.

Erich Ribbeck und Hermann Thul, den Leverkusener Konzern-Profis ungefähr das, was den Bayern der Manager Uli Hoeneß ist, lauschten schmunzelnd und amüsiert. Bewundernswert, wie gut es den Münchnern gelang, die vorbildlichen Verlierer hervorzukehren. "Selten so traurige Allerheiligen gehabt", sagte Bayern-Chef Scherer und lachte.

Nichts als dieser aufgesetzte Humor blieb den Bayern, ihren steilen Sturz mannhaft zu ertragen. Denn dieses 0:3 war keine von den Niederlagen, wie sie den Bayern mitunter widerfahren. Künstlerpech, ein mieser Nachmittag, eine schwache Besetzung oder das Unergründliche in bajuwarischen Seelen wird in solchen

Diesmai geschah mehr und, aus weiß-blauer Sicht, Schlimmeres: Die Bayern wurden ausgekontert, ausgespielt und am Ende ausgelacht. Ein

se hatte ihnen Grenzen aufgezeigt. Klar und niederschmetternd.

Leverkusens Libero Hörster und seine Abwehr hatten Augenthaler und Kollegen vorgeführt, was unter guter Organisation, taktischer Disziplin und wirksamer Kleinarbeit zu verstehen ist. Hörster blieb zurückhaltender Denker und Lenker. Augenthaler wühlte derweil in blindem Rifer und tat so, als sei er der Mittelstürmer (und ein schlechter dazu).

Leverkusens Mittelfeld - Haus mann, Götz. Schreier. Rolff - führte eine Parade vor. Bummeln und Tempo bolzen, Konter wie Blitze, den Gegner verladen. Matthäus, Brehme verloren auf der ganzen Linie.

Die beiden Spitzen Leverkusens, Waas und Tscha, erzielten keinen der drei Treffer. Erfolglos stürmten sie trotzdem nicht. In unzähligen Szenen erschienen sie als Zuträger und Zuarbeiter. Beim 2:0 kam der Bail von Waas zu Hausmann. Beim 3:0 machte Tscha die Bahn frei für Götz.

Leverkusen lieferte den perfekten Triumph. Kein Ausfall in meiner Mannschaft", sagte Ribbeck. Und: "Unser Ziel bleibt ein Platz unter den ersten Fünf. Der Titel wäre höchstens ein Nebenprodukt." Das klingt unverschämt bescheiden. Und ungeheuer selbstbewußt.

Wahrscheinlich ist das die richtige Mischung für die Behandlung einer Mannschaft, die sich in rasender Geschwindigkeit vom Alltags-Ensemble zur Paradetruppe entwickelte.

Was sich in München auf dem Rasen niederschiug, bedurfte eine: Psychobehandlung von fünf Tager. Zuletzt hatten die Leverkusener ihr Pokalspiel in Düsseldorf 1:2 verloren. Sprachlosigkeit. Zweite Reaktion: Erklänungen, Ausflüchte, Bitten um Verständnis.

Die Beobachter staunten über Trai-

Detimar Cramer aufgehört hatte, vermuteten sie. Streicheleinheiten und Gute Nacht-Küßchen für die armen, geplagten Profis. Diese Kritik scheuchte Ribbeck auf, zumal ihn schon die Erwähnung Cramers auf die nächste Zimmerpalme treibt.

Fünf Tage lang zwiebelte Ribbeck seine Stars. Mit jedem machte er Krach, jedem gab er Zunder. Vor allem Falko Götz. Die Behandlung schlug sich in München nieder.

Udo Lattek hatte derweil am anderen Ende zu arbeiten. Wochenlanges Lob hatte zuviel Zufriedenheit gesät. Denn auch der Slogan "Jagt die Bayern" muß den Stars in gewisser Weise das Ego massieren. Lattek spürte das. Aber offenbar erschien ihm die Gefahr nicht groß genug. Sonst hätte er gewiß gegiftet wie Ribbeck.

Womöglich aber befand er sich nur deshalb in "relativ guter Laune", weil nun kein Platz mehr ist für Zufriedenheit, und weil das 0:3 seiner Mannschaft vor dem ungemein gefährlichen Europacup-Spiel gegen Austria Wien die richtige Körpertemperatur versetzt hat: heiß bis siedend.

Derweil Präsident Scherer mit Bettuchblässe herumlief und Manager Hoeneß jeden unwirsch anknurte, schaute Lattek genüßlich auf die Wut der Mannschaft, in der sich Selbstvorwürfe (Lunde: "Ich war schlecht. Das erste Tor war mein Fehler") und gegenseitige Beschuldigung (Ungenannt über Brehme: "Der hat die Niederlage auf dem Gewissen") zu einem heilsamen Schock bündeln.

Lother Matthäus beruhigte: "Einen als Schuldigen ausgucken, das nutzt nichts. Jeder muß sich an die eigene Nase packen." Aber diese Distanz zum Schock trog. Matthäus grübelte und schürfte tief, aber er fand keine Ursache, wieso "ich wochenlang nur gute Spiele und dann in einer Woche gleich zwei miese hinlege".

Denn Waas habe viele Angebote land. Deshalb sei der Verdacht. nicht von der Hand zu weisen, der Spieler pokere nur. Über Geld hat Hoenes dann auch mit Waas kein Wort gewechselt. "Und was die sportlichen Perspektiven anlangt, hatte ich nach einem solchen Spiel nicht viele Argumente. Schließlich sind die Leverkusener auch eine I st das eine Freude beim Mannschaft der Extra-Klasse. neven Tabellenführer

Die beiden haben also eigentlich über nichts geredet und dabei folgendes Resultat excielt: Herbert Waas darf die Bayern ganz offiziell zu jenen Klubs zählen, die an ihm interessiert sind. Wenn bei ihm auch Interesse an den Bayern besteht, wird er das bis zum Ende des Jahres mitteilen.

In dem Gespräch gewann Hoeneß den Eindruck, daß "Waas sehr viele Angebote hat, aber nicht ins Ausland gehen will. Letzen Endes wird er wohl zwischen Bayer Leverkusen und Bayern München wählen."

Mehr als Münchener Flair und Reimatgefühle kann Hoeneß den Leverkusener Offerten nicht entgegensetzen. "Denn der Konzern zahlt", so Hoeneß, "wenn er Waas behalten will, jede Summe.\* ULFERT SCHRÖDER



trommelte wild auf der Tromme eines Gladbach Fans. Die Zeiten scheinen sich für ihn bei den Gladbachern gebessert zu raben. Zu Beginn ief es für den früheren Düsseldorfer bei einem neven Verein gar nicht so gut. Nachdem der Mittelstürmer abgespeckt hat, trifft er wieder

Nach seinem Tretter gegen

nicht mehr zu



Herbert Waas (unten) ist die Glückseligkeit ins Gesicht geschrieben. rainer Erich Ribbeck will dennoch nichts vom Titel wissen. Nach der Leistung der Bayer-Eif von München, so stelite Bayern-Manager Uli Hoeneß fest,

Tiefstapelei nicht

mehr länger zu

akzeptieren."

der Bundesliga. Ausgelassen faller

die Bayer-Spieler

Delta fliegt nach über 100 USA-Städten. Von Küste zu Küste.

Von New York bis Texas, von Florida bis Kalifornien fliegen Sie mit Delta durch die USA. Buchen Sie Delta-Flüge nach Atlanta. Oder von Frankfurt nach Dallas/Ft. Worth. In beiden Städten haben Sie begueme Anschlußflüge nach 100 Städten in ganz USA.

Und auch ab New York und Boston hat Delta regelmäßigen täglichen Service in fast alle Städte der USA.

Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro. Oder rufen Sie Delta direkt an. Die Tel.-Nr. in Frankfurt (069) 256030, in München (089) 1299061, in Stuttgart (0711) 226219L Delta-Reservierungsbüros sind in der Friedensstraße 7,6000 Frankfurt/Main, Maximiliansplatz 17, 8000 München, Königstraße 1b, 7000 Stuttgart. Flugplanänderungen vorbehalten.

DELTA The Airline Run By Professionals.

USA-Flüge auch ab Paris, London und Shannon, Irland.



هكذا صد المعل

it dem Starlet S schnappen Sie dem Finanzamt auch in Zukunft die Mäuse weg. Genauer gesagt: DM 750,- Steuern in 2 Jahren und 8 Monaten. Denn das kleine Kraftpaket produziert dank Toyota Euro-Kat die Leistung von 74 PS/55 kW auf besonders umweltfreundliche Weise. Und so sportlich, wie sein 12-Ventiler mit 1,3 / Hubraum zur Sache geht, ist auch die Ausstattung. Mit Sportsitzen, Lederlenkrad, Drehzahlmesser, 5-Gang-Getriebe und sportlichem Design. Ab DM 16.070,-\*.

richens pos ist für uns

age ihres

dessen ver

DCt der Mund

Se, ou Koulle! 9 nun auch and

entlich

e nichts

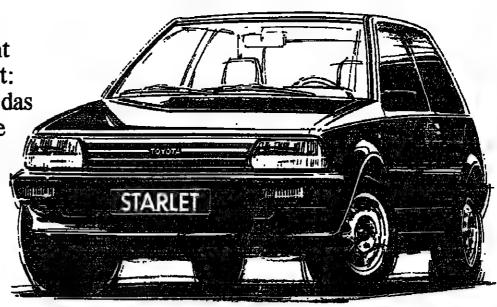
redet

es schause and Ben Soldie See Sommage names

abe inc. ken Ame r natten ein reit mrach De Texa SO THE STORE HE eltsamer Tan (g. the ein ungewoh.

a Bayer Leveling

المرتبة عادة المحاسة ي t, auch eis seis De ger der Paul



# ZULASSUNG BIS 31.12.86



TOYOTA

Minuts ist

un möylich

# FUSSBALL-KULISSE / Auftritt von Manfred Müller (39) im Nürnberger Tor bleibt einmalig - Mitleid nach Bockenfeld-Platzverweis

# Fünf Tore von Frank Hartmann – jedes sollte Manager Assauer und Schalke 04 tief treffen

Fishall-

Zahlen, Fakten, Hintergründe

aus der Bundesliga

The ein Drehbuchautor härte das Ge-🖈 schehen besser arrangieren, kein Psychologe hätte es besser provozieren können: Was dem Kaiserslauterner Mittelteldspieler Frank Hartmann (26) am Samstag gelang, kann nicht einmal mit dem Begriff Zufall treffend beschrieben werden.

Beim 5:1 über den FC Schalke 04 war er der einzige Keiserslauterner Torschütze, erzielte alle fünf Treffer gegen die Mannschaft, in der er selbst noch in der vergangenen Salson gespielt hatte. Fünf Tore als Antwort auf die eigene, wocheniange Erfolgiosigkeit. Tor für Tor eine Befreiung von Frust und Ärger. Die Erleichte-rung wuchs mit der Höhe der Kaiserslautemer Führung.

In filmi Toren entiuden sich die Enträuschungen und die Zwelfel der vergangenen Wochen und Monate. Und das ausserschnet gegen seinen ehemaligen Verein, der zu seiner mißlichen Situation gründlich beigetragen hatte. "Schalke war imme" meir. Liebungsverein, schon von Jugend an", sagte Frank Hammann gestera in einem Gespräch mit der WELT. "Ich wäre da nie weggegangen. Aber als es um meinen neuen Vertrag ging, haben sie mich hängenlassen.

Nach sechs wechselhaften Jahren beim 1. FC Köln war Frank Hartmann im Dezember an Schalke verkauft worden. Damais ein mittelklassiger, noch dazu unbeständiger Bundesligaspieler. Dementsprechend gering war sein Gehalt. Es bewegte sich im unteren Drittel des Schalker Gehaltsgefüges.

In der vergangenen Salson aber entwickelte sich Frank Hartmann in Schalke zu einem wichtigen Stammspieler, erzielte als Mittelfeldspieler mit 13 Saisontoren mehr Treffer als mancher Stürmer in der Bundesliga und bet deshalb am Ende der Saison um Gehaltserhöhung. "Schließlich habe ich Frau und Kinder, an die ich denken muß. Da konnte ich nicht einfact, zu aliem ja sager."

Statt der Gehaltsaufbesserung gab es Arger mit Manager Rudi Assauer 42. Hartmann "hatte 50 000 Mark mehr im Jahr gefordert. Normalerweise einigt man sich dann bei der Häifte und darzuf wollte ich hinaus." Doch Assauer blieb hart. Frank Hart-

mann einigte sich mit Kaiserslautern. Und Assauer war sauer. "Eines Tages hat er meine Abwesenheit ausgenutzt und sich bei meiner Frau beschwert", sagt Hartmann, der immer noch emport ist über das Verhalten des Managers. "Er wußte, daß sie im neunten Monat schwanger war und keine Aufregung vertrug. Aber er hat sie am Telefon richtig fertiggemacht: Ich wäre unverschämt, was mir überhaupt einfiele, mich so zu benehmen, usw. Dabei hat sie doch gar nichts damit zu tun."

Nach diesem Anruf hat Frank Hartmann tatsächlich erwogen, den Manager wegen Nötigung zu verklagen.

Doch cann hat er seinen Frust auf sportliche Weise geregelt: Fünf Tore gegen Schalke das waren auch funf Tore gegen Manager Assauer. Obwohl er sagt: "Ich habe am Samstag night nur

gegen Assauer gespielt, sondern hauptsächlich für Kaiserslautern. Denen wollte ich zeigen, dail ich was kann, weil die hier schon

Das anfängliche Mitleid mit dem erfolglosen Neuzugang, der in dieser Saison erst ein Tor beim Spiel in Frankfurt geschossen hatte, war in Kaiserslautern zuletzt in Ablahnung umgeschlagen. Brigitte Hartmann (25) mochte schon gar nicht mehr ins Stadion gehen, weil sie die abfälligen Bemerkungen über ihren Mann auf der Tribüne nicht mehr ertrug. Am Samstag hing im Stadion sogar ein Transparent mit der Aufschrift: Hartmann verrecke". Schalker Fans hatten es gespannt.

Diese Art der Negativ-Motivation und die Hilfe von Trainer Hannes Bongartz (35) gaben Frank Hartmann Kraft für seine willensstarke Energieleistung, "Ein anderer Trainer hätte längst gesagt: "Setz Dich erst mal auf die Bank, vielleicht läuft es dann wieder.' Aber der Hannes Bongartz hat mich am Samstag vor dem Spiel in dem Arm genommen und gesagt:

Heute machst Du ein Tor. Wenn Du heute keins machst, dann machst Du überhaupt keins mehr." Beim Training am Donnerstag hatte Bongartz schon mit den anderen Stammspielern Jürgen Groh (30), Wolfram Wuttke (24) und Dieter Trank (27) geredet und sie gebeten: "Beim Frank Hartmann läuft es im Moment noch nicht so richtig. Ihr müßt ihm jetzt helfen und für ihn auch mal die Mitte frei machen, damit er nicht immer nur an der Außenlinie klebt." Das sind neue Töne in der Bundesliga, wo die Trainer in der Vergangen-heit erfolglose Spieler allzu häufig

durch Strafen zur Leistungssteigerung zwingen wollten

K onsequenzen aus seiner persönlichen Situation zog gestern Nürnberg Schatzmeister Peter Karg (39). Er ist einen Tag nach dem 4:3-Sieg im Absticeskampf gegen Fortuna Düş-

seldorf von seinem Amt zurückgetreten. Gegen Karg hat die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth ein Ermittlungsverfahren wegen Veruntreuung in seiner Eigenschaft als Treuhänder in Zusammenhang mit der Abrechnung verschiedener Bauherren-Modelle eingelettet. "Ich rechne auf keinen Fall mit einer strafrechtlichen Verurteilung, aber ich will den Verein vor Schaden bewahren", sagte Karg und schloß gleichzeitig eine Rückkehr ins Präsidium aus.

L ine längerfristige Rückkehr in die Mannschaft des 1. FC Nürnberg hat auch Torwart Manfred Müller (39) unmittelbar nach seinem Comeback ausgeschlossen. "Das soll ein einmaliger Einsatz bleiben", sagte Müller. Ich habe das nur aus einer Notlage heraus gemacht. Am kommenden Samstag müßte Rainer Stumptner eigentlich wieder fit sein." Schon vor zwei Jahren hatte Manfred Müller seine aktive Laufbahn als Fußball-Profi beendet. Weil aber die drei Torwarte Herbert Heider (27), Andreas Köpke (24) und Rainer Stumptner (23) verMüller am Samstag die Handschuhe noch einmal an. Immerhin besitzt er immer noch eine Spielberechtigung für den 1. FC Nurnberg.

Die psychische und physische Anspanning war für ihn trotz seiner jahrelangen Bundesliga-Erfahrung beim Wuppertaler SV, dem 1. FC Nürnberg und Bayern München ungeheuer groß. Vor dem Spiel war er "unheimlich nervos", nach dem Spiel "bestand ich fast nur noch aus Zerrungen." Fast eine Dreiviertelstunde brachte der Masseur, um die verkrampfte Muskulatur halbwegs zu entspannen.

Schließlich hatte Manfred Müller erst in der vergangenen Woche wieder mit dem Training begonnen. Seine Tätigkeit als Torwart-Trainer in Nürnberg ist körperlich nicht so belastend, als daß er sich eine bundesligareife Form erhalten könnte. Schließlich ist das Torwart-Training für ihn nur noch eine Nebentätigkeit, Im Hauptberuf ist Manfred Müller jetzt selbstständiger Unternehmer, Inhaber und Gründer der Firma MM-Film. Gemeinsam mit dem Münchner Kameramann Bernd Eisner (43) produziert er Sportfilme. Lehrfilme und aktuelle Reportagen, die als Video-Kassetten vertrieben werden oder in den Sportsendungen von RTL-plus und SAT 1 gesendet werden.

Erst gestern abend lief in RTL-plus wieder ein Beitrag von Manfred Müller. Ein Film über zwei Torwart-Oldies, die einst bei demselben Verein gearbeitet haben: Ein Portät über Manfred Müller und Radi Kargus (34), der noch vor zwei Jahren in Nürnberg spielte und am Samstag mit seiner neuen Mannschaft Fortuna Düsseldorf zu Gast an seinem alten Arbeitsplatz im Stadion an der Noris war. Enthalten in dem Beitrag waren auch die Szenen aus der 85. Minute, als Manfred Müller den Platzverweis des Düsseldorfer Verteidigers Manfred Bockenfeld (26) provozierte. "Eigentlich hat er mir nur den Finger umgebogen", sagt Müller und war kleinlaut. "Nachdem der Schiedsrichter Elfmeter gepfiffen hatte, wollte er mir den Ball aus den Händen reißen, aber ich hab' ihn sestgehalten. Das macht man in dem Geschäft so. Daß es dafür gleich einen Platzverweis



the control of the co

Monfred Müller in Siegerpose: Mit 37 Jahren kehrte er noch einmal in die



Ein rotioser Rudi Kargus: Die Rückkehr des 54 Jahre atten Terwart-Oldies war eicht von Erfolg gekrönt



lm strömenden Regen ging Rudi Väller auf Terjagd – dank seiner Treffer darf Werder Bremen wieder hoffen. FOTO: DPA

# Hannover 96 zu Hause unbesiegt

dpa, Hannover

Hannover 96, Spitzenreiter der zweiten Fußball-Bundesliga, bleibt zu Hause eine Macht. Zum Schluß geriet der 3:2-Erfolg über Rot-Weiß Essen zwar noch etwas in Gefahr. dennoch konnte die Mannschaft von Trainer Jürgen Wähling bereits den siebten Sieg im siebten Heimspiel feiern. Einziger Wermutstropfen: Am ersten Novembertag sahen nur 11 987 Besucher zu - für Hannover ein ungewohntes Bild und Minusrekord die ser Saison.

Insgesamt 20 sogenannter Fans unter den Zuschauern wurden nach dem Spiel in Hannover von der Polizei festgenommen. Wie ein Polizeisprecher mitteilte, werden sich vier Jugendliche aus Hannover wegen Körperverletzung und Widerstands sowie zwei Besucher wegen Drogenhandels verantworten müssen.

Eine Gruppe von 96-Anhängern aus Bremen bestieg nach Spielschluß den Zug nach Bremn und brachte ihn nach etwa 500 Metern mit einer Notbremsung zum Halten. Polizeibeamte nahmen die Jugendlichen in Gewahr-

#### DIE ERGEBNISSE

Szerbrücken – Aschaffenb.	4:2	(1:0)
Solingen – St. Pauli	3:2	(1:0)
Ulm – Wattenscheid	. 3:1	(0:1)
Sturigart - Freiburg	5:0	(1:0)
Eurlarube - Darmstudt	4:0	(2:0)
Hannover - Resen	322	(0:0)
Salmmhr - Blelefeld	1:1	(D: 6)
Kassel – Köln	1:0	(0:0)
Oberhausen - Braumschw.	1:0	(0:0)
Osnabrilet - Aachen	0;2	(0:1)

#### DIE TABELLE

1.Harmover						
2.Aachan	14	9	2	3	20:9	20:8
3.Omabrück	14	8	3	3	34:18	19:8
4.Stuttgart	14	8	1	5	32:22	17:1
5.Searbrücken	14	8	5	3	23:18	17:1
6.Karisruhe						
7.Daymatadi	14	6	4	4	- 20:16	16:1
8.Uko 9.Oberhausen	14	6	3	3	26:19	15:1
9.Oberhausen	À	7	1	6	23:23	15:1
10.Freiburg	14	6	3	5	19:20	15:1
11.St. Pauli						
. 12. Wattenscheid	74	4		4	24:23	14:1
13.Solingen	14	6	1.	7	25:25	13:1
14.Braunschweig	M	4	4	:6	21:47	12:1
iš Aschaffenb.	14	4	3	7	20:27	11:1
16.Köln	14	3	5	8	20:29	11:11
17. Essen	14	3	4	7	24:25	10:1
18.Bielefeld						
19.Kassel	14.	2	3	9	15:81	7:21
		_	_			

## **DIE VORSCHAU**

Freiing, 7.11., 26 Uhr: Essen - Karisrube, Aa chen - Stuttgart. - Samsing, &11., 14.30 Uhr: Aschaffenburg - Salmrohr, Freiburg - Oberhausen, St. Pauli - Köln; 15.39 Uhr: Braunschweig - Ulm, Darmstadt - Saarbrücken. Souring, 9.11., 15 Uhr: Wattenscheid - Kassel

# Der zwölfte Spieltag: Aufstellungen und Vorschau Die zwölfte Spieltag: Aufstellungen und Vorschau

Numbers - Dassedori 4:3 (2:0)
Nürnberg: Müller - Reuter - Ciske,
Grahsumer - T. Brunner, Schwahl,
Lieberwirth (Ez. Stenzel), Geyer (62,
Güttler), Wagner - Philipkowski,
Eckstein, - Düsselderf; Kargus - Jakcts - Weikl, Wojtowicz - Bockenfeld,
Keiser, Dusend (77, Blättal), Thomas,
Krunpelmann - Jensen, Demandt (75,
Krunpelmann - Preetz). - Tore: 1:0 Reuter (13., Foulelfmeter). 2:0 Eckstein (18.), 2:1 Jensen (49.), 2:2 Jensen (52.), 2:3 Stenzel (73.), 4:2 Eckstein (62.), 4:3 Welki (88., Foulcifmeter). - Gelba Karten: Jakobs (2). Thomas, Welk! (3). - Rote Karte: Bok-

Frankfurt - Manukelm 2:1 (2:0) Frankfurt: Gundelach - Berthold -Körbel, Kruaz - Sievers, Müller, Kraus (61 Falkenmayer), Möller (78 Mit-chell), Binz - Frit, Smolares - Mannheim: Zimmermenn - Seberi - Dick-gießer, Kohler - Tsichanis (46. Gaudinoi. Scholz, Quaisser, Borchers (62, Trieb), Neun – Bührer, Waiter, – Tore: 1:0 Binz (8.), 2:0 Berthold (13.), 2:1 Dick-gleBer (72.) – Gelbe Karten: Kraus (2), Smolarek (2), Dickgleder (4), Sebert (2)

Bremet - Verdingen 5:1 (2:1) Bremen: Burdenski - Sauer - Kutzop, Otten - Schaaf, Wolfer (84, Hanses), Hermann, Votava, Meier (74, Noru-schat) - Völler, Ordenewitz, - Uerdiz-gen: Vollack - F. Funkel - W. Funkel, Wöhrlin - Damgen (89, van de Loo), Bommer, Edvaldsson (46, Kirchhoff), Klinger, Buttgereit - Bierhoff, Kuntz, - Tere: 1:0 Völler (8.), 1:1 W. Funkel (27.), 2:1 Völler (80.), 3:1 Voller (82.), 4:1 Votava (81, 5:1 Voller (80.) Votava (66.), 5:1 Votava (80.).

Votava (66.), 5:1 Votava (80.).

Hamburg - Dortmand 4:2 (2:1)

Hamburg: Hain - Jakobs - Kaltz, Plessers, Homp - Kroth, von Heesen, Jusufi - Gründel, Okonski, Schmöller (58. Balzis). - Dortmand: de Beer - Pagelsdorf - Kutowski, Hipe - Lusch, Zorc, Spyrka (46. Storck), Raducanu, Helmer - Simmes (63. Anderbrügge), Dickel. - Tore: 0:1 Dickel (4.), 1:1 Okonski (8.), 2:1 Okonski (27.), 3:1 Jusufi (74.), 3:2 Dickel (76.), 4:2 Balzis (86.).

Dicke! (76.), 4:2 Balzis (86.). München – Leverkusen 9:3 (9:1) München: Pfoff - Augenthaler - Eder, München: Pf3ff - Augenthaler - Eder, Pf1ügler - Nachtweih, Flick, Matthäus, Brehme, Rummenigge (72, Kögl) - Wohlfarth, Lunde (46, Mathy). - Leverkusen: Vollborn - Hörster - Zanter, Reinhardt - Götz, Schreier, Roiff, Hausmann, Hinterberger - Waas, Tscha. - Tore; 0:1 Götz (13.), 0:2 Hausmann (79.), 0:3 Götz (87.).

Köln – Berlin 1:1 (1:1) Köln: Schumacher – Steiner – Prestin, Wollitz – Geils, Olsen (81. Janßen), Bein (55. Häßler), Engels, Lehnhoff – T. Al- Heilmann, Schmidt - Schlegel, Van-dereycken, Feilzer, Schüler, Flad - Yula (46. Riedle), Mattern. – Tere: 1:0 K. Allofs (11.), 1:1 Yula (45.). Klautern – Schalke 5:1 (2:1)

Clautern: Ehrmann – Dusek – Mo Majewski, řícos – Hartmann, Wuttke (75. Schupp), Groh, Allievi – Trunk (82. Roos), Kohr. – Schalke: Macak – Hannes - S. Täuber, Kruse - Roth, Opitz, Dietz, Thon (80. Sistram), R. Täuber -Wegmann, Regenbogen. - Tore: 1:9 Hartmann (19.), 2:0 Hartmann (22.), 2:1 Wegmann (28.), 3:1 Hartmann (53.), 4:1 Hartmann (73.), 5:1 Hartmann (90.).

M'giadbach - Stuttgart 4:0 (1:0) M gladbach - Stuttgart 4:9 (1:9)
M gladbach: Kamps - Bruns - Winkhold, Borowka - Krauss, Drehsen, Bakalorz (75. Brandts), Lienen, Frontzeck
- Rahn, Thiele (82. Criens). - Stuttgart:
Immel - Beierlorzer - Strehmel, Buchwald - Schäfer, Pasic (71. Sunk), Hartmann, Zietsch, Miller - Klinsmann (82.
Schmitt), Merkie. - Tore: 1:0 Rahn
(44.), 2:0 Thiele (64.), 3:0 Borowka (81.),
4:0 Criens (90.). 4:0 Criens (90.).

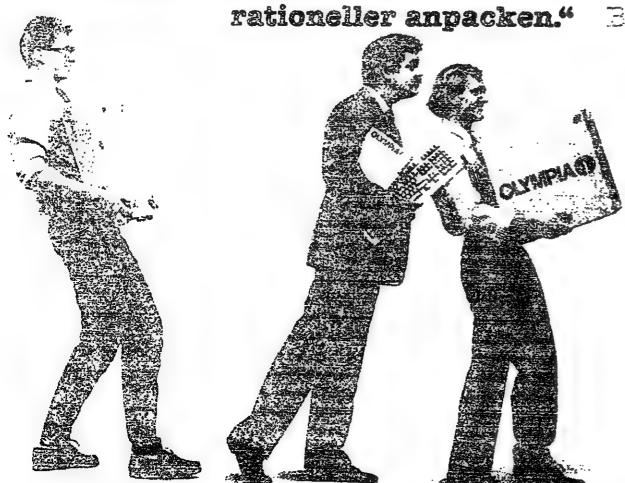
Bochum: Zumdick - Kempe - Oswald, Rree - Heinemann, Benatelli, Schulz (85. Legat), Lameck, Woelk - Nehl (83. Wegmann), Leifeld. - Homburg: Sche-rer - Wojcicki - Beck, Dooley - Lebong (78. Bastian), Freiler, Buncol, Frenken,



Die Vorschau

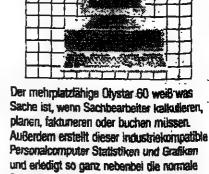
Freitag, 7, 11., 28 Uhr: Dortmund - Klautern Samstag, 3, 11., 14.26 Uhr: Homburg - Frankfuri 15.06 Uhr: Berlin – Leverkusen 15.36 Uhr: Mannheim – München (-:-) (0:4) (3:1) (3:1) Düsseldorf - Hambura (2:2) (2:1) (3:2) Stuttgart - Bremen Verdingen - Bochum In Klammern die Erzebnisse der letz-

wir den auspacken, können Sie Dateien noch



"Liebe Unternehmer. Wenn Hist ist das Olystar 80. Der Personalcomputer, der Brem Bachbeardertern ein entscheidendes BIT chem Arceit erspart. Vom Olympia-Team.



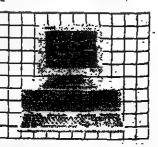


60 durch umfangreiche Software (unter den Betriebssystemen MS-DQS und Prologue) problemios und professionell in der Anwen-Wenn Sie sich ein entscheldendes BIT chen Arbeit ersparen wollen, wählen Sie (0 4421) 78 22 22. Dann erfahren Sie, wie rationell

und angenehm ein Sachbearbeiter-Arbeits

Bürokorrespondenz Klar, daß unser Olystar

ه الما الما المامل



**OLYMPIA** Bürotechnik der AEG

TENNIS / Boris Becker erreichte sein drittes Grand-Prix-Finale innerhalb von drei Wochen – Geldbuße und Sperre für John McEnroe

# "Solange ich gewinne, kann ich auch zwölf Monate hintereinander spielen"

jungen Karriere: Innerhalb von drei Wochen hat Wimbledonsieger Boris Becker sein drittes Tennis-Grand-Prix-Finale erreicht. Nach den beiden Siegen in Sydney und Tokio schlug der 18jährige im Halbfinale des mit 625 000 Dollar dotierten Turniers von Paris den Franzosen Henri Leconte nach hochklassigem Spiel mit 6:2, 3:6, 6:3. Gestern traf er im . ist der einzige Spieler, gegen den Bo-Finale auf den 24jährigen Spanier Sergio Casal, der den Amerikaner Tim Mayotte 6:1, 3:6, 6:3 bezwang. (Das Ergebnis des Endspiels lag bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.) ...

But Burdening the Mach. Jun 22. Erfoig uper the

noch and the

en Warring bent

Hermul

Mertag Sailer Str

A und Ministry

120 sogenaments

ischarati ander

a Harmover we be

munen we ar h

Attente, werden it.

trung und Work

Besucher wages in

uppe von 98 APPE

pesties rach Spag

th Brems was the

500 Metern mineral

um Helten Politic

Jugendlichen wieg

ERGEBNISS:

Aschaffenb

MITTER 46:

135E

عند عاج

Brazesse

ie tabelli

4 1 1 2 2

4 5 4 5 50

A 1 30 20

E VORSCHA!

Bills Law - Line

And the second second

Paris - har little

lm, Darastar - Biri

MIS The Total

The Market Control of

BE STEEN AND MEETING

MI STATE OF THE ST

Company of the

1 Walland William Strange

18 - AN.

miwoner muse

"Leconte ist hier zu Hause. Ihn zu bezwingen wird sehr schwer", hatte Becker vor dem Halbfinalspiel gesagt. Und tatsächlich mußte der Leimener Präzisionsarbeit bei höchstem Tempo leisten um den französischen Weltranglisten Siebten vor 15 000 Zuschauern im ausverkauften Pariser Sportpalast emeut in die Knie zu zwingen. In Wimbledon hatte Becker Leconte bislang zweimal geschlagen, 1985 im Viertelfinale, in diesem Jahr im Halbfinale.

"Es war sehr schwer, bei der Lautstärke des Publikums die ganze Zeit konzentriert zu sein. Nach dem zweiten Satz hatte ich keine Zweifel, zu gewinnen", sagte Becker hinterher und lobte den Gegner: "Es war das beste Spiel, das Leconte bisher gegen mich gemacht hat. Das empfand auch der Franzose selbst so: "Ich habe heute besser gespielt als in diesem Jahr im Halbfinale von Wimbledon. Da war ich nur einen Satz lang gut, heute die ganze Zeit." Dennoch mußte sich Leconte seinem Gegner beugen, hatte beispielsweise "die größten Schwierigkeiten beim Return, well kein anderer ihn mit soviel Risiko spielt wie Boris". Henri Lecontes Fazit: Wenn ich mit ihm mithalten will muß ich physisch stärker werden."

Über seinen Überraschungsgegner im Finale, Sergio Casal, sagte Bekker. "Er hat nichts zu verlieren und kann frei aufspielen". Dann charak-

dpa, Paris terisierte er seinen Gegner, die Num-Ein weiterer Glanzpunkt in einer : mer 100 der Weltrangliste, so: "Er ist ein Spieler, der alles kann, aber nichts besonders gut. Er hat keinen Killer-Schlag." Dennoch, so meinte Becker, hätten dem Spanier die Siege über Mayotte und vor allem John McEnroe sicher großes Selbstvertrauen gegeben.

Casal war als Qualifikant in das Hauptfeld der 32 Spieler gelangt. Er ris Becker in einem Daviscup-Spiel unterlag, im letzten Jahr in der ersten Runde in Sindelfingen. Bei den US-Open bezwang der Leimener den Spanier allerdings in der dritten Runde glatt mit 7:5, 6:4, 6:2.

Auch nach dem Turnier von Paris bleibt Becker kaum Zeit zum Luftholen. Heute und morgen wird der 18jährige im italienischen Bologna gemeinsam mit dem Amerikaner John McEnroe, dem Franzosen Yannick Noah sowie den Altstars Björn Borg Ilie Nastase und Adriano Panatta zugunsten von Gianluca Rinaldini spielen. Die frühere Nummer zwei der italienischen Rangliste hat vor einiger Zeit einen schweren Autounfall erlitten und ist seitdem quer-



Routinierte Geste des Triumphs:

Becker springt in Bologna für den Weltranglisten-Ersten Ivan Lendl ein, der kurzfristig wegen einer Verletzung absagte. Damit wird seine ohnehin schon kurze Pause bis zum Turnier in der Londoner Wembley-Arena (10. bis 16. November) noch kürzer. "Ich bin froh, wenn das hier vorbei ist", hatte Becker schon in Paris geklagt, "müde war ich eigentlich schon Ende letzter Woche in Tokio." Seit dem Daviscup-Abstiegsspiel Anfang Oktober in Essen ist er nahezu ununterbrochen im Einsatz.

Und doch steht der eigentliche Höhepunkt des Jahres noch bevor. Beim Masters-Turnier in New York (1. bis 7. Dezember) will er nach der inoffiziellen Weltmeisterschafts-Krone greisen, die ihm Lendi Anfang dieses Jahres knapp verwehrte.

Am 22. November wird Becker 19 Jahre alt. Er aber fühlt sich jetzt schon älter: "Das Alter zwischen 17 und 23 habe ich sozusagen übersprungen." In die Zukunst will er gar nicht erst schauen, denn "die Gegenwart ist hart genug". Das aber war wohl mehr scherzhaft gemeint, denn Becker glaubt selbst, er könne zwölf Monate hintereinander spielen, "solange ich gewinne".

Nach dem Masters ist der Streß für dieses Jahr immer noch nicht vorbei. Gleich in der Woche darauf will Bekker in Stuttgart seinen bereits zweimal gewonnenen Titel beim Young-Masters-Turnier verteidigen. Diese Meisterschaft für Spieler unter 22 Jahre hatte er Anfang 1985 in Birmingham gewonnen, im Januar dieses Jahres siegte er in Berlin. Anschließend geht Becker dann endlich zum wohlverdienten Urlaub - Skilaufen in den Alpen.

Und 1987? Bereits am 12. Januar beginnen die Australien Open in Melbourne. Zusätzlich zu den normalen Turnieren will Becker auch noch diverse Schaukämpse in Deutschland bestreiten. Einzelheiten zu dieser Veranstaltungsserie will Manager Tiriac bald bekanntgeben. Über Mangel an Beschäftigung kann der jüngste Wimbledon-Sieger aller Zeiten al-



Avanutscher auf und neben dem Spielfeld: Im Spiel gegen den Spanler Sergio Casal stemmte sich John McEuroe (Foto) vergeblich gegen die Niederlage, danach beschimpfte er den Schiedsrichter FOTO: AP

# John McEnroe, das Schiedsrichterproblem und die stille Hoffnung auf die Technik

John McEnroe, gerade erst erfolg-reich zu einem Comeback nach längerer Turnierpause gestartet, setzt seine Hoffnungen auf Gerechtigkeit jetzt in die Technik: "Die Schiedsrichter sind so schlecht. Sie erfillen nicht ihre Aufgabe. Vielleicht erfindet ja endlich einer eine Maschine, um diese Leute zu ersetzen." Anlaß dieser Schelte war die Leistung des britischen Unparteiischen Jeremy Shales bei McEnroes 3:6, 6:7-Niederlage gegen den Spa-nier Sergio Casal im Viertelfinale beim Grand Prix von Paris.

Während der Amerikaner nach dem Match ernsthaft und ruhig über mögliche Konsequenzen für die Zukunft nachdachte, war seine Wut auf dem Platz wieder einmal außer Kontrolle geraten. "Sie werden nie mehr ein Spiel von mir leiten", hatte den "schlechtesten McEnroe Schiedsrichter, den ich je erlebt habe", angeschrieen und noch einige saftige Beleidigungen folgen lassen.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Thomas Karlberg, der schwedische Oberschiedsrichter des Turniers, verhängte 3000 Dollar Geldstrase gegen den 27jährigen Amerikaner. Dieser Verlust wird den vielfachen Millionär McEnroe kaum ernsthaft belasten, wohl aber die Tatsache, daß er damit eine Sperre in Kauf nehmen muß. Denn McEnroe hat nun 8850 Dollar Strafe innerhalb eines Jahres angesammelt. Bei 7500 Dollar aber wird ein Spieler automatisch für drei Wochen gesperrt. Oder für sechs Wochen, in denen er zwar keine Grand-Prix-Turniere, wohl aber Schaukämpfe bestreiten darf.

Für McEnroe ist es bereits das vierte Mal, daß er pausieren muß. Zum letzten Mal hatte es ihn erwischt, als er beim Turnier von Stockholm vor einem Jahr wutentbrannt mit seinem Schläger auf eine fast volle Getränkedose drosch und dabei einige Herrschaften in der königlichen Loge bespritzte.

Die neuerliche Zwangspause trifft McEnroe besonders hart, da er nun sein Ziel, noch beim Masters-Turnier Anfang Dezember in New York mitzuspielen, nicht mehr erreichen kann. In der Grand-Prix-Rangliste liegt er auf Rang 18; nur die ersten acht dürfen bei dieser inoffiziellen Weltmeisterschaft spielen. Seit acht Jahren fehlt McEnroe damit zum ersten Mal bei diesem Turnier, das er dreimal gewonnen hat.

Dennoch ist er mit 1986 zufrieden. "Das war ein gutes Jahr für mich. Allerdings nicht so sehr, was Tennis angeht." Für die Zukunft hat er sich einiges vorgenommen. Er wolle wieder ganz nach vorn, sagte McEnroe. und - sich "nicht mehr von den Schiedsrichtern provozieren lassen". Dabei haben schon einige eifrig überlegt, wie ein erboster John McEnroe auch gegen vollelektronische Unparteiische vorgehen könnte. Einfach den Stecker ziehen ...

# Querelen beigelegt

Im Turn-Lager der Frauen bleibt alles beim alten. Die neuerlichen Querelen zwischen der Bundesfachwartin Ursula Hinz (Berlin) und dem Bundestrainer-Ehepaar Vladimir und Alena Prorok L.Nie mehr mit Uschi Hina-) sind beigelegt. Prorok hatte am 27. August und am 18. Oktober aufgrund der Auseinandersetzungen jeweils mundlich seine Kündigung

Fazit der mehrstundigen Strenzunde von Frankfurt: keine Kündigung

ausgesprochen.

**Pas Gehelmris** jür Energic und Ausdauer sind Kehlenhydrate! Darum: NUDELN!! 90 Von Natur aus gut....

durch den Cheftrainer, keinen Rücktritt der Funktionärin. Unter der Leitung des Bundessportwartes Hans-Jürgen Zacharias erklärten beide Seiten ihre Bereitschaft zur weiteren konstruktiven Zusammenarbeit. "Wichtig war. daß wir zusammensa-Ben, trotz aller Hektik Mißverständnisse ausgeräumt und die Aufgaben der Betreffenden noch einmal modifiziert haben", resümierte Zacharias die Gesprächsrunde, an der auch die Eltern der sieben im Frankfurter Leistungszentrum lebenden Nationalriegen-Turnerinnen teilnahmen.

Im Klartext heißt das: Ehepaar Prorok ist für die sportlichen Aufgaben allein verantwortlich. Die Fachaufsicht führt Ursula Hinz. Für die Betreuung der Nachwuchsturnerinnen werden voraussichtlich schon zum 1. Januar Norbert und Rodica Kuhn unter Vertrag genommen. Der derzeitige Berliner Landestrainer nimmt den Platz des inzwischen ausgeschiedenen Stefan Bogdan ein, seine Frau wird Bundes-Honorartraine-

Mit diesem personellen Stab soll nun eine störungsfreie und optimale Vorbereitung im Hinblick auf die Weltmeisterschaften 1987 in Rotterdam und die Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul gewährleistet

#### **GALOPP**

# Helikon vor Hydros

KLAUS GONTZSCHE, Mülheim Brüderliches Ende in der Traditionsprüfung um das Silberne Band der Rühr (41 000 Mark, 24 000 Mark dem Sieger, 4000 m) gestern vor fast 10 000 Zuschauern auf der Galopprembahn am Mülheimer Raffelberg. Mit fast vier Längen Vorsprung siegte der dreijährige Hengst Helikon mit Jockey Erwin Schindler vor seinem um ein Jahr alteren Bruder Hydros mit Lutz Mäder. Den dritten Platz belegte der Schweizer Gast Soguero mit Urs Suter vor dem Mitfavoriten Mantelano mit Peter Alafi.

Helikon und Hydros stammen aus der Zucht des Gestüts Birkenmoor in Visselhövede in der Lüneburger Heide, ihre Mutter ist die Stute Hallig. Besitzer von Helikon ist Götz Meyer zu Reckendorf aus Bremen, beide Pferde werden in Köln von Bruno Schütz trainiert.

Das Alexander-Rennen in Frankfurt gewann überlegen mit vier Längen die Favoritin Muas aus dem Gestüt Röttgen mit Dave Richardson. Bei den Abend-Rennen am Sams-

ag in Dortmund (Wettumsatz 530 000 Mark) gelang dem schon zwölfjährigen Hengst Bergpanther beim 86. Start seiner langen Laufbahn der 23. Sieg, insgesamt hat der Galopper-Methusalem 269 205 Mark gewonnen, sein Trainer ist Reiner Werning in Dortmund-Wambel. 50 Rennen haben die Pferde des

24jährigen Andreas Wöhler aus Bremen bereits gewonnen, obwohl der Sohn des am 14. März 1986 verstorbenen Trainers Adolf Wöhler überhaunt noch nicht im Besitz einer normalen Trainerlizenz ist. Er führt gemeinsam mit Futtermeister Dieter Davids den Stall auf der Bremer Rennbahn mit einer Sondergenehmigung, derzeit nimmt er am Trainerlehrgang teil. Seine Pferde stellte er in Bremen (Umsatz in acht Rennen: 287 987.50 Mark) aber in Topform vor, dreimal führte er den Sieger vom morastigen Geläuf, mit Birjama gelang ihm der

Jubiläumssieg. Das letzte Rennen in Bremen gewann die 27jährige Regina Molenda aus Köln im Sattel von Argo. Sie wird Vicki Furler als Championeß ablösen. in Bremen gelang der Angestellten des Galopperverbandes bereits der Saisonsieg.

Der vierjährige Hengst Smaragd wurde bis vor einigen Monaten auch noch von Andreas Wöhler betreut, doch dann beorderte Besitzerin Margrit Wetzel aus Hamburg ihn zu Trainer Theo Grieper nach Köln-Rath. Am Samstag gewann Smaragd mit dem schon 47jährigen Jockey Manfred Prinzinger im Sattel in Mün-chen-Riem das Spreti-Memorial (35 000 Mark 20 000 Mark dem Sieger, 1600 m) überlegen vor Royal Rock's und Alia's Rocket.

# SPORT-NACHRICHTEN

## Golf: Junioren führen

Bogota (GAB) - Gemeinsam mit Dänemark und je 441 Schlägen führen die beiden Hubbelrather Golfamateure Ekkehard Schieffer (280) und Ralf Thielemann (223) überraschend vor der letzten Runde des internationalen Mannschafts-Wettspieles um den "Copa el Rincon" in Bogota (Kolumbien). In der Einzelwertung rangiert der Deutsche Juniorenmeister Schieffer mit seinen 218 Schlägen an zweiter Stelle hinter Yoshiro Ito (Japan) 217.

## Hübner auf Remis-Kurs

Tilburg (dpa) - Der deutsche Großmeister Robert Hübner (Porz) setzte beim internationalen Schachturnier im holländischen Tilburg die Serie seiner Remis-Spiele fort. Hübner trennte sich von Timman (Holland). wie schon gegen Karpow und Kortschnoi, mit einem Unentschieden.

## Sperr: Souveräner Sieg

Königssee (sid) - Der WM-Fünfte Michael Sperr gewann auf der Kunsteisbahn am Königssee die erste interne Viererbob-Qualifikation des Deutschen Bob- und Schlittensport-Verbandes (DBSV) für die neue Sason. Sperr verwies in 2:29,80 Minuten Ralf Kurpjun (2:30,33) und Peter Schliwa (2:30.40) auf die Plätze zwei und drei.

## Spandau: Final-Chancen

Berlin (dpa) - Die Wasserfreunde Spandau 04 haben eine gute Chance, das Finale im Wasserball-Europapokal der Landesmeister zu erreichen. Die Berliner bezwangen den jugosla-wischen Meister VK Kotor im Hinspiel mit 7:2.

## Vucak verunglückt

Kassel (sid) - Das 19 Jahre alte Fußball-Talent von Hessen Kassel, Marijan Vucak, verunglückte einen Tag vor seiner Premiere in einer Meisterschafts-Begegnung mit seinem Wagen tödlich. Der Mittelfeldspieler unterschrieb erst vor 14 Tagen einen Profivertrag und sollte gestern gegen Fortuna Köln von Beginn an spielen.

## US-Damen überlegen

London (dpa) - Beim 58. Duell um den Wightman Cup gewannen die amerikanischen Tennis-Damen in London zum 48. Mal gegen England. Nach drei Einzel-Erfolgen wurde der Gesamtsieg mit der 4:0-Führung durch das 6:3, 5:7, 6:3 im ersten Doppel von Bonny Gadusek/Kathy Rinaldi gegen Annabel Croît/Sara Gomer schon vorzeitig sichergestellt. Der Endstand lautete 7:0.

## Nottingham bleibt vorn

London (sid) - Nottingham Forest besiegte am. 13. Spieltag der ersten englischen Division Sheffield Wednesday mit 3:2 und fiegt mit 26 Punk-

ten zwei Zähler vor Arsenal London. Arsenal setzte sich im Stadt-Duell beim Charlton Athletic mit 2:0 durch.

## Every Way disqualifiziert

Mailand (sid) - Deutschlands Ausnahme-Traber Every Way erlitt beim "Gran Premio" auf der Bahn in Mailand schon im Vorlauf eine Disqualifikations-Niederlage. In diesem mit 600 000 Mark dotierten Rennen wurde der dreijährige Hengst 50 Meter vor der Startmarke behindert und galoppierte. Es erfolgte kein Neustart.

## Hiemer muß pausieren

Düsseldorf (dap) - Eishockey-Nationalspieler Jörg Hiemer fällt voraussichtlich bis zum Ende des Jahres aus. Der Stürmer der Düsseldorfer EG zog sich im Bundesligaspiel gegen Schwenningen einen Muskelriß im Oberschenkel zu.

## Nur von der Groeben

Tekio (sid) - Europameister Alexander von der Groeben gewann beim internationalen "Kano Cup" der Judoka in Tokio in der All-Kategorie durch einen Sieg über den Weltmeisterschafts-Dritten Khabil Biktaschwe (UdSSR) Bronze. Dies war zugleich die erste Medaille für den Deutschen Judo-Bund.

## Kiefer zertrümmert

Kortrijk (UPI) - Mit einer schmerzhaften Niederlage gegen Titelverteidiger Jean-Marc Renard (Belgien) endete für den englischen Herausforderer Najib Daho der Traum vom Gewinn der Box-Europameisterschaft. Dem gebürtigen Marokkaner wurde in der fünften Runde der Kiefer so zertrümmert, daß er im nächsten Durchgang aufgab.

# Rowdies hinter Gitter

Budapest (dpa) - Zwei Fußball-Rowdies sind von einem ungarischen Obergericht zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Sie wurden beschuldigt, am 6. September im Budapester Stadion eine Massenschlägerei angezettelt zu haben.

# Claudia Leistner Zweite

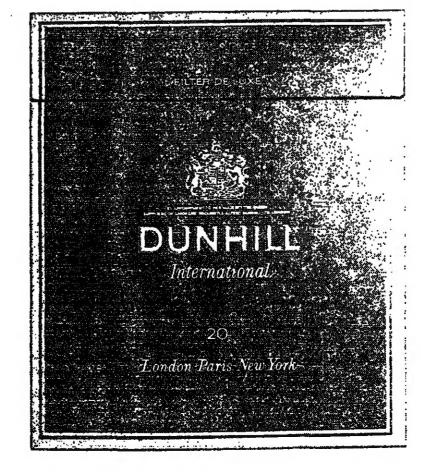
Regina (sid) - Die deutsche Eiskunstlauf-Meisterin Claudia Leistner belegte beim "Skate Canada" in Regina den zweiten Platz. Nach Pflicht und Kurzprogramm lag die Mannheimerin noch auf dem dritten Platz.

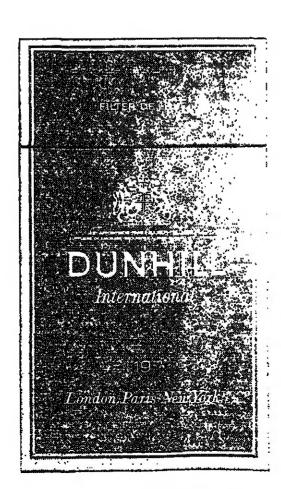
## Krishnan überraschte

Hongkong (sid) - Der 25 Jahre alte Inder Ramesh Krishnan kam beim mit 200 000 Dollar dotierten Tennisturnier in Hongkong zum fünften Grand-Prix-Sieg in seiner Karriere. Im Endspiel besiegte er als Nummer 37 der Weltrangliste den 24 Plätzer höher geführten Linkshänder Andres Gomez aus Ekuador mit 7:6, 6:0, 7:5. 

DUNHILL INTERNATIONAL

# Dunhill hat sich erlaubt, Ihnen etwas entgegenzukommen.





Die klassische Dunhill-Qualität gibt es jetzt auch im Cigaretten-Automaten, natürlich nicht in jedem.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 1,0 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).

#### BASKETBALL

# Bayreuth: Nach dem Frust kam doch die Freude

Dem Frust folgte die Freude: Vier Tage nach der unnötigen Heimniederlage gegen den belgischen Pokalsieger Racing Mechelen spielte die BG Bayreuth ihre Europapokal-Enttäuschung in der Basketball-Bundesliga von der Seele. Durch den 110:83-Sieg über den BC Giants Osnabrück stürmten die Bayreuther vorbei an dem spielfreien Titelverteidiger TSV Bayer 04 Leverkusen (12:0 Punkte) mit 14:0 Punkten an die Spitze.

Eine Favoritenrolle unterstrich einmal mehr der BSC Köln, der einen souveränen 99:80-Sieg über den MTV Gießen markierte. Die offensichtlich über ihre Verhältnisse gestarteten Gießener gingen förmlich im Sturmwirbel der Gastgeber unter. Glänzend aufgelegt konnte Kölns Neuzugang Sauer (12) in den Reihen der Domstädter gefallen. "Das war unser bisher bestes Saisonspiel-, meinte der ansonsten als eher zurückhaltend bekannte Kölner Trainer Tony Di Leo. Mit diszipliniertem, aber auch variablem Spiel hofft Di Leo auch beim bevorstehenden Spitzenspiel gegen den rheinischen Erzrivalen Leverkusen erfolgreich zu sein.

Gut verkraftet hat der 1. FC Bamberg die bittere Heimnsederlage (63:76) im Bayern-Duell gegen Bayreuth. Dank der größeren Routine in der Schlußphase gelang Bamberg ein 88:81-Erfolg im Hexenkessel der mit 2000 Zuschauer zum dritten Mal in dieser Saison ausverkauften Halle der SpVgg Ludwigsburg. Der Neuling bewies trotz eines kurzen Einbruchs. als er innerhalb von nur sechs Minuten mit 18 Funkten in Rückstand geriet gute Moral und verkürzte zwischenzeitlich auf 70:74.

Der ungebrochenen Basketball-Euphorie and Perspektive in Ludwigsburg steht die große Ungewißheit um die sportliche und wirtschaftliche Zukunft in Hagen gegenüber. Die Westfalen verloren schon zum dritten Mal mit nur einem Punkt Differenz. Endstand im Spiel beim DTV Charlottenburg 80:81. Zwei Freiwürfe des ehemaligen Leverkusener Deuster in den Schlußsekunden besiegelten die erneute Niederlage der Hagener. Au-Berdem wird am 15. Dezember das Finanzamt emeut die Gemeinnützigkeit übergrüfen. Steuernachzahlungen in Höhe von rund einer halben Million Mark sind möglich.

#### HANDBALL

# Hecker bewahrte Essen mit Kopf vor Blamage

Stefan Hecker mußte den Kof hinhalten, damit der Meister dem Knock-out entging! Der Nationaltorhüter parierte in der Schlußsekunde einen Siebenmeter von Jan Gloe, war minutenlang k.o. und bewahrte TUSEM Essen beim 24:24 bei der SG Weiche-Handewitt vor einer Blamage. Die Friesen trotzten dem Riesen. Das Schlußlicht stand dicht vor dem Triumph gegen den Tabellenführer, der zum letzten Mal beim 16:25 am 9. April 1983 gegen Großwallstadt mehr Gegentore hinnehmen mußte.

Durch das glückliche Remis bleibt TUSEM mit 13:1 Punkten nach der siebten Runde in der Handball-Bundesliga allein ungeschlagen. Aber die Verfolger rückten näher. Durch ein 25:19 (11:8) gegen Aufsteiger TuS Schutterwald schob sich der neunmalige deutsche Meister Frisch Auf Göppingen auf den zweiten Tabellenplatz. Bis zur 49. Minute stand die Partie noch auf des Messers Schneide, ehe der Schutterwalder Neuberger die rote Karte san und die Göppinger ihren Vorsprung binnen fünf Minuten auf 20:16 ausbauten.

Mit seinem vierten Heimsieg wahrte auch TV Großwallstadt mit einem 24:22 über Pokalsieger MTSV Schwabing den Anschluß an Tabellenführer TUSEM Essen. Dagegen fielen die Münchner nach dieser dritten Nieder-lage in Folge mit 7:7 Zählern endgültig ins Mittelfeld zurück.

Der VfL Gummersbach, der mit 4:8 Punkten den schlechtesten Start in 20 Jahren hinlegte, schoß sich durch einen glanzlosen 18:17-Erfolg gegen Neuling VfL Hameln in Hannover vorerst aus der Abstiegszone. Der Schatzmeister von Hameln konnte sich nach dem Spiel freuen: 4000 Zuschauer brachten die beachtliche Einnahme von 40 000 Mark.

Ein ausgeglichenes Punktekonto (7:7) verschaffte sich TuS Hofweier beim 28:23-Sieg über TBV Lemgo. Vor 2100 Zuschauern war der Erfolg der Südbadener niemals gefährdet und hätte leicht höher ausfallen kön-

Die Ergebnisse der Bundesligaspiele TSV Milbertshofen gegen THW Kiel und TURU Düsseldorf gegen OSC Dortmund lagen bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch BOXEN / Wachablösung bei den deutschen Amateur-Meisterschaften

# Thorsten Spürgin und Markus Bott -Rivalität, die an blanken Haß grenzt

Die Amateur-Boxer in der Bundesrepublik Deutschland befinden sich wieder im Aufwind. 3500 Zuschauer erlebten bei den deutschen Meisterschaften in der ausverkauften Bochumer Ruhrlandhalle einen Finaltag mit Rasse, Klasse und - sozusagen - einem Hauptkampf, der noch lange im

Gespräch bleiben wird. Thorsten Spürgin, der 26 Jahre alte Metzger aus Hamburg, triumphierte dabei in einer regelrechten Vernichtungs-schlacht gegen Markus Bott (24), der sich selbst so gern unter den weltbesten Halbschwergewichtlern ein-

Spürgin, der biedere Box-Handwerker, explodierte formlich in diesem Kampf, der achten Auflage des Dauer-Duells. Ein sportlich fairer Wettstreit zweier Sportkameraden war es nicht. Spürgin hatte seinem Rivalen zu sehr Rache geschworen. Einem Rivalen, der nicht nur Spürgins Ansicht nach von den Bundestrainern und vor allem von Botts Karlsruher Vereinschef Heinz Birkle, dem Vizepräsidenten im Deutschen Amateur-Box-Verband (DABV), in den letzten Jahren immer wieder bevorzugt wurde.

Bundestrainer Helmut Ranze versuchte, die Kampfesführung der beiden zu erklären: "Die Streßsituation. in der sich beide befanden, führte zu den vielen Fouls." Beide Kämpfer droschen aufeinander ein. Auch Bott vergaß in der emotionsgeladenen Schlacht alle seine boxerischen Mittel, stieß, als seine Kondition nachließ, mit dem Kopfteine Verwarnung) und schubste seinen Gegner häufig zu Boden. Spürgin dagegen mimte den Unschuldigen, um Verwarnungen zu provozieren. "Sie sind ein Schauspieler", ermahnte Ringrichter Bremer aus Düsseldorf den neuen

Nach Kampfesende und noch vor der Verkündung des einstimmigen Punktsieges, Spürgins viertem Erfolg über Bott, wurde die Rivalität, die schon an blanken Haß grenzt, noch einmal deutlich: Spürgins Anspannung entlud sich in Tränen und wilden Luftsprüngen. Bott bezeichnete den Gewinner als "Spinner", was dieser wiederum mit einer eindeutigen Geste beantwortete.

Der Kampf ist vorbei, der Streit zwischen den beiden wird weitergehen. "Sie sollten sich das nächste Mal gleich ohne Handschuhe auf der Stra-Be prügeln", empfahl, nicht ganz ernstgemeint, Profi René Weller als Zuschauer am Ring. Wer von den beiden zu den Europameisterschaften des nächsten Jahres nach Turin fährt, wird sich auf den kommenden internationalen Turnieren zeigen.

Helmut Meyer, Leitender Direktor des Bundesausschusses Leistungssport und ehemaliger Boxer, war vom Ring-Geschehen beeindruckt: "Der

nicht zum Titel. Der acht Jahre ältere Heidelberger Polizeibeamte Bernd Schwab war zu routiniert und siegte einstimmig nach Punkten. Doch der Verlierer kassierte das Lob.

and the second control of the second control

Bundestrainer Dieter Wemhöner nach dem Kampf in der Kabine: "Das war sehr gut. Du kommst jetzt zu mir in die Sportkompanie zum Dauertraining nach Essen." Tatsache ist: In den 20 Jahren, in denen Hussing die schwerste Klasse beherrschte, wurde in seinem Schatten ein solches Talent



Zwei, die sich nicht mögen, und die sich im Ring alles abverlangten: Thorston Spergin (rechts) und Markus Bott

Kampi hat alle erregt. Die anderen Begegnungen gefielen mir allerdings besser. Diese Finalveranstaltung hat Hoffnung gemacht. Sie erinnerte mich an die guten Zeiten des deutschen Boxsports vor 20 Jahren."

Einige Helden aus der guten alten Zeit wurden mit Heinz Neuhaus. Erich Schöppner, Willi Quatuor, René Weller und Rekordmeister Peter Hussing in der Ruhrlandhalle begrüßt. \_Der Würdigste hat meine Nachfolge angetreten. Der junge Schnieders ist toll. Aus dem Jungen kann etwas werden", sagte Hussing. Diesmal reichte es für Andreas Schnieders, den 2.04 Meter großen und 100 Kilogramm schweren Athleten mit flachsblonder Igelfrisur aus dem 11 000-Einwohner-Städtchen Haselünne im niedersächsischen Emsland noch

wie Schnieders nicht entdeckt. Im Vorjahr in Mainz hatte der Altmeister auf dem Weg zum 16. Titei Schnieders noch leicht und locker 5:0 besiegt.

Sehr guten und technisch hochstehenden Sport gab es in den leichteren Klassen. Hier sicherten sich Alexander Künzler (Karisruhe) im Welter den sechsten und Reiner Gies (Kaiserslautern) im Leicht den fünften Titel. Gegen Michael Kopzog (Velbert) und Jörg Kestner (Ahlen) hatten die Meister mehr Widerstand zu brechen als überraschenderweise die erfolgreichen Titelverteidiger Norbert Nierobe (Ahlen: im Halbmittel und Sven Ottke (Berlin) im Mittel gegen die bayerischen Rechtsausleger-Talente Hans-Georg Mieling und Mario Unglaub (beide 19).

# "Sport in Zahlen . . . Sport in Zahlen : . .

pur-Oberliga, 9. Spieltag: Frankfurt - Aue 1:2, Erfurt - Union Berlin 1:0, Magdeburg - Brandenburg 3:0, Dynamo Berlin - Bischofswerda 4:0, Cottbus - Jena 3:1, Karl-Marx-Stadt - Lok Leipzig 2:1, Dresden - Riesa 2:0, - Tabellenspitze: 1. Dynamo Berlin 14:4, 2. Lok Leipzig 13:5, 3. Karl-Marx-Stadt 12:6. - Erste englische Division, 13. Spieltag: Aston - Leicester 2:0, Charlton - Arsenal 0:2, Chelsea - Watford 0:0, Liverpool - Norwich 6:2, Luton - Queens Park 1:0, Manchester United - Coventry 1:1, Newcastle - Oxford 0:0, Coventry 1:1, Newcastle - Oxford 0:0, Nottingham - Sheffield 3:2, Southampton - Manchester City 1:1, Tottenham - Wimbledon 1:2 - Tabellenspitze: 1. Nottingham 26 Punkte, 2. Arsenal 24, 3. Liverpool 23. – Junioren-Turnier in Italien "U 16": Sundesrepublik Deutschland – Frankreich 21 (1:0).

#### BASKETBALL

Bundesliga, Herren, 8. Spieltag: Charlottenburg – SSV Hagen 81:80, Bayreuth – Osnabrück 110:83, Lud-wigsburg – Bamberg 81:88, Köln – Gie-Ben 99:80. – Damen, 5. Spieltag: Köln – München 73:93, PorzyHennef – Düsseldorf 61:69, Barmen – Weilheim 84:68, Wolfenbüttel – Oberhausen 60:70. JUDO

Europapokal, Vierteifinale: Wolver-hampton - München-Großhadern 5:1, **EISHOCKEY** 

Bundesligs, 13. Spieltag: Düsseldorf - Schwenningen 8:1, Iserlohn - Rosenheim 5:4, Kaufbeuren - Landshut 4:4, Mannheim - Köln 2:4, Rießersee - Frankfurt 7:6. - Länderspiel: CSSR - UdSSR 3:2

#### HANDBALL

Bundesliga, Herren, 7. Spieltag: Göppingen – Schutterwald 25:19, Großwallstadt – Schwabing 24:22, Ha-mein – Gummersbach 17:18, Weiche-Handewitt – Essen 24:24, Hofweler – Lemgo 28:23.

#### ringen

Bundesligs, 11. Wettkampftag, Gruppe West: Aschaffenburg – Witten 11:28, Dorimund – Aidenhoven 12:25,5, Schifferstadt – Aschaffenburg 26:13, Bonn-Duisdorf – Goldbach 19,5:27,5, Mömbris-Königshofen – Witten 11:26,5, — Gruppe Süd: Aalen – Freiburg-St. Georgen 23,5:15,5, Freiburg-Haslach – Graben-Neudorf 14:18, Reilingen – Nürnberg 25,5:13, Wiesental – Urloffen 21:16,5

#### ROLLHOCKEY

Europameisterschaft der Junioren in Coimbra/Portugal: Bundesrepublik Deutschland – England 8:4, Spanien – Frankreich 5:1, Portugal – Italien 2:3, Schweiz – Holland 3:3, Holland – Bun-desrepublik Deutschland 3:1, Bundes-republik Deutschland – Italien 1:6. TISCHTENNIS

Bundesliga, Herren, 7. Spieltag: Al-tena – Steinhagen 9:2, Berlin – Reutlin-gen 2:9. – Damen: Donauwörth – Of-fenbach 9:2, Stuttgart – Frankfurt 1:9, Donauwörth - Frankfurt 5:9, Stuttgert - Offenbach 9:4.

**VOLLEY BALL** CEV-Pokal, Herren: Dechau - Novi Sad/Jugoslawien 6:3. - CEV-Pokal, Damen: Guntramsdorf/Österreich -

Berlin 0:3. - Bundesliga, Herren: Mün-

chen – Leverkusen 3:1 Ottobrunn – Paderborn 3:2 – Damen: Lohhof – Ber-lin 3:0, Feuerbach – Lohhof 3:0, Darmstadt - Schwerte 0:3 - Nachholspiel: Oythe - Hannover 3:0.

#### TENNIS

Grand-Prix-Turnier in Paris, Halbfinale: Casal (Spanien) - Mayotte (USA) 6:1, 3:6, 6:3, Becker (Bundesrepublik Deutschland) - Leconte (Frankreich) 6:2, 3:6, 6:3. - Doppel Halbinale: McEnroe/Fleming (USA) = Gonzales/ Stewart (Puerto Rico/USA) 7:8, 6:2.

BOXEN

Deutsche Meisterschaften Amateure, in Bochum Fliegen: Müller (Hamburg) – Wanjura (Regensburg) 4.1 n.P. burg) - Wanjura (Regensburgi e. 1 n.P. Bantam: Gailer (Nürnbergi - Richter (Velbert) 5:0 n.P., Feder: Niketta (Ahlen) - Britsch (Neckarsulm), 5:0 n.P. Leicht: Gies (Kaiserslautern) - Kästner (Ahlen) 4:1 n.P., Halbwelter: Schredle (Heidelberg) - Bakil (Düren) 5:0 n.P. Welter: Künzler (Karkrühe) - Kopzog (Velbert) 5:0 n.P., Halbmittel: Nieroba (Ahlen) - Mieling (Oettingen) 5:0 n.P., Mittel: Ottke (Berlin) - Unglaub (Amberg) Abbruch 3: Rd. Halbschwer: Spürgin (Hamburgf - Bott (Karkrühe) 5:0 n.P., Schwer: Zegel - Hoth (beide Berlin) 3:2 n.P., Superschwer: Schwab (Heidelberg) Schnieders (Haselünne) 5:0 n.P.

#### - RAD

Internationales Querfeldeia-Ren-nes, Amateure, in Ustellieim/ Württemberg: 20,9 km: 1. d'Arsie 58:00 Min. 2. Büsser 31 Sek. zur., 2: Hönegger 1:01 Min., 4. Kuriger (alle Schweiz) 2:21, 5. Ommer 2:44, 6. Berner (beide Bun-desrepublik Deutschland) 3:25.

# EISKUNSTLAUF

Internationaler Wettbewerb in Bu-dapest, Herren, Endstand nach der Kür. 1. Orser (Kanada) 2.6 Punkte. 2. Mattis 6.0, 3. Mitchell (beide USA) 6.4. 4. Wieser (Bundesrepublik Deutsch-land) 9.6.

Anstralische Profi-Meisterschaften in Sidney, Stand nach der dritten Run-de: 1. Norman 204 (69+69+66), 2. Davis 206 (71+68+67), 3. Marsh (alle Austra-lien) 207 (68+69+70).

#### WASSERBALL Europacia der Meister, Halbfinale: Spandau – Kotor/Jugoslawien 7:2. KUNSTTURNEN

KUNSTTURNEN

Internationales Turnier in Rotterdam, Herren, Zwölfkampf, Endstand.
1. Qlang (China) 115,35 Punkte, 2. Gogoladse 115,35, 3. Linkin (beide UdSSR)
115,35, 4. Tippelt (\_DDR\*) 114,85, 5. Li
(China) 114,80, 6. Zellweger (Schweiz)
113,95, ...10. Simmelbauer 112,70,
Japtok (beide Bundesrepublik
Deutschland) 119,20. — Danien, Achtkampf; 1. Slitvas (Rumänien) 78,475, 2.
Sweischenko 78,275, 3. Guröwa (beide
UdSSR) 77,625, 4. Popa (Rumänien)
77,150, 5. Vogel (\_DDR\*) 77,006, ...10.
Wilhelm (Eundesrepublik Deutschland) 75,300.

GEWINNZAHIEM.

#### GEWINNZAHLEN

Lotto: 11, 15, 17, 20, 34, 41, Zusstz-zahl: 23. — Spiel: 77: 8004987. — Glöcksspirale, Endziffern: 9, 58, 892, 9361, 27742, 954412. — Los-Nummer: 0029108, 2917188, 7504208. — Prämienziehung: 967165, 686371, 948049. (Ohne Gewähr)

Am 25, 10, 1986 verstarb unsere frühere Mitarbeiterin Frau

# Lieselotte Abel

geboren am 1, 10, 1923

Frau Abel war 23 Jahre in unserem Hause tätig und lebte seit 1985 im Ruhestand. Wir schätzten sie als gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin und werden ihr Andenken

Vorstand, Betriebsrat und Mitarbeiter Hamburger Sparkasse

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 4, 11, 1986, um 10,00 Uhr in der Kapelle des Zentralfriedhois Altona statt

#### Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon:

Berlin (0.30) 25 91-29 31 Kettwig (0.20.54)

Telex: Berlin 1 84 611

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Chafradakteure Peter Gilles and Mastrea Senell Stellvertretender Chefredakteur Er Gunter John

Steinungen, Enny von Lagwenstern Chels von Dienet Klass Jarges Friesche, hindr W. Heering Jens-Martin Luddeke, Radater v. Wothowsky, Born, Horst Haller-ter Hermanners,

Ver in it article für Seite i, politische Nachmentern Gerief Faeuts ikeate hind. Balph Levenz Artur Keek istelle i Buthart Gote (Peci chlangotipe Australia Hendernandern Gerief) Faeuts ikeate hind. Balph Levenz Artur Keek istelle i Buthart Gote (Peci chlangotipe Austral Hunger Lemner, Marta Westenhiller eistelle i Seite Lemner, Marta Westenhiller stelle i Seite (Peci chlangotipe Radiger debrug) De Leaf Gustaf Strohm, Lemecchachte Walfer Lewistaf Strohm, Lemecchachte Walfer Lewistaf Strohm, Lemecchachte Walfer Lewistaf Westelle i, Geld und Produit Witschaft Huns-Jaupen Blander, Foulleton, Dr. Peter Dittmar, Reinhard Seath acide, "Bikhare- und Kuthary-duk, Geste avisenwehalten: Dr. Paul F. Reitz, Gesting Weld-WELT des Buchen Affred Starkmann, Feier Brobbt istelle in Frank Geschung, dass offer Welt, Storbert Koch, Ir. Rutolf Lewist in Welt Welt Hung in Frank Geschung, dass offer Welt, Storbert Koch, Ir. Rutolf Lewist in Gent für Reis-WELT, WELT-Report deum Physiophiabhe; WELT-Report deum Physiophiabhe; WELT-Report Rein-Hungert Halamme, Lewistrießer Hein Genhard Berport Graffit Decker Halang.

Welters leitende Rostokieure: Dr. Hanna Gambes, Werner Hild: Dr. Rainer Bulden, Letter Schweit-Muhlisch

Hambur :- Ausgaber, Kreat Timber, Klaus, Kruns fitteller. Bonner Parts, jong seten-Redaktive-Guntler Badling (Other) Maine Heek-steller, Armif Gunt, for Electori Stasch-ve Peter Philipp.

Diplomature of Eurospondent Bernt Con-

Deutschland-Formsponservon Berlin Hans-Rudder Karner Inder Lane, Klaus Gottel: Duschlorf Melmut Freuer, Jose

Hamburg (0.40) 3.47-43.80

1 01-5 18 und 5 24

Hamburg 2 17 001 777 as d Kettwig 8 579 104

chin. Geblin ff. Baraid Posny, Frank-fun; Dr. Lunker et Gural a.h. tzugleich Korrespondent für bindiebase Architektur. Inde Acham, Jachum Weber, Hamburg, Herbert Schutte Jat. Brech, Klare Warnek-les MA, Hannover Michael Jach, Dominik Schnidt, Kitl Georg Bauer, Stunchen Pe-ter Schundt, But Georg Bauer, Stunchen Pe-ter Schundt, Stuffen Jacken Stuttgart, Harvid Ginter, Serner Nettzel. Herselgebert And Springer t. Dr. Herbert Kremp

n Beiner Galermann, Herst-Alexania Bertalukannerburg Monka Germani, Werner Thomas, Moskau Post-Alame dort, Parry Poter Ruge, Josephan ulb, Rom Friedrich Neichsner Wa-m, Fritz Wirth, Gerd Bruggemann. Auslands-Korrespondenten WELT SAD.
Ahlem E A Antonarus; Beitut Peter M
Ranke, Britstel Cay Graf v BrockdorffAhlefeldt; Jerusleur Zphram Laftav, London; Claist Geissmar, Seighned Hehm, Peter
Michalski, Joeden Zwikirski; Jos Angeles
Helmit Voss, Karl-Heituz Kutawski; Madreit, Rolf Gotts, Malland, Dr. Gunther Depoe, Err Monals von Entswelt-Lonmon,
Mlami, Prof. Dr. Gunter Friedlander, New
York: Affred von Krusenstiern, Ernst Hagbrock, Hons-Juryan Stuck, Wolfgang, Will,
Parls Heinz, Weissnierer, Constince
Knitter, Josachim Leibel, Toklo Dr. Fred de
La Trobe, Edwin Karmiol, Washington
Dievrich Schulz.

Zentrofredaktion: \$396 Borm 2, Code berger Alice 99, Tel (62 25) 30 41, Telex 3 65 754 Fernkopieter (92 23) 27 24 65

1900 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion Tel (0:30) 2:59:10 Telex 1:94:565, Anzelgen: Tel (0:30) 2:59:129:31:32, Telex 1:84:565

2009 Hamburg M, Kareyr-Milhelm-Straße 1. Tel: (0.40) 3471, Telex Redaktion und Vertrieb 2170-010 Anzelgen Tel (0.40) 347-43 to, Telex 2 (1.10) 177 1201 Essen 18, im Techruch 100 Tel. 10 2:54:10 11 Agreece, Tel. (0.2054):19 (524, Telex 6-75-10) Fagekenterer (0.005-10-00) 9 JIN rer 16 29 541 8 27 28 and F 27 29

2000 Hammorer : Lange Laube 2, Tel. 105 111 179 H. Telex 9 22 919 Anzeigen. Tel 105 1119 49 60 99, Telex 9 230 106 4000 Düs-eldori ), Graf-Adoff-Platz II. Tel 402 III - 37 30 43-44. Anzeigen: Tel 402 III 37 50 6L Telea 8 587 756

960 Frankfurt (Namt I, Westendstraße 8. fel. 689 7173 H. Tekes 4 12449, Perako-puerer 1989) 2739 F. Anzesen: Telefon 1088) 7790 11 - 13, Felex 4 185 525

7000 Stuttgart ), Rotebuhiplate 20a. Tel (07 11) 22 13 28, Telex 7 22 5%, Annelgen: Tel (07 11) 7 54 50 7 t

8000 Munchen 46, Schellungstraße 39–13, Tel. (0 83) | 2 35 | 3 01, Telex | 5 23 512, Azzelgen: Telefon (8 59 × 8 50 90 38 × 39, Telex 5 23 536 Blanakasbonnement DA 27.10 einschheißlich Zustelfkosten und 7% Mehrwertsteuer. Auslandsabannement DM 37.10 einschließlich Peete in O-darreich OS 350 uber Borzeu & Co. Sten in Großbritannen DM 49.10 tals Luftpost-Abo am Erscheutungstagt. Luftpost-Abotamement sentwart.

Lindausgabe. Nr 65 und Kombinstlonsten! DIE WELT WELT um SONWYAG Nr. 13 guilig ab 10. 1986, für die Hamberg-Auss-be: Nr. 51.

be: Nr. 51.
Amthehes Publikationsorgan der Berüner
Edree, der Brener Vertigipterborse, der
Rhenisch-Westfällichen Borse au Düsselderf, der Frankfurter Wertpapierborse, der
Hanseatischen Wertpapierborse, Hamburg,
der Niedersöchsischen Borse au Hanno er,
der Bayersechen Borse, München, und der
Bader, Württembergsechen Wertpapierborse
au Stutt dam, Der Verlag überminmt bei
me Gezacht für samtliche Eurssauterungen. Für upverlangt eingestendtes Material bein Gewähr

Die WELT erschent mindestens viermal shirtich mit der Verlagsbeilige WELT-RE-PORT Anzeigenpreististe Nr. 5 gültig ab 1 Oktober 1986. Verlag, Axel Springer Verlag AG, 2006 Hamburg 36, Kasser-Wilhelm-Straffe i

Sachrichtemeeknik: Harry Zander Anzetgen: Hans Biehl Vertnetr Gerd Dieter Letich Verherfester, Dr. Ernst-Dietzich Adler Deuck in 4200 Exten 18, im Technich 190; 20% Abreasburg, Kornkamp

# Wirtschaftspolitik mit Orientierung!

LUDWIG ERHARD:

Die Soziale Marktwirtschaft ist noch nicht zu Ende geführt. Es gilt, auf ihrer Grundlage eine moderne freiheitliche Gesellschaftspolitik zu entwickeln.

Ohne Orientierung gibt es keine Maßstäbe ohne Maßstäbe keine richtigen Antworten auf Schicksalsfragen unserer Gesellschaft. Die von Ludwig Erhard geprägte Soziale Marktwirtschaft hat gültige Maßstäbe gesetzt und sich auch in Krisen als überlegene Wirtschaftsordnung erwiesen.

Die von ihm gegründete Ludwig-Erhard-Stiftung engagiert sich für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer sozial veroflichteten Marktwirtschaft. Anerkanntes Forum der Ludwig-Erhard-Stiftung für Information und Aussprache über Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik ist die Vierteljahres-Zeitschrift "Orientierungen

zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik". Themen im 29. Heft der "Orientierungen" sind die Energiepolitik, die Beschäftigungspolitik und die Arbeitsmarktstatistik. Humanistisches Denken und die Rechenhaftigkeit des Wirtschaftens werden gegenübergestellt. Ein Beitrag befaßt sich mit der Entwicklung der Medien im gesellschaftlichen Wandel; ein anderer mit den Möglichkeiten, die Industriearbeit zu zivilisieren. Ein Autor berichtet über die Wirtschaftsreformen in China und fragt: Wird China zum Land der unbegrenzten

Absatzmöglichkeiten? Möchten Sie "Orientierungen" beziehen,

wollen Sie Mitglied des Freundeskreises der Ludwig-Erhard-Stiftung werden?

Schreiben Sie uns: Ludwig-Erhard-Stiftung, Johanniterstraße 8, 5300 Bonn 1.



Wir sorgen für die Gräber. Wir betreuen die Angehörigen. Wir arbeiten für Versöhnung und Frieden.

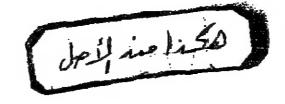




Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Werner-Hilpert-Straße 2 · 3500 Kassel Postgiro Kontonummer 4300-603 Frankfurt/Main · BLZ 50010060

Heute Neu Zwei Modelle - zwei Welten. AUTO-BILD fuhr den neuen 928 S4 und den 911 Turbo. 320 PS gegen 300 PS-ein starker Vergleich.

Europas größte Auto-Zeitung



DW. Stuttgart

# Pankraz, Pilgrim und die Muttersöhnchen Das Imperium schlägt zurück, der der christlichen Religion, so erfahren wir nun (und sind kaum

noch überrascht), gehört in die Ka-

tegorie Muttersöhnchen, ja er ver-

körpert geradezu das Muttersöhn-

chen par excellence. Das ganze

Christentum mit seiner sexuellen

Verklemmtheit und seinem gehei-

men Blutrausch sei eine Ausgeburt

der Muttersöhnchenschaft. Vom

leiblichen Vater offenbar total ver-

nachlässigt, habe Jesus ausschließ-

lich bei Mutter Marie Schutz und

Wärme empfangen, und seine "Ra-

che" sei später, ganz im Stile der

Muttersöhnchen, das leere Bett und

die Postulierung des blutigen Op-

fers als des einzigen Weges zum

Soweit Pilgrim. Pankraz versagi

es sich, den Mann selber auf die

Couch zu legen und etwa danach zu

fragen, inwieweit seine Warnungen

vor den allzu vereinnahmenden

Müttern möglicherweise schlich-

tem Neid entspringen. Festzuhalten

bliebe, daß es Pilgrim auf keiner

Seite seines Buches gelingt, die männer- und tetenfeindliche Femi-

nistinnen-Perspektive zu relativie-

ren. Seine Botschaft: "Väter, bleibt

bei euren Söhnen und laßt sie nicht

zu Muttersöhnchen degenerieren!"

entspricht ja ganz der üblichen Ge-

sellschaftsmoral, gegen die die Fe-

Dabei weiß die traditionelle Ge-

sellschaftsmoral sehr wohl, daß es

sehr oft "Muttersöhnchen" sind,

d. h. Männer mit einem psychoso-

matischen Tick oder "Mangel", die

in Literatur und Kunst, Theologie

und Politik zu den größten Taten

auflaufen. Nur jene Muscheln kön-

nen Perlen hervorbringen, die in ih-

rer normalen Entwicklung irgend-

wie gestört wurden. So folgt man

vernünftigerweise der Einsicht, die

Paul Valéry folgendermaßen for-

mulierte: "Die Menschheit hat nur

Bestand durch das Normale, aber

sie wird nur vorangebracht durch

Zwar besteht jede gute Gesell-

schaft auf dem allgemeinen Re-

spekt vor der Moral der "Ungestör-

ten", doch ist sie im eigenen Inter-

esse klug genug, für die "Gestör-

ten" Sublimierungs-Freiräume zu

schaffen und diese auch zu schüt-

zen. Von den "Gestörten" wird in

der Regel nicht einmal ein derart

angestrengtes Verdrängen und

Sich-Zusammennehmen verlangt,

wie es Thomas Mann in seinem ei-

genen Fall für angebracht hielt. Nur

ein wenig Dezenz ist gefordert, die

Lebenslüge in homoopathischen

Die Feministinnen hingegen (und

zusammen mit ihnen "Psycholo-

gen" wie Volker Elis Pilgrim) wol-len das komplizierte Gebäude auf

simple sexuelle Normalität herun-

terschreien und herunterdenunzie-

ren, angeblich um damit Krieg und

Gewalt aus der Welt zu schaffen.

Was sie in Wirklichkeit aus der Welt

schaffen, sind die kulturellen Per-

len, die buchstäblich vor die Säue

geworfen werden sollen. Mag sein.

diese Leute hatten alle einen Vater,

der sich ordentlich um sie küm-

mem konnte. Enaksöhne und

Enaktöchter sind sie gleichwohl.

Dosen gewissermaßen.

das Übernormale".

ministinnen gerade angehen.

Heil gewesen.

hammer. Der "Retter der Manner". Volker Elis Pilgrim, geht in seinem neuesten Buch gegen den Vorwurf der Feministinnen an, daß alle Übel dieser Welt, Mord und Totschlag, Kneg, Trubsal und unerfulite Liebe ausschheftlich von den Männern kamen. Nein, mft Pilgrim, nicht alle Manner sind an allem schuld, sondern nur ein Teil der Manner, namlich die Frauenmänner, die über thre Kindheit binaus mutterfixiert geblieben sind, die wohlbekannten Muttersöhnchen. Hitler war ein Müttersöhnchen, Stalin war ein Muttersöhnehen, Napoleon, Cäsar, Friedrich der Große, Bismarck, Dschingis Khan, Mao - sie alle waren Muttersöhnchen. Die Frauen müssen sich folglich an der eigenen Nase zupfen. Hätten sie ihre Söhnchen nicht allzu resolut vereinnahmt, wären aus ihnen keine Schlächter geworden.

Species in the second s

Services

HOREN

RAD

ATE CONTROL OF THE CO

(UNSTLAUF

ter wetterm

Profit-Mejoral

d seek seeks

No. of the last of

Asserball

MSTTURNEN

des Turner

Programme of the state of the s

医神经性 红 题

GCLF

Da hat man also wieder mal was zum Diskutieren, die evangelischen Akademien können sich freuen. Schade nur, daß Pilgrims Buch so schlecht ist; man muß sich geniaren, es zu zitieren. Es ist ganz aus der linken Krawallecke heraus geschrieben, es geht ihm vor allem darum, den amerikanischen Präsidenten Reagan und den polnischen Papst Wojtyla als notorische Muttersöhnchen und somit als "potentielle Hauptschlächter der Gegenwart" hinzustellen. Im übrigen handelt es sich um ein sogenanntes Schlüssellochbuch: Eine Menge pikanter Einzelheiten aus der Kindheitsgeschichte und aus dem Liebesleben oder Nichtliebesleben berühmter Männer werden zusammengetragen und in denunziatorischer Absicht mit bedeutungsträchtigen Ausrufe- oder Fragezeichen versehen. Empfindlichen Lesern hebt sich der Magen.

Immerhin, die hier waltende Wut ist so vehement, daß sie schnell über das bloße Schlächterthema hinausschwappt. Überall, wo Pilgrim hinblickt, entdeckt er bald nur noch Muttersöhnchen, vor allem in der Kunst. Richard Wagner war eines und Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms, Hölderlin, Nietzsche, Büchner, Pestalozzi, Schopenhauer, Hesse, Kafka, Musil, Broch, Adorno, Pasolini Rainer Werner Fassbinder, Allen diesen Koryphäen wird ihr Muttersöhnchen Dasein ausdrücklich angekreidet; sie seien dadurch zu egoistischen Monstern geworden, die eiskalt über frustrierte Freunde und leer gebliebene Betten hinweg zum Ruhme eilten.

Ganz desonders dos Eiferer, wenn er auf ein Muttersöhnchen trifft, das seelisch zwar völlig "verhunzt" ist, die Mitwelt aber erfolgreich darüber hinwegzutäuschen versteht. Thomas Mann z. B. sel ein solches gewesen. Ruhmesgeil und "schwul bis zum Stehkragen" verzichtete er dennoch auf eine Außenseiter-Existenz, paßte sich der bürgerlichen Konvention an, zeugte sechs Kinder, achtete auf Wohlanständigkeit - und versklavte und verödete dabei, wie Pilgrim genau zu wissen scheint, seine Frau und seine Techter, vergällte seinen Söhnen den Weg zur eigenen selbst-

bestimmten Sexualität. Die Pointe des Buches kommt jedoch im Kapitel "Jesus und die Wundenmänner. Auch der Grün-

Chris de Burgh zu huldigen, jenem in

Argentinien geborenen 38jährigen

Iren; dessen überwiegend gefühlvol-

le, eigentlich gar nicht so "andere"

Rockballaden jetzt auch bei uns eine

feste, riesige Anhängerschaft mobili-

Klein und etwas verloren wirkend,

steht er auf der riesigen Bühne. "Last

night", eine eher de Burgh-atypische

Nummer, bringt das Publikum so-

gleich auf Touren. Es folgen mehr

oder minder wohlbekannte weitere

Songs, zum Teil aus der neuen LP.

Bei den sogenannten Balladen er-

leuchtet jedes Mal ein wahres Meer

von Wunderkerzen die weite Halle.

Chris de Burgh

fließt

Banales und Fatales bei Steckels Start in Bochum: "Stürmische Überfahrt" und "Die Nibelungen"

Der Terror ist kein blindes Schicksal

Frank Patrick Steckel in Bochum: Der Peymann-Nachfolger hatte schon vor dem Saisonstart versichert, daß er in seichten linken Gewässern zu schwimmen gedenke. So nahm man die Ankündigung der deutschsprachigen Erstaufführung von Tom Stoppards Komödie "Stürmische Überfahrt" zumindest vom Titel her als Kompensationsandrohung. Und Steckels eigene Inszenierung von Friedrich Hebbels Trauerspiel "Die Nibelungen- mußte man nach entsprechenden Interview-Außerungen (Nibelungen gleich RAF) wohl als Sublimierungsversuch prognostizie-

Nun, schon die besagte "Überfahrt" erwies sich als wenig stürmisch. Das ziemlich banale Werkchen, überdies allzu deutlich Franz Molnárs schon 1926 entstandenem \_Spiel im Schloß" nachgedichtet, erzählt die Reise eines Entertainment-Teams von England nach New York und zwar ganz ohne Sturm.

Unterwegs wird ein neues Stück geprobt, das freilich noch kein Ende hat. Dieses Ende wird dann sozusagen vom Leben nachgeliefert: Um die bevorstehende Vermählung der beiden Hauptbeteiligten zu retten, wird ein Seitensprung als Theaterprobe ausgegeben. Und dadurch bekommt das Stück seinen tieferen Sinn: Die Wirklichkeit wird Theater, und als Theater verändert sie ihre Wirkung.

Das ist nun freilich derart an den Haaren herbeigezogen, daß man manchmal schon wieder unfreiwillig lachen muß. Ein Kellner, der sich als genialer Stückeschreiber erweist (sehr akrobatisch: Armin Rohde), muß immer dann schwanken, wenn das Schiff ruhig gleitet; und er muß immer dann aufrecht gehen, wenn das Schiff gewaltig schwankt.

Der betrogene Liebhaber, Komponist und designierte Darsteller (Stefan Hunstein) leidet wegen irgendeines Mutterkomplexes an Sprachhemmung, das heißt, seine Antworten kommen mit zeitlichen Verzögerungen von bis zu zwei Jahren (warum nicht auch im Stück?). Außerdem bricht er seine nationale Identität mit schrecklichem französischem Akzent. Und der Mann, der diesen geplagten Künstler bei dessen Braut zeitweilig aussticht, ist ein alternder Mime, der junge Liebhaber nachspielt (Willem Menne).

Man sieht: Lauter Realitätsbrüche von geistreichelnder Art. Nur die Dame, um die das Spiel sich dreht (voller Liebreiz: Nicole Heesters), ist ziemlich eindeutig eine schlimme Schauspielerin.

Nun kann man sich das auf angelsächsischen Bühnen mit Pep und flotten Tänzchen noch ganz attraktiv chen. Und das noch nicht einmal vorvorstellen, obwohl es einem auch dort schwerfallen müßte, über so was zu blikum zumutbarer machen wollte.



In dumpfer Archaik gefangen und total der Erde ausgeliefert: Wolf Redi als Hagen von Trenje in der Bochumer Aufführung von Hebbels Mibelungen

lachen: "Du hast mir mein Herz entrissen wie dem trockenen Martini die Olive!" In der Version des eigens aus Ost-Berlin nach Bochum geholten Regisseurs B. K. Tragelehn wirkte das allerdings wie ein Versuch der 50er Jahre, die 20er Jahre wiederzu-

Singen kann in Bochum schon mal gar keiner. Und die Tanzgirls würde man in New York noch nicht mal zur Beisetzungsfeier eines englischen Mopses verpflichten. Die rutschenden Möbel auf dem schlingernden Schiff werden zum unfreiwilligen Symbol des ganzes Abends. Wie singen sie doch so schön schlecht? "Wir können überall hin/Vorwärts und rückwärts oder im Kreis/Ganz gleich."

Nach soviel Salzburger Nockerln anderntags dann das deutsche Eisbein mit viel, viel Sauerkraut. Frank-Patrick Steckel hat Friedrich Hebbels "Deutsche Tragödie", die ja eigentlich aus drei abendfüllenden Stücken besteht, auf eine Spieldauer von knapp vier Stunden zusammengestrirangig deswegen, weil er es dem PuNein. Steckel hatte von vornherein im Sinn, aus den "Nibelungen" einen unentrinnbaren Schicksalslauf zu entwickeln.

Motive, individuelle Charaktere, retardierende Momente, mögliche Entscheidungs-Alternativen - das alles interessiert ihn nicht. Wenn der Vorhang aufgeht, ist das Ende schon völlig gewiß: Auf einer riesigen, diagonal in die schwarze, leere Bühne gezogenen Schräge sitzen die Burgunder, vereinzelt, verloren, hingetropft, brütend, schweigend, mit einem Wort: endzeitlich (Bühnenbild: Susanne Raschig).

Die Leute sind in aschengraue Decken gehüllt - nur Hagen trägt Schwarz. Sie hocken am Boden wie dumpf fühlende Tiere. Sie schweigen nach jedem Satz mindestens volle dreißig Sekunden lang. Sie träumen von Geistern, Drachen, Zwergen. Und eben von der unbesiegbaren Brunhild. Die Entscheidung, sich ihrer mit Hilfe Siegfrieds zu bemächtigen, ist keine Entscheidung, sondern der blinde Vollzug dieser archaischen en- und Myti

Dem entspricht es, daß Steckel die Domszene, in der Kriemhild aus Eifersucht mit dem Gürtel prahlt, den Siegfried aus Brunhilds Schlafgemach mitnahm, zusammengestrichen hat auf die bloße Mitteilung: Brunhild erfährt nur die Tatsache, daß Siegfried ihren Ehemann vertreten hat. Das genügt. Diese Welt unreflek-tierbarer erdhafter Gefühle läßt sich auf Finessen nicht ein.

Im zweiten Teil, wenn die Burgunder zu Etzels Hof kommen, sitzen sie nicht mehr auf der Erde, sondern auf Podesten. Der Drang des Blutes bedient sich des Verstandes, nicht aber der Vernunft. Die Schräge wird steiler - es geht schneller dem Abgrund entgegen.

Immerhin, dieses Konzept entfaltet manchmal durchaus Wirkungskraft. Aber auf die Dauer ist es nur monoton und quälend. Es läßt ja keine Charaktere zu. Es sucht vorgeblich Katharsis, schafft aber nur Ausweglosigkeit. Die Darsteller sind Archetypen (weswegen wir sie keiner Einzelkritik unterziehen).

Alles in allem: In Bochum fließt zuviel Blut, aber zu wenig Hirnstrom. Ist Terror denn Schicksal? Viel Beist Terror denn Sch fall, aber keine Antwort.

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

seine hinreißenden Mimen, vor allem

Benigni, der Stegreifkomödiant aus

Italien mit der Allüre und der Gestik

eines Stummfilmkomikers. Sein Ita-

lo-Amerikanisch sorgt zusätzlich für

erschütternden Bob wären Jack und

Zack in den Sümpfen gewiß verhun-

gert und verzweiselt. Er findet auch

jene kleine italienische Imbißbude

Ohne den cleveren, durch nichts zu

umwerfende Pointen.

Zwei Twain-Erzählungen werden veröffentlicht AFP, Kansas City Ein bisher unveröffentlichtes Ma-

als Thema erscheint.

**JOURNAL** 

Chinesen über Deutsche, Deutsche über Chinesen

"Wechselseitige Bilder" ist die

neueste Ausgabe der "Zeitschrift

für Kulturaustausch" überschrie-

ben, die vom Institut für Auslands-

beziehungen in Stuttgart (Charlot-

tenplatz 17, Einzelpreis 7,50 Mark)

herausgegeben wird. Sie ist diesmal

den kulturellen Beziehungen zwi-

schen Deutschland und China ge-

widmet. So stellen Autoren beider

Länder China in deutscher Sicht

und Deutschland aus chinesischer

Sicht dar und untersuchen das Bild

Chinas in der deutschen und

Deutschlands in der chinesischen

Literatur unseres Jahrhunderts.

Den Abschluß bilden Übersetzun-

gen aus dem Chinesischen, wobei

auffällt, wie oft die Mauer in Berlin

nuskript von Mark Twain, das im Juni in der Universität Berkeley entdeckt wurde, wird in den kommenden Monaten in der Literaturzeitschrift "Missouri Review" abgedruckt. Bei dem 35 Seiten langen Manuskript handelt es sich um zwei Erzählungen, die nach Ansicht des Anglizisten Robert Sattelmeyer, der die Texte entdeckt hatte, deutlich vom restlichen Werk Twains abweichen: Sie zeichnen ein ziemlich düsteres Bild von der menschlichen Natur und dem menschlichen Leben." Das war wahrscheinlich auch der Grund, warum die Nachlaßverwalter Mark Twains sie nicht in die Twain-Werkausgabe hatten aufnehmen wollen.

Landschaften aus dem Von-der-Heydt-Museum epl. Kaiserslantern

"Die Landschaft" – die unter diesem Titel aus den Beständen des im Umbau befindlichen Wuppertaler Von-der-Heydt-Museums zusammengestellte Ausstellung (s. WELT vom 7. August) ist nach Bielefeld und Baden-Baden jetzt bis 30. November in der Pfalzgalerie Kaiserlautern zu sehen. Anhand von hundertelf Meisterwerken aus fünf Jahrhunderten vermittelt sie ein umfassendes Panorama der europäischen Landschaftsmalerei von den Niederländern des 16. Jahrhunderts bis zu den Abstrakten der Gegenwart und wird begleitet von einem vorzüglichen Katalog zum Preis von 39 Mark.

#### Global Media Award für Claus Jacobi

DW. Berlin Der "Global Media Award" des Population Institute" in Washington wurde Claus Jacobi für sein Buch "Uns bleiben 100 Jahre" (Ullstein Verlag, Berlin, 156 S., 28 Mark) zugesprochen. Der Band, der sich mit der Bevölkerungsexplosion und den Ressourcen unseres Planeten für die Ernährung einer immer größeren, täglich um 215 000 Personen wachsenden Menschheit befaßt, steht in Deutschland seit seinem Erscheinen im Frühjahr auf der Bestseller-Liste der 20 meistverkauften Bücher. Deshalb muß der Verlag jetzt bereits die 4. Aufla-

Stalin als "Kronzeuge" gegen Revisionismus

Stalins Thesen über die "Reinheit" des Marxismus-Leninismus sind auch heute im Kampf gegen den Revisionismus und Reformismus in der Ideologie wichtig. Diese Auffassung vertreten die KP-Theoretiker Edward Erazmus (Polen) und Ladislav Hrzal (CSSR)in einem Artikel, der in der Prager Zeitschrift. Filosoficky Casopis" veröffentlicht wurde. Die als Dogmatiker geltenden Parteiideologen greifen vor allem die Ansichten der Prager Philosophen Karel Kosik und Ivan Svitak an, die 1968 zu den schärfsten Kritikern der dogmatischen Philosophen im Ostblock gehörten.

# MUSIK-**KALENDER**

3. Mänchen, Nationaltheater, Vesak/Mahler: Der Tod in Venedig (Ballett) (ML: Köhler, Ch.: Vesak,

B: Svopoda)
7. Mönchengizebach, Opernhaus; Haydn: Die unverhoffte Begeg-

R: Zabrsa)

Bonz, Werkstatt; Davies; Der Leuchturm (ML: Dorn, R: Stern)

Karlsrehe, Staatstheater, Casado: Lorca (Ballett)
22. Würzburg: Bachtage (bis 30, 11.)

Quetes, B: Teepe)

Baltasar-Gracián-Preis für Augusto Del Noce

# Was heißt Metapolitik?

Baltasar-Gracián-Preis für konservative Denker und Autoren ist letztes Jahr erstmals verliehen worden. Seine Vergabe an den Schriftsteller Gerd-Klaus Kaltenbrunner (bis dahin trotz seiner Bekanntheit erstaunlicherweise nicht prämiert) hatte Signalwirkung: Der Wiener erhielt bald darauf zwei weitere hochdatierte Preise - den Wildgans-Preis und den Adenauer-Preis.

Man war gespannt, an welche konservative Denkfamilie" die Auszeichnung diesmal gehen würde. Caspar von Schrenck-Notzing, treibende Kraft hinter dem Preis, überraschte durch Ausweitung des Blicks auf die internationale Ebene: Er entschied sich für den italienischen Politologieprofessor und Senator Augusto Del Noce. Das war gut gezielt, weil diesem Emeritus der Universität Rom nach Meinung der Italien-Kenner ein Hauptverdienst am Zurückdrängen des kommunistischen Einflusses im italienischen Kulturleben

Was man in der Laudatio über Del Noce zu hören bekam, war denn auch erstaunlich. In seinen (noch nicht ins Deutsche übersetzten) Hauptwerken "Der katholische Kommunist" und Der Selbstmord der Revolution" begnügte er sich nicht mit der üblichen Freiheitsrhetorik. Das Originelle an seinem Anti-Kommunismus ist, daß er unsere Konsumgesellschaft als Adaption des Westens an den Kommunismus interpretiert. In dieser adaptierten Form sei der Kommunismus weitaus gefährlicher, als wenn er uns unmaskiert entgegentrete.

Der vom Kreis um die Zeitschrift lienische Philosoph eine Konzentra-Criticon" (München) getragene lion auf die "Metapolitik", nämlich tion auf die "Metapolitik", nämlich auf das, was unterhalb der offiziellen politischen Ereignisse an sozial- wie kulturpolitischem Alltag anfällt und nach Gestaltung verlangt. Del Noces Hoffnungen beruhen auf der Wirkung einer "kulturellen Gegenbewegung". die religiös inspiriert ist, in einem Christentum, das die Trennung von Religion und Politik aufnebt.

Lange Jahre stand Del Noce mit einer Auffassung im italienischen Kulturleben weitgehend isoliert da. Doch dann setzte sich die Einsicht durch, "daß ihm an der Überwindung der Hegemonie des Kommunismus im italienischen Kulturleben eine entscheidende Rolle zugekommen ist", wie Laudator Schrenck-Notzing ausführte. Del Noce erhalte den Gracián-Preis, weil er seine Ideen unerschrocken sowohl im Parlament wie auch im Tagesgetümmel vertrete, in seinen Kolumnen in der Zeitung "Il Tempo" wie im italienischen Senat. in den er 1983 von den Christdemokraten gewählt wurde.

Die beiden Festredner der stark besuchten Feier im Münchner Montgelas-Palais waren Geistesverwandte des katholischen Philosophen. Der Medizinprofessor Wilfried von Studnitz (Universität München) brach eine Lanze für die Privatuniversitäten. Der zweite Redner, der jugendliche Philosophieprofessor und Spaemann-Schüler Peter Koslowski, ist selber ein Vertreter einer solchen Privatuniversität. In Witten-Herdecke leitet er das studium fundamentalis. Sein Beitrag bestand darin, in kühnem Bogen die vielzitierte "Postmoderne" als eine christliche Domäne zu vereinnahmen. ARMIN MOHLER

Die Ausstellung "Individualismus and Tradition" mit Werken deutscher Künstler von 1900 bis 1945 (s. WELT vom 7, 10.) kann nun bis 23.

"Peter Weiss und der Film" ist das Thema einer Veranstaltungsreihe des Essener Museum Folkwang vom 7. bis 16. November.

Pierre Jean Valentin, langjähriger Mitarbeiter von Jacques Lang beim Theaterfestival von Nancy, danach in

Freiburg und Rennes tätig, kommt 1987 für drei Jahre als Regisseur an

ist die rund 20 Millionen Mark teure Zentralbibliothek eingeweiht worden, die auf 6200 Quadratmetern Nutzfläche Platz für insgesamt

Museum Folkwang in Essen vom 14. November bis 11. Dezember.

# Neu im Kino: Jim Jarmuschs Film "Dawn by law" Bob hat alles im Griff

Eine köstliche Trouvaille im letz-ten Festival-Trubei von Cannes war "Dawn by Law", der zweite Film des 33jährigen New Yorkers Jim Jarmusch, der für seinen Erstling "Stranger than Paradise" 1985 in Cannes den Kritikerpreis erhalten hatte. Diesmal erzählt Jarmusch, wiederum in Schwarzweiß und unzweideutig auf alte James-Cagney-Filme anspielend, die wider Erwarten äußerst komische Geschichte dreier Sträflinge, die aus dem Gefängnis von New Orleans ausbrechen und hilflos-putzig durch die Sümpfe von Louisiana wa-

Die drei Helden sind der arbeitslose Discjockey Zack (Tom Waits), der Möchtegernzuhälter Jack (John Lurie) und der italienische Tourist Roberto, genannt Bob (Roberto Begnini). Sie sind alle drei unter unglücklichen Umständen in den Knast geraten und sitzen im Grunde zu Unrecht ein. Zack nahm einen 1000-Dollar-Job an, sollte ein Auto ans andere Ende der Stadt fahren - nicht ahnend, daß eine Leiche im Kofferraum lag. Jack fiel Intrigen der Konkurrenz zum Opfer und warb irrtümlich eine Minderjährige für den Strich an. Und Roberto hat aus Versehen jemanden mit einer Billiardkugel erschlagen.

Die drei Zellengenossen gehen nicht gerade liebenswürdig miteinander um, vor allem der kleine Italiener wird von ihnen ungnädig an die Wand gedrückt, was den jedoch nicht hindert, immer wieder naiv und humorig auf den Plan zu treten. Und er schafft es tatsächlich, die Kumpels zu zerstreuen. Er ist es auch, der den Tunnel findet, der sie in die Freiheit führt. In den Sümpfen, in denen die Kamera mit einer Fülle von Grautönen und mit dem schwachen Zwielicht des Morgengrauens spielt, durchleben die drei eine abenteuerliche Odyssee, verfoigt von Bluthunden, erschreckt von Krokodilen und Giftschlangen.

Doch nicht nur die Sümpfe, sondern auch das nostalgische New Orleans, gefilmt von Wim Wenders' Kameramann Robby Müller, zeigt sich hier "at ist's best". Es gibt lange Kamerafahrten vorbei an Wellblechhütten, leeren Fabriken, Tankstellen, schmiedeeisemen Ballustraden. Pfahlbauten und französischen Grabmälern: Mal triste und dann wieder bestürzend schöne Ansichten. Die ei-



Liebe auf den ersten Blick: Roberto Begnini und Nicoletta Braschi

endlich einmal wieder richtig satt essen können. Sie wird von der hübschen Nicoletta (Nicoletta Braschi) bewirtschaftet, in die sich Bob Hals über Kopf verliebt. Bei Pasta und Pizza entschließt er sich, bei ihr zu bleiben. Jack und Zack ziehen weiter, um sich an der nächsten Weggabelung ebenfalls zu trennen.

Ob Jack, Zack und Bob der Sprung in die Freiheit endgültig geglückt ist oder ob der Arm des Gesetzes sie bald schon wieder einholt, läßt der Film offen. Und mit dieser Ungewißheit spielt ja auch der Titel des Streifens. "Dawn by law" heißt wörtlich "vom Gesetz unterdrückt", hat im Straßen-Slang jedoch genau die gegenteilige Bedeutung und bezeichnet jemanden, der die Situation voll im Griff hat. Der Zuschauer hofft ohne Frage auf letzteres: auf ein Happy-End für diese herrlichen prallen Typen, die man nicht so schnell vergessen wird. DORIS BLUM

nung (ML: Bell, R: Pesel) 8. Wien, Kammeroper; Chailly: Die kahle Sangerin (U) (ML: Zauner,

R. 220rs2)
9. Frankfust, Opernhaus; Wagner:
Siegfried (ML: Gielen, R: Berghaus, A: Manthey)

15. Zarich, Opernhaus; Mozart: Die Zauberflöte (ML: Harnoncourt, R. u. B.: Ponnelle)

Brannschweig: Tage neuer Kam-mermusik (bis 27, 11.)

 Wiesbaden, Staatstheater; Puccini: La Bonème (ML: Schirmer, R: Mannheim, Nationaltheater; Dinescu: Der 35. Mai (U) (ML: Run-

nicles, R: Zwipf)
Wien, Staatsoper; Massenet:
Werther (ML: Davis, R: Samarita-

WARRIANDS N 

CM.

'ZŽ.

Rine Stimmung fast wie Weihnachten! Ein Extralob an die Adresse der Begleitband (Gitarre, Baß, Wi-Keybo-

ard, Schlagzeug), die die Stücke nicht nur pflichtschuldig herunterspuit,

sondern stets bemüht ist, sich am qualitativ hohen Standard der Schallplatten de Burghs zu orientieren. Und auch die Toningenieure im Hintergrund sind erstklassig. Satt klingen die Instrumente und geben der im Grunde ja alles andere als volumino- Nov.).

Wie friedlich der Fluß! Punkt 21 Uhr ging das Licht end-lich wieder aus. nachdem das Vorprogramm den 5000 in der ausverkauften Kieler Ostseehalle zwar nicht gerade auf den Geist gegangen war, sie aber gleichwohl auch nicht zu Begeisterungsstürmen hingerissen batte. Sie alle waren, ganz klar, einzig Rockballaden fürs Gemüt: Der und allein gekommen, um ihrem Idol

Sänger Chris de Burgh FOTO: DEFO sen Stimme des kleinen Mannes mit

den großen Liedern den nötigen Halt.

Nach der dritten Zugabe "Where peaceful waters flow" ("Am friedlichen Fluß\*) verläßt so mancher die Halle mit einer heimlichen Träne im Knopfloch Wie de Burgh in Interviews zum Ausdruck bringt, versucht er den Zuhörern in seinen Liedern, Bilder" vorzuhalten, die sie betrachten und nach eigenem Gutdünken verwenden können. Zumindest teilweise glaubt er auch daran, daß von ihm geschriebene Songs die Welt zu verändern vermögen. Ach Gottchen, dann veränder ma! schön! In Kiel gab

Weltveränderung. Aber die Tournee ist ein gewaltiger Erfolg, daran kann es keinen Zweifel geben. Von Kiel aus geht es weiter in zwanzig Städte der Bundesrepublik. Die nächsten Stationen nach Kassel (das heute und morgen dran ist), sind Düsseldorf (6. und 7. Nov.), Köln (8. und 9. Nov.), Hamburg (11. Nov.), Münster (12, Nov.) und Bremen (13. JÜRGEN STEINHOFF

es vorerst nur Musik, keine Spur von

Als Gegenmittel empfiehlt der ita-KULTURNOTIZEN

November besichtigt werden.

das Staatstheater Karlstuhe. An der Universität Kaiserslautern

800 000 Bande bietet. Videonale Highlights zeigt das

# Geiselnahme aus verschmähter Liebe

Nach Nervenkrieg stürmte Spezialeinheit die Wohnung

Nach einem Nervenkrieg, der sich über den ganzen Samstag und die Nacht zum Sonntag hinzog, erschoß die Polizei gestern mittag den 45 Jahre alten Geiselnehmer, der seine 23 Jahre alte Exfreundin mit einer Walle bedront hatte, beim Sturm auf die Wohnung in München-Schwabing. Die Geisel blieb nach den Angaben eines Sprechers der Münchner Polizei "fast unverletzt", steht aber unter

36 Stunden nach Beginn der Geiselaahme stürmten um 11.24 Uhr Beamte eines Sondereinsatzkommandos das Appartement, Die Polizei hatte von Beginn der Geiselnahme an auf eine günstige Gelegenheit für einen Angriff gewartet. Diese, so ver-lautete aus Polizeikreisen, bot sich bei einer Essensübergabe. Der Geisel-nehmer hatte für sich und sein Opfer Nahrungsmittel verlangt, die ihm die Polizei auch zubilligte. Bei der Übergabe des Essens durch ein Fenster schlugen die schwerbewaffneten SEK-Beamten zu, die alle mit kugelsicheren Westen ausgerüstet waren.

Sie warfen eine Blendgranate durch das Fenster ins Appartement und im selben Augenblick drangen die Spezialbeamten durch das Fen-ster und die Türe gleichzeitig in die Wohnung ein. Der Geiselnehmer, ein arbeitsloser Heizungsinstallateur, wurde erschossen. Seine 23jährige ehemalige Freundin erlitt neben einem leichten Schock "nur einen Kratzer", so ein Sprecher. Ein Polizeisprecher bezeichnete den Geiselnehmer

als "besonders gefährlich, aggressiv und hartnäckig". Der Mann hatte noch am Vormittag ein Ultimatum gestellt. demzufolge ihm bis Montag 12.00 Uhr ein Fluchtauto mit Telefon, ein unbewaffneter Fahrer und eine Million Mark Lösegeld bereitgestellt

Nach Angaben der Polizei hatte das Drama am Freitag abend verhältnismäßig harmlos angefangen. Der 45jährige hatte zunächst versucht, seine enemalige Freundin zur Rückkehr zu überreden. Zusammen mit einem zweiten Mädchen fuhr er mit ihr in sein Appartement. Dort entwickelte sich die Auseinandersetzung zu einer Geiselnahme aus verschmähter Liebe. Der Geiselnehmer bedrohte die beiden jungen Frauen, von de-nen eine schließlich gegen Mitternacht das Appartement verlassen konnte. Sie alarmierte die Polizei.

Im Laufe des Tages schoß der Geiselnehmer sechs Mal aus seinem Appartement, um Polizei und Journalisten auf Distenz zu halten. Dem Gei-selnehmer wurde ein Feldtelefon in die Wohnung gelegt. Über die Lei-tung standen Beamte des psychologi-schen Dienstes des Münchner Polizeigräsidiums in ständigem Kontakt mit dem Mann.

Die Polizei, die mit rund 240 Beamten schichtweise am Tatort war, brachte sowohl die Mutter des Geiselnehmers wie auch die der Geisel und eine andere weibliche "Bezugsperson" zu dem Appartement. Auch deren Versuche, den Mann zur Aufgabe zu bewegen, blieben erfolglos.

# WETTER: Aufheiterungen

Lage: Ein Zwischenhoch sorgt für ruhiges Wetter. Am Abend greift ein atlantisches Frontensystem auf den Nordwesten Deutschlands über.

Vorhersage für Montag: Im Nordwesten zunehmende Bewölkung, etwas Regen. Temperaturen nahe 11. nachts um 5 Grad. Im Süden auflokkernde Bewölkung, kaum noch Niederschlag. Temperaturen um 7. nachts um null, am Erdboden bis minus 3 Grad. Im übrigen Deutsch-

Yorharsagekarie

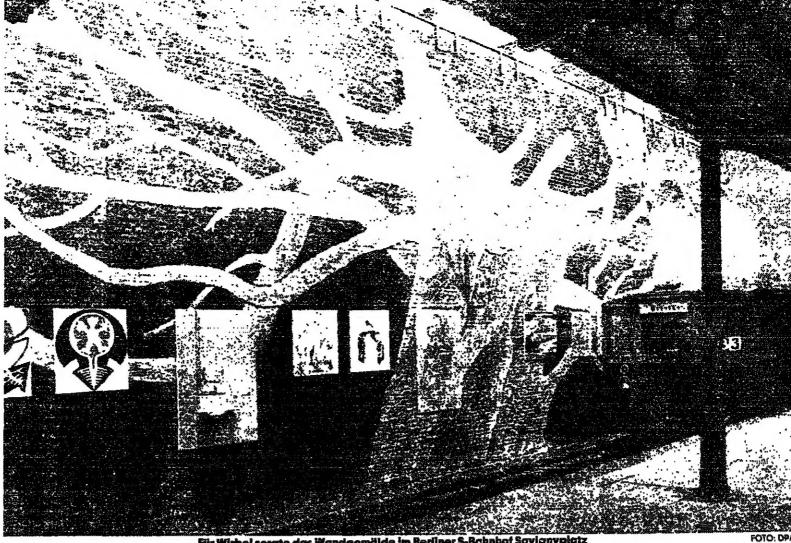
Nordwind 10 km/h
Südwind 30 km/h
Südwind 30 km/h
Westwind 40 km/h
Nebel
Nieselin
Regen
Schouer
Schouer
Gewinter

für den 3. Mov., 8 Uhr

land wolkig mit Aufheiterungen und niederschlagsfrei. Temperaturen nahe 10, nachts nahe null und am Erdboden Frost um minus 2 Grad.

Weitere Aussichten: Im Norden leicht unbeständig und etwas mil-der, sonst ruhiges Hochdruckwetter mit Nachtfrost.

Sonnenaufgang am Dienstag: 7.19 Uhr", Untergang: 16.51 Uhr; Mond-aufgang: 10.38 Uhr, Untergang: 17.44 Uhr (\* MEZ; zentraler Ort Kassel).



Für Wirbel sorgte das Wandgemälde im Berliner S-Bahnhof Savignyplatz

ie Einladung zu nächtlichem Treiben kam von Berlins Bausenator Georg Wittwer und dem Direktor Joachim Piefke von den Berliner Verkehrsbetrieben. Das Vorprogramm in der Nacht zum Sonntag war für 22.30 Uhr angesetzt, der Höhepunkt für 2.30 Uhr. Doch die Daten signalisieren nicht Sünde, sondern Kunst - eine nächtliche Sause mit den Musen, angereichert mit

Suppe, Songs und Sonderzug. Angesagt war die Einweihung des Wandbildes "Weltbaum II", des jüngsten Geisteskindes von Ben Wargin. Dieser übt sich seit mehr als 25 Jahren in mancherlei Rollen und Berufen, die ihm neben regelmäßigen Bravos und Buhs von allen Seiten auch das Bundesverdienstkreuz eingetragen haben. Eigentlich ist er Künstler und Galerist, doch noch lieber sieht er sich als Baumpate, der

# In Nachtarbeit den Weltenbaum gemalt

Berlin und den Rest der Welt flächendeckend mit Gingko-Bäumen bepflanzen möchte. Nun also die nāchtliche "Weltbaum II"-Premiere. Ein buntes Völkchen von Künstlern und Kunstbeamten, Wargin-Fans und Wargin-Hassern versammelte sich zu 22.30 Uhr im Grips-Theater. Dort im Hansa-Viertel gab's zur Einstimmung den Sensationserfolg "Linie 1", ein neues Musical um Liebesleid und -freud einer "Tussie aus Wessiland im Berliner Großstadt-Dschungel zwischen den U-Bahnhöfen Zoo und Schlesisches Tor. Am Bahnhof Bellevue nahm Piefkes

Sonderzug die Kunstbummler auf und transportierte sie durch das nächtliche Berlin. Vorbei am S-Bahnhof Tiergarten, in dessen Nähe Wargin 1975 den ersten Weltbaum auf die 20 x 30 Meter große Giebelwand eines vom Abriß bedrohten Hauses malen ließ. Das Haus steht noch immer, das Bild, bereits eine Inkunzbei der Öko-Bewegung, bedarf indessen dringend der Restaurierung. Nach drei Stationen schon Endstation: der S-Bahnhof Savignyplatz. Hier steht die von Wargin für die Kunst ausgeguckte Brandmauer. Das bedeutete für den Aschaffenburger Maler Siegfried Rischar und seine Helfer Nachtarbeit zwischen den letzten und den ersten Zügen. Nur wenige Stunden also, so daß sich die gesamte Arbeit über ein Vierteljahr

Aus Stamm und Geäst des riesigen "Weltbaum II" winden sich Schlan-gen, starre Gesichter mit angstvoll aufgerissenen Mündern, aber tröstlich wiegt auch eine Mutter ihr Kind. Darunter in Höhe der S-Bahn-Fenster Emailbilder nach Vorlagen bekannter Namen wie Anatol, Anlauf, Beuys, Grass und Bubenik, sowie in Zement gehauenes Sprachgut von Heuss bis Brecht, von Schiller bis Jünger. "Werden – Sein – Vergehen" heißt das Motto für das 105 Meter lange und sieben Meter hohe Ensemble, für das der Senat immerhin 300 000 Mark beigesteuert haben soll. HEINRICH KÖNIG

# Volle Kassen und lange Staus an Allerheiligen

Zwischen Streß und Stille erlebten viele den 1. November. Während in den überwiegend katholischen südlichen Bundesländern Feieriagsruhe herrschte, brach in den Einkaufsstraßen vieler Städte in Hessen und Niedersachsen ein mittleres Chaos aus Einkaufslustige aus Nordrhein-Westfalen und dem Süden nutzfen hier den langen Samstag. Vielerorts wurden die Innenstädte für Autos unpassierbar. In Wiesbaden waren die Parkhäuser bereits am frühen Vormittag besetzt. Auf der Autobahn 643 von Mainz nach Wiesbaden staute sich der Verkehr zeitweise bis nach Mainz zurück

#### Masken gegen Abgase

Roms Verkehrspolizisten bekom-men Schutzmasken gegen die von Abgasen verpestete Luft der italien schen Hauptstadt. 3000 der 4900 Schutzleute hätten Interesse an der Initiative bekundet, teilte die Gewerkschaft der Beamten mit.

#### Einbruch in Horbach-Villa

AFP, Chateauneuf-du-Pape In der Nacht zum Samstag ist in das versiegelte Haus des Schriftstellers Michael Horbach in Chateauneuf-du-Pape eingebrochen worden. Wie die Polizei mitteilte, wurden nur wertlose Gegenstände gestohlen. In der gleichen Nacht erlag Horbach in einem Marseiller Krankenhaus seinen Verletzungen, die er sich am Montag offenbar bei einem Seibstmordversuch zugefügt hatte. Zuvor hatte er nach dem bisberigen Stand der Ermittlungen seine Ehefrau Alexandra Cordes erschossen.

#### Tod kam mit dem Telefon

AFP. Kairo Aus Freude darüber, daß er nach 15 Jahren endlich den beantragten Telefonanschluß erhalten sollte, ist ein 50 Jahre alter Ägypter am Samstag an einem Herzschlag gestorben. Die Kairoer Presse berichtete, der Musiker Adel Atteva Mostafa sei beim Unterschreiben des Anschlußformulars plötzlich tot zusammengebrochen.

#### 105 Rinder verbrannt

AFP, Mülbauser Ein ehemaliger Feuerwehrpraktikant ist am Wochenende in Dürmenach bei Mülhausen festgenommen worden, nachdem er seinen sechsten Brand gelegt hatte. Diesmal wurden 39 Rinder getötet; seit 1985 waren durch die Brandstiftungen des 20jäh-rigen bisher bereits 66 Stück Vieh umgekommen.

## Von Lokomotive erfaßt

dl. Hannover übergang an einer Bundesbahnnebenstrecke bei Schwarmstedt ist am Wochenende ein Wohnmobil von einer Lokomotive erfaßt worden. Die vier Autoinsassen wurden dabei zum Teil schwer verletzt.

## Erschütternder Aufruf

Linda Lovelace (37), die Anfang der 70er Jahre in Porno-Filmen wie "Deep Throat" auftrat und seit Jahren als Hausfrau in New York lebt, ist schwer krank. Bei einer Untersuchung für die geplante Amputation beider Brüste - Ürsache dieses Leidens könnten Silikonspritzen sein, mit denen sie sich vor 15 Jahren den Busen vergrößern ließ - wurde zusätzlich eine Hepatitis diagnostiziert. Weil Linda Lovelace nicht krankenversichert ist. rief sie im Fernsehen zu Spenden für die 420 000 Mark teure Lebertransplantation auf.

# ZU GUTER LETZT

Seine Zerstreutheit brachte den New Yorker Floyd Flow hinter Gitter. Der 24jährige war lediglich wegen Schußwaffenbesitzes zu einem Gerichtstermin geladen worden. Wäh-rend einer Leibesvisitation fiel Floyd Flow dann eine Papiertüte aus der Tasche - die Beamten fanden darin 76 Ampuilen der Droge Crack.

# Selbstmord der "Bräute Gottes"

schockiert Japan

Sieben "Bräute Gottes" haben sich am Samstag nach dem Tod ihres Sekführers in Brand gesteckt. Ein Spaziergänger fand die verkohlten Leichen am Strand nahe der westja-panischen Stadt Wakayama. Die Frauen, zwischen 25 und 67 Jahre alt. hatten Seiji Miyamoto (61) geschworen, daß sie im Fall seines Todes unverzüglich "ins Königreich Gottes zurückkehren". Am Freitag war Miyamoto an einer Leberkrankheit gestorben. 1950 hatte er seine "Kirche der Freunde der Wahrheit" gegründet. Die sieben "Bräute Gottes", mit denen er zusammenlebte, überschrieben ihm im Frühjahr dieses Jahres ihr gesamtes Vermögen.

# 17 Tote in Chemiefabrik

AFP, Varna

Bei einem Unfall in einem bulgarischen Chemiewerk nahe der Stadt Varna am Schwarzen Meer sind am Samstag 17 Menschen getötet und 19 verletzt worden, meldete die bulgarische Nachrichtenagentur BTA. Aus der in Wien empfangenen Nachricht geht nicht hervor, um was für einen Unfall es sich in Devnya handelte. Am Freitag hatte das Politbüro der KP beschlossen, dem Ministerrat eine neue Leitung der staatseigenen chemischen Industrie vorzuschlagen. Die bisherige Führung sei den Problemen nicht gewachsen.

# Heineken-Entführung: Das Ende einer kuriosen Odyssee

Nach Angaben ihres Anwaltes sind sie eigentlich nur nach Holland zurückgekehrt, weil sie Heimweh hatten. Doch in Wahrheit endete mit der nun durch Frankreich erfolgten Auslieferung der beiden mutmaßlichen Heineken-Entführer Cor van Hout und Willem Holleeder eine kuriose Odyssee. Drei Jahre lang war es den beiden Männern, die verdächtigt werden die Drahtzieher der spektakulären Entführung des Biermillionärs Alfred "Freddie" Heineken gewesen zu sein, mit der sie 1983 insgesamt 34 Millionen Gulden Lösegeld erpreßten, gelungen, die niederländische Justiz an der Nase herumzuführen.

Drei Jahre lang verbrachten die beiden meistgesuchten Männer der Niederlande nach ihrer Verhaftung in Paris in französischer Auslieferungshaft. Die letzten fünf Monate davon logierten sie sogar in einem noblen Hotel vor den Toren der französischen Hauptstadt unter Hausarrest, scharf bewacht von der französischen

Und zwischendurch durften van Hout and Holleeder mit einem eigens für sie von der Pariser Regierung bereitgestellten Jumbo-Jet auch noch einen Abstecher auf die Karibik-Insel St. Martin unternehmen. Hier auf der karibischen Urlaubsinsel, die je zur Hälfte zu Frankreich und den Niederlanden gehört, sollten die beiden mit einem Trick auf holländisches Hoheitsgebiet abgeschoben werden. Doch die ausgeklügelte Aktion miß-

HELMUT HETZEL, Den Haag lang, weil das Vorhaben vorab bekannt wurde.

> Daraufhin ging das französisch-niederländische Auslieferungs-Hickhack weiter. Der Grund für die ver zwickte juristische Situation war ein Anachronismus. Denn unmittelbar nach der Verhaftung der beiden Verdächtigen hatte Den Haag deren Auslieferungen in Paris beantragt. Doch die eifrigen holländischen Justizbeamten hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie hatten nämlich übersehen, daß zwischen beiden Ländem noch immer ein aus dem Jahre 1896 datierender Auslieferungsvertrag in Kraft war. Ein Vertrag, der das Delikt Entführung nicht kannte.

Inzwischen aber lag ein neues EGweit geltendes Ausbeierungsabkommen der französischen Volksvertretung zur Ratifizierung vor. Dieses Gesetz passierte nun die französische Nationalversammlung. Nur Stunden später lag den Franzosen bereits ein neues Auslieferungsersuchen aus Den Haag vor. Diesmal hatten die Hollander Erfolg.

Inzwischen sitzen die beiden Hauptverdächtigen in Holland wieder hinter Schloß und Riegel und warten auf ihren Prozeß. Ihnen droht eine bis zu 14jährige Gefängnisstrafe. Das Verfahren soll in Kürze eröffnet werden und wird in der niederländischen Öffentlichkeit mit Spannung erwartet. Denn man erhofft sich eine Antwort auf die aligemein interessierende Frage: Wo sind die restlichen neun Millionen des Lösegeldes aus der Hemeken-Entführung geblieben?

# Basel: Folgen des Brandes noch nicht abzusehen

Die Folgen des Großbrandes beim Chemiekonzern Sandoz, der am Samstag den Großraum Basel und die angrenzenden Gebiete Baden-Württembergs und des Elsasses in Atem hielt, sind noch nicht abzusehen. Zwar gab die Schweizer Polizei bekannt, es seien nur sehr geringe Schadstofimengen in die Luft entwichen, doch lagen bis gestern noch keine Angaben über das Ausmaß der Verschmutzung des Rheins vor. **M**it Chemikalien verseuchtes Löschwasser war in den Fluß gelangt, hatte dieses rot gefärbt und ein Fischsterben ausgelöst. Die Färbung des Rheins zog sich bis nach Mannheim

Über die Ursache des Brandes, der

kurz nach Mitternacht in einer 6000 Quadratmeter großen Lagerhalle des Konzerns ausgebrochen war, herrscht ebenfalls noch Unklarheit. Nach Angaben der Firmenleitung verbrannten rund 800 Tonnen Chemikalien, darunter Insektenvernichtungsmittel und Quecksilber. Über der Brandstelle bildete sich eine stinkende Gas- und Rauchwolke, die Stickoxid und Schwefeldioxid enthielt und eine ätzende Wirkung auf die Atemorgane hatte. Die Bevölkerung war über Rundfunk aufgefordert worden, die Fenster zu schließen und in den Häusern zu bleiben. Für die gesamte Basler Region wurde Katastrophenalarm ausgelöst. Der französische Umweltminister Carignon beschwerte sich über die verspätete Informierung der Nachbarländer.

# Bukarest Casablanca Dubho Dubrovnik

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Sonntag, 13 Uhr (MEZ):

Lübeck Montheum München Müncher Müncher Norderney Nürnberg Oberstdorf Pusseu Saarbrücken Stuttgart Tries Liespille

# Unser Dankeschön für Sie wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen



# An: DIE WELT. Vertrieb, Postfach 30.58 Prämien-Gutschein Best Ich bin der Vermittler. Ich habe einen neuen W. ELT-Abonnenten gewonnen die W. ELT istehe nehenstehenden Bestellschein! Als fleibnnung dafür wünsche ich

Dieser Pilotenkoffer paßt nicht nur unter den Flugsitz. Er bietet auch Platz für das Chef- Büro auf Reisen. Zwei große Aktenordner lassen sich bequem darin

Rundum robust - aus echtem Leder. Effektvolie Narbung. Aufwendige Verarbeitung. Zahlenschlösser, Ledergriff, Lederinnendeckel mit Leder-Ausweistasche und Schlaufen für Schreibutensilien. Maße: ca. 44.5 x 32 x 18.5 cm.

Wahlweise in Schwarz oder Bordeaux. Koffer in Bordeaux mit Seitenaußentasche, Maße: 42 x 30 x 18 cm

innen	Die neue Abonnent kann den Auftrag in
11111011	genogte schriftlich widerrufen bei DIE W

An: DIE WELT. Vertrieh, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

DIE WELT

Prämien-Gutschein	Bestellschein
lch bin der Vermittler. Ich habe einen neuen WELT-Abonnenten gewonnen (siehe nebenstehenden Bestellschein) Als Belohnung dafür wünsche ich	lch bin der neue WELT-Al die WELT mindestens 12 Mo Abonnementspreis beträgt in anleilige Versandkosten und
den Pilotenkoffer	Die Abonnements-Bedingun dem Impressum der WELT i des letzten halhen Jahres nic
Vername/Name.	Vorname/Name.

Der neue Abonnent gehort nicht zu meinem Haushalt, Die Dankeschon-Premie sieht mir zu, wenn das erste Bezugsgeld für das neue Abonnement beim Verlag eingegangen ist

r neue WELT-Abonnent Bine liefem Sie mit mindestens 12 Monate ins Haim. Der günstige -mispren beträgt im Inland monatlich DM-27-30. rsandkosten und Mehrwertsteuer eingesc 

هكذا مند إلومل